

2. Aufl. 1876
13 " 1902

Leitsfaden

für den

Unterricht in der Geographie

von

Friedr. Wilh. Kellner,

wissenschaftlichem Lehrer an der Kreis Schule zu Reval.

~~~~~  
Dritte verbesserte Auflage.



Reval, 1876.

Verlag von Franz Kluge.

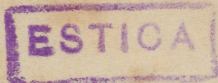
Rest.



5875

Von der Censur gestattet.

Reval, den 12. August 1875.



A-5326

## Vorwort zur ersten Auflage.

---

Die freundliche Beurtheilung, welche mein „Lehrbuch der allgemeinen Geographie“ in den verschiedensten Kreisen gefunden hat, er-muthigt mich, auch vorliegenden „Leitfaden für den Unterricht in der Geographie“, der aus demselben Bedürfnisse wie jenes Lehrbuch hervorgegangen ist, der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Bei der Her-richtung desselben für zwei Lehrstufen war es ganz besonders meine Sorge, den Stoff für die untere Lehrstufe möglichst zu beschränken und alles entbehrliche Detail auszuschließen. Es war aber sehr schwierig, gerade hier das richtige Maß zu treffen, zumal auf das Bedürfniß ver-schiedenartiger Lehranstalten Bedacht genommen werden mußte. Als bester Ausweg aus dieser Schwierigkeit erschien mir das Verfahren, durch Anwendung verschiedener Schriftgattungen das Nothwendigste von dem minder Wichtigem zu unterscheiden. Alle in der unteren Lehrstufe mit kleinerer Schrift gedruckten Absätze können beim ersten Unterricht übergangen und einer mit gleichzeitiger Erweiterung des Lehrstoffes ver-bundenen Wiederholung, sei es in derselben Klasse (im zweiten Halb-jahr), sei es in der folgenden, vorbehalten werden. Insbesondere gilt dies für die „Wichtigsten Lehren aus der mathematischen und physischen Geographie“ (§ 1—10). Hier war es, sollte der Ueberblick über das Ganze nicht gestört und die Wiederholung im Zusammenhange nicht zu sehr erschwert werden, nicht gut thunlich, den Stoff für die beiden Lehr-stufen räumlich auseinander zu halten; jedenfalls dürfen aber, nach des Verfassers Ansicht, auf der ersten Lehrstufe nur die durch größere Schrift kenntlich gemachten Abschnitte durchgearbeitet werden.

Im Allgemeinen ist im vorliegenden Leitfaden dieselbe Anordnung des Stoffes beibehalten worden, wie sie sich in meinem Lehrbuche vor-

findet; indeß kommen auch einige Abweichungen vor. So ist vor Allem bei Behandlung der Geographie des Europäischen Rußlands nicht die historische, sondern die Eintheilung des Landes in Zonen, je nach der Beschaffenheit des Bodens und der Beschäftigung der Bewohner, zu Grunde gelegt, die historische Eintheilung dagegen nur in einer Uebersicht gegeben worden. Es dürfte diese Abänderung manchen Lehrern erwünscht und vielen Schülern von Nutzen sein, da die Betrachtung eines Landes aus verschiedenen Gesichtspunkten die Kenntniß desselben nur fördern kann.

Die Zahlenangaben über Größe und Bevölkerung der Länder und Städte sind (wie dies in geographischen Lehrbüchern wohl zumeist geschieht) nach den neuesten Berechnungen, Zählungen und Schätzungen gemacht und dabei unter anderen hauptsächlich: „Behm und Wagner, die Bevölkerung der Erde“ (siehe Ergänzungsheft, No. 33 zu Petermanns Mittheilungen) benutzt worden. Hinsichtlich Rußlands beziehen sich diese Angaben auf das Jahr 1867; nur für die beiden Hauptstädte des Reiches, sowie für die Städte der Ostsee-Provinzen und Finnlands habe ich die Resultate jüngerer Zählungen gegeben. Bei Aufführung der in den einzelnen Gouvernements Rußlands vorherrschenden Industriezweige sind unter anderen besonders die einschlagenden Aufsätze aus der „Russischen Revue“ benutzt worden.

Wöchte es mir gelungen sein, durch Veröffentlichung dieses Leitfadens dem Lehrer eine kleine Beihilfe zu einer erfolgreichen Behandlung des erdkundlichen Unterrichts in unseren Ostsee-Provinzen zu bieten!

Reval, im Juli 1873.

Der Verfasser.

## Vorwort zur zweiten Auflage.

---

Der vorliegende Leitfaden für den Unterricht in der Geographie hat in den Schulen unserer Ostsee-Provinzen so unerwartet schnell Eingang gefunden, daß noch vor Ablauf eines Jahres eine neue Auflage nöthig geworden ist. Dieser Umstand darf wohl als ein Beweis dafür angesehen werden, wie lebhaft das Bedürfniß nach einem solchen, unsern Baltischen Verhältnissen angepaßten Schulbuche vorhanden gewesen und wie es mir im Allgemeinen gelungen sein mag, durch Herausgabe des kleinen Werkes ein Scherlein zur Befriedigung dieses Bedürfnisses beizutragen.

Da mir von Lehrern und Lehrerinnen, welche meinen Leitfaden ihrem Unterrichte zu Grunde gelegt haben, bis jetzt keinerlei besondere Wünsche zur Berücksichtigung bei Bearbeitung einer neuen Auflage zugegangen sind und sich mir selbst beim practischen Gebrauche die Nothwendigkeit einer Umgestaltung nicht fühlbar gemacht hat, so glaubte ich im Sinne meiner Collegen zu handeln, wenn ich den Leitfaden in fast unveränderter Gestalt seinen zweiten Gang machen ließ. Nur bei den Paragraphen 2 und 6 habe ich ganz kurze Zusätze hinzuzufügen zu müssen geglaubt.

So möge denn der Leitfaden aufs neue einer wohlwollenden Aufnahme empfohlen sein und sich als förderndes Lehrmittel bewähren.

Reval, im Februar 1874.

Der Verfasser.

---

## Vorwort zur dritten Auflage.

---

Ein Vergleich der gegenwärtigen Auflage mit den früheren wird hoffentlich die bessernde Hand nicht vermissen lassen. Vor allen Dingen bin ich bemüht gewesen, nothwendig gewordene Berichtigungen und wünschenswerth erscheinende Ergänzungen eintreten zu lassen; dann habe ich aber auch an vielen Stellen einzelnen Sätzen, ohne ihren Inhalt zu ändern, eine einfachere, faßlichere Form gegeben, um den Schülern das Verständniß nach Möglichkeit zu erleichtern. Der § 70 hat durch Hinzufügung „Wichtiger Zusammenstellungen“ die Geographie Rußlands betreffend eine nicht unwesentliche und wie ich hoffe, nützliche Bereicherung erfahren.

Die Zahlenangaben über Areal und Bevölkerung sind nach den unter dem Titel: „Behm und Wagner, die Bevölkerung der Erde“ 1874 und 1875 erschienenen Ergänzungsheften zu Petermanns Mittheilungen berichtigt worden.

Reval, im August 1875.

Der Verfasser.

---

# Inhaltsverzeichnis.

## Erste Lehrstufe.

### A. Die wichtigsten Lehren aus der mathematischen und physischen Geographie.

|                                                                   | Seite |
|-------------------------------------------------------------------|-------|
| § 1. Horizont und Himmelsgegenden . . . . .                       | 1     |
| § 2. Die Arten der Sterne . . . . .                               | 2     |
| § 3. Die Sonne und ihre scheinbare Bewegung um die Erde . . . . . | 4     |
| § 4. Gestalt und Größe der Erde . . . . .                         | 5     |
| § 5. Verschiedene Kreise auf der Erdoberfläche . . . . .          | 6     |
| § 6. Die Bewegung der Erde . . . . .                              | 7     |
| § 7. Die vier Hauptstellungen der Erde zur Sonne . . . . .        | 8     |
| § 8. Ekliptik und Thierkreis . . . . .                            | 9     |
| § 9. Die Zonen der Erde . . . . .                                 | 9     |
| § 10. Die Land- und Wassermassen der Erde . . . . .               | 10    |

### B. Kurze Beschreibung der fünf Erdtheile.

#### I. Europa.

|                                                      |    |
|------------------------------------------------------|----|
| § 11. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln . . . . . | 12 |
| § 12. Gebirge . . . . .                              | 13 |
| § 13. Tiefländer . . . . .                           | 15 |
| § 14. Die wichtigsten Seen . . . . .                 | 16 |
| § 15. Die wichtigsten Flüsse . . . . .               | 16 |

#### Die wichtigsten Staaten Europas.

|                                                                                                                                    |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| § 16. Süd-Europa: Portugal, Spanien, Italien, Türkei, Griechenland . . . . .                                                       | 17 |
| § 17. Mittel-Europa: Das Deutsche Reich, das Oesterreichisch-Ungarische Reich, die Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich . . . . . | 17 |
| § 18. Nordwest-Europa: Schweden und Norwegen, Dänemark, Großbritannien . . . . .                                                   | 18 |
| § 19. Ost-Europa: Rußland . . . . .                                                                                                | 18 |

#### II. Asien.

|                                                      |    |
|------------------------------------------------------|----|
| § 20. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln . . . . . | 20 |
| § 21. Hoch- und Tiefland . . . . .                   | 21 |
| § 22. Flüsse und Seen . . . . .                      | 22 |
| § 23. Die wichtigsten Staaten Asiens . . . . .       | 22 |

## III. Afrika.

|       |                                                |             |
|-------|------------------------------------------------|-------------|
| § 24. | Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln . . . . . | Seite<br>23 |
| § 25. | Hoch- und Tiefland . . . . .                   | 24          |
| § 26. | Flüsse und Seen . . . . .                      | 24          |
| § 27. | Die wichtigsten Staaten Afrikas . . . . .      | 25          |

## IV. Amerika.

|       |                                                |    |
|-------|------------------------------------------------|----|
| § 28. | Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln . . . . . | 26 |
| § 29. | Gebirgsland . . . . .                          | 27 |
| § 30. | Gewässer und Tiefländer . . . . .              | 27 |
| § 31. | Die wichtigsten Staaten Amerikas . . . . .     | 28 |

## V. Australien.

|       |                                    |    |
|-------|------------------------------------|----|
| § 32. | Der Continent Australien . . . . . | 29 |
| § 33. | Australiens Inselwelt . . . . .    | 29 |

## Zweite Lehrstufe.

## A. Allgemeiner Theil der physischen Geographie.

|       |                                                       |    |
|-------|-------------------------------------------------------|----|
| § 34. | Die Lufthülle der Erde . . . . .                      | 30 |
| § 35. | Wasser und Land . . . . .                             | 32 |
| § 36. | Das Meer und seine Eigenschaften . . . . .            | 32 |
| § 37. | Die Gewässer auf dem festen Lande . . . . .           | 33 |
| § 38. | Das Land . . . . .                                    | 34 |
| § 39. | Verbreitung der Pflanzen und Thiere . . . . .         | 35 |
| § 40. | Grundlehren der Völkerver- und Staatentunde . . . . . | 35 |

## B. Beschreibung der Erdtheile.

## I. Europa.

|       |                                                       |    |
|-------|-------------------------------------------------------|----|
| § 41. | Lage, Gliederung und Bewässerung . . . . .            | 37 |
| § 42. | Klima, Pflanzen- und Thierwelt . . . . .              | 38 |
| § 43. | Bevölkerung . . . . .                                 | 38 |
| § 44. | Die Pyrenäische Halbinsel . . . . .                   | 39 |
| § 45. | Die Apenninische Halbinsel . . . . .                  | 43 |
| § 46. | Die Türkisch-Griechische Halbinsel . . . . .          | 46 |
| § 47. | Die Alpen . . . . .                                   | 49 |
| § 48. | Die Mittelgebirge von Central-Europa . . . . .        | 51 |
| § 49. | Die Tiefländer in Central-Europa . . . . .            | 54 |
| § 50. | Die Gewässer Central-Europas . . . . .                | 56 |
| § 51. | Das Deutsche Reich . . . . .                          | 58 |
| § 52. | Das Oesterreichisch-Ungarische Reich . . . . .        | 63 |
| § 53. | Das Fürstenthum Liechtenstein . . . . .               | 66 |
| § 54. | Die Schweiz . . . . .                                 | 66 |
| § 55. | Das Königreich der Niederlande oder Holland . . . . . | 68 |
| § 56. | Das Königreich Belgien . . . . .                      | 69 |
| § 57. | Das Großherzogthum Luxemburg . . . . .                | 70 |
| § 58. | Die Republik Frankreich . . . . .                     | 70 |
| § 59. | Das Britische Reich . . . . .                         | 72 |
| § 60. | Das Königreich Dänemark . . . . .                     | 76 |
| § 61. | Die Königreiche Schweden und Norwegen . . . . .       | 77 |

## Rusland.

|                                                      | Seite |
|------------------------------------------------------|-------|
| 62. Größe, Grenzen, horizontale Gliederung . . . . . | 79    |
| 63. Das Russische Flachland und der Ural . . . . .   | 79    |
| 64. Flüsse und Seen . . . . .                        | 81    |
| 65. Klima, Pflanzen- und Thierwelt . . . . .         | 85    |
| 66. Nahrungsquellen der Bewohner . . . . .           | 86    |
| 67. Bevölkerung . . . . .                            | 87    |
| 68. Geschichtliches . . . . .                        | 88    |
| 69. Eintheilung des Russischen Reiches . . . . .     | 89    |
| 70. Wichtige Zusammenstellungen . . . . .            | 100   |

## II. Asien.

|                                                             |     |
|-------------------------------------------------------------|-----|
| 71. Lage, Gliederung und Bewässerung . . . . .              | 102 |
| 72. Klima, Pflanzen- und Thierwelt . . . . .                | 103 |
| 73. Bevölkerung . . . . .                                   | 103 |
| 74. Das Russische Asien . . . . .                           | 104 |
| 75. Turan oder Turkestan . . . . .                          | 108 |
| 76. Das Türkische Asien . . . . .                           | 109 |
| 77. Die Halbinsel Arabien . . . . .                         | 112 |
| 78. Das Hochland von Iran . . . . .                         | 113 |
| 79. Vorderindien . . . . .                                  | 114 |
| 80. Hinterindien . . . . .                                  | 116 |
| 81. Das Kaiserthum China . . . . .                          | 117 |
| 82. Das Kaiserthum Japan . . . . .                          | 120 |
| 83. Das Inselgebiet Austral-Asiens . . . . .                | 120 |
| 84. Zusammenstellung der Europäischen Besitzungen . . . . . | 121 |

## III. Afrika.

|                                                             |     |
|-------------------------------------------------------------|-----|
| 85. Lage, Gliederung und Bewässerung . . . . .              | 121 |
| 86. Klima, Pflanzen- und Thierwelt . . . . .                | 122 |
| 87. Bevölkerung . . . . .                                   | 123 |
| 88. Die Basalkländer der Türkei . . . . .                   | 123 |
| 89. Die Atlasländer Algerien und Marokko . . . . .          | 125 |
| 90. Die Wüste Sahara . . . . .                              | 125 |
| 91. Sudan . . . . .                                         | 126 |
| 92. Staaten in Süd-Afrika und Habesch . . . . .             | 127 |
| 93. Die Afrikanischen Inseln . . . . .                      | 128 |
| 94. Zusammenstellung der Europäischen Besitzungen . . . . . | 129 |

## IV. Amerika.

|                                                           |     |
|-----------------------------------------------------------|-----|
| 95. Entdeckung, Lage und Grenzen des Continents . . . . . | 129 |
|-----------------------------------------------------------|-----|

## A. Süd-Amerika.

|                                                 |     |
|-------------------------------------------------|-----|
| 96. Gliederung und Bewässerung . . . . .        | 130 |
| 97. Klima, Pflanzen- und Thierwelt . . . . .    | 132 |
| 98. Bevölkerung . . . . .                       | 132 |
| 99. Die neun Republiken in Südamerika . . . . . | 133 |
| 100. Das Kaiserthum Brasilien . . . . .         | 134 |
| 101. Das Nomadenland Patagonien . . . . .       | 134 |
| 102. Der Coloniestaat Guayana . . . . .         | 134 |

B. Nord-Amerika.

|        |                                                   |           |
|--------|---------------------------------------------------|-----------|
| § 103. | Gliederung und Bewässerung . . . . .              | Seite 135 |
| § 104. | Klima, Pflanzen- und Thierwelt . . . . .          | 136       |
| § 105. | Bevölkerung . . . . .                             | 136       |
| § 106. | Die Republiken Central-Amerikas . . . . .         | 137       |
| § 107. | Westindien . . . . .                              | 137       |
| § 108. | Die Republik Mexiko . . . . .                     | 138       |
| § 109. | Die Vereinigten Staaten von Nordamerika . . . . . | 138       |
| § 110. | Das Britische Nordamerika . . . . .               | 140       |
| § 111. | Grünland . . . . .                                | 141       |
| § 112. | Besitzungen der Europäer in Amerika . . . . .     | 141       |

V. Australien.

|        |                                   |           |
|--------|-----------------------------------|-----------|
| § 113. | Name und Entdeckung . . . . .     | Seite 141 |
| § 114. | Das Festland Australien . . . . . | 142       |
| § 115. | Australiens Inselwelt . . . . .   | 144       |

## Erste Lehrstufe.

### A. Die wichtigsten Lehren aus der mathematischen und physischen Geographie.\*)

#### Horizont und Himmelsgegenden.

§ 1.

Wenn wir uns auf dem Meere oder auf einem freien Felde oder auf einem Thurme befinden und rings um uns schauen, so überblicken wir ein kreisförmiges Stück der Erdoberfläche, welches in der Ferne überall den Himmel zu berühren scheint. Diese Kreislinie, in welcher Himmel und Erde sich zu berühren scheinen, heißt der Gesichtskreis oder der Horizont. Wie jeden andern Kreis, so theilt man auch den Horizont in 360 gleiche Theile, die man Grade (<sup>o</sup>) nennt.

Der Beobachter steht stets im Mittelpunkte seines Horizontes, und wenn er seinen Standpunkt verändert, so verändert er mit dem Mittelpunkte zugleich die Lage des Horizontes. — Derjenige Punkt des sichtbaren Himmelsgewölbes, welcher grade über unserm Scheitel liegt, heißt der Scheitelpunkt oder das Zenith.

Nach dem Stande der Sonne zerfällt der Horizont in vier Welt- oder Himmelsgegenden, nämlich: 1) Osten oder Morgen, wo die Sonne aufgeht; 2) Westen oder Abend, wo sie untergeht; 3) Süden oder Mittag, wo sie um die Mittagszeit steht, und 4) Norden oder Mitternacht, wo sie um die Mitternachtszeit unter unserm Horizonte sich befindet. — Derjenige Punkt des Horizontes, über welchem die Sonne um 12 Uhr Mittags steht, heißt der Südpunkt; ihm gegenüber, also 180<sup>o</sup> von ihm entfernt, liegt der Nordpunkt. Gleich weit entfernt von diesen beiden Punkten liegt in der Ostgegend des Horizontes der Ostpunkt und in der Westgegend der Westpunkt. Wie viel Grade sind diese beiden Punkte von einander entfernt; und wie viel Grade ist

\*) Nur die mit größerer Schrift gedruckten Absätze sind für die erste Lehrstufe bestimmt; siehe das Vorwort zur ersten Auflage.

jeder dieser Punkte vom Nordpunkt und vom Südpunkt entfernt? — Zwischen den genannten vier Haupt-Himmelsgegenden denkt man sich noch vier Neben-Himmelsgegenden, nämlich: Nordost, Nordwest, Südost und Südwest. Zeige: Welche Wand des Zimmers liegt nach Süden? Welche nach Norden? u. s. w. Wo ist Nordost? Nordwest? Südwest? Südost? — Die bildliche Darstellung der Himmelsgegenden heißt Windrose. Zeichne eine solche! (Compass).

## § 2.

## Die Arten der Sterne.

Am Abend, besonders in klaren Herbst- und Winternächten, erblicken wir am Himmel eine Unzahl von leuchtenden Sternen; das sind Welt- oder Himmelskörper. Man unterscheidet gewöhnlich vier Arten von Himmelskörpern: 1) Fixsterne oder Sonnen; 2) Planeten oder Wandelsterne; 3) Monde oder Nebenplaneten, und 4) Kometen oder Schweifsterne.

1. Die Fixsterne sind solche Himmelskörper, welche jeden Abend in gleicher Stellung zu einander am Himmel erscheinen und mit eigenem Lichte leuchten. Zu ihnen gehört auch unsere Sonne, welche 20 Mill. Meilen von der Erde entfernt ist und derselben Licht und Wärme giebt.

Schon in alten Zeiten hat man das ganze Sternenheer in einzelne Gruppen oder Haufen zusammengefaßt, welche man sich mit erdachten Figuren umschrieb und Sternbilder nannte. Leicht zu erkennen sind der Große Bär oder Himmelswagen, der Kleine Bär mit dem Polarsterne, der Orion u. s. w. — Mit bloßem Auge kann man ungefähr 5000 bis 6000 Fixsterne am Himmel wahrnehmen; mit Hilfe von Fernröhren erkennt man aber, daß ihre Zahl unendlich groß ist. Die sogenannte Milchstraße löst sich, durch scharfe Fernröhre betrachtet, in unzählige Fixsterne auf. Die Entfernung dieser Himmelskörper ist so unermeßlich groß, daß wir wenig von ihnen wissen; die nächsten sind jedenfalls nicht unter  $4\frac{1}{2}$  Bill. Meilen von uns entfernt. Ausgenommen hiervon ist nur die Sonne; siehe oben.

2. Die Planeten oder Wandelsterne sind Weltkörper, welche kein eignes Licht haben, sondern dasselbe von der Sonne empfangen. Sie bewegen sich in der Richtung von Westen nach Osten um sich selbst und in länglich gezogenen Bahnen (Ellipsen) um die Sonne, wobei sie nicht dieselbe Stellung zu einander beibehalten. Man kennt bis jetzt 149 Planeten, von denen aber nur einige (Venus, Mars, Jupiter, Saturn) mit bloßem Auge gesehen werden können. Sie sind nicht alle gleich weit von der Sonne entfernt, sondern bewegen sich (von der Sonne aus gerechnet) in folgender Reihe um dieselbe: Merkur, Venus, Erde, Mars, 14 Asteroiden (das sind sehr kleine Planeten), Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun.

Der Merkur ist 8 Mill. Meilen von der Sonne entfernt. Die Venus heißt auch Morgen- und Abendstern und ist fast ebenso groß wie die Erde. Der Jupiter ist der größte Planet, nämlich fast 1500 Mal so groß als die Erde. Der Saturn ist von einem Ringe umgeben, der sich um den Planeten von W. nach O. herumbewegt. Der Neptun ist über 600 Mill. Meilen von der Sonne entfernt.

3. Die Monde (auch Nebenplaneten oder Trabanten genannt)

haben kein eigenes Licht; sie drehen sich um sich selbst, umkreisen den Planeten, zu dem sie gehören und laufen mit ihm um die Sonne. Die Erde hat einen solchen Mond; er ist 50 Mal kleiner als die Erde und 51,600 Meilen von ihr entfernt.\*)

a) Der Mond der Erde umläuft dieselbe in seltsam gewundener Bahn in einem Zeitraum von ungefähr 28 Tagen und kehrt der Erde dabei immer ein und dieselbe Seite zu, so daß eine Bewegung des Mondes um sich selbst gerade so lange dauert als eine Bewegung um die Erde. — Steht der Mond bei seinem Umlaufe um die Erde zwischen dieser und der Sonne, so kehrt er uns seine nicht erleuchtete Hälfte zu und heißt alsdann Neumond. In den nächst darauf folgenden Tagen erscheint uns der Mond am Abend als eine nach rechts hin ausgebogene Sichel, und ungefähr 7 Tage nach dem Neumonde als die Hälfte einer kreisrunden Scheibe; in dieser Gestalt heißt er Erstes Viertel. Steht der Mond nach einem Zeitraume von wieder etwa 7 Tagen, also etwa 14 Tage nach dem Neumonde, in der Art zur Erde, daß diese sich zwischen ihm und der Sonne befindet, so kehrt er uns seine erleuchtete Hälfte zu; wir sehen ihn als kreisrunde Scheibe am Himmel stehen und nennen ihn Vollmond. Er nimmt von nun an auf der rechten Seite immer mehr und mehr ab, und nach abermals ungefähr 7 Tagen erscheint er uns als die nach links ausgebogene Hälfte einer Scheibe; er heißt in dieser Gestalt Letztes Viertel. Auf seinem weiteren Laufe um die Erde nimmt der Mond immer noch mehr ab, d. h. der erleuchtete Theil der uns zugewandten Hälfte des Mondes wird immer kleiner, und nach abermals 7 Tagen hat er seine erste Stellung zwischen Erde und Sonne wieder erreicht, und wir haben wieder Neumond. Die verschiedenen Gestalten, in welchen uns der Mond in Folge seiner verschiedenen Stellungen gegen die Sonne und Erde erscheint, nennt man die Mondphasen. Vom Neumond bis zum Vollmond haben wir zunehmenden, vom Vollmond bis zum Neumond abnehmenden Mond. — Der Neumond steht bei Tage am Himmel, der Vollmond während der ganzen Nacht; beim Ersten Viertel scheint der Mond im Allgemeinen in der ersten Hälfte der Nacht, beim Letzten Viertel in der zweiten Hälfte.

b) Eine Mondfinsterniß kann nur beim Vollmonde entstehen, weil nur zu dieser Zeit der Schatten der Erde nach dem Monde hin gerichtet ist. Aber nicht bei jedem Vollmonde tritt eine Mondfinsterniß ein, sondern nur alsdann, wenn Sonne, Erde und Mond ziemlich in einer graden Linie hinter einander stehen, denn nur in diesem Falle fällt der Erdschatten auf den Mond. Wenn die ganze Scheibe des Vollmondes verfinstert ist, so heißt die Mondfinsterniß total; sie ist dagegen partial, wenn nur ein Theil der Mondscheibe durch den Erdschatten verfinstert wird. — Eine Sonnenfinsterniß kann nur beim Neumonde entstehen, weil nur zu dieser Zeit der Mond zwischen der Erde und Sonne steht und uns also die letztere verdecken kann. Aber nicht bei jedem Neumonde entsteht eine Sonnenfinsterniß, sondern nur alsdann, wenn Sonne, Mond und Erde in einer graden Linie oder doch ziemlich in einer graden Linie hinter einander stehen; denn nur in diesem Falle kann uns der Mond die Sonnenscheibe ganz oder zum Theil verdecken; darnach unterscheidet man totale oder partielle Sonnenfinsternisse. — Eine Mondfinsterniß kann nur auf der Nachtseite der Erde, eine Sonnenfinsterniß nur auf der Tagseite derselben wahrgenommen werden.

4. Die Kometen oder Schweifsterne unterscheiden sich durch ihr Aeußeres wesentlich von den andern Himmelskörpern. Sie bestehen meist aus einem Kern, aus einer Nebelhülle, welche den Kern umgiebt, und aus einem Schweife; indeß giebt es auch Kometen ohne Kern

\*) Der Jupiter hat vier, der Saturn acht und der Uranus vier Monde.

und Schweif. / Die Bahnen dieser Himmelskörper sind zumeist überaus langgestreckt.

Um die Sonne bewegen sich außer den Planeten, Monden und Kometen noch Schwärme von Meteorsteinen, die in klaren Nächten als Sternschnur am Himmel aufblitzen und deren Bahnen vornehmlich zweimal im Jahre, — Ende Juli und Anfang November, — von der Erde durchschnitten werden. — Ihnen verwandt sind jedenfalls auch die Feuerkugeln, welche in den meisten Fällen unter donnerähnlichem Geräusch zerplatzen und die sogenannten Meteorsteine als Bruchstücke zur Erde senden.

§ 3.

### Die Sonne und ihre scheinbare Bewegung um die Erde.

Die Sonne ist von allen Sternen für uns der wichtigste, denn sie giebt unsrer Erde Licht und Wärme. Ihr Durchmesser ist 112 Mal so lang als der Durchmesser der Erde. (Er mißt also etwa 192000 Meilen, und man könnte demnach 112 Erdkugeln auf einem Sonnendurchmesser aufreihen.) Denkt man sich die Erde in den Mittelpunkt der hohlen Sonnenkugel gestellt, so könnte in ihr der Mond in einer beinahe doppelt so großen Entfernung, als seine jetzige ist, um die Erde herumgehen. — Die Entfernung der Sonne von der Erde beträgt ungefähr 20 Mill. Meilen (diesen Weg zu durchmessen, würde eine abgeschossene Kanonenkugel 25 Jahre und der Knall des Schusses 15 Jahre brauchen). — Die Sonne bewegt sich in 25 Tagen und 4 Stunden einmal um sich selbst oder um ihre eigene Achse. — Läßt man Sonnenstrahlen durch ein Glasprisma fallen, so zeigen sie die 7 Regenbogenfarben: Roth, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigoblau und Violet.

Unsere Erde wird täglich binnen 24 Stunden von der Sonne scheinbar umkreist, und zwar in der Richtung von Osten nach Westen. Dabei geht die Sonne aber nicht immer in demselben Punkte der Ostgegend auf und nicht immer in demselben Punkte der Westgegend unter. Am 9. März, also beim Beginn des Frühlings, geht die Sonne grade im Ostpunkte des Horizontes auf und im Westpunkte unter. Sie verweilt an diesem Tage ebenso lange über unserem Horizonte wie unter demselben; der Tagbogen ihres Umlaufkreises ist ebenso lang wie der Nachtbogen,\*) und der Tag ist daher ebenso lang wie die Nacht, nämlich 12 Stunden. Um wie viel Uhr geht alsdann die Sonne auf, und um wie viel Uhr unter? — Am 9. Juni, also am Anfang des Sommers, geht die Sonne für uns am weitesten nach Norden hin auf und unter. Sie verweilt länger über unserem Horizonte als unter demselben; ihr Tagbogen ist bedeutend länger als ihr Nachtbogen, und wir haben den längsten Tag. Wie viel Stunden dauert er bei uns? Um wie viel Uhr geht die Sonne auf und unter? — Am 11. September, wenn bei uns der Herbst beginnt, geht die Sonne wieder im Ostpunkte auf und im Westpunkte unter; Tag und Nacht sind wieder gleich lang. Am 9. December, wenn bei uns der Winter beginnt, geht die Sonne am weitesten nach Süden hin auf und unter. Sie verweilt viel kürzere Zeit über unserem Horizonte als unter demselben; ihr Tagbogen ist bedeutend kleiner als ihr Nachtbogen, und

\*) Zeige den Ostpunkt und den Westpunkt und beschreibe mit der Hand den Tagbogen der Sonne.

wir haben den kürzesten Tag. Wie lange dauert er bei uns? Um wie viel Uhr geht die Sonne auf und unter?

Vom 9. December bis zum 9. Juni (Winter und Frühling) hmen die Tage bei uns zu und die Nächte ab; und zwar sind vom 9. December bis zum 9. März die Tage kürzer als die Nächte, vom 9. März bis 9. Juni aber länger. Vom 9. Juni bis zum 9. December (Sommer und Herbst) nehmen bei uns die Tage ab und die Nächte zu; und zwar sind vom 9. Juni bis 11. September die Tage noch länger als die Nächte, vom 11. September bis zum 9. December aber kürzer.

## Gestalt und Größe der Erde.

§ 4.

Die ältesten Völker dachten sich die Erde als eine runde Scheibe; aber sie hat (fast) genau die Gestalt einer Kugel.

Das schließt man aus Folgendem:

1) Die Sonne und die übrigen Sterne gehen den östlicher gelegenen Orten früher auf und unter als den westlicher gelegenen; also muß die Erde von Osten nach Westen gekrümmt sein. — 2) Bei einer Reise von Norden nach Süden kommen immer andere Gestirne zum Vorschein; folglich ist die Erde auch in der Richtung von Norden nach Süden gekrümmt. — 3) In neueren Zeiten ist die Erde oftmals umsegelt worden. Dabei ist man, wenn man auch immer in derselben Richtung weiter reiste, nie an eine Kante, an einen Rand oder an ein Ende gekommen, sondern zuletzt wieder in die Gegend, aus der man ausfuhr. — 4) Von Schiffen, Thürmen und anderen hohen Gegenständen erblickt man aus der Ferne zuerst die obersten Spitzen derselben und erst bei größerer Annäherung die untersten Theile; die Erde muß also nach allen Richtungen hin kugelförmig gekrümmt sein. — 5) Der Schatten, welchen die Erde bei Mondfinsternissen auf den Mond wirft, ist bei jeder Stellung der Erde kreisförmig; das ist nur dann möglich, wenn die Erde die Gestalt einer Kugel hat.

Die Erde ist aber keine vollkommene Kugel, sondern um zwei einander entgegengesetzte Punkte ringsherum etwas abgeplattet. Diese Punkte nennt man Pole, und zwar unterscheidet man den Nordpol und den Südpol der Erde. — Diejenige grade Linie, welche diese beiden Pole verbindet und durch den Mittelpunkt der Erde geht, heißt Erdachse; sie giebt den Durchmesser der Erde an und ist 1713 Meilen lang. — Der Kreis, welcher in allen seinen Punkten gleich weit von den Erd-Polen entfernt ist und die Erde in eine nördliche und südliche Halbkugel theilt, heißt Aequator oder Gleichor. Er giebt den Umfang der Erde an und ist 5400 Meilen lang. Da man den Aequator, wie überhaupt jeden Kreis, in  $360^\circ$  theilt, so kommen auf  $1^\circ$  desselben  $5400 : 360 = 15$  Meilen.

Zieht man von einem Punkte des Aequators durch den Mittelpunkt der Erde bis zu dem entgegengesetzten Punkte des Aequators eine grade Linie, so erhält man einen Aequatorial-Durchmesser der Erde; er ist, da die Erde an beiden Polen etwas abgeplattet ist, länger als der Pol-Durchmesser oder die Erdachse und mißt 1719 Meilen. — Man kann sich unzählige Durchmesser durch die Erde gezogen denken; sie haben alle eine Länge von 1713 bis 1719 Meilen. Die Oberfläche der Erde beträgt  $5400 \times 1719$  oder etwa 9,280,000 Quadratmeilen.

## Verschiedene Kreise auf der Erdkugel.

Die Darstellung der Erde in Form einer Kugel wird Globus genannt; die Darstellung des Erdballs auf einer Fläche (wozu man sich in der Regel zweier Halbkugeln bedient) heißt ein Planiglobium. Auf solchen Erd-Abbildungen hat man verschiedene Linien verzeichnet, welche meist dazu dienen, die Lage der einzelnen Orte auf der Erde genau zu bestimmen.

1. Der Aequator ist derjenige Kreis, welcher in allen seinen Punkten gleich weit ( $90^\circ$ ) von den beiden Polen entfernt ist. Siehe § 4.

2. Die Parallelkreise oder Breitenkreise sind diejenigen Kreislinien, welche dem Aequator parallel laufen. Sie sind nicht alle gleich lang, sondern um so kleiner, je weiter sie vom Aequator abstehen. Zieht man die Parallelkreise in der Art, daß je zwei derselben immer um einen Grad von einander entfernt sind, so erhält man 90 solcher Kreise nördlich, und ebenso viele südlich vom Aequator. — Die Entfernung vom Aequator bis zum Nordpol und bis zum Südpol heißt geographische Breite; man unterscheidet  $90^\circ$  nördliche Breite (N. Br.) und  $90^\circ$  südliche Breite (S. Br.).

Von allen Parallelkreisen sind die vier wichtigsten: die beiden Wendekreise und die beiden Polarkreise. Von den beiden Wendekreisen (oder Tropen) liegt der eine nördlich, der andere südlich vom Aequator und zwar  $23\frac{1}{2}^\circ$  von demselben entfernt. Der nördliche heißt Wendekreis des Krebses, der südliche Wendekreis des Steinbocks. — Die Polarkreise sind  $66\frac{1}{2}^\circ$  nordwärts und südwärts vom Aequator entfernt; oder was dasselbe ist: der nördliche Polarkreis ist  $23\frac{1}{2}^\circ$  vom Nordpol nach Süden, und der südliche Polarkreis ist  $23\frac{1}{2}^\circ$  vom Südpol nach Norden entfernt.

3. Die Meridiane oder Mittagskreise sind solche Kreise, welche durch die beiden Pole gehen und den Aequator rechtwinkelig durchschneiden. Sie sind alle unter einander gleich lang und nur ein wenig kürzer als der Aequator; jeder von ihnen theilt die Erdkugel in eine östliche und westliche Halbkugel (Hemisphäre). Ihren Namen haben diese Kreise dem Umstande zu verdanken, daß alle Orte, die auf ein und demselben Meridian liegen, zu gleicher Zeit Mittag haben. Da alle Meridiane gleich lang sind, so empfiehlt sich keiner als erster oder Null-Meridian. Auf den meisten Landkarten ist derjenige Meridian als Null-Meridian verzeichnet, welcher bei der Insel Ferro vorübergeht; man nennt ihn den Meridian von Ferro.

Jeder Meridian schneidet den Aequator in zwei Punkten, die  $180^\circ$  von einander entfernt liegen. Denkt man sich die Erdkugel mit Meridianen überzogen, die am Aequator um  $1^\circ$  von einander entfernt sind, so erhält man 180 solcher Kreise; jeder derselben ist am Aequator, den er ja zweimal durchschneidet, mit zwei Ziffern bezeichnet, deren Unterschied 180 beträgt. Man versteht daher z. B. unter dem 40. Meridian eigentlich nur die Hälfte des mit dieser Zahl am Aequator bezeichneten Kreises, von einem Pol bis zum andern; die andere Hälfte liegt auf der entgegengesetzten Erdseite und ist mit der Zahl 220 bezeichnet. Demnach

zählt man von dem angenommenen Null-Meridian rings um die Erde auf dem Aequator (oder auf einem der Parallelkreise) 360 Meridiane oder eigentlich Halb-Meridiane; und zwar schreitet man beim Zählen in der Richtung von Westen nach Osten fort. Man kann aber auch 180 Meridiane nach Osten und 180 nach Westen hin zählen.

Die Entfernung eines Punktes auf der Erde vom Null-Meridian heißt geographische Länge; man zählt von Ferro aus entweder 360° östliche Länge um die ganze Erde herum, oder man zählt 180° östliche und 180° westliche Länge. — Die Meridiane werden auch Längenkreise genannt.

Durch die Angabe der geographischen Länge und Breite eines Ortes ist die Lage desselben genau bestimmt (da ein Breitenkreis von einem Längenkreise oder Halb-Meridian nur in einem Punkte durchschnitten wird). — Sucht auf Euren Erdkarten Punkte auf, welche liegen unter: 20° D. L. und 20° N. B.; — 30° W. L. und 30° S. Br.; — 40° D. L. und 30° S. Br.; — 90° W. L. und 30° N. Br.; — 140° D. L. und 20° S. Br.; — 150° W. L. und 66½° N. Br.; — 190° D. L. und 40° S. Br.; — 240° D. L. und 60° N. Br. u. s. w.

## Die Bewegung der Erde.

§ 6.

Die Erde hat eine zweifache Bewegung: sie dreht sich um sich selbst, d. h. um ihre Achse, und um die Sonne.

1. Die Zeit, in welcher sich die Erde einmal, und zwar von Westen nach Osten, um sich selbst dreht, heißt ein Tag; er wird in 24 gleiche Theile, welche Stunden heißen, eingetheilt. Während sich die Erdkugel um sich selbst dreht, wird natürlich immer nur eine Hälfte derselben von der Sonne beschienen, und diese hat Tag, die entgegengesetzte hat Nacht. So entstehen also durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse (Rotation) Tag und Nacht.

Die Zeit vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang heißt der bürgerliche Tag, die Zeit von einem Mittag bis zum andern der astronomische Tag. Jener ist nach Ort und Zeit sehr ungleich. Unterm Aequator sind Tag und Nacht stets von gleicher Dauer; an allen übrigen Punkten der Erde ist dies nur am Anfang des Frühlings und des Herbstes der Fall, also am 9. März und am 11. September. Je weiter vom Aequator entfernt, desto größer ist der Unterschied in der Tag- und Nachtlänge. Unter 58½° Breite (ungefähr Dorpat und Perna) dauert der längste Tag 18 Stunden; unter den Polarkreisen 24 Stunden, an den Polen 6 Monate. — Auf der nördlichen Halbkugel fällt der längste Tag und die kürzeste Nacht auf den 9. Juni (Sommers Anfang), der kürzeste Tag und die längste Nacht auf den 9. December (Winters Anfang); auf der südlichen Halbkugel ist es grade umgekehrt.

2. In früheren Zeiten glaubte man, daß die Erde still stehe und die Sonne sammt dem ganzen Sternenheer sich um dieselbe herumbewege; jetzt weiß man genau, daß die Erde sich nicht nur um ihre eigene Achse dreht, sondern, daß sie auch um die Sonne herumläuft (Kopernikus, gest. 1543). — Die Zeit, in welcher die Erde ihre Bahn um die Sonne vollendet, heißt ein Jahr und umfaßt ungefähr 365 Tage und 6 Stun-

den. Da man aber ein gemeines Jahr nur zu 365 Tagen rechnet, so wird in jedem vierten Jahre ein Tag im Februar eingeschaltet; und ein solches Jahr von 366 Tagen heißt ein Schaltjahr.

Nach dem „alten Stil“ (Julianischer Kalender) sind alle diejenigen Jahre, in deren Jahreszahl die 4 ohne Rest aufgeht, Schaltjahre; darnach waren also auch die Jahrhunderte 1700 und 1800 Schaltjahre von 366 Tagen. Nach dem „neuen Stil“ (Gregorianischer Kalender) werden dagegen nur diejenigen Jahrhunderte als Schaltjahre gerechnet, in deren Jahreszahl die 400 ohne Rest aufgeht; und so waren also die Jahre 1700 und 1800 nach dem neuen Stil nur gemeine Jahre von 365 Tagen. Diejenigen Völker (Russen und Griechen), welche nach dem alten Stil rechnen, bleiben darum immer mehr gegen die Zeitrechnung nach dem neuen Stil zurück; jetzt beträgt der Unterschied 12 Tage.

Die Bahn, welche die Erde um die Sonne beschreibt, heißt Erdbahn oder Elliptik. Sie ist nicht ganz kreisförmig, sondern etwas länglichrund und 132 Mill. Meilen lang, so daß die Erde in jeder Sekunde etwa  $4\frac{1}{2}$  Meilen weiter fliegt. Die Erde durchläuft diese ihre Bahn wie ein schrägsteher Kreisels; ihre Achse steht nämlich nicht senkrecht auf der Erdbahn, sondern weicht von der senkrechten Linie um  $23\frac{1}{2}^{\circ}$  ab, und diese Richtung behält sie auf dem ganzen Umlaufe immer bei, d. h. sie weist immer nach demselben Punkte hin, der Nordpol z. B. immer nach dem nördlichen Polarsterne. Die Folge hiervon ist, daß zu einer Zeit des Jahres die nördliche, zu einer andern Zeit die südliche Erdhälfte der Sonne mehr zugeneigt ist und von ihr mehr erleuchtet und erwärmt wird; und so wird durch die schiefe Stellung der Erdbachse die Verschiedenheit in der Länge der Tage und die Verschiedenheit der Jahreszeiten hervorgebracht.

## § 7. Die vier Hauptstellungen der Erde zur Sonne.

Durch die schiefe Stellung der Erdbachse auf der Ebene der Erdbahn kommt die Erde während ihres jährlichen Laufes in vier verschiedene Hauptstellungen zur Sonne. Die erste Stellung ist die, bei welcher die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Äquator fallen; die zweite Stellung ist die, bei welcher sie senkrecht auf den Wendekreis des Krebses fallen; die dritte Stellung ist die, bei welcher sie wieder senkrecht auf den Äquator fallen, und die vierte Stellung ist die, bei welcher sie senkrecht auf den Wendekreis des Steinbocks fallen.)

a) Die erste Stellung nimmt die Erde am 9. März ein. Die schrägen Sonnenstrahlen fallen dann gleichmäßig nach dem Nordpol und Südpol hin, und überall auf der Erde sind Tag und Nacht gleich lang. Es ist dies die Zeit des Frühlings=Äquinocmiums oder der Frühlings=Tag- und Nacht=gleiche; für die nördliche Halbkugel beginnt mit diesem Tage der Frühling, für die südliche der Herbst. Am Nordpol fängt jetzt der 6 Monate lange Tag, am Südpol die ebenso lange Nacht an.

b) Die zweite Stellung nimmt die Erde am 9. Juni ein. Für die Bewohner in der gemäßigten und kalten Zone der nördlichen Halbkugel hat die Sonne ihren höchsten Stand am Himmel erreicht; sie haben den längsten Tag und Sommers Anfang. Auf der südlichen Halbkugel hat die Sonne den tiefsten Standpunkt erreicht; hier ist der kürzeste Tag und Winters Anfang. Für die Bewohner innerhalb des nördlichen Polarkreises giebt es keinen Sonnenuntergang, für die innerhalb des südlichen Polarkreises keinen Sonnenaufgang. — Man sagt, die Sonne befinde sich um diese Zeit im Sommer=Sonnenstillstand oder im Sommer=Solstitium.

c) Die dritte Stellung nimmt die Erde am 11. September ein. Die schrägen Sonnenstrahlen fallen wiederum gleichmäßig nach dem Nordpol und Südpol hin, und überall auf der Erde sind wieder Tag und Nacht gleich lang. Es ist dies die Zeit des Herbst=Äquinocmiums oder der Herbst=Tag-

und Nachtgleiche; für die nördliche Halbkugel beginnt mit diesem Tage der Herbst, für die südliche der Frühling. (Am Nordpol fängt jetzt die 6 Monate lange Nacht, am Südpol der ebenso lange Tag an.)

d) Die vierte Stellung nimmt die Erde am 9. December ein. Für die Bewohner der nördlichen Halbkugel hat die Sonne ihren tiefsten Standpunkt am Himmel erreicht; sie haben den kürzesten Tag und Winters Anfang. In der gemäßigten und kalten Zone der südlichen Halbkugel, welche jetzt entschieden der Sonne zugewandt ist, hat das Tagesgestirn den höchsten Stand am Himmel erreicht; hier ist der längste Tag und Sommers Anfang. Für die Bewohner innerhalb des nördlichen Polarkreises giebt es keinen Sonnenaufgang, für die innerhalb des südlichen Polarkreises keinen Sonnenuntergang. — Man sagt, die Sonne befinde sich um diese Zeit im Winter-Sonnenstillstand oder im Winter-Solstitium.

## Ekliptik und Thierkreis.

§ 8.

Wie bereits erwähnt, nennt man den Kreis am Himmel, welchen die Erde bei ihrem Umlauf um die Sonne, oder welchen scheinbar die Sonne bei ihrem Umlauf um die Erde beschreibt, Erdbahn oder Ekliptik. (Da die Erdbachse nicht senkrecht auf der Ebene der Ekliptik steht, so kann auch der Erdäquator nicht mit der Ebene der Ekliptik zusammenfallen; es macht vielmehr der Äquator mit der Ekliptik einen Winkel von  $23\frac{1}{2}^{\circ}$ , den man Schiefe der Ekliptik nennt). — Die Sternbilder, in welche die Sonne bei ihrem scheinbaren Laufe um die Erde nach und nach tritt, und welche also von der Ekliptik durchschnitten werden, bilden den Thierkreis oder den Zodiacus. Die 12 Sternbilder (Zeichen) des Thierkreises sind:

|         |           |            |            |             |           |
|---------|-----------|------------|------------|-------------|-----------|
| ♈       | ♉         | ♊          | ♋          | ♌           | ♍         |
| Widder. | Stier.    | Zwillinge. | Krebs.     | Löwe.       | Jungfrau. |
| ♎       | ♏         | ♐          | ♑          | ♒           | ♓         |
| Waage.  | Skorpion. | Schütze.   | Steinbock. | Wassermann. | Fische.   |

Im Frühling tritt die Sonne nach und nach vor die Zeichen: Widder, Stier und Zwillinge; im Sommer vor: Krebs, Löwe und Jungfrau; im Herbst vor: Waage, Skorpion und Schütze, und im Winter vor: Steinbock, Wassermann und Fische.

## Die Zonen der Erde.

§ 9.

Die Erde wird von der Sonne erleuchtet und erwärmt, aber nicht in allen ihren Theilen gleich stark. Nach der verschiedenen Erwärmung der Erdoberfläche zerfällt dieselbe in 5 Erdgürtel oder Zonen. Diese sind: die heiße Zone, die beiden gemäßigten Zonen und die beiden kalten Zonen. Geschieden werden sie durch die beiden Wendekreise und die beiden Polarkreise. — Von welchen Kreisen wird jede der 5 Zonen begrenzt?

1. Die heiße oder tropische Zone liegt zwischen den beiden Wendekreisen und ist  $47^{\circ}$  breit. Ihren Namen hat sie daher, weil ihr im Laufe eines Jahres eine größere Sonnenwärme zu Theil wird als der übrigen Erde. Innerhalb dieser Zone wechseln nur zwei Jahreszeiten, eine trockne und eine nasse oder Regenzeit, und die Sonnenstrahlen fallen fast immer ziemlich senkrecht auf die Erde. — Tag und Nacht sind hier das ganze Jahr hindurch ziemlich gleich lang.

2. Die nördliche und die südliche gemäßigste Zone. Erstere liegt zwischen dem Wendekreise des Krebses und dem nördlichen Polarkreise, letztere zwischen dem Wendekreise des Steinbocks und dem südlichen Polarkreise; jede ist  $43^{\circ}$  breit.

Beide gemäßigte Zonen erhalten stets schräge Sonnenstrahlen und haben 4 Jahreszeiten; aber je näher dem Wendekreise, desto weniger ist von einem Winter der Rede, und je näher den Polarkreisen, desto mehr verschwinden die Uebergangsjahreszeiten: Frühling und Herbst. Je näher den Wendekreisen, desto geringer ist auch der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tage; je näher den Polarkreisen, desto bedeutender.

3. Die nördliche und die südliche kalte Zone. Erstere liegt um den Nordpol herum und wird von dem nördlichen Polarkreise begrenzt, letztere liegt um den Südpol herum und reicht bis zum südlichen Polarkreise; jede ist also  $23\frac{1}{2}^{\circ}$  breit. Beide kalte Zonen erhalten stets sehr schräg auffallende Sonnenstrahlen, haben einen langen, sehr strengen Winter und einen kurzen, heißen Sommer. Die Dauer der längsten Tage und Nächte beträgt 24 Stunden bis 6 Monate.

## § 10.

## Die Land- und Wassermassen der Erde.

Der größere Theil der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt. Man nennt die große zusammenhängende, salzige Wassermasse, welche von Pol zu Pol reicht und die ausgedehntesten und bedeutendsten Vertiefungen der Erdoberfläche ausfüllt, Weltmeer oder Ocean. Die starren, aus dem Ocean hervorragenden Massen nennt man Land, und zwar heißen die großen zusammenhängenden Landmassen Continente oder Festländer, die kleineren dagegen Inseln oder Eilande. — Die Fläche des Weltmeers ist fast drei Mal so groß als die der Continente; oder mit andern Worten: das Weltmeer nimmt fast  $\frac{3}{4}$  der Erdoberfläche ein und das Land (etwas mehr) als  $\frac{1}{4}$  derselben (oder: Wasser und Land verhalten sich auf der Erde ungefähr wie 3 zu 1).

Außer vielen Inseln besteht alles Land auf der Erde aus drei Continenten; zwei derselben liegen auf der östlichen Halbkugel und einer auf der westlichen. Der größte Continent der östlichen Halbkugel heißt die alte Welt; die beiden andern Continente nennt man die neue Welt, weil sie erst später bekannt wurden. Die alte Welt zerfällt in drei Erdtheile: Europa, Asien und Afrika; die Continente der neuen Welt heißen auch Erdtheile, nämlich der auf der östlichen Halbkugel Australien, und der auf der westlichen Amerika.

Flächeninhalt und Bewohnerzahl der Erdtheile betragen in abgerundeten Zahlen:

|               |         |         |             |                      |
|---------------|---------|---------|-------------|----------------------|
| 1) Asien      | 814,000 | □Meil.; | 800.000,000 | Bew.                 |
| 2) Afrika     | 544,000 | "       | 206.000,000 | "                    |
| 3) Europa     | 180,000 | "       | 303.000,000 | "                    |
| 4) Australien | 160,000 | "       | 4.500,000   | "                    |
| 5) Amerika    | 750,000 | "       | 84.500,000  | "                    |
|               |         |         | 2.448,000   | □Meil.; 1398.000,000 |

Uebrigens spricht man noch von einem 6. Erdtheile, dem Südpolarlande oder Victoria in der südlichen kalten Zone. Er ist ganz mit Eis bedeckt und selbst in seinen Umrissen noch ganz unbekannt. — Ordne die Erdtheile nach ihrer Größe!

Welche Erdtheile durchschneidet der Aequator? Welche Erdtheile

liegen mit einem Theile in der heißen Zone? Welche in der nördlichen gemäßigten? Welche in der südlichen gemäßigten? Welche in der nördlichen kalten? Auf welcher Halbkugel der Erde befindet sich das meiste, auf welcher das wenigste Land?

Das Weltmeer bildet eigentlich nur eine ungeheuer große, zusammenhängende Wassermasse; durch die Zonen und durch die großen Landmassen wird es aber in 5 Hauptmeere getheilt, die man auch Océane nennt:

|                          |           |         |
|--------------------------|-----------|---------|
| 1) Das Nördliche Eismeer | 200,000   | □ Meil. |
| 2) Das Südliche Eismeer  | 350,000   | "       |
| 3) Der Indische Ocean    | 1.315,000 | "       |
| 4) Der Atlantische Ocean | 1.635,000 | "       |
| 5) Der Große Ocean       | 3.300,000 | "       |
|                          | 6.800,000 | □ Meil. |

a) Das Nördliche Eismeer. Es liegt innerhalb des nördlichen Polarkreises und wird von den Nordküsten Europas, Asiens und Americas begrenzt. Mit dem Großen Ocean steht es durch eine Meerenge, die Behringsstraße, in Verbindung, mit dem Atlantischen Ocean aber durch eine breite Wasserstraße zwischen Amerika und Europa (Grönland und Scandinavien). An den Küsten Americas ist es ziemlich stark gegliedert, wovon aber die Völker wegen der dort herrschenden Kälte keinen Nutzen haben. (Gegen den Nordpol ist man etwa bis 83° vorgebrungen).

b) Das Südliche Eismeer. Es liegt innerhalb des südlichen Polarkreises, steht mit dem Großen, Atlantischen und Indischen Ocean in offener Verbindung und berührt keinen der 5 bekannten Erdtheile. Es ist wegen ungeheurer Eisfelder und Eisberge noch weniger als das Nördliche Eismeer für die Schiffahrt geeignet. (Man ist in ihm bis zum 79. Breitengrade vorgebrungen).

c) Der Indische Ocean. Er ist von allen Océanen der einzige, welcher ganz auf der östlichen Halbkugel gelegen ist, und bespült Afrika, Asien und Australien. Nach Norden hin bildet er zwei große Meerbusen: den Meerbusen von Bengalen und das Arabische oder Persische Meer mit dem Persischen Meerbusen und dem Arabischen Meerbusen, welcher auch Rothes Meer genannt wird.

d) Der Atlantische Ocean. Er breitet sich zwischen Amerika und der alten Welt aus und steht mit den vier übrigen Océanen in Verbindung. (Gegen die beiden Eismeere bilden die Polarkreise seine Grenze; gegen den Indischen Ocean der Meridian von Afrikas Südspitze und gegen den Großen Ocean der Meridian von Americas Südspitze). In seiner nördlichen Hälfte ist er stark gegliedert; seine größten Meeresglieder sind an den Küsten der alten Welt: die Nordsee, die Ostsee und das Mittelländische Meer mit dem Schwarzen Meere; an den Küsten Americas: die Hudsons-Bai, der Meerbusen von

Mexiko und das Caraimische Meer. — Die Schifffahrt wird auf ihm durch große Strömungen (Golfstrom) bedeutend erleichtert.

e) Der Große oder Stille Ocean, in seinem südlichen Theile auch die Südsee genannt. Er füllt die ungeheuer große Vertiefung zwischen der Ostküste Asiens und der Westküste Americas aus. Nach Süden hin ist er ganz offen und geht hier in das Südliche Eismeer über; nach Norden hin ist er fast geschlossen und steht hier durch die schmale Behringsstraße mit dem Nördlichen Eismeer in Verbindung. An Americas Küste fehlen ihm die Glieder fast ganz; an Asiens Küste besitzt er einige, die jedoch im Verhältniß zu seiner Größe klein sind; nämlich: das Behringsmeer, das Schotskische Meer, das Japanische Meer, das Ost- oder Nordchinesische Meer und das Südchinesische Meer.

## B. Kurze Beschreibung der fünf Erdtheile.

### I. Europa.

180,000 □ Meil. mit 303 Mill. Bewohnern.

§ 11. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln.\*)

1. Lage. — Europa liegt auf der nördlichen Hälfte der östlichen Halbkugel und zwar zum größten Theil in der gemäßigten Zone; nur ein kleiner Theil erstreckt sich in die kalte Zone. — Der nördlichste Punkt ist das Nordcap ( $71^{\circ}$  N. Br.); der südlichste: das Cap Tarifa, ( $36^{\circ}$  N. Br.); der westlichste: das Cap da Roca, ( $8^{\circ}$  D. L.); der östlichste Punkt liegt (ungefähr unter  $80^{\circ}$  D. L.) am Karischen Meere.

2. Grenzen. — Im Norden: Das Nördliche Eismeer mit dem Etschösktaja-Busen und dem Weißen Meere.

Im Westen: Der Atlantische Ocean und folgende Theile desselben: Die Nordsee oder das Deutsche Meer mit dem Skagerack, dem Kattegat und den Meerengen: Sund, Großer Belt und Kleiner Belt; — die Ostsee oder das Baltische Meer mit dem Rigaischen, Finnischen und Bottnischen Meerbusen; — der Canal (auch Narmelmeer oder Canal la Manche, spr. Mangsch', ge-

\*) Beim ersten Unterrichte lasse man nur die mit fetter oder gesperrter Schrift gedruckten Namen lernen; erst bei einer mit gleichzeitiger Erweiterung des Lehrstoffes verbundenen Wiederholung, sei es in derselben Klasse (im zweiten Halbjahr), sei es in der folgenden, nehme man die andern Namen mit hinzu. — Eine Lücke in den Kenntnissen der Schüler kann auch dann nicht entstehen, wenn man die mit gewöhnlicher Schrift gedruckten Namen auf dieser Stufe noch ganz wegläßt, da sie auf der folgenden noch einmal wiederkehren.

nannt) mit der Straße von Calais (spr. Kaläh); — die Irische See; — der Golf von Biscaya.

Im Süden: Das **Mittelländische Meer** und folgende Theile desselben: die Straße von Gibraltar führt aus dem Atlantischen Ocean ins Mittelländische Meer; der Golf von Lion; der Golf von Genua; die Straße von Bonifacio; das Tyrrhénische Meer; die Straße von Messina; das Ionische Meer mit dem Golf von Tarant oder Taranto und mit der Straße von Otranto; das Adriatische Meer; das Aegäische Meer oder der Archipelagus: aus ihm führt der Hellespönt oder die Dardanellenstraße in das Marmara-Meer, und aus diesem die Straße von Constantinopel oder der Bosphorus ins Schwarze Meer; dieses steht durch die Straße von Kertsch oder Jenikale mit dem Asowschen Meere in Verbindung.

Im Osten und Südosten hängt Europa mit Asien zusammen; die natürlichen Grenzen bilden hier: das Uralgebirge, der Uralfluß, das Kaspiische Meer oder der Kaspi-See, und der Kaukasus.

3. **Halbinseln.** — Kanin; Kola; die Skandinavische Halbinsel oder Schweden und Norwegen; Jütland oder Dänemark; die Bretagne (spr. Bretang'); die Pyrenäische oder Spanische Halbinsel; die Apenninische Halbinsel oder Italien; die Balkan-Halbinsel mit der Halbinsel Moréa (in alter Zeit Peloponnés genannt), oder die Türkisch-Griechische Halbinsel; die Krim oder die Taurische Halbinsel, welche durch die Landenge von Perekop mit dem Festlande verwachsen ist.

4. **Inseln.** — Die Doppelinsel Nowaja-Semlja, westlich vom Karischen Meere; Waigatsch; Kalgüjew; Spitzbergen, reicht bis zum 80° N. Br., ist unbewohnt; die Lofoden; Island, wird vom Null-Meridian durchschnitten und reicht bis zum nördlichen Polarkreise; die Fär-Deer oder Schaf-Inseln; die Schetland-Inseln (spr. Schettländ-); die Orkneys oder Orkaden; die Hebriden; die Britischen Inseln; nämlich Großbritannien oder England und Schottland, und Irland. — Ferner die Ostsee-Inseln: Seeland, Fünen, Bornholm; Deland, Gottland; die Russischen Inseln: Runö im Rigaischen Meerbusen, Desel, Moon, Dagö oder Dagden, Worms, die Alands-Inseln.

Ferner im Mittelländischen Meere: die Balearen; Sardinien und Corsica; Elba östlich von der vorigen; Sicilien; die Malta-Gruppe; die Dalmatischen Inseln im Adriatischen Meere; die Ionischen Inseln; Candia oder Kreta; Euböa oder Negroponte; die Kykladen, d. h. die im Kreise liegenden Inseln.

Europa ist der gegliedertste von allen Erdtheilen, d. h. seine Küsten sind vielfach von Meeresstheilen zerschnitten, so daß seine Glieder, nämlich die Halbinseln und Inseln, im Verhältniß zum Stamme oder Rumpfe des Erdtheils einen großen Flächenraum einnehmen.

### Gebirge.

§ 12.

Weite Strecken Landes, welche sich nur wenig über den Meerespiegel erheben, nennt man Tiefländer oder Tiefebenen; beträgt da-

gegen die Erhebung ihrer ganzen Masse mehr als 800 Fuß, so heißen sie Hochländer, Hochebenen oder Plateaus (spr. Platos); und wenn diese sehr ausgedehnt sind, Tafelländer.

In Europa nimmt das Tiefland einen  $2\frac{1}{2}$  Mal so großen Raum ein, wie das Hochland. Das Tiefland erfüllt besonders den nordöstlichen, und das Hochland den südwestlichen Theil des Erdtheils. Eine Linie von der Straße von Calais bis zur Straße von Kertsch scheidet im Kumpfe Europas das Hochland vom Tiefland. — Das höchste Gebirgsland Europas sind die Alpen; höchster Berg: der Mont-Blanc, beinahe 14,800' hoch. Im Norden, Westen und Osten der Alpen liegen die Europäischen Mittelgebirge, nämlich nördlich das Deutsche Gebirgsland, westlich das Französische Bergland und östlich die Karpaten. — Die Halbinseln sind fast alle gebirgig; merke: die Pyrenäen, die Apenninen, den Balkan und die Skandinavischen Gebirge.

Die wichtigsten Gebirgsländer Europas:

1. Das Hochland der Spanischen Halbinsel; es ist im Norden vom Cantabrischen Gebirge begrenzt, an welches sich die Pyrenäen anschließen. Der höchste Berg (gegen 11,000') Spaniens erhebt sich in der Sierra Nevada am Südrande der Halbinsel.

2. Das Bergland der Italienischen Halbinsel, nämlich die Apenninen. Sie hängen mit den Westalpen zusammen und durchziehen die Halbinsel der Länge nach; ihre bedeutendste Höhe (über 9000') erreichen sie in ihrem mittleren Theile. — Am Golf von Neapel erhebt sich der Vulkan (feuerspeiender Berg) Vesuv, 3600' hoch.

3. Das Bergland der Türkisch-Griechischen Halbinsel; es hängt mit den Ostalpen zusammen. Merke in der Osthälfte den Balkan oder Hämus, und in der Südhälfte den Pindus.

4. Die Alpen. Sie beginnen am Golf von Genua und umziehen in einem Bogen das Tiefland des Po. Sie werden in Westalpen, Mittel- oder Centralalpen und Ostalpen eingetheilt. — In den Centralalpen erheben sich: der Montblanc, 14,800' hoch; östlich davon der Große St. Bernhard und der 14,200' hohe Monte Rosa; nordöstlich hiervon der St. Gotthard, an welchem der Rhein und die Rhone entspringen. — In den Ostalpen merke den Groß-Glockner (in der Gebirgskette der Hohen Tauern).

5. Die Deutschen Mittelgebirge. Dazu gehören:

a) Das Jura-gebirge; es zerfällt in den Schweizer- und in den Deutschen Jura. — b) Der Schwarzwald am rechten Ufer des Rheines. — c) Die Vogesen (ober der Wasgen-Wald), dem Schwarzwald gegenüber. — d) Das Niederrheinische Gebirge zu beiden Seiten des Rheines. — e) Das Hessische Bergland, östlich vom vorigen. — f) Das Weser-Bergland, nördlich vom vorigen, mit dem Teutoburger Walde. — g) Der Harz, östlich vom vorigen. — h) Das Fichtelgebirge, ziemlich in der Mitte Deutschlands. — i) Der Thüringerwald, nordwestlich vom vorigen. — k) Der Böhmerwald, vom Fichtelgebirge nach Südosten. — l) Das Sächsische Erzgebirge zieht vom Fichtelgebirge nach Nordosten. — m) Das Sudeten-Bergland mit dem Riesengebirge (5000'), dem höchsten deutschen Mittelgebirge. — n) Die Mährische Höhe; sie zieht von den Sudeten bis zum Südenbe des Böhmerwaldes.

6. Das Karpatische Mittelgebirge. Es zerfällt in folgende Theile:

a) Die Kleinen Karpaten. — b) Die Hohe Tatra mit Gipfeln bis über 8000' Höhe. — c) Das Karpatische Waldgebirge, das Mittelstück des Kar-

patischen Berglandes. — d) Das Hochland von Siebenbürgen, ringsum von Randgebirgen umgeben.

7. Das Französische Mittelgebirge. Es liegt westlich von den Westalpen und vom Schweizer-Jura und besteht meist aus bergigen Hochebenen. Den Südostrand derselben bilden die (5000' hohen) Sevennen.

8. Das Hochland der Skandinavischen Halbinsel. Es fällt nach Westen hin mit steilen zerrissenen Felswänden zum Meere ab; nach Osten hin senkt es sich allmählich zur Küstenebene an der Ostsee. Zu beiden Seiten des Polarkreises nennt man den Gebirgsrücken wohl auch das Rjölen-Gebirge.

9. Der Ural. Er zerfällt in drei Theile: a) Der nördliche oder wüste Ural trägt bis 5000' hohe Gipfel mit ewigem Schnee. — b) Der mittlere oder erzreiche Ural, über welchen die große Straße aus dem europäischen Rußland nach Sibirien führt. — c) Der südliche oder walddreiche Ural.

10. Die Gebirge der Inseln. Die meisten Inseln Europas sind gebirgig; — a) Großbritannien ist im südöstlichen Theile eben, im Uebrigen gebirgig; merke das Bergland von Wales (spr. Uähs) und das Hochland von Süd- und Nordschottland. — b) Island ist ein rauhes Hochland, das viele Vulkane trägt; Hekla 4900' hoch. — c) Sicilien ist fast durchweg Hochebene; aus einer kleinen Tiefebene erhebt sich der über 10,000' hohe Vulkan Aetna.

### Tiefländer.

§ 13.

Das größte Tiefland Europas liegt in der östlichen Hälfte des Erdtheils, nämlich das Russische oder Sarmatische Tiefland. An dieses schließt sich das Germanische oder Deutsche Tiefland an, welches wieder mit dem Französischen Tieflande zusammenhängt. Außerdem giebt es noch kleinere Tiefebene.

Die wichtigsten Tiefebene Europas:

1. Die Sarmatische oder Russische Tiefebene. (Grenzen: Uralgebirge, Eismeer, Ostsee, Karpaten, Schwarzes Meer, Kaukasus, Kaspiisches Meer. Das Sarmatische Flachland enthält im Süden große Steppen und im Norden ausgedehnte Waldungen und Moräste (Tundra); im mittleren Theile giebt es außer Waldungen und Morästen auch weite Strecken mit sehr fruchtbarem Boden, der viel Getreide, Flachs und Hanf erzeugt. — Unter den Höhen des Russischen Flachlandes sind folgende zu merken: a) Die Finnische Seenplatte, ein seenreiches Felsplateau, welchem an der Süd- und Südwestküste unzählige Felsinseln, Scheeren genannt, vorgelagert sind. — b) Der Uralisch-Baltische Landrücken; er zieht vom Ural zur Ostsee hin und erreicht in der Waldai-Höhe (über 1000' hoch) seine bedeutendste Erhebung. — c) Der Uralisch-Karpatische Landrücken im südlichen Theile der Russischen Tiefebene.

2. Die Germanische oder Deutsche Tiefebene. Sie erstreckt sich von den Deutschen Mittelgebirgen nordwärts bis zur Ostsee und Nordsee. (Die beiden Landrücken des Sarmatischen Tieflandes setzen sich in der Germanischen Tiefebene fort.)

3. Die Französische Tiefebene. (Sie umzieht das Französische Bergland bis zu den Pyrenäen hin.)

4. Das Tiefland der Rhone zwischen den Westalpen und Sevennen.

5. Die Oberrheinische Ebene zwischen Schwarzwald und Vogesen.

6. Das Tiefland des Po oder die Lombardische Tiefebene, zwischen den Apenninen und dem Südfuße der Alpen.

7. Die Niederungarische Tiefebene. (Sie wird von den Ostalpen, von den Karpaten und von Gebirgen der Türkisch-Griechischen Halbinsel begrenzt.)

8. Die Walachische Tiefebene, im Süden des Hochlandes von Siebenbürgen.

## § 14.

## Die wichtigsten Seen.

Europa ist reich an Seen; die meisten befinden sich in den Alpen und am Fuße derselben, sowie in den Tiefländern um die Ostsee herum.

1. Am Fuße der Alpen: der Genfer-See und der Bodensee.

2. Auf dem Russischen Tieflande: a) Der Ladoga-See, der größte Landsee Europas; b) der Onéga-See, mit dem Ladoga-See durch den Swir verbunden; c) der Ilmen-See, südlich vom Ladoga; d) der Peipus-See; e) der Wirzjärw; er wird vom Embach durchflossen, der in den Peipus-See fließt; f) der Saima-See (im südöstlichen Finnland.)

3. Auf der Scandinavischen Halbinsel: der Wenern-See, der Wetteren-See und der Mälars-See.

## § 15.

## Die wichtigsten Flüsse.

Die bedeutendsten Ströme Europas führen ihr Wasser dem Russischen, Schwarzen, Baltischen und Deutschen Meere (Nordsee) zu.

1. Ins Nördliche Eismeer fließen: a) die Petschóra;\* b) die Dwiná (entsteht aus der Ssuchóna und Wytshogda) mündet in einen Busen des Weißen Meeres.

2. In die Ostsee fließen: a) die Newá kommt aus dem Ladoga; b) die Narówa kommt aus dem Peipus; c) die Düna entspringt an der Waldai-Höhe; d) der Njemen, im Unterlaufe Memel genannt; e) die Weichsel (empfangt rechts den Bug); f) die Oder (empfangt rechts die Wartha).

3. In die Nordsee und in den Canal fließen: a) die Elbe (empfangt links die Moldau, Eger und Saale; rechts die Havel); b) die Weser; c) der Rhein, kommt vom St. Gotthard und fließt durch den Bodensee (empfangt rechts den Main und links die Maas); d) die Seine (spr. Sähne); e) die Themse im südlichen England.

4. In den Meerbusen von Biscaya fließen: a) die Loire (spr. Loáhr'); b) die Garonne.

5. Unmittelbar in den Atlantischen Ocean fließen: a) der Duéro; b) der Tajo; c) die Guadiana; d) der Guadalquivir (spr. Guadálquivir).

6. Ins Mittelländische Meer fließen: a) der Ebro; b) die Rhône kommt vom St. Gotthard und fließt durch den Genfer-See; c) der Tiber ins Tyrrhenische Meer; d) der Po ins Adriatische Meer.

7. Ins Schwarze und Asowsche Meer fließen: a) die Donau, der zweitgrößte Strom Europas (empfangt rechts den Inn, die Drau und die Sau; links die Theiß, den Sereth und den Pruth); b) der Dnjestr; c) der Dnjep, entspringt am Südbhänge der Waldai-Höhe und nimmt rechts die Berésina und den Prípet auf. In den Mün-

\*) Sieh an, wo die Flüsse entspringen.

dungsgolf des Dnjepr ergießt sich d) der Bug; e) der Don ins Afowische Meer; f) der Kubán in die Meerenge von Kertsch.

8. Ins Kaspiſche Meer fließen: a) der Terek; b) die Wolga, der größte Strom Europas (3000 Werst); ſie kommt von der Waldai-Höhe und nimmt rechts die Oká und links die Kamá auf; c) der Uralfluß.

## Die wichtigſten Staaten Europas.

### A. Süd-Europa.

§ 16.

1. Das Königreich Portugal, 1620 □ Meilen und 4 Mill. Bew.; Hauptſtadt Liſſabon.

2. Das Königreich Spanien, 9100 □ Meilen und 16 $\frac{1}{2}$  Mill. Bew.; Hauptſtadt Madrid. Außerdem: Sevilla, Cádiz, Granada, Barcelona.

3. Das Königreich Italien, 5400 □ Meilen und 26 $\frac{1}{5}$  Mill. Bew.; Hauptſtadt Rom. Außerdem: Neápel, Florenz, Genua, Turín, Mailand, Venedig. — Zu Italien gehören auch die Inſeln: a) Sicilien mit der Hauptſtadt Palérmo; b) Sardinien und c) Elba.

4. Das Türkische Reich, 9600 □ Meilen und 14 $\frac{1}{3}$  Mill. Bew.; Hauptſtadt Conſtantinopel. — Unter den Türkischen Inſeln iſt Candia die größte.

5. Das Königreich Griechenland, 910 □ Meilen und 1 $\frac{1}{2}$  Mill. Bew.; Hauptſtadt Athen. — Hierzu gehören auch: die Ionischen Inſeln, die Inſeln Cubba und die Kykladen.

### B. Mittel-Europa.

§ 17.

1. Das Deutsche Reich oder das Kaiſerthum Deutschland, 9800 □ Meilen und 41 Mill. Bew. — Es beſteht aus 26 ſelbſtändigen Staaten, an deren Spitze der König von Preußen als Deutſcher Kaiſer ſteht. — Merke unter den Staaten des Deutſchen Reiches hauptſächlich folgende:

a) Das Königreich Preußen (6300 □ Meilen und 24 $\frac{2}{3}$  Mill. Bew.), der größte Staat des Deutſchen Reiches. — Städte: Berlin, Hauptſtadt; Königsberg unweit der Oſtſee; Danzig an der Weiſchel; Breslau, Frankfurt und Stettin an der Oder; Magdeburg an der Elbe; Frankfurt am Main, einem Nebenfluſſe des Rheins; Köln am Rhein; weſtlich davon Aachen.

Preußen iſt in 11 Provinzen eingetheilt: Brandenburg, Sachſen, Schleſien, Poſen, Prenzſen, Pommern, Schleswig-Holſtein, Hannover, Heſſen-Naſſau Weſtſalen und die Rheinprovinz.

b) Das Königreich Sachſen; Hauptſtadt Dresden an der Elbe. — Leipzig.

- c) Das Königreich Baiern, nächst Preußen der größte Staat des Deutschen Reiches. Hauptstadt München. — Augsburg, Nürnberg.
- d) Das Königreich Württemberg; Hauptstadt Stuttgart.
- e) Das Deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen mit der Hauptstadt Straßburg. — Metz.
- f—h) Die drei Freien Städte: Hamburg an der Elbe, Bremen an der Weser, Lübeck in der Nähe der Ostsee.

2. Das Oesterreichisch-Ungarische Reich oder das Kaiserthum Oesterreich, 11,300 □Meilen und 36 Mill. Bew.; es besteht aus 2 Reichshälften, einer westlichen und einer östlichen. — In der westlichen Reichshälfte merke die Hauptstadt Wien und außerdem Prag; in der östlichen Reichshälfte die Hauptstadt Ofen-Pest in Ungarn.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie besteht aus folgenden Ländern: a) In der Westhälfte: Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Dalmatien. — b) In der Osthälfte: Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien, Kroatisch-Slavonisches Grenzgebiet.

3. Die Schweiz, 750 □Meilen und  $2\frac{2}{3}$  Mill. Bew., eine aus 25 Cantonen bestehende Republik. Hauptstadt Bern; außerdem Genf, Zürich, Basel.

4. Das Königreich der Niederlande oder Holland, 600 □Meilen und  $3\frac{2}{3}$  Mill. Bew.; Hauptstadt Amsterdam.

5. Das Königreich Belgien, 535 □Meilen und  $5\frac{1}{4}$  Mill. Bew.; Hauptstadt Brüssel.

6. Die Republik Frankreich, 9600 □Meilen und  $36\frac{1}{2}$  Mill. Bew.; Hauptstadt Paris. Außerdem: Lyon, Bordeaux (spr. Bortôh), Marseille (spr. Marsäl'). — Zu Frankreich gehört auch die Insel Corsica.

## § 18.

## C. Nordwest-Europa.

1. Die Königreiche Schweden und Norwegen, 13,800 <sup>14,100</sup> □Meilen und 6 Mill. Bew.; Hauptstadt Stockholm.

2. Das Königreich Dänemark, 690 □Meilen und  $1\frac{4}{5}$  Mill. Bew.; (so groß ohne Island und Färöer); Hauptstadt Kopenhagen.

3. Das Königreich Großbritannien und Irland, 5700 □Meilen und  $32\frac{4}{5}$  Mill. Bew. — Auf der Insel Großbritannien liegt England und Schottland. In England die Hauptstadt London; außerdem: Liverpool (spr. Lirwerpuhl), Manchester (spr. Männtschestr), Birmingham (spr. Börrminghäm). — In Schottland die Hauptstadt Edinburgh, außerdem Glasgow. — In Irland die Hauptstadt Dublin.

## § 19.

## D. Ost-Europa.

Das Kaiserthum Rußland. Es umfaßt in Europa 98,000 □Meilen (also mehr als die Hälfte dieses Erdtheils) und  $73\frac{1}{2}$  Mill.

Bew.; mit seinen ungeheuer großen Besitzungen in Asien zählt es ungefähr 393,000 □ Meilen und  $85\frac{1}{3}$  Mill. Bew.

I. Eintheilung Rußlands. Das Europäische Rußland wird (das Großfürstenthum Finnland mit eingerechnet) in 68 Gouvernements und Gebiete eingetheilt.

1. Die 4 Ostsee-Gouvernements: St. Petersburg, Estland, Livland, Kurland.

2. Die 8 westlichen Gouvernements: Witebsk, Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Mohilëw, Wolhynien, Podolien.

3. Die 9 südlichen Gouvernements: Bessarabien, Cherson, Taurien, Jekaterinosslaw; — Kijew, Tschernigow, Poltawa, Charkow; — das Land der Donischen Kosaken.

4. Die 16 innern Gouvernements: Nowgorod, Pskow, Smolensk, Twer, Jarosslaw, Kostroma, Nischnij-Nowgorod, Wladimir, Moskau, Kaluga, Tula, Kasan, Tambow, Orel, Kursk, Woroneß.

5. Die 3 nördlichen Gouvernements: Archangelst, Olonez, Wologda.

6. Die 10 östlichen Gouvernements: Perm, Ufa, Drenburg, Wjattska, Kasan, Ssimbirsk, Pensa, Ssarátow, Samara, Astrachan.

7. Die 10 Gouvernements Polens (Warschau, Plozk, Kalisch, Piotrkow, Radom, Kjelez, Lublin, Sjedlez, Lomsha, Suwalki).

8. Die 8 Gouvernements Finnlands (Wiborg, Nyland oder Helsingfors, Abo-Björneborg, Wasa, Uleaborg, Tawastehus, St. Michel, Ruópio).

II. Die größten Städte: Haupt- und Residenzstadt St. Petersburg 691,000 E.; die alte Hauptstadt Moskau 612,000 E.; Warschau 250,000 E.; Ddessa 180,000 E.; Kijew 127,000 E.; Nischinëw 104,000 E.; Riga 102,000 E.; Ssarátow 93,000 E.; Wilna 79,000 E.; Kasan 79,000 E.; Nikolajew 68,000 E.; Charkow 60,000 E.

III. Die wichtigsten Handelsstädte: a) Für den Seehandel: St. Petersburg mit dem Vorhafen Kronstadt, Ddessa, Riga; Archangelst, Reval, Helsingfors, Astrachan u. a. — b) Für den inneren Handel: Moskau, Kasan, Kijew, Nischnij-Nowgorod, Warschau; Rybinsk.

IV. Bemerkenswerthe Städte, geordnet nach den Flüssen:

1. An der Dwiná: Archangelst.

2. An der Kewa: St. Petersburg.

3. An der Düna: Witebsk, Dünaburg, Jacobstadt, Friedrichstadt, Riga, Dünamünde.

4. Am Njemen: Grodno und Kowno.

5. An der Weichsel: Warschau mit Praga.

6. Am Dnjepr: Smolensk, Mohilëw, Kijew, Jekaterinosslaw, Cherson.

7. An der Wolga: Twer, Rybinsk, Jarosslaw, Kostroma, Nischnij-Nowgorod, Kasan (in der Nähe), Ssimbirsk, Samara, Ssarátow,

Astrachan. — An der Dka: Oröl, Kaluga, Kjäsan, Nishnij-Nomgorod.  
— An der Kama: Perm.

8. Am Ural: Drenburg.

V. Eintheilung der Ostsee-Provinzen: Esth-, Liv- und Kurland in Kreise. — 1. **Esthland.** — Vier Kreise: a) Harrien mit Reval, 32,000 E.; Baltisch-Port. — b) Die Wiek mit Hapsal; dazu die Inseln Dagö und Worms. — c) Ferwen mit Weissenstein. *Worms*  
— d) Wierland mit Wesenberg.

2. **Livland.** — Fünf Kreise: a) Riga mit Riga, 102,000 E.; Dünamünde; Wolmar an der Livländischen Na; Lemsal. — b) Wenden mit Wenden an der Na; Walk. — c) Dorpat mit Dorpat am Embach; Werro. — d) Pernau mit Pernau, Fellin. — e) Desel mit Arensburg.

3. **Kurland.** — Fünf Kreise: a) Mitau mit Mitau an der Kurischen Na; Bauske. — b) Selburg mit Jacobstadt und Friedrichsstadt. — c) Tuckum mit Tuckum; Talsen. — d) Goldingen mit Goldingen, Piltten und Windau. — e) Hasenpot mit Hasenpot und Libau.

## II. Asien.

81,000 □ Meil. mit 800 Mill. Bewohnern.

§ 20.

Page, Grenzen, Halbinseln und Inseln.\*)

1. **Page.** — Asien liegt fast ganz auf der nördlichen Hälfte der östlichen Halbkugel und erstreckt sich durch drei Zonen. Durch welche? In welcher liegt die Hauptmasse des Erdtheils? — Der nördlichste Punkt: Cap Sjewero-Wostótschnij (auch Tscheljuskin genannt, 78° N. Br.); der südlichste: Cap Romania (1° N. Br.); der westlichste: Cap Baba (44° D. L.); der östlichste: Ostcap (208° D. L. oder 152° W. L.).

2. **Grenzen.** — Im Norden: Das **Nördliche Eismeer** mit dem **Arischen Meere**, östlich von der Insel **Nówaja-Semljá**.

Im Osten: Der **Große Ocean**. Theile desselben: Behrings-Meer, Schotskisches Meer, (Straße La Perouse), Japanisches Meer, (Koréa-Straße), das Nord- oder Ostchinesische Meer mit dem Gelben Meere, (Fukian-Straße), Südchinesisches Meer mit dem Busen von Tongking und von Siam.

Im Süden: Der **Indische Ocean**. Theile desselben: Busen von Bengalen, (Straße von Malakka, Palksstraße), Persisches oder Arabisches Meer, (Straße von Ormus), Persischer Busen, (Straße Bab-el-Mandeb), Arabischer Meerbusen oder Rotes Meer (mit den Golfen von Suez und Akaba). *Vingkanal*

Im Westen hängt Asien durch die Landenge von Suez mit

\*) Siehe Bem. auf Seite 12.

Afrika zusammen) grenzt dann an das Mittelländische Meer, ans Aegäische Meer, an den Hellespont, ans Marmara-Meer, an die Straße von Constantinopel, ans Schwarze Meer und an Europa. Kaukasus, Kaspisches Meer und Ural scheiden Asien von Europa.

3. Halbinseln. — Drei östliche: Tschuktschen-Halbinsel, Kamtschátka und Koréa. — Drei südliche: Hinterindien mit der Halbinsel Malákka, Vorderindien und Arabien mit der Halbinsel Sinai.

— Eine westliche: Klein-Asien.

4. Inseln. — Im Nördlichen Eismeere: Neu-Sibirien. — Im Großen Ocean: Die Kurilen; Sachalin; die Japanischen Inseln (Jeso, Nipon, Sikok und Kjusiu); Formosa unterm nördlichen Wendekreise; Hainan; die Philippinen; die Molukken oder Gewürzinseln; die vier Großen Sunda-Inseln: Sumátra, Java, Bórneo und Celebes; die Kleinen Sunda-Inseln. — Im Indischen Ocean: Ceylon. — Im Mittelländischen Meere: Cypern und die Sporaden, unter denen Rhodus.

### Hoch- und Tiefland.

§ 21.

Asien hat beinahe doppelt so viel Hochland als Tiefland. Die Hauptmasse des Hochlandes erstreckt sich vom Mittelländischen Meere durch die Mitte des Erdtheils bis zum Großen Ocean und zerfällt in zwei Theile: in das östliche oder Hinterasiatische Hochland und in das westliche oder Vorderasiatische Hochland; beide hängen durch den Hindu-Khu mit einander zusammen. Den Nordrand des Hinterasiatischen Hochlandes bildet der Altái, den Südrand der Himálaya, das höchste Gebirge der Erde, mit dem (27,200') hohen Everest. — Zwei Hochländer: Das Plateau von Dékan auf Vorderindien und das Hochland von Arabien hängen nicht mit dem großen Hochlande Inner-Asiens zusammen. — Die Hauptmasse des Tieflandes von Asien liegt im Norden und Westen des Erdtheils, nämlich das Tiefland von Sibirien und von Turan.

Die wichtigsten Gebirgs- und Tiefländer:

1. Das Hochland von Hinterasien (8—10,000') ist von Randgebirgen umgeben. Den Südrand bildet der Himálaya, den Nordrand der erreiche Altái und das Daurische Alpenland, dessen Ausläufer (Zablanoi-Chrebét, Stanawoi-Chrebét, Abängebirge) Ost-Sibirien erfüllen; den Westrand bildet der Bolor-Tagh und den Ostrand das Mandschurische und Chinesische Alpenland. Auf dem Hochlande selbst finden wir folgende Gebirgszüge: Kara-Korum, Kün-Kün und Tjien-Schan. Zwischen Kün-Kün und dem Daurischen Alpenlande breitet sich ein großes Steppen- und Wüstenland aus, Gobi oder Schamo genannt.) *In diesen die Pamir.*

2. Das Hochland von Vorderasien, niedriger als das vorige (4000'), zerfällt in drei Theile: a) Das Hochland von Iran. — b) Das Bergland von Armenien mit dem Ararat. — c) Das Hochland von Kleinasien mit dem Taurus-Gebirge am Südrande. — An das Bergland von Armenien schließt sich im Norden der Kaukasus und im Süden das Syrische Hochland mit dem Libanon und dem Berglande von Palästina (Delberg 2650' hoch).

3. Das Sibirische Tiefland hat im Norden große Sümpfe und Moossteppen (Tundra) (und weiter südwärts ungeheure Wälder;) im südwestlichen Theile die Kirgisen-Steppe.

4. Das Turanische Tiefland breitet sich um den Aral-See aus und hängt mit dem Sibirischen Tieflande zusammen.

5. Die isolirten Tiefländer: a) Die Syrisch-Arabische Wüste und Mesopotamien. — b) Das Tiefland von Hindustan zwischen dem Himalaya und dem Plateau von Dekan. — c) Das Chinesische Tiefland im Osten des Chinesischen Alpenlandes.

## § 22.

## Flüsse und Seen.

Asien hat viele große Ströme, von denen die meisten auf dem Hinterasiatischen Hochlande entspringen und nach allen Richtungen hin abfließen.

1. Ins Nördliche Eismeer fließen: a) Der Ob;\* er nimmt den Irtysh auf (der wieder durch den Irtysch und Tobol verstärkt wird); b) der Jenissei nimmt die obere, mittlere und untere Tunguska auf; die obere Tunguska kommt (unter dem Namen Angara) aus dem Baikalsee; c) Die Lena nimmt auf rechts den Vitim, Detsna und Aldan, links den Wilui; d—f) Jana, Indigirka und Kolyma.

2. In den Großen Ocean fließen: a) Der Amur (entsteht aus Schilka und Argun und nimmt rechts den Sfungari auf); b) der Hoangho oder der Gelbe Fluß; c) der Yangtse-Kiang oder der Blaue Fluß; d) der Mekhong oder Kambodja, in Hinterindien.

3. In den Indischen Ocean fließen: a) Der Iráwadi, ebenso wie der Mekhong in Hinterindien; b) und c) die Zwillingströme Brahmaputra und Ganges in den Meerbusen von Bengalen; d) der Indus in das Arabische Meer; e) und f) die Zwillingströme Euphrat und Tigris in den Persischen Golf.

4. Landseen und ihre Zuflüsse: a) Das Kaspiische Meer oder der Kaspi-See, der größte Landsee der Erde mit salzigem Wasser (er empfängt in Asien die Kurá mit dem Aras oder Araxes, Zwillingströme). — b) Der Aral-See, salzig, empfängt die Zwillingströme Syr und Amu. — c) Der Balkasch-See empfängt den Ili. — d) Das Todte Meer, sehr salzig, empfängt vom Libanon den Jordan, der durch den See Genesareth (Galiläisches Meer) fließt. — e) Der Baikalsee; siehe Jenissei.

## § 23.

## Die wichtigsten Staaten Asiens.

1. Das Russische Asien. Dazu gehört: a) Kaukasien, 8130 □ Meilen und  $4\frac{9}{10}$  Mill. Bew. — Städte: Tiflis; Residenz des Statthalters; Erivan in der Nähe des Ararat; Derbent und Baku

\*) Sieh an, wo die Flüsse entspringen und durch welche Berg- und Tiefländer sie fließen.

am Kaspi-See. — b) **Sibirien**, 227,000 □ Meilen und  $3\frac{2}{5}$  Mill. Bev., zerfällt in West- und Ost-Sibirien. In West-Sibirien: Tobolsk und Tomsk; in Ost-Sibirien: Irkutsk, Sakutsk, Nikolajewsk. — c) **Central-Asien**, 60,000 □ Meilen und  $3\frac{4}{5}$  Mill. Bev., zerfällt in das Land der Kirgisen mit der Stadt Omsk, und in die Provinz Turkestan mit der Hauptstadt Taschkent.

2. Türan oder Turkestan. Außer der Russischen Provinz Turkestan merke hier die Staaten Buchara und Chiva.

3. Das Türkische Asien. Dazu gehört: a) Kleinasiën mit der Stadt Smyrna und mit den Inseln Cypern und Rhodus. — b) Ein Theil von Armenien (das übrige Armenien gehört den Persern und Russen). — c) Das Euphrat- und Tigris-Land oder Mesopotamien und Babylon mit der Stadt Bagdad. — d) Syrien mit Damaskus und Aleppo. — e) Palästina mit Jerusalem, Bethlehem, Nazareth. — f) Die Westküste von Arabien mit den Städten Mekka und Medina.

4. Auf dem Hochlande Iran liegen drei Reiche: a) Persien mit der Hauptstadt Teheran. — b) Afghanistan mit der Hauptstadt Kabul. — c) Baludschistan.

5. Border-Indien steht zum größten Theil unter englischer Herrschaft. Städte: Calcutta, Madras, Bombay, Delhi.

6. Hinter-Indien enthält hauptsächlich drei Reiche: a) Birma; b) Siam mit der Hauptstadt Bangkok; c) Annam. — Die Westküste Hinterindiens gehört den Engländern; ebenso die Handelsstadt Singapore an der Südspitze Malakka.

7. Das Chinesische Reich umfaßt folgende Länder: a) Das eigentliche China mit den Städten Peking, Nanking und Canton; b) die Mandschurei; c) die Mongolei; d) Tibet; e) den Tributstaat Korea.

8. Das Japanische Reich besteht aus vier großen (siehe S. 21) und mehreren kleinen Inseln. Auf Nipon die Hauptstadt Jeddo.

9. Der Indische Archipel. Die Sunda-Inseln (auf Java die Stadt Batavia) und die Molukken gehören den Holländern; die Philippinen den Spaniern.

Batavia

### III. Afrika.

544,000 □ Meil. mit 206 Mill. Bewohnern.

Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln.\*)

§ 24.

1. Lage. — Afrika liegt mit Ausnahme weniger Inseln auf der östlichen Halbkugel und zwar zu beiden Seiten des Aequators. In

\*) Siehe Bem. Seite 12.

welchen Zonen? — Die äußersten Punkte sind im Norden: das Cap Blanco und Cap Bon, (37° N. Br.); im Süden: das Cap der Guten Hoffnung und das Nadeleap, (35° S. Br.); im Westen: das Cap Verde (Grünes Vorgebirge) fast unter dem Null-Meridian; im Osten: das Cap Guardafui, (69° S. L.).

2. Grenzen. — Afrika hängt durch die Landenge von Suez mit Asien zusammen; im Uebrigen bildet das Meer seine Umgrenzung.

Im Norden: Das Mittelländische Meer mit den beiden Syrten (Golf von Gabes und Golf von Sydra). — Im Westen: Der Atlantische Ocean mit dem Busen von Guinea. — Im Süden stoßen der Atlantische und der Indische Ocean zusammen. — Im Osten: Der Indische Ocean und folgende Theile desselben: der Canal von Mozambique (spr. Mosangbit), die Straße Bab-el-Mandeb (Thränen-Thor), und der Arabische Meerbusen.

3. Halbinseln und Inseln. — Afrika ist unter allen Erdtheilen am wenigsten gegliedert; größere Halbinseln fehlen ganz.

Von den wichtigeren Inseln liegen im Atlantischen Ocean: die Azoren; Madeira; die Canarischen Inseln, darunter Ferro und Teneriffa; die Capverdischen Inseln; die Guinea-Inseln; Ascension (spr. Assensch'n) und St. Helena. — Im Indischen Ocean: Madagaskar; die Maskarenen: Reunion und Mauritius; die Comoren; die Amiranten und Seychellen (spr. Seschellen); Sokotra.

§ 25.

### Hoch- und Tiefland.

In Afrika herrscht das Hochland noch mehr vor als in Asien. Die ganze Südhälfte ist ein Hochland, das zum Theil von breiten Randgebirgen eingefasst ist (im Ostrande der Kilima-Ndscharo, gegen 19,000' hoch). An das Südafrikanische Hochland schließt sich im N. O. das Alpenland von Habesch und im N. W. das Hochland von Sudän an. Zwischen beiden liegt das Tiefland Flach-Sudän, und nördlich von diesem die höher gelegene Wüste Sahara. Nördlich von der Sahara: das Hochland der Berberei mit dem Atlasgebirge, und das Plateau von Barka; östlich von der Sahara: die terrassenförmige Wüstenplatte von Nubien und Aegypten. *Spania Luy*

§ 26.

### Flüsse und Seen.

Afrika ist in seiner Nordhälfte wasserarm; die größten Ströme haben im Hochlande von Süd-Afrika und in Hoch-Sudan ihren Ursprung. Im Innern des Erdtheils hat man eine Anzahl großer Seen entdeckt.

1. Ins Mittelländische Meer fließt der Nil; er kommt aus einem großen See (dem Victoria-Nyanza, tritt darauf in den Albert-Nyanza) und heißt weiter abwärts Bahr-el-Abiad oder Weißer Nil, bis er seinen großen rechten Nebenfluß, den Bahr-el-Azrek oder Blauen Nil aus dem Alpenlande von Habesch aufgenommen hat. *Abnana*

2. In den Atlantischen Ocean fließen: a) der Senegal; b) *Gabon*

der Gambia; e) der Niger (im Oberlaufe Dschöliba, im Unterlaufe Kuára genannt) empfängt aus dem Innern Afrikas den Benué; d) der Zaire oder Congo; e) der Dranje-Strom oder Garip.

3. In den Indischen Ocean fließt der Zambési (der von Norden her den Abfluß des Nyassa-Sees aufnimmt).

4. Außer den bereits genannten Seen ist der Tsad-See im Süden der Sahara am bemerkenswertesten.

### Die wichtigsten Staaten Afrikas.

§ 27

1. Die Länder am Nil. Dazu gehören: a) Aegypten, eine Türkische Besetzung, die unter einem Vicekönig steht. Städte: Kairo und Alexandria. — b) Nubien, auch eine Türkische Besetzung, steht unter dem Vicekönig von Aegypten; Stadt Chartum. — c) Habesch oder Abessinien; Stadt Gondar.

2. Die Staaten der Berberei. Dazu gehören: a) Das Sultanat Marokko mit den Städten Marokko und Fes. — b) Algier oder Algerien, eine Französische Besetzung. — c) und d) Tunis und Tripoli, Türkische Provinzen. Zu Tripoli gehört auch die Dase Fezzan.

3. Senegambien am Senegal und Gambia. Im Innern unabhängige Negerreiche; an den Küsten Besetzungen der Franzosen und Engländer.

4. Sudän zerfällt in Hoch-Sudan und Flach-Sudan. Viele kleine Negerstaaten. Stadt Timbuctu, in der Nähe des Niger.

5. Ober-Guinéa, das Küstenland am Südrande vom Hochlande Sudän. Man unterscheidet von Osten nach Westen: die Sklaven-, Gold-, Zahn-, Pfeffer- und Sierra-Leonaküste. An der Goldküste Besetzungen der Engländer.

6. Der Westrand Süd-Afrikas wird Nieder-Guinéa genannt. (Unabhängige Negerreiche und) Besetzungen der Portugiesen (Angóla und Benguéla).

7. Das Capland am Südrande Afrikas gehört den Engländern. Hauptstadt Capstadt. Die Eingeborenen heißen Hottentotten.

8. Der Ostrand Süd-Afrikas enthält von Süden nach Norden: a) Das Land der Kaffirn, in welchem auch die Britische Colonie Natal (oder Victoria) liegt. — b) Die Küsten Sofála und Mozambique mit Besetzungen der Portugiesen. — c) Das Sultanat Zanzibar.

9. Afrikanische Inseln: a) Portugiesisch sind: die Azoren, Madeira, die Capverdischen Inseln und zwei Guinéa-Inseln. — b) Spanisch sind: die Canarischen Inseln und zwei Guinéa-Inseln. — c) Britisch sind: (Ascension) St. Helena, Mauritius, die Amiranten und Seychellen. — d) Französisch ist Reunion. — e) Madagaskar; die Insel enthält (außer einigen Niederlassungen der Franzosen) ein un-

abhängiges Königreich. — f) Die Comoren stehen größtentheils unter unabhängigen Sultanen. — g) Sokótora wird von einem Sultan beherrscht.

#### IV. Amerika. <sup>156</sup>

750,000 □ Meil. mit  $84\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern.

28.

#### Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln. \*)

1. **Lage.** — Amerika liegt auf der westlichen Halbkugel und ist der einzige Erdtheil, welcher sich durch vier Zonen erstreckt. Durch welche? — Der Continent zerfällt in zwei große Ländermassen, welche durch die Landenge (Isthmus) von Panamá zusammenhängen. — Der nördlichste Punkt: die Barrowspitze, ( $71^{\circ}$  N. Br.); der südlichste: das Cap Horn ( $56^{\circ}$  S. Br.); der östlichste: das Cap Roque (spr. Rófe,  $17^{\circ}$  W. L.); der westlichste: das Cap Prinz Wales (spr. Nehs,  $150^{\circ}$  W. L.) an der Behringsstraße. *Marchison. 72.*

2. **Grenzen.** — Im Norden: Das Nördliche Eismeer mit der Baffins-Bai, aus welcher die Davis-Straße in den Atlantischen Ocean führt.

Im Osten: Der Atlantische Ocean und folgende Theile desselben: die Hudsonsstraße, die Hudsonsbai; der St. Lorenz-Busen; der Golf von Mexiko (spr. Mächiko), die Honduras-Bai, das Caraibische- oder Antillen-Meer.

Im Süden stößt der Atlantische Ocean mit dem Großen Ocean zusammen (Magelhaens-Straße).

Im Westen: Der Große Ocean und folgende Theile desselben: der Golf von Panama, der Meerbusen von Californien oder das Purpurmeer; das Behrings-Meer.

3. **Halbinseln und Inseln.** Süd-Amerika ist wie Afrika sehr wenig gegliedert. — Inseln: Feuerland an der Südspitze Amerikas, und nordöstlich davon die Falklands-Inseln.

Nord-Amerika ist bedeutend mehr gegliedert als Süd-Amerika. — Halbinseln: An der Nordküste Boothia (spr. Buzia); an der Ostküste Labrador, Neu-Schottland, Florida und Yukatán; an der Westküste Californien und Alaska.

Von den wichtigsten Inseln Nord-Amerikas liegen im Nördlichen Eismere Grönland und westlich davon viele kleinere unbewohnte Inseln. — Im Atlantischen Ocean: Neu-Fundland (in der Nähe einer großen Sandbank) und der Archipel von Westindien. Zu letzterem gehören: a) die Bahamá-Inseln (Guanaháni oder St. Salvador); b) die Großen Antillen: Cuba, Jamaica, Haiti und Porto-Rico;

\*) Siehe Bem. Seite 12.

c) die Kleinen Antillen, unter denen Trinidad. — Im Großen Ocean: Vancouver's-Insel (spr. Wännfuhwers-) und die Aleuten.

### Gebirgsland.

§ 29.

In Nord-Amerika ist fast ebenso viel Tiefland als Hochland vorhanden; in Süd-Amerika herrscht aber das Tiefland bedeutend vor.

Das Hauptgebirge Amerikas sind die Cordilleren (spr. Cordilléren) oder Andes, welche durch eine tiefe Einsenkung auf der Landenge von Panamá in zwei Haupttheile zerfallen: in die Andes von Süd-Amerika und in die Cordilleren von Nord-Amerika. Das Gebirge ist nach dem Himalaya das höchste auf der Erde, hat viele Vulkanen und ist reich an Metallen.

a) In den Andes von Süd-Amerika ist der höchste Berg: der 23,300' hohe Sorata in der Nähe des Titicaca-Sees auf der Hochebene von Bolivia. Ein anderer Berg: der Chimborazo (spr. Tschimboráso), 19,800' hoch, in der Nähe des Aequators.

b) Die Cordilleren von Nord-Amerika beginnen mit den Cordilleren von Mittel-Amerika; darauf folgt das Plateau von Mexiko (Popocatepetl 16,700' hoch), von welchem mehrere Gebirgsketten nordwärts ziehen. Die mächtigste dieser Ketten ist das Felsengebirge oder die Rocky Mountains (spr. Mauntens).

c) Außer diesen Hauptgebirgen Amerikas sind noch isolirte Gebirgsländer zu merken. In Süd-Amerika: das Küstengebirge von Venezuela, das Hochland von Guayana und das Hochland von Brasilien. — In Nord-Amerika: das Alleghany-Gebirge (spr. Allighéni).

### Gewässer und Tiefländer.\*)

§ 30.

Amerika ist der wasserreichste Erdtheil. Seine Ströme zeichnen sich sowohl durch ihre Länge und weite Verzweigung, wie auch durch große Wasserfülle aus. — Nord-Amerika besitzt eine sehr große Anzahl von Seen, welche meist von Flüssen durchflossen werden; Süd-Amerika ist arm an Seen.

1. Ins Nördliche Eismeer fließt der Mackenzie (spr. Mäckénste); er kommt aus dem Großen Sklaven-See und nimmt weiter abwärts den Abfluß des Großen Bären-Sees auf.

2. In den Großen Ocean fließen: a) der Columbia oder Oregon; b) der Colorado, mündet in den Busen von Californien.

3. In den Atlantischen Ocean fließen: a) der Nelson, er kommt aus dem Großen Winipeg-See und ergießt sich in die Hudsonsbai. — b) Der Lorenzstrom ist der Abfluß der fünf Großen Canadischen Seen; diese heißen: Obere See, Michigan-See (spr. Mitschigán-), der Huron-, der Erie- und der Ontário-See. Die beiden letzten sind durch den Niagara-Fluß verbunden, welcher den 160' hohen Niagara-Fall bildet. — c) Der Mississippi; er nimmt auf rechts: den Missouri und den Arkansas, links den Ohio (spr. Oheio).

— d) Der Nordfluß oder Rio Grande del Norte. — e) Der San Juan ist der Abfluß des Nicaragua-Sees in Mittel-Amerika. — f) Der

\*) Siehe Bem. Seite 12.

Magdalenenstrom. — g) Der Orinoco. — h) Der Amazonenstrom oder Marannon (spr. Marañon), der größte Strom der Erde (770 Meilen); er nimmt rechts den Madeira und links den Rio Negro auf. — i) Der Francisco. — k) Der Rio de la Plata oder Silberstrom (so heißt der breite Mündungsgolf des Uruguay und des Paraná, welcher rechts den Paraguay aufnimmt).

Unter den Tiefländern Amerikas merke: 1) Die Ebene von Patagonien. — 2) Die Pampas des Rio de la Plata, Grasfluren. — 3) Die Selvas und Planos (spr. Páños) des Amazonenstromes, Urwald und Grasfluren. — 4) Die Planos des Orinoco, Grassteppe. — 5) Die Ebene des Mississippi und Missouri, zum Theil Grassteppe (Savannen). — 6) Die Arktische Fels- und Seenplatte, im Norden sehr rauh.

§ 31.

### Die wichtigsten Staaten Amerikas.

I. In Süd-Amerika. — 1) Das Kaiserthum Brasilien mit der Hauptstadt Rio de Janeiro (spr. Dschanéiro). — 2) Folgende neun Republiken: Venezuela, Columbia (früher Neu-Granáda), Ecuador, Perú (Stadt Lima), Bolivia, Chile (spr. Tschile), Argentinien oder die La Plata-Staaten (Stadt Buenos-Ayres), Uruguay (Stadt Montevideo) und Paraguay. — 3) Die Besitzungen der Engländer, Niederländer und Franzosen (Cayenne) in Guayana.

II. In Mittel-Amerika. — 1) Auf dem Festlande fünf Republiken (Costa Rica, Nicaragua, Honduras, San Salvador, Guatemala). — 2) Die Westindischen Inseln: a) Auf der Insel Haiti giebt es zwei Republiken (Haiti und St. Domingo); b) den Spaniern gehören die Inseln Cuba (Stadt Havana) und Porto Rico; c) die Engländer besitzen Jamaica, die meisten der Kleinen Antillen und die Bahama-Inseln; d) den Franzosen gehören einige der Kleinen Antillen.

III. In Nord-Amerika. — 1) Die Republik Mexiko (spr. Méchiko) mit der Hauptstadt Mexiko (Hafenstadt Vera-Cruz, spr. Kruhs). — 2) Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Die wichtigsten Städte sind: New-York (spr. Nju-), Boston, Philadelphia, Baltimore, Washington (spr. Uásching'n), Sitz der Regierung, New-Orleans (spr. Nju-Orlins), St. Louis (spr. Lui), San Francisco. — 3) Das Britische Nord-Amerika; am wichtigsten die Landschaft Canada (Städte: Montreal und Québec).

### V. Australien.

160.000 □ Meil. mit  $4\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern.

Der kleinste und zuletzt entdeckte Erdtheil Australien liegt im Großen Ocean und zerfällt in den Continent Australien oder Neu-Holland und in die Australische Inselwelt.

Er liegt auf der südlichen Hälfte der östlichen Halbkugel zu beiden Seiten des südlichen Wendekreises (in welchen Zonen?) und wird im Norden, Westen und Süden vom Indischen Ocean, im Osten vom Großen Ocean begrenzt. Die äußersten Punkte sind: Im Norden Cap York ( $11^{\circ}$  S. Br.); im Süden Cap Wilson (spr. Wils'n,  $39^{\circ}$  S. Br.); im Westen Cap Steep (spr. Stiep,  $131^{\circ}$  D. L.); im Osten Cap Byron (spr. Beir'n,  $171^{\circ}$  D. L.)

Die Rüstengliederung des Continents ist unbedeutend; merke im Norden den Golf von Carpentaria und die Torresstraße, im Süden die Australbai und die Basstraße, welche die Insel Tasmania oder Vandiemens-Land vom Festlande scheidet.

Die Bodenerhebung Neu-Hollands bietet wenig Mannigfaltigkeit dar. Das Innere des Continents ist noch sehr unbekannt; an der Südostküste erheben sich die Australischen Alpen mit Bergen bis 7000 Höhe und nördlich davon die niedrigeren Blauen Berge. *Montan*

Die Gewässer sind auch noch wenig bekannt; jedenfalls ist aber das Innere des Festlandes wasserarm. Das größte Flußsystem ist das des Murray (spr. Morreh); er entspringt in den Australischen Alpen und empfängt rechts den Darling. Viel unbedeutender ist der Schwanfluß in West-Australien. *Wass*

Der Australische Continent ist im Besitz der Englischen Regierung, welche hier Colonien angelegt hat. Städte: Sydney in der Colonie Neu-Südwalles; Melbourn (spr. Melbörn) in der Colonie Victoria; und Adelaide in der Colonie Süd-Australien. *Wasser*

## B. Australiens Inselwelt.

Die Australischen Inseln liegen im Großen Ocean und zwar fast sämtlich innerhalb der beiden Wendekreise; nur Tasmania und Neu-Seeland liegen nebst einer Anzahl kleiner Inseln außerhalb derselben. — Man unterscheidet gewöhnlich eine innere und eine äußere Inselreihe und außerdem noch isolirte Inseln. Die Insel Tasmania rechnet man zu keiner dieser Gruppen, sondern zum Continent.

1. Die bedeutendsten Inseln der innern Reihe sind: a) Neu-Guinea, durch die Torresstraße vom Festlande geschieden, gehört zum Theil den Niederländern. — b) Neu-Caledonien, französisch. — c) Neu-Seeland, durch die Cooks-Straße (spr. Kuhks-) in zwei Hälften geschieden; britisch.

2. Die wichtigsten Inseln der äußeren Reihe sind: a) Die Marianen, spanisch. — b) Die Viti- oder Fidschi-Inseln, britisch. — c) Die Gesellschafts-Inseln (darunter Tahiti); zum Theil französisch.

3. Die wichtigsten der isolirten Inseln sind die Sandwich- (spr. Sändwitsch-) oder Hawaii-Inseln nahe am Wendekreise des Krebses. Sie bilden ein unabhängiges Königreich; Hauptstadt Honolulu.

## Zweite Lehrstufe.

### A. Allgemeiner Theil der physischen Geographie.

§ 34.

#### Die Lufthülle der Erde.

1. Die Erde ist überall von Luft umgeben; ohne Luft zum Einathmen können Menschen und Thiere nicht leben, und ohne Luft kann kein Feuer brennen. — Die Luft kann sehr zusammengedrückt werden; und da die oberen Luftschichten auf die unteren drücken, so ist die Luft in diesen dichter als in jenen. Bis zu welcher Höhe die Erde mit Luft umhüllt ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben; man schätzt diese Höhe aber auf 8—10 Meilen. In einer Höhe von einer Meile ist die Luft jedoch schon so dünn, daß Menschen darin nicht leben können. Der untere Theil der Lufthülle, in welchen die Dünste der Erde aufsteigen, heißt Dunstkreis oder Atmosphäre; er besteht hauptsächlich aus Stickstoffgas (etwa  $\frac{4}{5}$ ) und Sauerstoffgas (etwa  $\frac{1}{5}$ ).

2. Da die Luft ihre Wärme durch Mittheilung von der erwärmten Erde erhält, so muß natürlicher Weise vom Aequator nach den Polen hin die Wärme im Allgemeinen abnehmen; aus demselben Grunde muß aber auch in den unteren Luftschichten die Wärme größer sein, als in den oberen. Daher kommt man beim Aufsteigen nach der Höhe, z. B. beim Besteigen hoher Berge, schließlich an eine Grenze, bei welcher die Sommerwärme nicht mehr im Stande ist, die im Laufe des Jahres gefallene Schneemasse zu schmelzen. Die Linie, welche die untere Grenze des ewigen Schnees bezeichnet, nennt man Schneegrenze oder Schneelinie. Diese liegt im Allgemeinen in den Aequatorgegenden am höchsten (15—16,000'), und nach den Polen hin immer niedriger, bis sie zuletzt die Erdoberfläche erreicht.

3. Die Wärme oder Temperatur eines Ortes verändert sich fortwährend, nicht nur mit den verschiedenen Jahreszeiten, sondern auch an

ein und demselben Tage. Dennoch spricht man von der Temperatur eines Landes oder Ortes im Allgemeinen und versteht darunter den durchschnittlichen oder mittleren Wärmegrad. Ebenso spricht man von dem mittleren Feuchtigkeitsgrade der Luft. — Die Beschaffenheit der Luft, welche durch den mittleren Wärme- und Feuchtigkeitsgrad, sowie durch die vorherrschenden Winde bestimmt wird, heißt das Klima eines Landes. Dieses ist zunächst von der geographischen Breite abhängig: zwischen den Wendekreisen ist es heiß, gegen die Pole hin kalt; insofern spricht man von einem mathematischen Klima. Aber es haben auch verschiedene andere Umstände auf die klimatischen Verhältnisse Einfluß, und daher ist das wirkliche oder das sogenannte physische Klima eines Landes von dem mathematischen mitunter bedeutend verschieden. Wir merken in Beziehung auf das physische Klima hauptsächlich Folgendes: a) Die neue Welt ist in der gemäßigten Zone kälter als die alte Welt unter derselben Breite. b) Die Westküsten der Continente haben in der gemäßigten Zone ein wärmeres Klima als die Ostküsten unter demselben Breitengrade. c) Hochländer haben eine geringere Temperatur als Tiefländer unter derselben Breite. d) Das Klima der Inseln und Küstenländer, das sogenannte oceanische Klima, ist im Ganzen gleichmäßiger, als das continentale Klima, welches durch heiße Sommer und kalte Winter ausgezeichnet ist.

4. Die Atmosphäre ist der Schauplatz gewisser Erscheinungen, welche man Meteore nennt. Man unterscheidet:

- a) Wässerige Meteore, welche durch die Verdunstung des Wassers, das die Oberfläche der Erde bedeckt, entstehen. Hierher gehören: Nebel, Wolken, Regen, Schnee, Hagel oder Schloßen, Thau und Reif.
- b) Elektrische Meteore; hierher gehören: Gewitter, Wetterleuchten, Nordlicht.
- c) Optische Meteore; hierher gehören: Morgen- und Abendröthe, Dämmerungslicht, Regenbogen, Höfe (helle, zuweilen farbige Ringe) um Sonne und Mond, Nebensonnen und Nebenmonde, Rimmung oder Fata Morgana.

5. Durch die ungleiche Erwärmung der Luft in verschiedenen Gegenden der Erdoberfläche entstehen die Luftströmungen oder Winde. Nach der Richtung, aus welcher sie wehen, unterscheidet man: West-, Nord-, Ost-, Südwind u. s. w. — Einen starken, heftigen Wind nennt man Sturma, und einen außerordentlich heftigen Sturm: einen Orkan. — Im Atlantischen und Großen Ocean weht zwischen den Wendekreisen beständig ein sanfter Wind aus Osten, der Ostpassat (welcher durch die von W. nach O. gerichtete Achsendrehung der Erde hervorgebracht wird). Zwischen Nordamerika und Europa ist ein Südwestwind vorherrschend, den man auch Westpassat zu nennen pflegt. — Im Indischen Ocean wehen die Muffons oder Monsuns ein halbes Jahr aus der einen, und das andere Halbjahr aus der entgegengesetzten Richtung (Südwest- und Nordost-Muffons). — An den Meeresküsten unterscheidet man

Land- und Seewinde; die letzteren wehen am Tage vom Meere zum stärker erwärmten Lande hin, und die ersteren in der Nacht vom Lande zum weniger erkaltenden Meere. — In den wüsten Gegenden Nord-Afrikas, Arabiens und Persiens wehen zuweilen heiße und sehr schädliche Winde, welche unter dem Namen Samûm (auch Harmattan und Rhamsin) bekannt sind. Der Scirocco (spr. Schirócco) in Italien und der Föhn in der Schweiz sind warme Winde, welche aus Afrika nach Europa herüberwehen.

§ 35.

### Wasser und Land.

1. Die feste Erdrinde ist zum größten Theil mit Wasser bedeckt; es nimmt eine fast 3 Mal so große Fläche ein als das Land. (Die Oberfläche der Erde beträgt ungefähr 9.280,000 □ Meilen; davon sind 6.800,000 □ Meilen Wasser und 2.480,000 □ Meilen Land).

2. Der Theil des festen Landes, welcher das Meer begrenzt, heißt Ufer, Küste, Gestade, Strand. Flache Küsten werden meistens von Dünen begleitet; das sind Sandhügel, welche das Meer aufgeworfen hat. — Das Meer hat vielfache Einschnitte ins Land gemacht; die dadurch entstandenen Meerestheile (Glieder des Oceans) nennt man Meerbusen oder Golfe, und wenn sie nur klein sind: Baien und Buchten. — Tritt dagegen ein Theil des Landes so weit ins Meer hinaus, daß er nur an einer Seite mit dem Festlande zusammenhängt, so bildet er eine Halbinsel. Eine schmale, langgestreckte Halbinsel nennt man eine Landzunge. Eine vorspringende Landspitze heißt Vorgebirge oder Cap. — Eine schmale Landstrecke, welche größere Massen Landes verbindet, nennt man eine Landenge (Isthmus); eine schmale Meerestelle dagegen, welche zwei Landmassen scheidet, heißt Meerenge, Sund, Straße, Canal.

3. Bei jedem Erdtheile unterscheidet man den Kumpf, d. h. die zusammenhängende Hauptmasse, von den Gliedern, die durch das Eindringen des Meeres entstehen. Man spricht demnach von einer Gliederung und Küstenentwicklung der Erdtheile. Welcher Erdtheil ist am wenigsten, und welcher am meisten gegliedert?

§ 36.

### Das Meer und seine Eigenschaften.

1. Der Meeresboden hat ebenso Berg und Thal, wie das Land. Oft ragen die Meerergebirge über das Wasser und bilden Inseln; das sind also kleinere Landmassen, welche ringsum von Wasser umgeben sind. Man unterscheidet continentale (Gestade-Inseln) und oceanische Inseln, je nachdem sie in der Nähe der Continente liegen oder nicht. Kleine Felsinseln in der Nähe des Festlandes heißen auch Klippen, Felsen oder Scheeren. Weit ausgehnte (seichte) Stellen des Meeres heißen Untiefen oder Bänke (Sandbank, Korallenbank). Kleinere, langgestreckte Sand- oder Fels-Untiefen nennt man Riffe. Die Tiefe

des Meeres ist sehr verschieden; die tiefste, bis jetzt aufgefundenene Stelle (zwischen La Plata-Mündung und Cap der Guten Hoffnung) soll etwa 43,400' messen.

2. In geringer Menge, z. B. in einem Glase betrachtet, erscheint das Meerwasser farblos; im Großen gesehen, zeigt es meist eine schöne bläulich-grüne Farbe. Eine prächtige Erscheinung ist das Leuchten des Meeres, welches man besonders in wärmeren Gegenden zur Nachtzeit beobachten kann, und welches durch zahllose sehr kleine Meerthierchen hervorgebracht wird. — Das Meerwasser enthält aufgelöste Salze und schmeckt bittersalzig. Salzwasser trägt größere Lasten und friert nicht so leicht als Süßwasser (Wasser der Flüsse und der meisten Landseen).

3. Das Meer ist in beständiger Bewegung. Man unterscheidet (in dieser Beziehung):

a) Wellenschlag. Dieser wird hauptsächlich durch den Stoß des Windes auf die Oberfläche des Meeres hervorgebracht. Stoßen die Wellen gegen steile Wände und Klippen, so bilden sie die Brandung.

b) Ebbe und Fluth. An den Küsten und Inseln, welche von den großen Meeren bespült werden, bemerkt man täglich ein regelmäßiges Steigen und Fallen des Wassers; ersteres nennt man Fluth, letzteres Ebbe. Dieses Steigen und Fallen wird hauptsächlich durch die Anziehungskraft des Mondes hervorgebracht und wiederholt sich im Laufe von 24 Stunden zwei Mal (etwa 6 Stunden Ebbe, 6 Stunden Fluth). In sehr eingeschlossenen Binnenmeeren ist Fluth und Ebbe wenig merklich (Mittelländisches Meer) oder auch gar nicht vorhanden (Ostsee, Schwarzes Meer, Kaspi-See).

c) Meeresströmungen. Sie werden im Allgemeinen durch die Wärmeverschiedenheit und ungleiche Dichtigkeit des Wassers hervorgerufen. Der Richtung nach unterscheidet man zunächst Polarströmungen (von den Polen nach dem Aequator) und Aequatorialströmungen (zwischen den Wendekreisen von Osten nach Westen); die letzteren werden durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse und durch den zwischen den Wendekreisen wehenden Ostpassat hervorgebracht. Unter den sogenannten Rückströmungen ist besonders der Golfstrom bemerkenswerth; er entsteht im Golf von Mexiko, sendet seine nordöstlichen Ausläufer bis Island, Norwegen und Spitzbergen und hat großen Einfluß auf das Klima Nordwest-Europas. — Nutzen der Meeresströmungen für die Schifffahrt.

d) Strudel. Sie entstehen durch das Zusammentreffen zweier Meeresströme von entgegengesetzter Richtung oder hängen mit der Beschaffenheit des Meeresbodens zusammen.

## Die Gewässer auf dem festen Lande.

§ 37.

1. Das in die Erde eingedrungene Wasser tritt als Quelle wieder aus derselben hervor und sammelt sich in Bächen, Flüssen und Strömen. Jeder Fluß hat sein Bett (Vertiefung), worin er fließt,

sein rechtes und sein linkes Ufer (von der Quelle zur Mündung gesehen), sein Gefälle (Höhenunterschied zweier Punkte seiner Oberfläche an verschiedenen Stellen seines Laufes) und seine Mündung. Bei den bedeutenderen Flüssen unterscheidet man einen oberen, mittleren und unteren Lauf. Der obere Lauf hat in der Regel das stärkste Gefälle und bildet zuweilen Stromschnellen und Wasserfälle (Katarakt); der Unterlauf theilt sich manchmal vor seiner Mündung und bildet zwischen seinen zum Meere auslaufenden Armen ein Deltaland (so genannt wegen seiner dreieckigen Form). Der Theil der Erdoberfläche, aus welchem die Gewässer nur einem bestimmten Flusse zufließen, heißt das Gebiet des Flusses. Die Grenze zwischen zwei an einander stoßenden Flußgebieten heißt die Wasserscheide.

2. Die Seen oder Landseen sind Wassermassen, welche an allen Seiten vom Lande eingeschlossen sind, theils mit, theils ohne sichtbaren Zu- und Abfluß. Bei weitem die meisten dieser Seen haben süßes Wasser; man unterscheidet darnach Süßwasserseen und Salzseen. — Strandseen nennt man solche Seen, die mit dem Meere in Verbindung stehen, aber süßes Wasser haben. Haff ist ein Strandsee, in welchem sich ein Fluß ergießt und welcher durch vorgelagerte Inseln oder schmale Landzungen, Mehrungen, vom Meere getrennt ist.

§ 38.

### Das Land.

1. Hinsichtlich der Entstehung der Felsgesteine, welche die Rinde der Erdkugel und die Gebirge bilden, unterscheidet man: a) Plutonische Felsbildungen, das sind Massen, welche anfänglich durch Feuer geschmolzen, fest geworden sind und krystallinische Bildung angenommen haben (Granit, Porphyr, Basalt, Lava); b) Neptunische Felsbildungen, die sich aus dem Wasser abgesetzt und in Schichten über jene plutonischen Massen gelagert haben (Sandstein, Kreide, Kalk).

2. Dehnt sich das Land auf größeren Strecken (ziemlich wagerecht, d. h. ziemlich) parallel mit der Oberfläche des Meeres aus, so hat es die Form einer Ebene, welche Tiefebene (Flachland) oder Hochebene (Plateau, Tafelland) sein kann. Hochebenen gehen oft durch Stufen oder Terrassen in die Tiefebene über.

3. Vereinzelte Erhebungen des Landes nennt man Hügel und Berge; man unterscheidet an ihnen: Fuß, Abhang und Gipfel oder Scheitel. Zusammenhängende bedeutende Erhebungen des Landes bilden ein Gebirge. Erstreckt ein Gebirge sich in die Länge, so bildet es eine Gebirgskette, deren fortlaufender Scheitel Kamm (Grat, Rücken) heißt. Die tiefen Einsenkungen in den Gebirgskämmen heißen Pässe oder Thore. Gebirgsmassen, von denen mehrere Gebirgsstrahlen ausgehen, nennt man Gebirgsknoten oder Gebirgsstöcke. Die Vertiefungen zwischen den Bergen und Gebirgsketten heißen Thäler; und zwar unterscheidet man Hauptthäler und Neben- oder Seitenthäler; Längenthäler (der Hauptrichtung der Gebirgskette parallel) und Querthäler.

4. Die Höhe der Gebirge wird bestimmt nach ihrer senkrechten Erhebung entweder über der Meeresfläche, absolute Höhe, oder über der umgebenden Ebene, relative Höhe. — (Nach der (mittleren) Kammhöhe unterscheidet man: a) Vorberge, etwa bis 2000' absolute Höhe; b) Mittelgebirge, mittlere Kammhöhe etwa 2—4000', Gipfelhöhe etwa 5—7000'; c) Hoch- oder Alpengebirge, mittlere Kammhöhe 4—9000', Gipfelhöhe wenigstens 7000' (in der gemäßigten Zone: ewiger Schnee, Gletscher, Lavinen).

### Verbreitung der Pflanzen und Thiere.

§ 39.

1. Die Pflanzen. Das Leben und Gedeihen der Pflanzen ist von der Beschaffenheit des Bodens, von der Feuchtigkeit, vom Licht und von der Wärme abhängig. Man kann deshalb vom Aequator aus nach N. und S. verschiedene Pflanzenzonen, sowie vom Fuße bis zum Gipfel hoher Gebirge verschiedene Pflanzenregionen unterscheiden. — Im Allgemeinen nimmt vom Aequator nach den Polen hin der Pflanzenwuchs an Reichthum, Mannigfaltigkeit und Leppigkeit ab; und in ähnlicher Weise bei Gebirgen mit der Erhebung derselben über den Meeresspiegel.

a) Die wichtigsten Gewächse der heißen Zone sind: Palmen, Bananen, Brodfruchtbaum, seine Holzarten, baumartige Farn, (Batate, Manioc), Zuckerrohr, Kaffeebaum, Indigo, viele Gewürz- und Arzneipflanzen.

b) Die wichtigsten Gewächse der beiden gemäßigten Zonen sind: 1) In den wärmeren Gegenden: Dattelpalme, Theestrauch, Baumwollenstrauch, Feigen- und Orangenbäume, edle Kastanien, immergrüne Eichen, Myrte, Lorbeer, Granate, Weinstock, Delbaum, Reis und Mais. 2) In den kälteren Gegenden: die sogenannten nördlichen Obstäume, Eichen, Buchen, Linden, Birken, verschiedene Nadelbäume; Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Hanf; zahlreiche Grasarten, welche schöne Wiesen bilden.

c) Die wichtigsten Gewächse der beiden kalten Zonen sind: Birken, niedrige Weidenbäume, Wachholder, Beerensträucher, Moose und Flechten.

2. Die Thiere. Auch das Gedeihen der Thiere hängt vom Klima ab; sie sind jedoch nicht so bestimmt daran gebunden, wie die Pflanzen. Im Allgemeinen nimmt die Menge, Größe, Schönheit und Mannigfaltigkeit der Landthiere vom Aequator nach den Polen hin ab; bei den Seethieren ist es dagegen umgekehrt.

a) Die wichtigsten Thiere der heißen Zone sind: Löwe, Tiger, Panther, Elephant, Nashorn, Flusspferd, Giraffe, Zebra, viele Affenarten, Kameel; Strauße, Papageien, Kolibris, Condor; Krokobil, Riesenschlange, Riesenschildkröte; prächtige Käfer und Schmetterlinge.

b) Die wichtigsten Thiere der beiden gemäßigten Zonen sind: Kameel, Pferd, Esel, Rind, Schaf, Schwein; Wolf, Bär, Fuchs, Marber; Hirsch, Reh, Hase, Kaninchen; Gans, Ente, Huhn; Nachtigall, Fink, Sperling, Meise, Specht, Kuckuck, Staar; die Amphibien sind nicht so zahlreich und nicht so giftig, wie in der heißen Zone, und die Insekten kleiner und unansehnlicher.

c) Die wichtigsten Thiere der beiden kalten Zonen sind: Rennthier, Hund; Eisbär, Zobel, Hermelin; zahlreiche Wasservögel mit dichtem, weichem Gefieder, wie Eiberenten und Pingwine; Walfisch, Walroß, Seehund, Stocfische und Häringe.

### Grundlehren der Völker- und Staatenkunde.

§ 40.

1. Nach der Hautfarbe, nach der Körperbildung und nach der

1440 Beschaffenheit des Haares pflegt man das ganze Menschengeschlecht (1398 Mill.) in der Regel in 5 Hauptgruppen oder Rassen einzutheilen. Diese sind:

a) Die **kaukasische Rasse**, vorherrschend mit weißer Hautfarbe; sie bewohnt Europa, Westasien, Nordafrika, sowie auch Theile von Amerika und Australien.

b) Die **mongolische Rasse** mit weizengelber oder schmutzigbrauner Hautfarbe; sie bewohnt das nördliche, östliche und mittlere Asien, sowie einige Gegenden Europas, besonders im Norden und Osten dieses Erdtheils.

c) Die **äthiopische oder Neger-Rasse** mit schwarzer Hautfarbe und schwarzem, wolligem Haar; sie bewohnt einen großen Theil von Afrika und ist auch nach Amerika verpflanzt worden. — Die Australischen Schwarzen weichen in mancher Beziehung von den afrikanischen Negern ab.

d) Die **malayische Rasse** mit gelblichbrauner bis dunkelrothbrauner Hautfarbe; sie wohnt auf dem Festlande und auf den Inseln Südost-Asiens, sowie auf vielen Inseln Australiens.

e) Die **amerikanische Rasse** mit thonfarbiger bis kupferrother Hautfarbe; zu ihr gehören die Urbewohner Amerikas (Indianer, Rothhäute).

Die einzelnen Rassen sind nicht überall scharf gesondert; vielfach macht sich ein Uebergang von der einen zur andern bemerkbar. Hierzu kommen noch die **Mischlinge**, die durch Vermischung von Personen verschiedener Rassen entstehen. Zu diesen gehören namentlich: 1) die **Mulatten**, Mischlinge von Weißen und Negern; 2) die **Mestizen**, Mischlinge von Weißen und Indianern.

2. Nach der Lebensweise unterscheidet man:

a) **Sammelvölker**. Sie nähren sich von Wurzeln und Früchten wildwachsender Pflanzen, sowie von Fischen und Schalthieren, die sie an Flüssen und Seen oder zur Ebbezeit am Meeresstrande sammeln.

b) **Fischer- und Jägervölker**. Sie haben, wie die Sammelvölker, kein Eigenthum; was sie durch Fischerei und Jagd erwerben, dient nur zur Befriedigung ihrer augenblicklichen Bedürfnisse.

c) **Hirtenvölker oder Nomaden**. Sie haben, wie die vorigen, keinen festen Wohnsitz und kein festes, wohl aber bewegliches Eigenthum (gezähmte Heerdenthiere).

d) **Ausfäßige (civilisirte) Völker**. Sie treiben Ackerbau (die erste Bedingung für die Gründung fester Wohnsitze), Bergbau, Gewerbe, Handel, Wissenschaft und Kunst.

3. Hinsichtlich der Religion kann man das ganze Menschengeschlecht in 2 Hauptklassen eintheilen:

a) Verehrer eines Gottes (**Monotheysten**); dazu gehören: 1) die **Juden**; sie leben in allen Erdtheilen zerstreut, etwa 7 Mill.; 2) die **Christen** (römisch-katholische, griechisch-katholische, lutherische und reformirte); besonders in Europa und Amerika, (etwa 370 Mill.); 3) **Muhammedaner**, besonders in Westasien und Nordafrika; etwa 160 Mill.

b) Verehrer mehrerer Götter (**Polytheisten**) oder **Heiden**, etwa

860 Mill.; sie sind besonders zahlreich in Asien und Afrika, finden sich aber auch in den übrigen Erdtheilen. In Europa kommen sie fast nur in den nördlichsten Gegenden vor. — Unter den heidnischen Religionen sind der Brahmaismus und besonders der von ihm ausgegangene Buddhismus (475 Mill. in Indien, China und Japan) die verbreitetsten.

4. Staat nennt man denjenigen Erdenraum, auf welchem ein oder mehrere Völker unter gemeinschaftlicher Regierung leben. — Der Staat heißt: a) eine **Monarchie** (unumschränkte oder absolute, beschränkte oder constitutionelle), wenn die höchste Gewalt einem einzigen Oberhaupte lebenslänglich, meist auch in der Familie erblich übertragen ist; b) eine **Republik** oder ein Freistaat, wenn die höchste Gewalt von Mehreren oder von einem auf Zeit gewählten Oberhaupte (Präsidenten) ausgeübt wird; c) eine **Despotie**, wenn der Regent ganz nach Willkür über seine Unterthanen verfügen kann.

## B. Beschreibung der Erdtheile.

### I. Europa.

180,000 □Meil. und gegen 303 Mill. Bewohner.

#### Lage, Gliederung und Bewässerung.

§ 41.

1. Europa ist der einzige Erdtheil, welcher die heiße Zone gar nicht berührt (seine südlichsten Punkte bleiben etwa  $12\frac{1}{2}^{\circ}$  von derselben entfernt); in die nördliche kalte Zone ragt auch nur ein (verhältnißmäßig) kleiner Theil, so daß also die Hauptmasse des Erdtheils in der nördlichen gemäßigten Zone liegt. Das Weitere über die Lage und die Caps wiederhole nach § 11, 1. Seite 12.

2. Kein anderer Erdtheil ist so unregelmäßig und so mannigfaltig gestaltet, wie Europa. Die reichste Gliederung erhält der Erdtheil im Süden durch drei weit ins Meer hineinragende Halbinseln und im Norden durch das tiefe Eingreifen der Nord- und Ostsee, (sowie auch) des Weißen Meeres. Die Westseite ist zwar arm an Halbinseln, hat aber dafür die größten Inseln. — Der Kumpf des Erdtheils hat die Gestalt eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen Spitzen am Meerbusen von Biscaya, am Karischen Meere und am Nordende des Kaspiischen Meeres liegen. — Nenne die angrenzenden Meerestheile, sowie auch die Halbinseln und Inseln nach § 11, 2–4; Seite 12 und 13.)

3. Noch ausgezeichnete als die wagerechte Gliederung ist die senkrechte Gestaltung Europas, denn kein anderer Erdtheil bietet auf verhältnißmäßig kleinem Raume eine so reiche Abwechslung von Hoch-

gebirge, Mittelgebirge, Tafelland, Stufenland, Tiefebene u. s. w. dar. — Im Westen und Süden Europas tritt vorherrschend die Form des Mittelgebirges auf, im Osten dagegen das Tiefland. Die Form des Hochgebirgslandes (Alpen) und des Tafellandes (Spanien, Süddeutschland) kommt nur in geringerem Umfange vor. — Wiederhole § 12, Seite 13; und § 13, Seite 15.

4. Wie durch die reiche Gliederung seines Bodens, so zeichnet sich Europa auch hinsichtlich seiner Bewässerung durch Reichthum und Mannigfaltigkeit aus. Zwar besitzt es nicht die kolossalen Stromsysteme Amerikas, Asiens und Afrikas, aber die meisten seiner größeren Flüsse zeigen eine reiche Verzweigung. Dazu kommt noch, daß die Wasserscheiden oft niedrig sind und darum die bedeutendsten Flußsysteme durch Kanäle verbunden werden konnten. — Die meisten der zahlreichen Seen Europas finden sich innerhalb und am Fuße der Alpen, sowie auf den Tiefländern längs der Nord- und Ostsee. — Nenne die Seen und Flüsse nach § 14 und 15; Seite 16 ff.

§ 42.

### Klima, Pflanzen- und Thierwelt.

1. Europa hat (vermöge seiner Lage) ein gemäßigtes Klima. (Im Allgemeinen merken wir Folgendes): 1) Europa hat wärmeres Klima als Asien und Nord-Amerika unter derselben Breite. 2) Im Osten Europas herrscht Landklima (mit großen Temperatur-Unterschieden), im Westen Seeklima vor. 3) Die nordwestlichen Inseln und Halbinseln haben verhältnißmäßig sehr mildes Klima. 4) Die Gebirge, welche die drei südlichen Halbinseln vom Rumpfe trennen, sind sehr wichtige klimatische Scheidewände.

2. Die europäische Pflanzen- und Thierwelt zeigt nicht die großartigen Formen anderer Erdtheile, aber doch eine reiche Abwechslung und einen bedeutenden Reichthum an nützlichen Pflanzen und Thieren. Südfrüchte, Reis und Mais, Esel, Maulthiere und Seidenraupen im Süden; — Beerensträucher, Hafer und Gerste, Rennthiere im Norden; — nützliche Hausthiere, Obst- und Getreidearten in den meisten Gegenden (mit Ausschluß der kalten Zone) in Menge.

§ 43.

### Bevölkerung.

Der größte Theil ( $\frac{19}{20}$ ) der Bevölkerung Europas gehört zur kaukasischen Rasse, welche in folgende Völkerstämme zerfällt:

1) Germanen; sie bewohnen die Mitte und den Nordwesten Europas: Deutsche, Holländer, Schweden, Norweger, Dänen, Engländer; etwa 90 Mill.

2) Romanen; sie bewohnen den Süden und Südwesten: Portugiesen, Spanier, Franzosen, Italiener, Neu-Griechen, Walachen; etwa 95 Mill.

3) Slaven; sie wohnen hauptsächlich in der großen Russischen Tiefebene, aber auch in der Türkei, in vielen Ländern der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und in einzelnen Provinzen Preußens. Es gehören dazu: Russen, Polen, Bulgaren, Serben, Kroaten, Slavonier, Böhmen oder Tschechen, Mähren und Wenden: (etwa 85 Mill.)

4) Kelten; sie wohnen in Wales (Theil Großbritanniens), Schottland, Irland und in der Bretagne; (etwa 10 Mill.)

5) Letten und Litthauer an der Ostsee; (etwa 2 Mill.)

Dazu kommen noch Iberer oder Basken in den West-Pyrenäen; ferner Juden (etwa  $4\frac{1}{2}$  Mill.) und Zigeuner, zerstreut in Rußland, Oesterreich u. s. w.

Der Rest der europäischen Bevölkerung gehört zur Mongolischen Rasse. Sie ist besonders in Rußland vertreten: Finnen, Esten, Liven, Lappen, Samojeden, Magyaren in Ungarn; Tataren, Baschkiren, Kirgisen, die Türken oder Osmanen in der Türkei; die Kalmüken.

Hinsichtlich der Religion herrscht in Europa entschieden das Christenthum vor; die Zahl der Heiden (Kalmüken, Samojeden, Zigeuner) ist sehr klein; die Türken, Tataren, Baschkiren und Kirgisen sind Muhamedaner. Von den 300 Mill. Christen gehört etwa die Hälfte der römisch-katholischen,  $\frac{1}{4}$  der griechisch-katholischen und  $\frac{1}{4}$  der protestantischen Kirche an.

## Die Pyrenäische Halbinsel.

§ 44.

1. Lage und horizontale Gliederung. — Die Pyrenäische oder Iberische Halbinsel (10,700 □Meil.), ist die westlichste der drei großen Halbinseln Süd-Europas, und ihre westlichsten und südlichsten Caps sind zugleich die westlichsten und südlichsten Punkte von Europa, nämlich: Finisterre, da Roca und San Vincente, alle drei unter  $80^\circ$  N. B. an der Westküste, und das Cap Tarifa unter  $36^\circ$  N. B. an der Südspitze. — Durch das Pyrenäen-Gebirge ist die Halbinsel vom Stamme Europas getrennt. — Grenzen. — Die Küstengliederung der Halbinsel ist sehr einförmig, da es ihr an tieferen Meeres Einschnitten und somit auch an Halbinseln mangelt. Ebenso arm ist sie auch an Inseln: Azoren, Balearen.

2. Vertikale Gliederung und Bewässerung. — Die Halbinsel ist fast ganz mit Hochland erfüllt; die Hauptmasse desselben bildet ein centrales Tafelland, das von Randgebirgen umgeben ist und durch das Castilische Scheidegebirge (Sierra de Guadarama) in zwei Theile getheilt wird. Der nördliche Theil, die Hochebene von Alt-Castilien und Leon (2500'), wird vom Duero (Douro) durchflossen, der am Ostrande des Tafellandes entspringt. Der südliche Theil, die Hochebene von Neu-Castilien und Estremadura (2000'), wird von zwei Parallelströmen durchflossen, nämlich vom Tajo und von der Guadiana. Der Tajo (portug. Tejo, spr. Tehdscho) entspringt am Ostrande der Hochebene und ist voller Wirbel und Stromschnellen; die Gua-

diana kommt von einem staubigen Haide- und Weidelande (Plateau Mancha, spr. Mantſcha) und ist der wasserärmste Fluß Spaniens. Beide Hochebenen sind zum großen Theil baumlose, dürre, steinige Steppen. Doch fehlt es auch nicht an großen fruchtbaren Strecken; und auf den trocknen Haiden wachsen viele Kräuter, die von den Schafen (Merinos) gern gefressen werden. Die drei genannten Flüsse trocknen im Sommer stellenweise ganz aus (warum?), während im Winter ihre reißenden Fluthen Ueberschwemmungen veranlassen; sie sind deshalb für die Schifffahrt wenig tauglich.

Den Nordrand des centralen Tafellandes bildet das Cantabrisch-  
Asturische Gebirge, welches im Osten mit den Pyrenäen zusammenhängt und im Westen in das Galizische Bergland übergeht, dem der Minho entströmt. — Den Ostrand bilden Gebirgszüge, Plateau- und Berglandschaften, die man unter dem Namen Iberisches Gebirgssystem zusammenfaßt, und die theilweis die Wasserscheide zwischen dem Atlantischen und Mittelländischen Meere bilden. — Den Südrand des centralen Tafellandes bildet das Andalusische Scheidegebirge, welches im mittleren Theile wegen seiner reichen Bewaldung Sierra Morena (Schwarzes Gebirge) heißt.

Den Südrand der ganzen Halbinsel bildet das Gebirge von Granada oder Hoch-Andalusien; es trägt in der Sierra Nevada (Schnee-Gebirge) den höchsten Berg Spaniens, den fast 11,000' hohen Mulahagén. — Zwischen diesem Gebirge und dem Andalusischen Scheidegebirge breitet sich die Tiefebene von Andalusien aus, die vom wasserreichen Guadalquivir (Quelle?) durchflossen wird, dessen Thal im oberen Theile höchst anmuthig und fruchtbar ist.

Den Nordostrand der Halbinsel bilden die Pyrenäen, welche Spanien von Frankreich scheiden. Sie bestehen aus zwei Ketten, die im mittleren Theile neben einander herlaufen und hier über 10,000' hohe Gipfel (Mont Perdu, Maladetta) tragen. Das Gebirge hat nur wenige Gletscher, Schneefelder und Seen und steht an Mannigfaltigkeit und Schönheit den Alpen nach; nur drei fahrbare Straßen führen über dasselbe hinweg. — Ueber die südlichen Vorstufen der Pyrenäen hinweg gelangt man in die Aragónische Tiefebene; sie wird vom wasserarmen, versandeten Ebro (am rechten Ufer der Kaiserkanal) durchflossen und enthält neben trefflich angebauten Landschaften auch dürre Salzsteppen.

Wie folgen die Gebirge, die Hoch- und Tiefebene nebst Flüssen in der Richtung von N. nach S.?

3. **Klima und Producte.** — Die Nordküste ist regenreich und hat mildes Klima; hier findet man üppige Laubwälder und schöne Wiesen, Getreide, Obst und Wein. Die Südküste hat heißes Klima, und hier gedeihen bereits die afrikanischen Zwerg- und Dattelpalmen, (sowie Olivenbäume, Südfrüchte, Zuckerröhr und Baumwolle.) Die Hochebenen im Innern haben continentales Klima: heiße Sommer und kalte Winter, leiden an Regenmangel und sind sehr dürr. Wo es an Wasser

nicht fehlt, da liefert der Boden Weizen, Mais, Gemüse u. s. w.; aber das Land wird nur in einzelnen Theilen gut angebaut. — Bedeutender als der Ackerbau ist die Viehzucht; feinvollige Schafe, Maulthiere und Schweine sind die wichtigsten Hausthiere. — Der Boden ist reich an Metallen (Silber, Quecksilber, Blei u. s. w.), und von großer Bedeutung ist das Seesalz. — Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Wein, Metalle, Baumöl, Rosinen, Salz; Wolle, Süßfrüchte, Kork u. s. w. f. B.

4. **Geschichtliches.** — In den ältesten Zeiten wohnten Iberer und Kelten auf der Halbinsel; zu ihnen gesellten sich nach und nach Phönicier, Karthager, Römer, Westgothen und endlich (711 n. Chr.) die Araber (später Mauren), die hier ein blühendes Reich aufrichteten; nur in Asturien blieb ein kleines christliches Reich selbständig. Von hier aus breitete sich die Herrschaft der Christen wieder nach Süden aus, und 1492 fiel die letzte Stadt der Mauren, Granada. Seit dieser Zeit bestehen zwei Reiche auf der Halbinsel, Spanien und Portugal, deren Blüthezeit in das 16. Jahrhundert fiel. Sie sanken aber halb von ihrer Höhe herab, kamen am Anfang dieses Jahrhunderts eine Zeit lang in die Hände Napoleons I., der seinen Bruder zum Könige einsetzte, und konnten nach dessen Vertreibung ihre großen Besitzungen in Amerika nicht behaupten. In Spanien, das seit Ausgang des spanischen Erbfolgekrieges (1713) unter der Herrschaft der Bourbonen gestanden, regierte seit Ende 1870 zwei Jahre lang ein Prinz aus dem Hause Savoyen; darauf wurde es Republik, bis 1875 wieder ein Bourbonen als König von Spanien den Thron bestieg. In Portugal herrscht seit 1640 das Haus Braganca.

## I. Das Königreich Spanien.

9100 □ Meil. mit 16 $\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern.

Die Spanier sind ein Mischvolk, das zum romanischen Völkertamme gerechnet wird. Ihre Sprache ist der lateinischen nahe verwandt und wohlklingend; ihre Religion ist die römisch-katholische. Volksbildung, Industrie und Handel sind vernachlässigt. — Das Land zerfällt in 48 Provinzen; wir folgen aber der alten Eintheilung in Landschaften und betrachten:

1. **Neu-Castilien**, eine meist kahle Ebene; an den Gebirgen bewaldet. **Madrid**, 330,000 E., prächtige Hauptstadt, auf über Hochebene gelegen. Berühmte Gemäldegallerie, Museum, Stierkampfsplatz. — Am Südrabhange der Sierra de Guadarama das Eskorial, Königsschloß und Kloster. — **Aranjuez** am Tajo. — **Toledo**, am Tajo, die alte Hauptstadt Spaniens. — **Almadén**, am Nordabhange der Sierra Morena, sehr reiche Quecksilber-Bergwerke.

2. **Alt-Castilien**, eine wasserarme, im Winter recht kalte Hochebene, die bei gutem Anbau ganz Spanien mit Getreide versorgen könnte. **Santander**, Handelshafen an der Nordküste. — **Burgos**, herrliche Kathedrale. — **Valladolid**, schöne, aber verödete Stadt.

3. **Leon**, fruchtbar, aber schwach bevölkert. **Salamanca**, Universität, Bauten aus der Römerzeit.

4. **Asturien**, herrliches Gebirgsland, reich an Eisen und Steinkohlen.

5. **Galicien**, schönes Gebirgsland, gut angebaut, stark bevölkert. — **Santiago**, Wallfahrtsort (Grab des Apostels Jacobus). — **La Corunna** und **Ferrol**, befestigte Hafenstädte.

6. **Extremadura**, fruchtbar, aber vernachlässigt; Winterquartier der Merinoheerden. — **Badajóz**, an der Guadiana, Grenzfestung. — N.D. das Kloster San Just, wo Karl V. 1558 starb.

7. **Andalusien**, in der Osthälfte höchst anmuthig mit südlicher Natur, in

der Westhälfte salzige Sumpfs- und Weidelandschaften. — **Córdoba**, am Guadalquivir, einst Hauptstadt des Arabischen Reiches auf der Iberischen Halbinsel und damals viel größer. — **Sevilla**, 118,000 E., am Guadalquivir, großer Stierkampfsplatz und sehr große Tabacksfabrik. — **Cádiz**, 72,000 E., auf einer kleinen Gestade-Insel, dritte Handelsstadt Spaniens, sehr starke Festung. — **Xeres**, (Jerez), 52,000 E., in berühmter Weinebene (Sherry). Sieg der Araber über die Westgothen, 711. — **Granáda**, 70,000 E., auf herrlicher Hochebene mit der prächtvollsten Vegetation des Südens; der berühmte Palast der Maurenkönige, Alhambra, verfällt immer mehr. — **Málaga**, 100,000 E., an der Südküste, zweite Handelsstadt, Ausfuhr von Del, Wein, Rosinen, Süßfrüchten, Mandeln u. s. w. — **Gibraltar**, Festung auf einem in die Meerenge vorspringenden Felsen, gehört den Engländern.

8. **Múrcia**, zum Theil entwaldet, liefert <sup>Múrcia</sup> Seide. **Cartagena**, besestigter Handelshafen.

9. **Valencia**, ein schönes fruchtbares Küstenland. — **Valencia**, 150,000 E., große Sammt- und Seidfabriken. — **Alicante**, Hafenstadt; Handel mit Wein und Süßfrüchten.

10. **Catalonien**, die gewerthätigste Provinz, hat große Korkeichen-Wälder. — **Barcelona**, 250,000 E., erste Handels- und Fabrikstadt. — **Geróna**, Grenzfestung. — **Tarragóna**, Hafenstadt.

11. **Aragonien**, theils bewaldetes Bergland, theils dürre, steppenartige Ebene. — **Zaragoza** (Saragossa), 70,000 E., Festung unfern des Ebro.

12. **Navarra**, schönes Bergland. **Pamplona**, stark besetzt.

13. Die **Bastischen Provinzen**, ein gut angebautes Bergland, von den fleißigen Basken bewohnt. — **San Sebastian**, Seefestung. — **Bilbao** und **Vittoria**, liefern Eisen, Kastanien und Wein.

14. **Mallorka**, umfaßt die Pityusen und Balearen (von den Spaniern nur Balearen genannt). — Auf **Mallorka** die Hafenstadt **Palma**, 50,000 E.; auf **Menorka** die besetzte Hafenstadt **Mahon**.

### Außereuropäische Besitzungen Spaniens.

In **Afrika**: Einige feste Plätze an der Küste von Marokko, die Canarischen Inseln, zwei Guinea-Inseln. — In **Asien**: Die Philippinen. — In **Australien**: Die Marianen und die Carolinen. — In **Amerika**: Cuba und Puerto-Rico.

## II. Das Königreich Portugal.

1620 □ Meil. mit 4 Mill. Bewohnern.

Von den Portugiesen gilt dasselbe, was von den Spaniern gesagt wurde; auch Natur und Producte des Landes stimmen mit denen Spaniens überein. — Das Land zerfällt in folgende Provinzen: **Minho**, **Trazos Montes**, **Beira**, **Estremadura**, **Alentejo** und Königreich **Algarve**.

Hauptstadt **Lissabon**, 225,000 E., in herrlicher Lage unfern der Mündung des Tejo; erste Handelsstadt. — **Oporto** oder **Porto**, 89,000 E., am Douro, wichtigste Fabrikstadt, treibt bedeutenden Handel mit Wein. — **Coimbra** (am Mondego), Universität. — **Evras**, Grenzfestung, **Babajoz** gegenüber.

### Auswärtige Besitzungen.

In **Afrika**: Die Azoren, von den Portugiesen zu Europa gerechnet;

Madeira; die Cap-Verdeschen Inseln; zwei Guinea-Inseln; Angóla und Benguêla; Sofála und Mozambique. — In **Asien**: Goa an der Westküste Vorderindiens; Macao an der Südküste Chinas; der nordöstliche Theil der Kleinen Sunda-Insel Timor.

## Die Apenninische Halbinsel nebst den dazu gehörigen Inseln. § 45.

1. **Lage und horizontale Gliederung.** — Die Apenninische Halbinsel erstreckt sich vom Südsuße der Alpen in südöstlicher Richtung, nähert sich mit der Insel Sicilien der afrikanischen Küste bis auf 15 Meilen und mit ihrem Südost-Ende der griechischen Küste bis auf etwa 5 Meilen. — **Grenzen.** — Die Gestalt der Halbinsel vergleicht man gern mit der eines Stiefels; merkenswerther ist aber, daß Po- und Tibermündung, sowie auch die Westspitze Siciliens ziemlich unter demselben Meridian liegen. Die Küstengliederung ist gering; nur im Süden schneidet der Golf von Tarent tief ein und bildet die Halbinseln Calabrien und Apulien.

2. **Vertikale Gliederung und Bewässerung.** — Mit Ausnahme der Po-Tiefenebene hat die Halbinsel fast nur Hochland aufzuweisen, welches hier, im Gegensatz zur Spanischen Halbinsel, meist als Kettengebirge auftritt. — Das Gebirge, welches die Halbinsel ihrer Länge nach durchzieht, heißt die Apenninen. Es ist ein Kalkgebirge und zerfällt in drei Theile:

a) Der nördliche Apennin schließt sich beim Col di Tenda an die Westalpen, zieht zuerst hart am Golf von Genua entlang und endet an der Quelle des Tiber. Hier beginnt:

b) Der mittlere Apennin; er zieht nahe der Küste des Adriatischen Meeres entlang und endet mit der wilden Gebirgslandschaft der Abruzzen, in welcher sich der höchste Gipfel Italiens, der 9200' hohe Gran Sasso, erhebt. Westwärts sind dem mittlern Apennin vorgelegt: 1) die reizende Ebene des Arno, 2) das Plateau von Toskana mit dem See von Perugia oder Trasimenischen See und 3) die Campagna di Roma um den untern Tiber; der südöstliche Theil dieser Ebene, die Pontinischen Sümpfe, ist durch gefährliche Fieberluft berüchtigt.

c) Der südliche Apennin beginnt an der Quelle des Volturno und sendet niedrige Felsrücken in die Halbinsel Apulien. An ihn schließt sich das Granitgebirge von Calabrien, welches an der Straße von Messina endet. — Auf der Ostseite des südlichen Apennins finden wir die theils dürre, theils weidenreiche Ebene von Apulien (südlich von dem vereinzelt liegenden Monte Gargano); an der Westseite die fruchtbare und herrliche Ebene von Campanien, aus welcher sich bei Neapel der 3600' hohe Vulkan Vesuv erhebt.

Wir betrachten jetzt die Lombardisch-Venetianische Tiefenebene oder das Tiefland des Po, das schon dem Rumpfe Europas angehört. Es ist im Norden und Westen von den Alpen, im Süden vom

nördlichen Apennin begrenzt und öffnet sich im Osten gegen das Adriatische Meer, an dessen Küste es mit sehr sumpfigen, fast unbewohnbaren Landschaften (Lagunen) endet. Die Tiefebene (einst ein Seebecken) ist überaus reich an natürlicher und künstlicher Bewässerung und eins der fruchtbarsten Länder der Erde (Weizen, Mais, Reis, Wein). — Die Hauptwasserader ist der Po; er entspringt am Monteviso in den Westalpen, tritt aber bald in die Tiefebene ein und bildet an seiner Mündung ein sumpfiges Delta. Er empfängt rechts die Apenninflüsse Tanaro und Trebbia; links folgende Alpengewässer: 1) Den Tessin oder Ticino, der vom St. Gotthard kommt und den Lago Maggiore (Madschöre) durchfließt. 2) Die Adda, welche den reizenden Comer-See durchströmt. 3) Den Mincio (Mintscho), der den Garda-See durchfließt. — Nächst dem Po ist die Etsch der bedeutendste Fluß des Tieflandes; sie entspringt in den Tiroler Alpen und mündet in der Nähe des Po (wechselnde Richtung ihres Laufes!). Den östlichsten Theil des Tieflandes durchfließen mehrere Küstenflüsse (Brenta, Piave, Tagliamento und Sponzo), die sämmtlich von den Alpen kommen.

3. **Klima und Producte.** — Das Klima Italiens ist durchweg mild und angenehm; doch ist ein Unterschied zwischen dem Klima der Po-Ebene und dem des übrigen Italien. Nördlich vom Apennin ist nämlich der Winter mitunter ziemlich streng, so daß die Flüsse nicht selten zufrieren. Die Uferlandschaften der herrlichen, gegen Norden geschützten Seen Ober-Italiens haben wärmeres Klima als das Tiefland. Hauptproducte sind: Weizen, Reis, Mais, Wein, Baumöl, Südfrüchte; aus dem Mineralreich: Seesalz, Schwefel, Eisen und Marmor. — Von großer Wichtigkeit ist die Zucht der Seidenraupe.

4. **Bevölkerung und Geschichtliches.** — Italien ist sehr stark (etwa 4950 auf einer □ Meile) bevölkert. Die Bewohner gehören zum romanischen Völkerstamme und sind römisch-katholisch. Die Gewerthätigkeit ist nicht sehr bedeutend; stark ausgeprägt aber der Sinn für Kunst. Für den Volksunterricht ist noch sehr schlecht gesorgt.

Italien war mit Rom im Alterthum der Mittelpunkt eines Weltreiches. Dieses wurde im Beginn des Mittelalters zertrümmert, und seitdem war Italien oft der Zankapfel fremder Völker. — Gegenwärtig bildet die Halbinsel (mit Ausnahme der sehr kleinen Republik San Marino) nebst Sardinien, Elba, Sicilien, den Liparischen und andern kleinen Inseln einen Staat, nämlich:

### Das Königreich Italien.

5400 □ Meil. mit  $26\frac{4}{5}$  Mill. Bewohnern.

Wir merken zunächst die Länder, aus denen es entstanden ist; diese sind: das Königreich Sardinien (Piemont, Ligurien und die Insel Sardinien), die ehemals österreichischen Provinzen Lombardien und

Venetien, die Herzogthümer Parma und Modena, das Großherzogthum Toskana, der Kirchenstaat, das Königreich Neapel mit Sicilien.\*)

1. Städte im Königreich Sardinien: **Turin**, 213,000 E., schöne Stadt am Po, früher Residenz. — **Alessandria**, starke Festung am Tanaro. — **Genua**, 130,000 E., schön am Meere gelegen, prächtige Marmorpaläste; großer Handel. — **Spezzia**, ausgezeichnete Kriegshafen. — Auf der gebirgigen Insel Sardinien die Hauptstadt **Cagliari** (Käljari), liefert Salz.

2. Städte in der Lombardei und in Venetien: **Milano**, 260,000 E., zwischen Tessin und Adda; sehr wichtige Seidenfabriken, Handel; Marmordom. — Nördlich **Como**, südlich **Pavia** am Tessin, berühmte Universität. — **Bergamo** und **Brescia** (Brešcha) haben Seidenfabriken. — **Cremóna**, unweit des Po; berühmte Violinen. — **Mantua**, am Mincio, starke Festung. — **Verona**, 67,000 E., an der Etsch, Festung; Amphitheater aus der Römerzeit. — **Pádua**, 66,000 E., Universität. — **Venedig**, 129,000 E., liegt auf vielen kleinen Inseln in den Lagunen und hat zumeist Wasserstraßen. Im Mittelalter war Venedig eine mächtige und reiche Republik; berühmt ist der Marktplatz mit der Markuskirche, dem Dogenpalast u. s. w.

3. Städte in Parma und Modena (Theile der Emilia): **Piacenza**, unweit des Po. — **Parma** und **Modena**, früher Hauptstädte der gleichnamigen Herzogthümer. — Südöstlich von Parma die Ruinen des Schlosses **Canossa**. — **Carrara**, in der Nähe des Ligurischen Meeres, mit weltberühmten Marmorbrüchen.

4. Städte in Toskana: **Florenz**, 167,000 E., am Arno, von 1865 bis 1871 Hauptstadt Italiens, reich an Prachtbauten und Kunstschätzen. — **Pisa**, am Arno, im Mittelalter eine selbständige Republik. — **Lucca**, liefert berühmtes Olivenöl. — **Livorno**, 97,000 E., am Meere; als Handelsstadt bedeutend; Olivenöl. — Die Insel **Elba**, reich an Eisen; Napoleon I., 1814.

5. Städte im Kirchenstaate (Rom, Umbrien, Marken, Romagna): **Rom**, 244,000 E., am Tiber, in einer von weiten Rasenflächen bedeckten Steppe auf Hügeln erbaut, jetzt Haupt- und Residenzstadt des Königreiches. Sehr sehenswerth sind die Ueberreste von Bauten aus der vorchristlichen Zeit und viele Kirchen und Paläste mit ihren reichen Kunstsammlungen. Wir merken: die Peterkirche, die größte auf der Erde, den Vatican, Palast des Papstes, welsch letzterer i. J. 1870 aufgehört hat, weltlicher Fürst zu sein; das Quirinal, in welchem der König residirt u. s. w. — **Civita Vecchia** (Tschivita Vecchia), befestigte Hafenstadt. — **Perugia** (Perúbscha) im Osten des Tyrrhenischen Meeres. — **Ancona**, nordöstlich von Rom am Adriatischen Meere; guter Hafen. — Nordwestlich **Ravenna**, früher am Meere, jetzt eine Meile davon. — Westlich **Bologna** (Bolónja), 116,000 E., älteste Universität Europas, Seidenfabriken. — **Ferrara**, an einem Arme des Po in sumpfiger Gegend.

6. Städte im Königreich Neapel und Sicilien: **Neapel**, 448,000 E., die größte Stadt Italiens an dem herrlichen, gleichnamigen Golf, dem drei reizende Inseln (**Procida**, **Stafia**, **Capri**) vorgelagert sind. In den Straßen herrscht das regste Leben, da der Italiener seine Arbeit zumeist vor und nicht in den Häusern verrichtet. — In der Nähe der Vesuv, der 79 n. Chr. die Städte **Herculanium** und **Pompeji** verschüttete; letztere gegenwärtig zur Hälfte bloßgelegt, erstere nicht, da **Portici** darüber steht. — **Salerno**, in herrlicher, süditalienischer Gegend. — **Foggia** (Fobdscha), Handelsstadt in der Apulischen Ebene. — **Brindisi**, einst Brundisium, Otranto und Taranto oder Tarent, Hafenstädte. — **Reggio** (Rebscho), das alte Rhegium, an der Straße von Messina.

\*) Sardinien erwarb i. J. 1859; die Lombardei; 1860; Toskana, Parma, Modena, den größten Theil des Kirchenstaates, Neapel mit Sicilien; 1866 Venetien und 1870 den Rest des Kirchenstaates.

Sicilien ist fast ganz von einer Hochebene erfüllt, die sich nach Süden hin abdacht. Aus einer kleinen Tiefebene an der Ostküste erhebt sich der Vulkan Aetna über 10,000' hoch. Der Boden der Insel ist fruchtbar, aber vernachlässigt; Hauptproducte: Schwefel, Weizen, Wein, Südfrüchte, Del. — Palermo, 220,000 E., an der Nordküste, sehr schön gelegen; Handel. — Messina, 112,000 E., Handel mit Südfrüchten. — Catania, 85,000 E., am Fuße des Aetna in fruchtbarer Ebene. — Siracusa, das alte Syrakus, einst eine der größten und glänzendsten Städte der alten Welt. — Zu Sicilien gehören unter anderen auch die Liparischen Inseln.

Die Insel Corsica gehört zu Frankreich, die Malta-Gruppe zu England. ~~X~~

§ 46. Die Türkisch-Griechische Halbinsel, auch Balkan-Halbinsel genannt, nebst den dazu gehörigen Inseln.

1. Lage und horizontale Gliederung. — Sie ist die östlichste der drei großen Halbinseln Süd-Europas und an ein paar Stellen nur durch sehr schmale Meerengen (welche?) von der Küste Klein-Asiens getrennt. Wie die Italische Halbinsel hängt auch sie durch ihre breite Nordseite mit dem Festlande zusammen, von dem sie durch noch wenig erforschte Gebirge getrennt wird. Mit ihrem südlichsten Punkte, dem Cap Matapan, erstreckt sie sich fast bis zum 36° N. Br. — Meer-Grenzen. — Kein Land Europas zeigt eine so reiche Küstengliederung, wie die Balkan-Halbinsel in ihrer südlichen Hälfte. Wir merken an der Westküste den Busen von Arta, ferner den Busen von Patrás und dessen Fortsetzung, den Golf von Korinth, der tief ins Land eindringt und so die Halbinsel Morea bildet, welche durch den schmalen Isthmus von Korinth mit dem Festlande zusammenhängt; an der Ostseite den Golf von Nauplia, den Golf von Volo und den Golf von Saloniki.

2. Vertikale Gliederung und Bewässerung. — Wie die Spanische und Italische, so ist auch die Türkisch-Griechische Halbinsel fast ganz mit Hochland erfüllt, das hier, wie auch in Italien zumeist in Form von Kettengebirgen auftritt. — Die Osthälfte der Halbinsel erfüllt der etwa 5000' hohe Balkan oder Hämus und das Rhodope-Gebirge (Despoto-Dagh), welches durch die Tiefebene des Mariza vom Balkan getrennt ist, and 7000' hohe Gipfel (Mito-Dagh) trägt. In der Westhälfte der Halbinsel merken wir zunächst die Dinarischen oder Dalmatischen Alpen; sie ziehen der Adriatischen Küste parallel und bestehen aus wildzerrissenen Ketten, voller Höhlen. Mit ihnen hängt nach Südosten hin der Schar-Dagh (Scardus der Alten) zusammen, welcher Gipfel von 8000' Höhe trägt. Von hier zieht nach Süden ein wasserscheidendes Gebirge, das im südlichen Theile Pindus heißt. Von diesem gehen zwei Querzüge nach Osten, welche das kleine Kesselland von Thessalien begrenzen und von denen der nördliche am Golf von Saloniki mit dem 9200' hohen Olymp endet. Südlich von diesem Berge erhebt sich unsern des Golfes von Korinth der Parnass, an dessen Fuße Delphi lag. Nördlich davon zieht ein Gebirgszug nach

Osten bis zur Küste, wo sich der Paß der Thermophyen (Leonidas, 480 v. Chr.) befindet. — Die Halbinsel Morea trägt in ihrer Mitte die (2000' hohe) Hochebene von Arkadien, welche nach den Küsten hin kleine Gebirgszüge (nach S. das Taygetos-Gebirge) auswendet.

3. **Klima und Producte.** — Das Klima ist etwas kälter als in Spanien und Italien unter derselben Breite. Der Balkan ist eine wichtige klimatische Scheidewand; nur südlich von demselben wachsen die Südeuropa eigenthümlichen Pflanzen: Südfrüchte, Olivenbäume, selbst Reis und Baumwolle. Dagegen gedeihen im ganzen Lande: Weizen, Wein, Taback und Mais.

Der Ackerbau wird vernachlässigt und die Industrie ist unbedeutend; wichtiger ist die Viehzucht (Schafe, Ziegen u. s. w.) und der Handel. Ausgeführt werden: Weizen, Wolle, Seide, Wein, Rosinen, Korinthen, Taback, Galläpfel u. s. w.

Auf der Türkisch-Griechischen Halbinsel befinden sich zwei selbstständige Staaten:

## I. Das Türkische oder Osmanische Kaiserreich.

Das Osmanische Reich besteht aus Theilen Südost-Europas, Südwest-Asiens und Nord-Afrikas und umfaßt mehr als 100,000 □Meil. mit etwa 45 Mill. Bewohnern. Davon kommen auf Europa nur 9600 □Meil. mit  $14\frac{1}{3}$  Mill. Bewohnern; und hiervon stehen  $5\frac{2}{3}$  Mill. Bewohner auf 3000 □Meil. nur in einem tributpflichtigen Verhältnisse zur Türkei.)

Im Jahre 1453 eroberten die aus Asien kommenden Türken Constantinopel, und damit fiel das alte griechische Kaiserthum. Summer weiter breiteten sie ihre Macht aus, setzten sich in den Besitz der Krin und der ganzen Nordküste am Schwarzen Meer und streiften auch in die deutschen Donauländer (Belagerung von Wien, 1529). Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts sank ihre Macht von der gefährlichen Höhe rasch herab; und obschon sie noch einmal (1683) vor Wien erschienen, so wurden sie doch von den Russen, Ungarn und Deutschen immer weiter zurückgedrängt, und jetzt ist ihr Reich sehr geschwächt.)

Die Bewohner der Europäischen Türkei sind zum größten Theil Slavischen und Romanischen Stammes; nur etwa  $1\frac{1}{2}$  Mill. sind Türken oder Osmanen. — Der Religion nach ist die bei weitem größere Mehrzahl (40 Mill.) Griechisch-Katholisch; die Uebrigen sind Muhamedaner (4 Mill.), Römische Katholiken und Juden. *bes.*

Das Türkische Kaiserthum ist eine unumschränkte Monarchie, in welcher der Sultan die höchste weltliche Macht mit der höchsten geistlichen Würde verbindet. An der Spitze des Staatsministeriums steht der Großvezier, nach dessen Palaste die türkische Regierung auch Hohe Pforte genannt wird.

### A. Die unmittelbaren Besitzungen.

1. Rumiki, das alte Thracien und Macedonien, südlich vom Balkan und westwärts bis zum Schar-Dagh. Constantinopel oder Stambul, das alte

Byzanz, nach neuester Schätzung (mit Skutari) höchstens 600,000 E.; herrlich am Marmara- Meer und Bosphorus gelegene Haupt- und Residenzstadt, treibt bedeutenden Handel. Die Residenz des Sultans heißt Serail. Zwei Vorstädte, Galata und Pera, sind meist von Christen bewohnt; eine dritte Vorstadt, Skutari, 70,000 E., liegt auf dem asiatischen Ufer. — Adrianopel, 150,000 E., und Philippopol, 45,000 E., am Maritima, haben lebhafteste Industrie in Seide, Baumwolle, Teppichen. — Gallipoli, 20,000 E., am Hellespont, Handel. — Saloniki, das alte Thessalonich, 85,000 E.; Seidenbau; zweite Handelsstadt am gleichnamigen Golf (wo sich die Chalkidische Halbinsel abzweigt).

2. Thessalien, ein fruchtbares Kesselland. Larissa, Fabrikstadt am Salambria.

3. Albanien, eine schwer zugängliche Gebirgslandschaft, von einem rohen, kriegerischen Volke (Arnauten) bewohnt. Janina, an einem See, in dessen Nähe das berühmte Drakel Dobona lag.

*Treich* { 4. Bosnien mit der Herzegowina, gebirgiges Terrassenland. Serajewo, 50,000 E., fabricirt Waffen und Lederwaren.

*mittelbare Besitz* { 5. Bulgarien, zwischen Balkan und Donau. Sophia, Residenz des Statthalters (Pascha). — Festungen: Schumla am Balkan; Barga am Schwarzen Meere; Widin und Ruffschuk an der Donau. *Sirnowo Pervna*

6. Inseln. — Candia oder Kreta, gebirgig, mit buchtenreicher Nordküste; schöne Olivenwälder, Baumwolle, Wein, Süßfrüchte, Johannisbrod. — Limno, (Lemnos), gebirgig, sehr fruchtbar; rothe Siegelerde.

## B. Die mittelbaren oder tributpflichtigen Länder.

### *Königreich*

1. Das Fürstenthum Rumänien oder die Donaufürstenthümer Walachei und Moldau. — Sie liegen am Süd- und Ostabhange des Siebenbürgischen Hochlandes (also außerhalb der Balkan-Halbinsel) und gehören zur Hälfte dem Tieflande der untern Donau an. Der Boden ist fruchtbar und liefert, obschon er sehr schlecht angebauet wird, viel Weizen, Mais, Wein, Obst und Taback. — Bukarest, 200,000 E., Hauptstadt der Walachei und Residenz des Fürsten. — Braïla, an der untern Donau, sehr bedeutender Getreidehandel. — Jassy, 90,000 E., einige Meilen vom Pruth, Hauptstadt der Moldau. — Galatz, an der Donau, wichtiger Ausfahrhafen.

2. Das Fürstenthum Serbien, ein Bergland im Gebiet der Morawa, nordwärts bis zur Donau und Sau; reich an Erzen, Wäldern (Eichen) und fruchtbarem Ackerlande. — Belgrad, an der Mündung der Sau, Festung und Residenz des Fürsten.

3. Das Fürstenthum Montenegro, ein schwer zugängliches Bergland zwischen Bosnien und Albanien. Der Fürst erkennt die Türkische Oberhoheit an, zahlt aber keinen Tribut. *Jetting Hauptort.*

## C. Auswärtige Besitzungen der Türkei.

1. In Asien: Kleinasien, ein Theil Armeniens, das Euphrat- und Tigrisland, Syrien und Palästina, die Westküste Arabiens.

2. In Afrika: Nur Tributstaaten: Aegypten mit Nubien, Tripoli (und Tunis) *Tunis gehört zu Frankreich.*

## II. Das Königreich Griechenland.

1010 □ Meil. mit 2 1/2 Mill. Bewohnern.

Der größte Theil des Landes ist dürr und öde, da durch die Vernichtung der Wälder das Klima sehr trocken geworden ist. Die Be-

wohner, die sogenannten Neu-Griechen, sind theils Nachkommen der alten Griechen, theils Abkömmlinge von slavischen Völkern. Räuberbanden machen noch immer die Wege unsicher.

Das Königreich besteht aus 3 Haupttheilen: aus dem Festlande, aus der Halbinsel Morea und aus den Inseln. *und den südlichen Theil v. Thesalien*

1. Das Griechische Festland, das alte Hellas. — Athen, 41.500 E., *Thesalien*  
Haupt- und Residenzstadt, im Alterthum hoch berühmt, besitzt viele Ueberreste (auf der Akropolis der Tempel Parthenon; Propyläen u. s. w.) von Prachtbauten aus der alten Griechenzeit. Die Hafenstadt Athens heißt Piräus. — (Geschichtlich merkwürdige Orte: W. von Athen die Insel Salamis, 480 v. Chr.; N. O. Marathon, 490 v. Chr.; N. W. Theben und nicht fern Platäa 470 v. Chr.; Leuktra, 371 v. Chr. und Chäronea, 338 v. Chr.; Actium am Golf von Arta, 31 v. Chr.). *London*  
2. Die Halbinsel Morea, in alter Zeit Peloponnesus genannt, durch den Golf von Korinth oder Lepanto vom Festlande getrennt. Tripolika, Hauptstadt zur Zeit der Türkischen Herrschaft. (N. davon lag Mantinea, 362 v. Chr., und W. hiervon Olympia). — Nauplia, Hafenstadt; Handel. — Sparta, in der südöstlichen Landschaft von Morea; jetzt sehr unbedeutend. — Korinth, auf der gleichnamigen Landenge, im Alterthum hoch berühmt.

3. Die Inseln. — a) Megroponte, bei den Alten Euböa, ist gebirgig mit fruchtbaren Ebenen an der Westküste. — b) Die Kykladen, gebirgig, vulkanisch, wald- und wasserarm, aber besser angebaut als das Festland und die Halbinsel; Naxos, weinreich; Paros, berühmt durch Marmor; Syra mit Hermopolis, einer blühenden Handelsstadt. — c) Hydra, W. von Syra, nahe der Küste Moreas; von klübnen Seeleuten bewohnt. — d) Die Ionischen Inseln, gebirgig, sehr fruchtbar (Del, Wein, Rosinen): Korfu, die nördlichste, mit Festung und ausgezeichnetem Hafen; Kephalonia und nahe dabei Ithaka, durch Odysseus in alter Zeit weltberühmt; Zante, die lieblichste und fruchtbarste, fast ein einziger Weingarten; Cerigo, östlich vom Cap Matapan.

## Die Alpen.

§ 47.

Die Alpen beginnen am Ligurischen Meere (Golf von Genua), wo sie mit dem Apennin zusammenhängen, umziehen in einem Bogen den West- und Nordrand der Po-Tiefebene und senden ihre östlichen Ausläufer bis nach Wien an die Donau und bis in die Ungarischen Tiefebene hinein; ihr südöstlichster Zweig umschließt den Nordoststrand des Adriatischen Meeres und steht hier mit den Dinarischen Alpen der Balkan-Halbinsel in Verbindung. Ihr Nordfuß ruht auf der Schweizerischen (zwischen Genfer- und Bodensee) und Schwäbisch-Baierischen Hochebene; und im Westen werden sie vom Thal der Rhone begrenzt. — Da wo sich die Alpen im Montblanc zu ihrer höchsten Spitze erheben, haben sie ihre geringste Breite; je weiter nach Osten, desto mehr breiten sie sich fächerförmig aus, werden aber auch immer niedriger.

Die Alpenketten sind häufig durch Längenthäler von einander getrennt und durch Querthäler und Pässe durchschnitten, so daß das Gebirge zugänglich ist, als andere Hochgebirge der Erde. Die Alpenpässe, welche zumeist in einer Höhe von 6—7000' liegen, sind Einsenkungen des Gebirgskammes, welche man zur Anlegung von Straßen aus einem Thal in ein anderes auf dem entgegengesetzten Alpenabhange benutzt hat.

Zu den schönsten Zierden des Gebirges, besonders der Central-Alpen, gehören die vielen Seen; am Nordfuße: Der Genfer-See, der Brienz- und der Thuner-See, der Vierwaldstädter-See, der Wallen- und der Züricher-See, der Bodensee; am Südfuße: Lago-Maggiore, der Comer-See und der Garda-See; siehe Seite 44. *und See See*

In Bezug auf ihre Höhe zerfallen die Alpen in: Boralpen, Mittelalpen und Hochalpen. 1) Die Boralpen reichen bis 5000' Höhe, wo der Baumwuchs aufhört, und finden sich fast ausschließlich auf der Nordseite. Wälder, Frühlingsweiden, bevölkerte Thäler. 2) Die Mittelalpen erheben sich 5 — 8000', von der Grenze des Baumwuchses bis zur Grenze des ewigen Schnees. Alpenwiesen (Alm, Senn), Gletscher. 3) Die Hochalpen, die Region des ewigen Schnees (Firn).

Ihrer geographischen Lage nach unterscheidet man West-, Mittel- oder Central- und Ostalpen.

## I. Die Westalpen.

Sie zerfallen in folgende bekanntere Gruppen: *sie beginnen am Col di Fimbo*

1. Die Meer- oder Seealpen, vom Ligurischen Meere westwärts bis zur Rhone-Ebene und nordwärts bis zum Monte Viso.
2. Die Cottischen Alpen vom 12,300' hohen Monte Viso, an welchem der Po entspringt, bis zum Mont Genis.
3. Die Grajischen Alpen vom Mont Genis, durch den ein langer (17<sup>1/2</sup> Meil.) Eisenbahn-Tunnel führt, nordwärts über den Mont Iséran und Kleinen Bernhard bis zur Gruppe des Montblanc, 14,770' hoch, des höchsten Berges in Europa.

## II. Die Mittel- oder Centralalpen.

Sie schließen sich an die Montblanc-Gruppe an und reichen ostwärts bis zur Dreiherrnspitze (ungefähr unter 30° D. L.). Ihre merkwürdigsten Ketten sind folgende:

1. Die Penninischen oder Walliser Alpen, *am linken Ufer des oberen Rhone*. In ihnen erhebt sich östlich vom Montblanc der Große St. Bernhard mit einer gangbaren Straße aus der Schweiz nach Italien; östlich davon der zweithöchste Berg Europas, der 14,280' hohe Monte Rosa, und nördlich hiervon der Simplon mit einer fahrbaren Straße aus der Schweiz nach Italien. (Rhone-thal — Lago-Maggiore).

2. Die Lepontischen Alpen vom Simplon bis zum Splügen, über den eine Straße aus der Schweiz nach Italien (Hinterrhein — Comer-See) führt. Ziemlich in der Mitte liegt der 8000' hohe Berggücken des St. Gotthard, der Hauptgebirgsknoten in den Centralalpen. An ihm entspringen vier Flüsse: der Rhein, die Reuß, welche sich in den Rhein-Nebenfluß Aar ergießt, die Rhone und der Tessin. Welche Alpenseen durchfließen diese Flüsse? Die schöne Kunststraße, welche über den Gotthard führt, verbindet das Reußthal mit dem Tessinthal.

In den Alpenketten (Schwyzer- und Vierwaldstädter-Alpen), welche dem Gotthard nach Norden hin zwischen Aar und Rhein vorgelagert sind, merken wir am Ostufer des Vierwaldstädter-Sees den wegen seiner Aussicht berühmten Nigi, 5500' hoch.

3. Die Berner Alpen; sie ziehen vom Gotthard nach Südwesten, dem rechten Ufer der oberen Rhone entlang. Die höchsten Gipfel: Finster-Aarhorn, 13,100' und Jungfrau, 12,800' (Grindelwald-Gletscher) befinden sich in der Osthälfte, im Berner-Oberlande.

4. Die Rätischen Alpen; sie ziehen vom Splügen bis zur Dreiherrns-  
spitze und zerfallen in die Graubündner- und Tiroler- (oder Dehthaler-)  
Alpen. Ueber den Brennerpaß in den Tiroler-Alpen führt eine Eisenbahnstraße  
aus dem Junthal ins Enzthal (Tirol — Italien). *Engadinal*

5. Die Baierschen Alpen; sie sind den Tiroler-Alpen nach Norden vor-  
gelagert und von diesen durch den Jnn getrennt.

6. Die Deutler-Alpen; sie sind den Tiroler-Alpen nach Süden vor-  
gelagert und werden im Norden und Osten von der Enz begrenzt; Ortles, *Spitz*  
12,000' hoch.

### III. Die Ostalpen.

Ex bibl. univ. Tart.

Sie werden durch das Thal der Drau in einen nordöstlichen und in  
einen südöstlichen Flügel getheilt.

1. Der Nordostflügel führt im Allgemeinen den Namen Norische Alpen  
und enthält folgende Gebirgszüge: a) Die Hohen Tauern von der Dreiherrns-  
spitze (Drau-Quelle) bis zur Quelle der Mur, eines Nebenflusses der Drau; hier  
der Groß-Glockner, 12,000' hoch. — b) Die Steirischen Alpen, zu beiden Seiten  
der Mur; ein Zweig derselben endet unter dem Namen Wiener-Wald an der  
Donau bei Wien; ein paar andere ziehen als niedrige Vorhöben unter dem  
Namen (Leitha-Gebirg und Batony-Wald) in die Ungarische Tiefebene  
hinein. — c) Die Salzburger Alpen, zwischen dem Jnn und seinem Nebenflusse  
Salza, den Hohen Tauern nach Norden vorgelagert. (An sie schließen sich ost-  
wärts die Oesterreichischen Alpen) die in ihrem westlichen Theile (im Salz-  
kammern zwischen Salza und dem Donau-Nebenflusse Enns) (sehr reich an  
Natur Schönheiten sind)

2. Zum Südostflügel gehören: a) Die Karnischen Alpen; sie ziehen auf  
dem rechten Ufer der Drau bis zum Zerglou, wo die Sau entspringt,  
und verlieren weiterhin zwischen Drau und Sau bei abnehmender Höhe immer mehr  
den Alpencharakter. — b) Die Julischen Alpen; sie beginnen mit dem 8700'  
hohen Zerglou, dem östlichsten Gleischerberge der Alpen, und enden plateauartig  
am Adriatischen Meere (Golf von Fiume), wo sie mit den Dinarischen  
Alpen zusammenhängen.

### Die Mittelgebirge von Central-Europa.

§ 48.

Sie umziehen in einem nordwärts gerichteten Bogen die Alpen und  
zerfallen in 3 Haupttheile: 1) die Deutschen Mittelgebirge bilden  
das Centrum, 2) die Französischen den Westflügel und 3) die Kar-  
patischen den Ostflügel.

#### I. Die Deutschen Mittelgebirge.

Sie zerfallen durch die Thäler des Mains, der Eger und der  
oberen Elbe in die Süddeutschen und Norddeutschen Bergland-  
schaften.

#### A. Die Süddeutschen Gebirgsländer.

1. (Der Nordfuß der Alpen ruht auf) (1000 bis 1700' hohen)  
Plateaulandschaften, welche sich vom Genfer-See bis zum untern Jnn  
erstrecken und durch den Bodensee und Rhein in die Schweizerische und

Schwäbisch-Bairische Hochebene getheilt werden. Erstere wird von der Nar und ihren Zuflüssen, letztere von der Donau und ihren rechten Nebenflüssen: Iller, Lech, Isar und Inn durchflossen.

2. Die genannten Hochebenen werden im Norden von einem Kalkgebirge begrenzt, welches den gemeinsamen Namen Jura führt und in 2 Theile zerfällt:

a) Der Schweizer-Jura, auch Französischer Jura genannt, zwischen Rhone und Rhein, besteht aus mehreren Parallelfetten und trennt die Schweiz von Frankreich.

b) Der Deutsche Jura, im südwestlichen Theile auch Krause Alp genannt, zieht von der Donau-Quelle in nordöstlicher Richtung bis zum Fichtelgebirge.

3. Der Schwarzwald zieht am rechten Rheinufer nordwärts bis zum Neckar und fällt nach W. zur Oberrheinischen Ebene steil ab. — Nördlich von ihm der plateauartige Odenwald zwischen den Unterläufen des Neckar und Main. — Zwischen Schwarzwald, Odenwald und dem Deutschen Jura breitet sich die hügelige, vom Neckar und Main durchflossene Schwäbisch-Fränkische Hochebene aus.

4. Das Wasgau-Gebirge (Wasgen-Wald) oder die Bogesen; es zieht dem Schwarzwald parallel, fällt wie dieser steil zur Oberrheinischen Ebene ab und verflacht sich westwärts in das Plateau von Lothringen. Wie der Schwarzwald, so ist auch das Wasgau-Gebirge im südlichen Theile am höchsten (etwa 4500').

5. Der Böhmer-Wald; er zieht vom Fichtelgebirge nach S. O. bis in die Nähe der Donau und trägt wie der Schwarzwald und Wasgenwald Gipfel von 4500' Höhe.

6. Das Böhmisches Terrassenland; es lehnt sich an den Osthang des Böhmer-Waldes an und stuft sich in der Richtung nach N. O. ab. Im Osten wird es von einer niedrigen Bodenanschwellung, der Mährischen Höhe begrenzt.

## B. Die Norddeutschen Gebirgsländer.

1. Das Fichtelgebirge, eine kleine isolirte Berggruppe, welche vom Centrum Deutschlands 4 Flüsse (Main, Saale, Eger, Nab) nach verschiedenen Gegenden aussendet.

2. Das Sächsische Erzgebirge zieht vom Fichtelgebirge nach N. O. bis in die Nähe der Elbe und fällt zur Eger steil ab.

3. Die Sudeten bilden die Nordost-Umwallung des Böhmischen Terrassenlandes und ziehen von der Oberquelle nordwestlich bis zur Elbe. Der höchste Theil derselben ist das Riesengebirge, welches den höchsten Berg der Deutschen Mittelgebirge, die 5000' hohe Schnee- oder Riesentoppe, trägt. Der nordwestliche Theil heißt Lausitzer-Gebirge; und an dieses schließt sich zu beiden Seiten der Elbe das Elb-Sandsteingebirge an, welches wegen seiner schraffen Felsbildungen (Königsstein 1100' hoch) auch Sächsische Schweiz genannt wird.

4. Das Böhmisches Plateau oder Mährische Gesenke mit dem Waldviertel aus dem mährischen Gebirge.

4. Der Thüringerwald (im südöstlichen Theile Frankenwald genannt) zieht vom Fichtelgebirge nach N. W. und geht nordwärts in das Thüringer Hügelland über. *Kiffhäuser* . . . . .

5. Der Harz, nördlich vom Thüringer Hügellande zwischen Elbe und Weser, reich an Silber, Blei und Eisen; höchster Berg der Brocken, 3500' hoch.

6. Das Weser-Bergland, westlich vom Harz zu beiden Seiten der Weser; ein Zug desselben heißt Tentoburger Wald (900 — 1400'). Das Thal, in welchem die Weser das Bergland durchbricht, heißt Westfälische Pforte. *bei hunden porte vestalica.*

7. Das Hessische Hügelland, südlich vom vorigen; zu beiden Seiten der Fulda; dazu gehören: das Rhöngebirge mit der Fulda-Quelle, westlich davon der Bogelsberg (wie die Hohe Rhön vulkanischer Natur) und südlich hiervon der Spessart, eine Fortsetzung des Odenwaldes. *in der letzten grünung der chain.*

8. Das Niederrheinische Schiefergebirge, Plateaulandschaften mit einzelnen Bergen, von denen keiner 3000' Höhe erreicht. Das Gebirge wird vom Rhein, der hier zum Theil von hohen, schönen Felsufeln (Core-Pey) eingeengt wird, in einen Ost- und Westflügel getheilt. — Zum Ostflügel gehören: a) Der Taunus zwischen Main und Lahn. b) Der Westerwald zwischen Lahn und Sieg. c) Das Sauerland (mit dem Winterberger Plateau) zwischen Sieg und Ruhr. d) Der Haarstrang zwischen Ruhr und Lippe. — Zum Westflügel gehören: a) Der Hunsrück, dem Taunus gegenüber, südlich von der untern Mosel. b) Die Eifel und das Hohe Been, eiförmig, unwirthbar, mit erloschenen Kratern. c) Die Ardennen, eine gipfellose, rauhe Hochebene zu beiden Seiten der Maas.

## II. Das Französische Mittelgebirge.

Es bildet den Westflügel des Europäischen Mittelgebirges und wird durch das Thal der Rhone von den Westalpen, und durch das Thal der Saone vom Schweizer-Jura getrennt. Der Kern desselben besteht aus einer Hochterrasse im südlichen Frankreich, deren Südstrand von den Sevannen (Gipfel bis 5000') gebildet wird; nach Norden hin schließen sich an die Hochterrasse mehrere Gebirgszüge und Plateaulandschaften an. Unter diesen letzteren merken wir das Hochland der Auvergne (Dhwärnj), welchem zahlreiche erloschene Vulkankegel aufgesetzt sind, unter denen sich auch der höchste Gipfel Frankreichs, der 6300' hohe Mont D'or, befindet. — Dieses südliche Hochfrankreich steht durch andere Plateaulandschaften, unter denen wir den breiten Rücken des Côte d'Or und das Plateau von Langres (Lang'r) merken, mit den Bogesen in Verbindung.

## III. Die Karpatischen Mittelgebirge.

Sie bilden den Ostflügel des Europäischen Mittelgebirges, be-

grenzen im Norden und Osten das Ungarische Tiefland und ziehen in einem Bogen von der March im Nordwesten bis zur Walachischen Tiefebene im Südosten. — Man unterscheidet folgende Gruppen dieses Gebirgssystems:

1. Die **Kleinen Karpaten**, ein niedriger (2000') Bergzug zwischen March und Waag, der von Preßburg an der Donau nach Nordosten zieht.

2. Die **Central-Karpaten**; ihr mittlerer Theil, die **Hohe Tatra**, ist ein ungegliederter, steil abfallender Gebirgsrücken mit Gipfeln bis über 8000' Höhe. Nach Süden hin sind der Hohen Tatra metallreiche Bergketten vorgelagert, welche man unter dem Namen Ungarisches Erzgebirge zusammenfaßt. Den steilen Nordabfall der Central-Karpaten bilden die **Beskiden** oder **Vieskiden**, die mit dem Südost-Ende der Subeten, wie auch mit den Kleinen Karpaten in Verbindung stehen.

3. Das **Karpatische Waldgebirge** zieht von den Central-Karpaten südostwärts bis zu den Quellen der Theiß und des Großen Szamos (Nebenfluß der Theiß) und ist an den Abhängen sehr reich an Steinsalz.

4. Das **Hochland von Siebenbürgen**, ein von Randgebirgen umgebenes und reich bewässertes Bergland mit unerschöpflichen Steinsalzlagern. Am höchsten ist der Südrand; er wird von den **Transylvanischen Alpen** (8000') gebildet, die von der Aluta (Nebenfluß der Donau) durchbrochen werden. Den West- und Nordrand bildet das **Siebenbürgische Erzgebirge**; seine Ketten verlaufen meist von D. nach W.; und dadurch entsteht eine Reihe von Thälern, durch welche die Flüsse der Hochebene ihren Ausgang finden, so namentlich der Szamos und Maros zur Theiß hin.

## § 49.

## Die Tiefländer in Central-Europa.

1. Die **Germanische oder Norddeutsche Tiefebene** erstreckt sich von dem Nordfuße der Deutschen Mittelgebirge bis an die Nord- und Ostsee und erfüllt auch die Jütische Halbinsel bis zu deren Nordspitze; im D. hängt sie mit dem Sarmatischen, im W. mit dem Französischen Tieflande zusammen.

Der westliche Theil, zwischen Weser und Schelde, wird **Nieder-rheinische Tiefebene** genannt. Diese ist sehr niedrig und liegt an manchen Stellen sogar tiefer als der Meerespiegel, so daß sie durch künstliche Dämme (Deiche) vor dem Eindringen der Meeresfluthen geschützt werden muß. Die Meerbusen **Zuider-See** (Zuider-) und **Dollart** sind im Laufe der Zeit durch Einbruch des Meeres an den Küsten entstanden; (und die der Tiefebene vorgelagerten Inseln sind jedenfalls Ueberreste zerstörter Festlandes. Der Boden dieser Tiefebene ist zum großen Theil fruchtbares, sorgfältig angebautes Marschland

(früher Meeresboden); aber es giebt daselbst auch sandige Haidesflächen und ausgedehnte Torfmoore.

Die größere östliche Hälfte der Germanischen Tiefebene, zwischen Weser und Weichsel, wird von zwei Landhöhen durchzogen, welche sich an die beiden Landrücken des Sarmatischen Flachlandes anschließen. Die nördliche Landhöhe, eine Fortsetzung des Uralisch-Baltischen Landrückens, trägt viele kleine Landseen und erratiche Blöcke und endet als kahler Haiderücken auf der Bütischen Halbinsel. Ihr Nordabhang zur Ostsee hin ist reich an fruchtbaren Landschaften und schönen Buchenwäldern; ihr Südbabhang ist mehr sandig und weniger fruchtbar. Die südliche Landhöhe, eine Fortsetzung des Uralisch-Karpatischen Landrückens, tritt weniger deutlich hervor als die nördliche und unterscheidet sich von dieser namentlich dadurch, daß ihr die vielen Seen fehlen. Ihr südöstlichster Theil ist das Oberschlesisch-Polnische Plateau, das in der Lysa Gorá fast bis zu 2000' Höhe aufsteigt; im Nordwesten endet sie zwischen Elbe und Weser mit der Lüneburger Haide. — Die Niederung zwischen den beiden Landrücken hat an den Flüssen fruchtbaren Marschboden; in den übrigen Theilen aber giebt es große Strecken Sandboden, zum Theil mit Kieferwäldungen bedeckt.)

2. Die Französische Tiefebene, von der Schelde bis zu den Pyrenäen, ist ein wellenförmiges, meist fruchtbares und schönes Land; im nordwestlichen Theile derselben, in der Bretagne, erheben sich ganz isolirt felsige Bergkämme bis zu 1000' Höhe. — Die Flüsse, welche die Tiefebene durchziehen, sind meist tief eingefurcht und haben golfartige Mündungen, so daß sie in den unteren Strecken für Seeschiffe fahrbar sind. — Der südliche Theil des großen Französischen Tieflandes steht mit <sup>der</sup> Ebene der unteren Rhone, Provengalische Tiefebene genannt, in Verbindung.

3. Die Lombardische oder Po-Tiefebene ist bei der Apenninischen Halbinsel beschrieben worden; siehe Seite 43.

4. Die Oberrheinische Ebene, ein fruchtbares Gartenland zwischen den Vogesen und dem Schwarzwalde.

5. Die Donau-Tiefebene, und zwar: a) Die Oesterreichische Ebene und das Marchfeld, westlich von den Kleinen Karpaten und dem Leithagebirge. — b) Die Oberungarische Tiefebene, östlich von der vorigen bis zu dem Bákonj-Walde und dem Ungarischen Erzgebirge reichend, ist jedenfalls ein Binnensee gewesen, von welchem der seichte Neusiedler-See ein Ueberrest ist. — c) Die Niederungarische Tiefebene; auch sie ist einst ein See gewesen, bis dessen Wassermassen sich zwischen den Transylvanischen Alpen und den Gebirgsausläufern der Türkischen Halbinsel einen Ausweg (Felsengasse des Eisernen Thores) <sup>bei</sup> bahnten. Der westlich von der Donau gelegene Theil, um den tiefen Platten-See herum und zwischen Drau und Sau, hat hügelige, getreide- und weinreiche Landschaften. Der übrige Theil ist eine unabsehbare flache Ebene; diese besteht zum großen Theil aus öden, baumlosen, im Sommer ganz verbräunten Haide Strecken oder aus steppenartigen Grasfluren

(Punkten), auf denen zahlreiche Kinder- und Pferdeheerden weiden. Wo ausreichende Bewässerung vorhanden ist, da ist das Land sehr fruchtbar und erzeugt Weizen, Mais, Taback u. s. w. — d) Die Walachische Ebene an der unteren Donau ist größtentheils Steppenland. Wo der Boden angebaut wird, da bringt er reiche Ernten.

§ 50.

### Die Gewässer Central-Europas.

Zu den Flüssen Central-Europas gehören all die fließenden Gewässer, welche in den Alpen und in den Mittelgebirgen des Rumpfes von Europa ihren Ursprung haben. — Achte bei jedem Flusse darauf, welche Richtung sein Lauf verfolgt, welche Bergländer, welche Tiefebene und welche größeren Staaten er durchfließt, und welche großen Städte an ihm liegen.

1. Neemel <sup>(Neben)</sup> mündet in die Kurische Hoff.  
**A. Gebiet der Ostsee.**  
*Regel mündet in der frischen Hoff*

1. Die Weichsel, 130 Meilen lang, entspringt am Nordwestfuße der Karpaten, nimmt links die Pilica <sup>und Swale</sup> und rechts den San und den Bug mit dem Narew auf und theilt sich vor ihrer Mündung zwei Mal: zwei Arme gehen ins Frische Hoff, der dritte in die Ostsee. *bei Kur*

2. Die Oder, 120 Meilen lang, entspringt am Südostende der Sudeten, nimmt links die Glazer Neiße, die Katzbach <sup>und</sup> die Lausitzer Neiße, rechts die Wartha mit der Neße auf und mündet ins Stettiner Hoff, das durch drei Arme zur Ostsee abfließt, von denen der mittlere Swine heißt. — Die Oder ist vermittelt der Neße durch einen Kanal mit der Brabe, einem Nebenflusse der Weichsel, verbunden.

### B. Gebiet der Nordsee und des Canals.

*Südw geht in die Nordsee.*

1. Die Elbe, 160 Meilen lang, entspringt im Riesengebirge, nimmt links die Moldau, Eger, Mulde und Saale, rechts die Havel mit der Spree auf. — Havel und Spree sind durch Kanäle mit der Oder verbunden; ebenso die Havel mit der Elbe. *bei händeln*

2. Die Weser entsteht aus dem Zusammenfluß der Berra und Fulda; jene entspringt im Thüringer Walde, diese (an der Rhön) im Hessischen Hügellande; rechter Nebenfluß: die Aller mit der Leine.

3. Die ems entspringt am Teutoburger Walde und mündet in den Dollart, einen Busen der Nordsee.

4. Der Rhein, 175 Meilen lang, entspringt am St. Gotthard, geht durch den Bodensee, bildet unweit Schaffhausen einen 70' hohen Wasserfall und theilt sich vor seiner Mündung in mehrere Arme, von denen Lech und Waal am bedeutendsten sind; zwei unbedeutendere Arme gehen in die Zuider-See (Seuder-See), einen Busen der Nordsee. — Die wichtigsten Nebenflüsse sind rechts: a) Der Neckar kommt vom Schwarzwalde. b) Der Main vom Fichtelgebirge. c—e) Lahn, Sieg, rechts französische Saale

*lin. Rheingeb.*  
 Rhein bezieht aus der Vereinigung des Vorder-Mittel-  
 3 C. t. d. i.

Ruhr aus dem Niederrheinischen Gebirge. f) Die Lippe vom Teutoburger-Walde. Links: a) Die Mar entströmt dem Margleischer am Finsternarhorn und durchfließt den Brienzer- und Thuner-See. Sie nimmt links den Abfluß des Neuchâtelers-Sees auf und rechts die Reuß, welche durch den Bierwaldstädter-See fließt, und die Vimmat, welche aus dem Züricher-See kommt. b) Die Mosel kommt von den Boesen. c) Die Maas vom Plateau von Langres.

5. Die Schelde fließt nur durch Tiefland und ist fast bis zur Quelle hin schiffbar (Oster- und Westerfeld).

6. Die Seine kommt vom Plateau von Langres, nimmt rechts die Marne auf und mündet in den Canal.

### C. Gebiet des Biscayischen Meerbusens.

1. Die Loire, 130 Meilen lang, entspringt auf den Sevennen und empfängt aus demselben Gebirge links den Allier (Allié).

2. Die Garonne entspringt in den Pyrenäen, empfängt aber ihre größten Nebenflüsse (Tarn, Lot und Dordogne) aus dem Französischen Mittelgebirge; in ihrem Unterlaufe heißt sie Gironde (Schirongd'). — Durch den Kanal von Languedoc oder Dü Midi steht die Garonne mit dem Mittelländischen Meere in Verbindung.

### D. Gebiet des Mittelländischen Meeres.

1. Die Rhone, 110 Meilen lang, entspringt am St. Gotthard, fließt durch den Genfer-See, nimmt rechts die Saône (Sohn') auf, welche durch den Doubs (Dubb) verstärkt wird, und ergießt sich, (ein Delta bildend), in den Golf von Lion. — Die Rhone steht mit dem Rhein, mit der Seine und der Loire durch Kanäle in Verbindung.

2. Der Po und die Elf sind schon früher besprochen worden; siehe die Apenninische Halbinsel; Seite 44.

### E. Gebiet des Schwarzen Meeres.

1. Die Donau, 380 Meilen lang, der zweitgrößte Strom Europas, entspringt am Schwarzwalde. Sie durchfließt mit ihrem oberen Laufe die Schwäbisch-Baierische Hochebene, mit ihrem mittleren Laufe die Oesterreichische und die Ungarischen Tiefebene, und mit ihrem unteren Laufe die Walachische Tiefebene. — Sie empfängt links: a) Die Alt-mühl von der Schwäbisch-Fränkischen Hochebene; b) die Nab vom Fichtelgebirge; c) die March von den Sudeten; d) die Waag von der Hohen Tatra; e) die Theiß vom Karpatischen Waldgebirge; f) die Aluta vom Siebenbürgischen Hochlande; g) und h) den Sereth und den Pruth vom Nordabhange des Karpatischen Waldgebirges. Rechts nimmt sie auf: a) Die Iller, b) den Pech, c) die Isar, d) den Inn mit der Salzache, e) die Enns, f) die Leitha, g) die Kaab, h) die

Drau mit der Mur, i) die Sau, sämmtlich Alpenflüsse; ferner noch: k) die Morawa, welche in den Gebirgen der Balkan-Halbinsel entspringt.

§ 51.

### Das Deutsche Reich.

9800  Meil. mit 4 Mill. Bewohnern.  $60\frac{1}{2}$  Mill.

Der im Jahre 1815 gestiftete Deutsche Bund wurde 1866 durch den Austritt Preußens und einer Anzahl kleinerer Staaten des nördlichen und mittlern Deutschlands aufgelöst. Preußen nahm nach einem im Jahre 1866 glücklich geführten Kriege mehrere, früher selbständige Staaten (Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt am Main und Schleswig-Holstein) in Besitz und vereinigte sich, unter Ausschluß Oesterreichs, mit den selbständig gebliebenen Staaten des nördlichen und mittleren Deutschlands zu einem Norddeutschen Bundesstaate. Während des deutsch-französischen Krieges 1870 und 1871 traten auch die süddeutschen Staaten (Baiern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt\*) dem Bundesstaate bei, welcher seitdem den Namen Deutsches Reich oder Kaiserthum Deutschland führt. An der Spitze desselben steht der jedesmalige König von Preußen, der den Titel Deutscher Kaiser führt. Die Gesetzgebung für die gemeinsamen Angelegenheiten des Bundes wird durch den Bundesrath (Vertreter der einzelnen Regierungen) und durch den Reichstag (Abgeordnete des Volkes) ausgeübt.

#### Staaten des Deutschen Reiches.

1. Das Königreich Preußen. — Es ist der größte Staat des Deutschen Reiches und umfaßt 6320  Meilen mit 29 Mill. Bewohnern, die der Mehrzahl nach Deutscher Abstammung (etwa  $\frac{7}{8}$ ) und protestantischer Religion (fast  $\frac{2}{3}$ ) sind. Im Gebiet der Weichsel und Oder wohnen etwa  $\frac{2}{3}$  Mill. Slaven; dazu kommen noch Juden (340,000), Dänen und Litthauer.

Landwirtschaft, Gewerbtätigkeit, Handel und Volksbildung stehen in Preußen, wie auch in den übrigen Staaten des Deutschen Reiches, auf hoher Stufe. Die Staatsverfassung ist constitutionell-monarchisch: der König hat die vollziehende Gewalt, die gesetzgebende übt er gemeinschaftlich mit dem allgemeinen Landtage (Herrenhaus und Haus der Abgeordneten) aus.

Das Königreich Preußen zerfällt jetzt in 12 Provinzen, von denen jede in mehrere Regierungsbezirke\*\*) eingetheilt ist.

a) Die Provinz Brandenburg, sandig, aber gut angebaut. — Berlin, 825,000 E., an der Spree, Haupt- und Residenzstadt Preußens und des Deutschen Reiches; für Wissenschaft und Kunst, sowie für Fabrication und Handel einer der wichtigsten Orte der Erde. — An der Havel liegen: Spandau, Festung;

\*) Die Nordhälfte dieses Staates gehörte bereits zum Norddeutschen Bunde.

\*\*) Die Provinz Hannover wird in Landdrosteien eingetheilt. — Sieh bei jeder Provinz ihre Grenzen und Flüsse an!

Potsdam, 44,000 E., zweite Residenz mit dem Lustschlosse Sanssouci, und Brandenburg, älteste Stadt der Provinz. — An der Ober liegen: Frankfurt, 43,000 E., das starken Handel treibt, und Küstrin, Festung an der Warthe-Mündung.

b) Die Provinz Pommern, seereich; auf der Insel Rügen bergig. — Stettin, 76,000 E., an der Ober, früher Festung; ein wichtiger Handelsplatz. — Swinemünde, der besetzte See-Hafen von Stettin, a. d. Swine, dem schiffbarsten der drei Ausgänge aus dem Stettiner Haff. — Stralsund, Festung am Meere, und Greifswald, Universität, beide der Insel Rügen gegenüber, auf welcher der Badeort Putbus. — Ostlich der Obermündungen: die Seefestung Kolberg.

c) Die Provinz Preußen, seereich, in den Flussniederungen fruchtbar. — Danzig, 90,000 E., an der Weichsel, Festung und starker Handel mit Getreide. — Marienburg, am rechten Weichsel-Arm, früher Hauptst. des Deutschen Ritterordens; sehr sehenswerthes Schloß. — Thorn, Festung an der Weichsel. # Königsberg, 112,000 E., Festung am Pregel, Handel und Schifffahrt bedeutend, Universität. — Tilsit, am Memel oder Njemen. — Memel, besetzte Hafenstadt am Eingang zum Kurischen Haff.

d) Die Provinz Posen, flach, in den Fluß-Niederungen fruchtbar. Polen, Juden und Deutsche bilden die (überwiegend katholische) Bevölkerung. — Posen, 53,000 E., a. d. Warthe, starke Festung. — N.D. Bromberg, an dem Bromberger-Kanal, welcher vermittelst der Netze und Brahe die Ober mit der Weichsel in Verbindung setzt.

e) Die Provinz Schlesien, nach der böhmischen und österreichisch-schlesischen Grenze hin gebirgig. Wichtig: Flachsbau, Schafzucht, Bergbau (Zink, Steinkohlen, Eisen u. s. w.) und Leinweberei. — Breslau, 208,000 E., a. d. Ober, nächst Berlin die größte Stadt Preußens, sehr wichtige Fabrik- und Handelsstadt; Universität. — Im Süden von Breslau die Festungen Schweidnitz, Glatz und Neiße; die beiden letzten an der Glazer-Neiße. — Westlich von Breslau: Liegnitz, an der Katzbach, und Görlitz, 42,000 E., im Lausitzer-Gebirge, Fabrikstadt.

f) Die Provinz Sachsen, reich an Salz; zum Theil bergig und hügelig, zum Theil flach und sehr fruchtbar. — An der Elbe liegen: die Festung Torgau, Wittenberg, berühmt aus der Reformationszeit, und die Festung Magdeburg, 115,000 E.,\*) mit bedeutender Handels- und Fabrikthätigkeit. — An der Saale liegt Halle, 52,000 E., Universität, großartiges Waisenhaus mit Schulanstalten; Salzwerte. — Erfurt, 43,000 E., früher Festung am Nordfusse des Thüringerwaldes. — Eisleben, nordwestlich von Halle, wo Luther geboren wurde und auch starb.

g) Die Provinz Hessen-Nassau, größtentheils Berg- und Hügelland, reich an Wein und Heilquellen. — Kassel, 46,000 E., an der Fulda. — E.W. Marburg a. d. Lahn, Universität. — Frankfurt, 91,000 E., am Main, sehr wichtige Handelsstadt, wo einst die Deutschen Kaiser gewählt und gekrönt wurden. — Wiesbaden, 35,000 E., berühmter Badeort am Fuße des Taunus. — Andere berühmte Heilquellen sind: Ems a. d. Lahn, Homberg vor der Höhe, Selters u. s. w.

h) Die Provinz Hannover betreibt in den fruchtbaren Marschgegenden blühende Rindviehzucht, in der Lüneburger Haide Schaf- und Lienenzucht, im Harz Bergbau. — Hannover, 104,000 E.,\*\*) sowie die Universitätsstadt Göttingen liegen an der Leine, einem Nebenflusse der Aller. — Hildesheim, alterthümliche Stadt. — Osnabrück, westlich von Hannover zwischen Weser und Ems; Friede 1648. — Emden, an der Ems in der Nähe des Dollart, Hafen, Häringsfischerei. — An der Nordseeküste, westlich von der Weser-Mündung, liegt der Deutsche Reichs-Kriegshafen: Wilhelmshafen.

\*) Mit Sudenburg und Neustadt.

\*\*) Mit dem Vorort Linden.

i) Die Provinz Schleswig-Holstein, ehemals dänisch; an der Elbe und Nordsee fettes Marschland. — **Altona**, 74,000 E., an der Elbe, Fabrikstadt, nahe bei Hamburg. — **Rendsburg**, an der Eider, welche zur Nordsee fließt und durch einen Kanal mit der Ostsee verbunden ist. — **Kiel**, an der gleichnamigen Ostsee-Bucht, ausgezeichnete Hafen; Reichs-Kriegshafen; Universität. — Schleswig und Flensburg mit Austerhandel. — Das ehemals Dänische Herzogthum Lauenburg, südöstlich von Holstein, bildet einen kleinen Nebenstaat des Königs von Preußen.

k) Die Provinz Westfalen, im südlichen Theile Berg- und Hügelland; Bergbau (Steinkohlen, Eisen), Industrie in Metallwaaren und Leinwand. — **Minden**, a. d. Weser und Westfälische Pforte. — **Bielefeld**, Hauptstz der Leinenindustrie. — Westlich **Münster**, Friede 1648. — Südlich **Dortmund**, sehr gewerbreich.

l) Die Rheinprovinz, im südlichen Theile gebirgig; sehr gewerbtätig: Bergbau (Eisen, Blei, Steinkohlen), Fabrication von Seiden-, Baumwollen-, Leinen- und Metallwaaren. — Am Rhein liegen: **Coblenz**, mit Ehrenbreitenstein, Festung an der Moselmündung. **Bonn**, Universität. **Köln**, 129,000 E., Festung, wichtige Fabrik- und Handelsstadt; herrlicher Dom. **Düsseldorf**, 69,500 E., hat eine Maler-Academie. — Rechts vom Rhein liegen: **Elberfeld** und **Barmen**, eine Doppelstadt mit 146,000 E.; großartige Industrie (Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren). Südlich **Kemscheid** und **Solingen**, Hauptstz für Eisen- und Stahlfabrication; nördlich **Essen**, 52,000 E., im Ruhrthale, Mittelpunkt großer Steinkohlengruben und Eisenbüten (Krupps weltberühmte Gußstahlfabriken). — Links vom Rheine liegen: **Crefeld**, 57,000 E., nordwestlich von Düsseldorf, mit den bedeutendsten Seidenfabriken Deutschlands. **Nachen**, 74,000 E., wichtige Nähmadel- und Tuchfabriken, berühmte Schwefelbäder; im Münster das Grab Karls des Großen. **Trier**, vielleicht die älteste deutsche Stadt mit vielen Ueberresten römischer Bauwerke. An der Saar, einem Nebenflusse der Mosel, liegen: **Saarlouis** und **Saarbrück** in der Nähe eines ungeheuren Steinkohlentagers.

Zur Rheinprovinz zählt man auch die Hohenzollernschen Lande (Hechingen und Sigmaringen); sie werden von Württemberg und Baden umgrenzt und von der Donau und dem Neckar durchflossen. X

2. Das Königreich Sachsen, (272 □ Meilen mit 2 1/2 Mill. Bewohnern. — Der südliche Theil dieses stark bevölkerten Landes ist gebirgig (Erz- und Lausitzer-Gebirge) und reich an Bergbau; der nördliche Theil ist eben, fruchtbar und vortrefflich angebaut. Im Elbthale wird Weinbau betrieben. Gewerbe und Handel blühen; Schafzucht.

**Dresden**, 177,000 E., an der Elbe, Haupt- und Residenzstadt, anmuthig am Ausgange der Sächsischen Schweiz gelegen, reich an Kunstsammlungen (Gemäldegallerie). Stromauf die Felsenfestung Königstein; stromab **Meißen** mit berühmter Porzellanfabrik. — **Freiberg**, unweit der Mulde, berühmte Bergacademie. — **Chemnitz**, 68,000 E., sehr wichtige Fabrikstadt: Baumwollenwaaren und Maschinen. — Südlich **Annaberg**, im Erzgebirge, Hauptstz der Spigen-Abpfelei. — **Zwickau**, am westlichen Arm der Mulde, in der Nähe reiche Steinkohlentager. — **Leipzig**, (107,000 E. (mit den Vororten gegen 135,000 E.)), an der Elster, einem Nebenflusse der Saale, Universität, sehr großer Handel und weltberühmte Messen; Schlacht 1813. — **Bautzen**, östlich von der Elbe, an der Spre. X

3. Das Königreich Baiern, (1380 □ Meilen mit 4 2/3 Mill. Bewohnern. — Es besteht aus zwei getrennten Theilen, von denen der kleinere (Rhein-Pfalz) auf der linken Seite des Rheines liegt. — Grenzen, Gebirge und Flüsse nach der Karte! — Ackerbau und Viehzucht sind im größten Theil des Landes von Bedeutung; ebenso der Hopfen-

bau für die vielen Bierbrauereien, und am Main und Rhein der Wein- und Obstbau. — Von der Bevölkerung sind (mehr als  $\frac{2}{3}$ ) katholisch. — Baiern zerfällt in 8 Kreise:

(a) und b) Ober- und Niederbaiern. — München, (170,000 E.) an der Isar, Haupt- und Residenzstadt; in reizloser Ebene (1600' hoch) gelegen, aber eine der schönsten Städte Europas mit prachtvollen Kirchen, Palästen und Kunstsammlungen. — Im bairischen Antheil an den Salzburger Alpen liegen Reichenhall und Berchtesgaden am schönen Königssee; in der Nähe reiche Steinalz-Lager. — Ingolstadt, an der Donau, Festung; ebenso Passau am Einfluß des Inn in die Donau.

(c) Schwaben und Neuburg. — Augsburg, (51,000 E., am Lech, im Mittelalter eine berühmte Handelsstadt; Reichstag 1530. Auch jetzt noch als Handels- und Fabrikstadt sehr wichtig. — Lindau am Bodensee; Handel nach der Schweiz.

d) Oberpfalz und Regensburg. — Regensburg, (mit den Vorstädten 36,000 E.) an der Donau (die Donau-Nebenflüsse Altmühl und Nab münden in der Nähe); ehemals die blühendste Handelsstadt Süddeutschlands und später (1663—1806) Sitz des deutschen Reichstags. In der Nähe die Walhalla, ein Marmortempel mit den Büsten von berühmten deutschen Männern und Frauen. \*

e) Oberfranken. — Bamberg, a. d. Regnitz, einem Zuflusse des Mains, Hauptstapelplatz für den oberen Main. — Baiereuth am oberen Main.

f) Mittelfranken. — Nürnberg, (83,000 E.) im Mittelalter sehr blühend, und auch jetzt noch die erste Handels- und Fabrikstadt des Landes, die ihr alterthümliches Aussehen bewahrt hat. In der Nähe Fürth, auch eine bedeutende Fabrikstadt. — Erlangen, a. d. Regnitz (und am Ludwigskanal, der die Regnitz mit der Altmühl verbindet); Universität.

g) Unterfranken. — Würzburg, (40,000 E.), am mittleren Main, mit Weinbau; Universität. — Badeort Rissingen am Rhöngebirge.

h) Die Pfalz oder Rhein-Baiern. — Speier, am Rhein, mit schönem Dom; Reichstag 1529. — Landau, Festung. — Kaiserslautern, Fabrikstadt (Baumwollengarn und Cigarren).

Welche Städte liegen 1) an der Donau; 2) auf der Hochebene; 3) am Main; 4) an der Regnitz; 5) am Rhein?

4. Das Königreich Württemberg, 354 □ Meilen mit  $1\frac{1}{5}$  Mill. Bewohnern. — Es ist ein liebliches Berg- und Hügel land, das vom Neckar und von der Donau bewässert wird. — Grenzen. — Von den gewerbsamen Bewohnern ist  $\frac{1}{3}$  katholisch. Das Land wird in vier Kreise eingetheilt: Neckar-, Jagst-, Donau- und Schwarzwaldkreis.

Im Neckarkale liegen: Tübingen, Universität; Eßlingen, sehr gewerbereich; Stuttgart, (92,000 E.) schön gelegene Haupt- und Residenzstadt mit großem Buchhandel; in der Nähe Cannstadt, Handels- und Fabrikstadt; Ludwigsburg, zweite Residenz, und Heilbronn, wichtigste Handels- und Fabrikstadt. — An der Schwäbischen Alp liegt Heurtingen; an der Donau die Festung Ulm, und am Bodensee Friedrichshafen. \*

5. Das Großherzogthum Baden, 274 □ Meilen mit  $1\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern. — Grenzen. — Es gehört theils dem waldreichen Schwarzwalde, theils der fruchtbaren und sehr gut angebauten Oberrheinischen Tiefebene an. Von den Bewohnern sind  $\frac{2}{3}$  katholisch.

Mannheim, (40,000 E.) unweit der Neckar-Mündung, nächst Köln und Coblenz die wichtigste deutsche Handelsstadt am Rhein. — Heidelberg, am Neckar; Universität, prachtvolle Schloßruine. — Karlsruhe, (37,000 E.) Hauptstadt. — Pforzheim.

wichtigste Fabrikstadt. — Kastadt, Festung. — Baden, sehr besuchter Badeort. — Freiburg, gothisches Münster, Universität. — Constanz oder Costniz am Bodensee; Joh. Huß, † 1415.

6. Das Großherzogthum Hessen, 140 □ Meilen mit 850,000 Bewohnern. — Es besteht aus zwei Haupttheilen; der südliche liegt südlich vom Main zu beiden Seiten des Rheins, der nördliche im Hessischen Berglande.

Darmstadt, 39,000  $\text{E}$ , Hauptstadt am Fuße des Oberwaldes. — Offenbach am Main, Fabrikstadt. — Am Rhein liegen: Worms, Reichstag 1521; Mainz, 54,000  $\text{E}$ , starke Festung, und Bingen. — Im nördlichen Haupttheile liegt Sießen, an der Lahn, Universität.

7. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar, 66 □ Meilen mit 286,000 Bewohnern. — Es besteht aus mehreren Stücken, die größtentheils nördlich vom Thüringerwalde liegen.

Weimar, Hauptstadt; östlich davon Jena, an der Saale, mit Universität. Eisenach, am Nordwestabhange des Thüringerwaldes (in der Nähe die Wartburg, Luther 1521).

8. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, 240 □ Meilen mit 560,000 Bewohnern. — Grenzen. — Getreidebau und Viehzucht von Bedeutung; auch der Handel beträchtlich.

Schwerin, Hauptstadt am gleichnamigen See, schön gelegen. Rostock, wichtige Handelsstadt an der Ostsee; Universität.

9. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, 50 □ Meilen mit 100,000 Bewohnern; grenzt mit dem Haupttheile an die Südostseite von Mecklenburg-Schwerin.

10. Das Großherzogthum Oldenburg, 116 □ Meilen mit 313,000 Bewohnern. — Grenzen. — Das Land hat ausgedehnte Torfmoore, aber auch fetten Marschboden mit ausgezeichnete Viehzucht. — Zu Oldenburg gehören noch zwei Ländchen, von denen das eine (Fürstenthum Birkenfeld) am Hunsrück liegt, das andere (Fürstenthum Lüneburg) fast ganz von Holstein umschlossen ist.

11. Das Herzogthum Braunschweig, 67 □ Meilen mit 310,000 Bewohnern, besteht aus mehreren Stücken an der Weser, Aller und Leine und am Harz. — Städte: Braunschweig und Wolfenbüttel.

12. Das Herzogthum Anhalt, 42 □ Meilen mit 200,000 Bewohnern, besteht aus mehreren Stücken an der Elbe und Saale und am Harz. — Dessau, Hauptstadt; Zerbst, Stammort Katharina II. von Rußland; (Bernburg, Köthen).

13. Das Herzogthum Sachsen-Altenburg, 24 □ Meilen mit 142,000 Bewohnern, liegt in mehreren Stücken westlich vom Königreich Sachsen.

14. Das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, 36 □ Meilen mit 174,000 Bewohnern, liegt in getrennten Stücken zu beiden Seiten des Thüringer-Waldes; Gotha nördlich, Coburg südlich davon.

15. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen, 45 □ Meilen mit 188,000 Bewohnern, liegt mit dem Hauptlande am Südabhange des Thüringer-Waldes im Werra-Thale.

16 und 17. Die beiden Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, 33 □ Meilen mit 143,000 Bewohnern, liegen in kleinen Stücken zwischen dem Thüringer-Walde und dem Harz.

18 und 19\*). Die beiden Fürstenthümer Neuß ältere Linie und Neuß jüngere Linie, 20 □ Meilen mit 134,000 Bewohnern, liegen in getrennten Stücken an der Saale und ihrem Nebenflusse Elster. — Städte, Greiz und Gera im Thale der Elster.

20. Das Fürstenthum Waldeck, 20 □ Meilen mit 56,000 Bewohnern; Hauptstadt Krosen, westlich vom Zusammenfluß der Werra und Fulda. Nördlich Pyrmont, Badeort in einem abgetrennten Theile.

21. Das Fürstenthum Lippe, 20 $\frac{1}{2}$  □ Meilen mit 111,000 Bewohnern, zwischen Teutoburger-Wald und Weser; Hauptstadt Detmold.

22. Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe, 8 □ Meilen mit 32,000 Bewohnern, nördlich vom vorigen auf der rechten Seite der Weser. Hauptstadt Bückeburg.)

23—25. Die Gebiete der drei freien Städte:

a) Lübeck, 5 $\frac{1}{8}$  □ Meilen mit 52,000 Bewohnern, mit der Stadt Lübeck, 40,000 E., an der schiffbaren Trave, einem Zufluß der Ostsee; betreibt Handel und war ehemals das Haupt der Hansa.

b) Hamburg, 7 $\frac{1}{2}$  □ Meilen mit 330,000 Bewohnern, mit Hamburg, 300,000 E., an der untern Elbe, die wichtigste Handelsstadt Deutschlands und eine der ersten auf der Erde. — Cuxhafen an der Elbmündung, Hafen und Seebad.

c) Bremen, 4 $\frac{1}{2}$  □ Meilen mit 122,000 Bewohnern, mit Bremen, 83,000 E., an der untern Weser; betreibt großen Handel, besonders mit Nordamerika und ist ein Haupthafen für die Ausfuhr deutscher Auswanderer. — Bremerhafen an der Wesermündung. ✕

26. Das Reichsland Elsaß und Deutsch-Lothringen, 263 $\frac{1}{2}$  □ Meilen mit 1 $\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern. — Grenzen. — Es gehört theils der Oberrheinischen Tiefebene und theils den Vogesen an, ist fruchtbar, hat bedeutenden Weinbau und sehr blühende Industrie. — Seit 1871 gehört es zum Deutschen Reiche. — Straßburg, 85,500 E., am Ill unweit des Rheines, starke Festung und wichtige Handelsstadt, mit herrlichem Münster. — Südlich Colmar und Mühlhausen, 53,000 E., am Ill, Hauptorte der Baumwollen-Industrie. — Metz, 51,000 E., starke Festung an der Mosel, Schlachten 1870.

### Das Oesterreichisch-Ungarische Reich.

§ 52.

11,300 □ Meil. mit 36 Mill. Bewohnern.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie bildet eine wohl abge-

\*) Merke: Die Länder unter Nr. 7 und 13 bis 19 werden die Thüringischen Staaten genannt.

rundete und zusammenhängende Ländermasse, die aber nur an einer Seite an ein Binnenmeer grenzt; hinsichtlich der Größe ihres Flächenraumes steht sie in Europa nur dem Scandinavischen Reiche und Rußland nach. — Grenzen!

Die Gestaltung des Bodens ist außerordentlich mannigfaltig; im Allgemeinen herrscht aber im größeren Theile das Bergland vor. — Wiederhole Gebirge, Tiefländer, Flüsse und Seen nach der Karte! X

Der Oesterreichisch-Ungarische Kaiserstaat ist ein von der Natur reich gesegnetes Land. In den Thälern und Ebenen wächst viel Getreide und in vielen Theilen des Landes auch herrlicher Wein; die Viehzucht ist von großer Bedeutung (besonders in Ungarn). Der Bergbau ist lohnend und der Handel nicht unbedeutend; die Industrie aber ist erst in einigen der westlichen Länder zur Blüthe gelangt.

Die Bewohner, deren Anzahl von Frankreich, vom Deutschen Reich und besonders von Rußland übertroffen wird, gehören sehr verschiedenen Völkern an; doch herrschen die Slaven vor. Man unterscheidet 4 Hauptnationen: 1) Slaven, (16 Mill.); sie zerfallen in Nordslaven (Tschechen, Mähren, Polen, Ruthenen, Slovaken) und Südslaven (Kroaten, Slovenen, Serben und Bulgaren). 2) Deutsche, 9 Mill. 3) Ungarn oder Magyaren,  $5\frac{1}{2}$  Mill. 4) Romanen (Italiener, Walachen)  $3\frac{1}{2}$  Mill. — Außerdem wohnen im Reiche: Juden, über 1 Mill., Zigeuner u. s. w. — Hinsichtlich der Religion gehören etwa  $\frac{7}{8}$  der Bevölkerung zur Römisch-Katholischen Kirche.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie ist ein constitutioneller Staat und zerfällt seit 1867 in zwei große Reichshälften: in die Länder diesseit und jenseit der Leitha; jede Hälfte hat ihre eigene Volksvertretung.

## I. Die Länder diesseit der Leitha.

1. Das Erzherzogthum Oesterreich, \*) (580 □ Meilen mit  $2\frac{3}{4}$  Mill. Bew.) zu beiden Seiten der Donau, vom untern Inn bis zur March und Leitha. — **Wien**, (mit den Vororten 834.000 E.) an der Donau, Haupt- und Residenzstadt, erste Handels- und Fabrikstadt des Reiches. — **Linz**, Festung an der Donau, Hauptstapelplatz für die Donauschiffahrt. — **Steier**, an der Enns, liefert berühmte Stahlwaaren. — **Gmunden** (am schönen Traunsee); Badeort Ischl im Salzlammgut. X

2. Das Herzogthum Salzburg, (130 □ Meilen mit 154.000 Bew.) — Salzburg an der Salzache, einem Nebenflusse des Inn, sehr schön gelegen. — **Gastein**, viel besuchter Badeort.

3. Das Herzogthum Steiermark, (408 □ Meilen mit  $1\frac{1}{10}$  Mill. Bew., zum Theil Slaven) — **Graz**, 80.000 E., an der Mur; bedeutende Industrie und lebhafter Handel mit Eisenwaaren. Ebenso **Bruck** an der Mur.

4. Das Herzogthum Kärnten, (188 □ Meilen mit 340.000 Bew.) zum kleineren Theil Slaven. Hier wie auch in Steiermark viel Bergbau und Metall-Industrie. — **Klagenfurt**; westlich davon **Billach** an der Drau mit großem Bleibergwerk.

5. Das Herzogthum Krain, (181 □ Meilen mit 466.000 Bew., fast durch-

\*) Sieh bei jedem einzelnen Lande die Grenzen, Gebirge und Flüsse an.

weg Slaven (Slovenen). Außer Erzlagern giebt es hier (in Idria) auch Quecksilberbergwerke. — **Laibach**, unweit der Sau. Südlich der **Zirknitzer-See**.

6. Das **Küstenland** (Görz, Gradiska, Istrien und das Gebiet von Triest), 145 □ Meilen mit 600,000 Bew. — **Triest**, mit den Vororten 109,000 E., am gleichnamigen Golf, wichtigste Seehandelsstadt des Reiches. — **Vola**, stark besetzter Kriegshafen.

7. Die Grafschaft **Tirol** und das **Land Vorarlberg**, 532 □ Meilen mit 886,000 Bew., reicht im S. bis zum **Garba-See** und im N.W. bis zum **Bodensee**. Süd-Tirol hat Klima und Producte, zum Theil auch Bevölkerung und Sprache mit Ober-Italien gemein. — **Innsbruck**, am Inn, am Nordende des Brennerpasses. — **Kufstein** am Inn, Festung an der Grenze Baierns. — **Meran**, an der Etsch, und **Bozen**, unsern der Etsch, mit sehr mildem Klima und starkem Weinbau. — **Trient**, an der Etsch, Seidensfabriken; (Concil 1545 bis 1563. → **Bregenz**, am Bodensee, in Vorarlberg.

8. Das **Königreich Böhmen**, (944 □ Meilen mit  $5\frac{1}{10}$  Mill. Bew.) das gewerbreichste Land der Monarchie: Leinen-, Wollen-, Baumwollen- und Glaswaren. Mehr als die Hälfte der Bewohner sind Slaven (Tschechen). — **Prag**, mit den Vororten 190,000 E., an der Moldau, altertümliche Stadt, besitzt die älteste deutsche Universität; lebhafter Handel. + **Reichenberg**, am Lausitzer-Gebirge mit sehr bedeutenden Tuchfabriken. — **Königgrätz**, an der Elbe, Festung; Schlacht 1866. — **Karlshad**, nahe der Eger; südwestlich **Marienbad** und nordöstlich **Teplitz** sind berühmte Bäderte.

9. Die **Markgrafschaft Mähren**, (404 □ Meilen mit 2 Mill. Bew.), zum größten Theil Slaven; ein sehr gewerbreiches Land. — Die Städte **Brünn**, 73,000 E., und westlich **Jglau** sind die Hauptstätze der Wollenmanufactur. + **Olmütz**, an der March, Festung.

10. Das **Herzogthum Schlesien**, (94 □ Meilen mit  $\frac{1}{2}$  Mill. Bew.), wovon die Hälfte Polen und Mähren. — **Troppau**, an einem Nebenfluß der oberen Oder.

11. Das **Königreich Galizien** nebst dem **Großherzogthum Krakau**, 1426 □ Meilen mit  $5\frac{1}{2}$  Mill. Bew. In West-Galizien wohnen hauptsächlich Polen, in Ost-Galizien Ruthenen; außerdem im ganzen Lande viele Juden. — **Krakau**, 50,000 E., an der Weichsel, und **Lemberg**, 87,000 E., treiben lebhaften Handel; ebenso **Brody**, unweit der russischen Grenze. — Die größten Stein- und Bergwerke befinden sich in der Nähe von Krakau bei **Wieliczka** (und **Bochnia**).

12. Das **Herzogthum Bukowina**, 190 □ Meilen mit  $\frac{1}{2}$  Mill. Bew. — **Czernowitz**, 34,000 E., am Pruth, treibt lebhaften Handel mit der Moldau und mit **Südrußland**.

13. Das **Königreich Dalmatien**, 232 □ Meilen mit 457,000 Bew., theils Slaven, theils Italiener. Es besteht aus einem felsigen, zerklüfteten Küstenlande am **Adriatischen Meere** und aus einer Reihe hoher Felseninseln. — **Zara**, Hauptstadt. — **Ragusa**, Handel mit der Türkei. — **Cattaro**, Handel mit **Montenegro**.

## II. Die Länder jenseit der Leitha.

1. Das **Königreich Ungarn**, 4094 □ Meilen mit  $11\frac{1}{2}$  Mill. Bew. Ein sehr reiches Land, das sehr ausgebreitete Viehzucht, Getreide-, Wein- und Tabackbau betreibt (siehe S. 55). Groß ist auch der Reichthum an edlen Metallen. Die eine Hälfte der Bewohner besteht aus Magyaren, die andere aus Slaven, Deutschen, Walachen, Juden und Zigeunern. — a) An der Donau liegen: **Prestburg**, 46,000 E., am Eingangsthor aus Oesterreich nach Ungarn. **Komorn**, starke Festung an der Waag-Mündung. Die Doppelstadt **Ofen**, 55,000 E., und **Pest**, 200,000 E., oder **Buda-Pest**, durch die Lage in der Mitte des Ungarischen Donaubekens ein sehr wichtiger Handelsplatz; in Pest versammeln sich der Ungarische Reichstag. — b) Auf der rechten Donauseite: **Odensburg**, unweit des **Neusiedler-Sees**, treibt starken Weinbau (südbstlich **Stuhlweissen-**

burg und südlich hiervon Fünfkirchen.) — c) im Theiß-Gebiet: Kaschau in Ober-Ungarn; Tokai mit dem besten Ungarwein; ferner die Handelsstädte Debreczin, 46,000 E., Groß-Wardein und Szegedin, 70,000 E., fast der Maros-Mündung gegenüber. — d) In der zu Ungarn gehörigen Walmodschak (Serbien nebst dem sehr fruchtbaren Temeszer Banat) liegen: Theresiopol, oder Maria-Theresienstadt und Temesvár, eine starke Festung. X

2. Die Königreiche Kroatien und Slavonien, 420 □ Meilen und über 1 Mill. Bew.; Slaven. Im Ganzen fruchtbar, aber nicht genügend angebaute Länder südlich der Drau. — Agram, Hauptstadt unfern der Sau. Esseg, in Slavonien, oberhalb der Drau-Mündung. — Fiume, am gleichnamigen Golf des Adriatischen Meeres, vermittelt die Hauptausfuhr der Producte Ungarns.

3. Das Großfürstenthum Siebenbürgen, 998 □ Meilen mit 2 Mill. Bew., sehr reich an Gold und Steinsalz. Die Bevölkerung besteht vorherrschend aus Rumänen (Wachen) und Magyaren; dazu kommen Deutsche, hier Sachsen genannt, Szekler („Grenzwächter“), ein magyarischer Stamm, und Zigeuner. — Kronstadt, die gewerbreichste Stadt; Hermannstadt, Hauptstadt; Klausenburg am Kleinen Szamos, im Lande der Ungarn.

4. Das Kroatisch-Slavonische Grenzgebiet, 369 □ Meilen und 700,000 Bew., ein schmaler Streifen Landes, der die Türkei von Kroatien, Slavonien und Ungarn scheidet. (Die ehemalige Militärverwaltung ist aufgehoben.) Das Land hat viele Festungen; so: Semlin, Belgrad gegenüber, und die Felsenfestung Peterwardein; beide an der Donau.

§ 53.

### Das Fürstenthum Liechtenstein.

$3\frac{1}{4}$  □ Meil. mit 8000 Bewohnern.

Dieses kleine souveräne Ländchen, welches bis 1866 zum Deutschen Bunde gehörte, liegt auf der rechten Seite des Rheines zwischen der Schweiz und Tirol. — Hauptort Liechtenstein, früher Vaduz genannt, am Rhein.

§ 54.

### Die Schweiz.

750 □ Meil. und über  $2\frac{1}{2}$  Mill. Bewohner.

Sie wird vom Deutschen Reiche, von Oesterreich, Italien und Frankreich begrenzt und gehört dem Alpengebirgslande, der Schweizer-Hochebene und dem Schweizer-Jura an. Wiederhole: Gebirge, Alpenpässe, Flüsse und Seen des Landes nach der Karte!

Mehr als  $\frac{2}{3}$  der Bevölkerung sind Deutsche; im Westen wohnen Franzosen, im Süden Italiener, im Südosten Romanen. Mehr als die Hälfte gehören zur reformirten, die übrigen zur katholischen Kirche. — Die Haupterwerbsquelle der Bewohner ist die fabrikmäßige Industrie (Baumwollen- und Seidenwaaren, Uhren); der Handel ist sehr blühend; Viehzucht und Weinbau sind wichtig; das erzeugte Getreide reicht aber für den Bedarf nicht aus.

Die Schweiz ist ein Bundesstaat von 22 Republiken oder Cantonen, von denen Basel, Appenzell und Unterwalden in je zwei selbstständige Halbcantone getrennt sind. Die gesetzgebende Gewalt liegt in den Händen der Bundesversammlung (Ständerath und Nationalrath); die vollziehende übt der Bundesrath aus.

Nach der Sprache der Bewohner unterscheidet man die Deutsche, die Französische und die Italienische Schweiz. X

I. Die Cantone der Deutschen Schweiz.

1. Bern mit Bern, 36,000 E., an der Aar, Hauptstadt des ganzen Bundes (Eidgenossenschaft). — Thun, an der Aar, die hier aus dem Thuner-See kommt. — Interlaken, zwischen dem Thuner- und Brienz-See reizend gelegen.

2. Solothurn mit Solothurn an der Aar und am Fuße des Juragebirges (Ansfichtsb. Weissenstein).

3. Basel zerfällt in die Halbcantone: Basel-Stadt und Basel-Land. In ersterem: Basel, 45,000 E., am Rhein, reiche Handels- und Fabrikstadt (Seidenindustrie).

4. Aargau mit Aarau an der Aar; Fabriken *Die Ruinen der alten Habsburg*

5. Zürich. Darin Zürich, mit den Vororten 37,000 E., an der Limmat, die hier aus dem Züricher-See tritt; ausgezeichnet durch sehr großen Gewerbefleiß und musterhafte Lehranstalten. — N.D. Winterthur, reiche industrielle Stadt.

6. Schaffhausen, auf der rechten Seite des Rheines, mit Schaffhausen in der Nähe des Rheinfalls.

7. Thurgau am Südufer des Bodensees, erzeugt viel Birnen. *Frauenfeld*

8. St. Gallen grenzt an den Bodens-, Züricher- und Wallen-See. St. Gallen hat bedeutende Industrie. Korschach, Hafen am Bodensee. (Magaß und Pfäfers, Badeorte).

9. Der Canton Appenzell, vom Canton St. Gallen umschlossen, zerfällt in zwei Halbcantone (Innerboden und das industriereiche Auser-Roden).

10. Der Canton Graubünden mit Chur unweit des Rheines, Handelsplatz an einer der Hauptverkehrsstraßen nach Italien. Der Badeort St. Moritz im oberen Inn- (Engadin-) Thale.

11. Der Canton Glarus, südlich vom Wallen-See, sehr industriereich.

12. Der Canton Zug am gleichnamigen See.

13. Der Canton Schwyz, vom Vierwaldstädter- bis zum Züricher-See, mit Schwyz und dem Flecken Küssnacht am Fuße des Mtg.

14. Der Canton Uri, im oberen Reußthale, mit Altdorf.

15. Der Canton Unterwalden zerfällt in zwei Halbcantone (Obwalden und Nidwalden).

16. Der Canton Luzern\*) mit Luzern in prächtiger Lage am Vierwaldstädter-See und an einer der Hauptverkehrsstraßen (über den St. Gotthard) aus dem Rheingebiet nach Italien (Reuß- und Tessinthal).

*Französische Schweiz*

II. Die Cantone der Französischen Schweiz.

17. Freiburg mit gleichnamiger Hauptstadt.

18. Neuenburg oder Neuchâtel, im Juraegebirge, mit Neuchâtel in weinreicher Gegend; nordwestlich La Chaux de Fonds, 20,000 E., berühmt durch großartige Uhrenfabrikation.

19. Waadt, zwischen Genfer- und Neuchâtel-See, reich an Weinbau. Lausanne, 26,500 E., Hauptstadt unweit des Genfer-Sees, und Bevetz am See; beide ihrer reizenden Lage und ihres milden Klimas wegen von Fremden viel besucht. *Montreux*

20. Genf mit der Stadt Genf, am Ausfluß der Rhone aus dem Genfer-See, größte und reichste Stadt der Schweiz, mit den Vororten 88,000 E., mit großartiger Fabrikation von Uhren und Schmuckwaaren.

21. Wallis, im Rhone-Thale zwischen den Berner- und Penninischen Alpen; Hauptstadt Sion oder Sitten, unweit der Rhone.

\*) Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern sind die 4 sogenannten Waldcantone.

## III. Der Canton der Italienischen Schweiz.

22. Tessin, ein herrliches Land am Südbhange der Alpen; Weinbau. Städte: Bellinzona am Tessin, Lugano am gleichnamigen See, und Locarno am Lago Maggiore.

## § 55. Das Königreich der Niederlande oder Holland.

*fast 1000* 596 □ Meil. mit  $3\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern.

Es nimmt den niedrigsten Theil des Niederrheinischen Tieflandes ein und eignet sich durch seine Lage an der Nordsee und im Mündungsgebiete des Rheines, der Maas und der Schelde ganz besonders für Schifffahrt und Seehandel. — Grenzen.

Das Land liegt an manchen Stellen niedriger, als die Meeresfläche und mußte durch riesige Deiche vor dem Eindringen der Meeresfluthen geschützt und durch viele Abzugsgräben und Kanäle bewohnbar gemacht werden. — Neben sehr fruchtbarem und gut angebautem Boden hat das Land auch große Torfmoore und Haideflächen; Wälder fehlen. Die Haupterwerbsquellen der Bewohner sind Viehzucht, Handel und Ackerbau; aber auch Fischfang (Heringe), Schiffbau und Fabrikwesen (Leinwand, Baumwollenwaaren, Zucker, Tabak) sind von Wichtigkeit.

Die Bevölkerung ist germanischer Abkunft und gehört theils ( $\frac{3}{5}$ ) der reformirten, theils ( $\frac{2}{5}$ ) der katholischen Kirche an.

Das Königreich der Niederlande ist eine beschränkte Monarchie (Generalstaaten = Abgeordnete des Volkes) und zerfällt in folgende Provinzen:

1. Nord-Holland, eine Halbinsel zwischen Nordsee und Zuider-See. — *000* Amsterdam, 200,000 E., an einem Arme der Zuidersee; Hauptstadt, auf eingeräumten Pfählen erbaut und von vielen Kanälen durchschnitten; eine der wichtigsten Handelsstädte der Erde. — Haarlem, berühmt durch Leinenbleichen und Blumenzucht. — Zaardam mit Schiffbau (Peter d. Gr.) und vielen Windmühlen, die überhaupt in Holland ungeheuer zahlreich sind. — Edam, Käsehandel. — Helder, Kriegshafen am Nordende des großen Kanals, auf dem die Seeschiffe nach Amsterdam gelangen. Nördlich davon die Insel Texel.

2. Süd-Holland. — Leyden, am alten Rhein, Universität. — Haag, 91,000 E., gartenreiche Residenz. — Rotterdam, 117,000 E., an der Maas, erste Handelsstadt des Landes; in der Nähe großartiger Schiffbau. — Dordrecht, Hauptmarkt für das Fißholz, welches auf dem Rhein herabkommt.

3. Seeland oder die Inseln im Delta der Maas und Schelde. — Auf der Insel Walcheren die Hauptstadt Middelburg und der Kriegshafen Blijssingen.

4. Brabant (Nord-) mit mehreren Festungen; darunter Herzogenbusch.

5. Utrecht mit Utrecht, 60,000 E., am Alten Rhein; Universität; Fabriken.

6. Gelderland mit Arnhem am Rhein und Nijmegen an der Waal, besetzt.

7. Over-Zissel, d. h. jenseit der Zissel (spr. Eißel), besteht zum Theil aus Torfmooren und Haiden.

8. Drenthe, torf- und haidereich; daher schwach bevölkert. Armencolonien.

9. Gröningen, an der Nordsee und am Dollart, mit Gröningen, Handel.

10. Friesland, an der Nord- und Zuider-See, mit herrlichen Wiesen.

— Leeuwarden, die alte Hauptstadt der Friesen.

11. Das Herzogthum Limburg, längs der Maas, mit Maastricht, Festung.

### Auswärtige Besitzungen der Niederländer.

In **Asien**: Die Großen Sunda-Inseln (wenigstens Theile davon), mehrere Kleine Sunda-Inseln und die Molucken.

In **Amerika**: Ein Theil von Guayana in Südamerika und einige der Westindischen Inseln.

### Das Königreich Belgien.

§ 56.

535 □ Meil. mit  $5\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern.

Belgien grenzt mit einer kurzen Strecke an die Nordsee und wird von der Maas und Schelde durchflossen, ohne aber an den Mündungen dieser Flüsse Antheil zu haben. — Grenzen.

Der Boden ist größtentheils eben, sehr fruchtbar und vortrefflich angebaut (Getreide, Flachs, Zuckerrüben); nur im S. und S.O. ist das Land hügelig (Ardennen) und sehr reich an Eisen, Steinkohlen und Waldungen. — Die Industrie wird nur von der Englands übertroffen: Leinwand, Baumwollenwaaren, Tuch, Maschinen u. s. w.; der Handel ist blühend und wird durch viele Eisenbahnen und Kanäle begünstigt.

Unter allen größeren und mittleren Staaten hat Belgien verhältnißmäßig die stärkste Bevölkerung (9415 auf eine □ Meile); sie ist fast durchweg katholisch und zur größeren Hälfte Germanischer (Blämen), zur kleineren Romanischer Abstammung (Franzosen und Wallonen).

Seit 1830 ist Belgien vom Königreich der Niederlande getrennt und hat eine beschränkt-monarchische Verfassung. — Der Staat zerfällt in folgende Provinzen:

1. Brabant. — **Brüssel**, mit den Vororten <sup>400,000</sup> 314,000 E., Haupt- und Residenzstadt; reich durch Handel und Fabriken. — Löwen, Universität. — Waterloo, Schlachtfeld.

2. Antwerpen. — **Antwerpen**, 126,000 E., an der Schelde, erste See-Handelsstadt und stärkste Festung des Landes. — **Mecheln**, 35,000 E. *wer sich hi her w*

3. Limburg (Belgisch), fabricirt viel Käse.

4. und 5. Ost- und Westflandern.\*) — **Gent**, 121,000 E., an der Schelde, und **Brügge**, wichtige Handels- und Fabrikstädte. — **Ostende**, Hafen und Seebad.

6. Hennegau. — **Tournay**, an der Schelde, sehr gewerbsam: Teppiche.

7. Namür. — **Namür**, an der Maas, Messerschmiede.

8. Lüttich. — **Lüttich**, 106,000 E., an der Maas, mit großartiger Fabrication von Waffen, Geschützen und Maschinen; in der Nähe große Steinkohlen- und Eisengruben. — **Peroviers**, für Tuchfabrikation einer der ersten Plätze Europas.

9. Luxemburg (Belgisch) hat keinen bedeutenden Ort.

\*) Die bisher genannten fünf Provinzen sind meist von Blämen bewohnt.

Das Großherzogthum Luxemburg.

46 □ Meil. mit 200,000 Bewohnern.

Es liegt zwischen Deutschland, Belgien und Frankreich, war bis 1866 ein Glied des Deutschen Bundes und ist jetzt ein völlig unabhängiger und zugleich neutraler Staat. Großherzog ist der jedesmalige König der Niederlande. — Hauptstadt Luxemburg (Pützelburg) war früher Festung.

Die Republik Frankreich.

9600 □ Meil. mit 36½ Mill. Bewohnern.

Frankreich ist sehr günstig zwischen zwei Meeren gelegen und hat außerdem durch seine feste natürliche Umgrenzung einen großen Vorzug vor Deutschland. Sieh die natürlichen und politischen Grenzen nach der Karte an!

Der Boden Frankreichs gehört größtentheils dem Tieflande an; er ist fast überall fruchtbar und auch fast durchweg gut angebaut. (Wiederhole Gebirge § 48, Tiefland § 49, und Flüsse § 50.) — Das Klima ist wärmer als in Deutschland, (und dies besonders im Süden der Seveunen.) Frankreich ist das vorzüglichste Wein- und Obstland unsers Erdtheils; in den südlichen Strichen gedeihen auch Mandeln, Oliven und die Zucht der Seidenraupe. — Das Industrie- und Fabrikwesen steht in hoher Blüthe, und der Handel wird durch die Lage des Landes am Meere (und durch viele Kanäle, welche die schiffbaren Ströme verbinden), sehr begünstigt.

Die fast durchweg katholische Bevölkerung ist beinahe ausschließlich Romanischen Stammes; in der Bretagne wohnen (etwa 1½ Mill.) Kelten und in den West-Pyrenäen (etwa 150,000) Basken.

Das Land ist seit dem September 1870 zum dritten Mal eine Republik und wird in 6 Departements eingetheilt, die meist nach Flüssen und Bergen benannt sind. Wir folgen der älteren Eintheilung und nennen die wichtigsten Landschaften und Provinzen.

I. Das nördliche Frankreich.

1. Isle de France (Ihl d's Frangs.) — Paris, 1,500,000 E., an der Seine, Hauptstadt Frankreichs und Mittelpunkt der Fabrikthätigkeit aller Art, der Wissenschaft und der Künste. Die Stadt ist eine der prachtvollsten der Erde (Louvre, Tuilerien, Triumphbogen, Palais Royal u. s. w.); rund herum liegen die Vorstädte (Faubourgs), welche durch schöne Boulevards von der innern Stadt getrennt sind. Das ganze ist von einer Festungsmauer und außerhalb derselben von einem Gürtel einzelner Forts umgeben, welche Paris zur ersten Festung der Erde machen. Im Kriege 1870 und 1871 wurde sie belagert und zur Uebergabe gezwungen. — Südwestlich von Paris liegt Versailles (Versailles), 62,000 E., einst die prachtvolle Residenz der französischen Könige; gegenwärtig Sitz der Nationalversammlung. — Nordöstlich Soissons (Soassong), Sieg Chlodwigs 486.)

2. Die Normandie. — Rouen (Ruánq), 100,000 E., an der Seine, sehr wichtige Handels- und Fabrikstadt; Baumwollen-Waaren. — Le Havre, 87,000 E., an der Seine-Mündung, zweite Seehandelsstadt Frankreichs; Hauptplatz für Baumwolleneinfuhr. — Cherbourg, sehr stark befestigter Kriegshafen.

3. Die Picardie. — Amiens, 64,000 E., an der Somme; Fabriken in Wollengewebe.

4. Artois (Artoa). — Arras, Festung. — Boulogne und Calais, an der Meerenge, Ueberfahrtsorte nach England.

5. Flandern, Grenzprovinz mit vielen Festungen; darunter das sehr gewerbliche Lille, 155,000 E., und der Handels- und Kriegshafen Dünkirchen. — Flandern und Artois sind sehr industrielle Provinzen: Spitzen, Leinwand und Battist.

## II. Das östliche Frankreich.

6. Die Champagne mit weltberühmtem Wein. — Reims, 72,000 E., die ehemalige Krönungsstadt; Weinhandel. — Sedan, Schlacht 1870. — Chalons, an der Marne, Schlacht 451. — Troyes (Troá), an der Seine.

7. Lothringen, gut angebaut und gewerblich. — Nancy, 53,000 E., an (der Meurthe) einem Nebenflusse der Mosel. — Toul, Festung an der Mosel. — An der Maas die Festung Verdün, Teilungsvertrag 843.

8. Franche-Comté (Frangsch-Kongteh), das französische Jura-Land, mit Besançon, 50,000 E., Festung am Doubs. — Nordöstlich Belfort, starke Festung in dem 1871 bei Frankreich verbliebenen Theile des Elsaß.

9. Burgund im rebenreichen Goldbügellande (Côte d'Or). — Dijon, treibt Handel mit Burgunderwein.

## III. Das mittlere Frankreich.

10. Lyonnais, ein Bergland mit reichen Kohlenlagern. — Lyon, 324,000 E., am Zusammenfluß der Rhone und Saone, nächst Paris die größte Stadt und wichtigste Fabrikstadt; der bedeutendste Seidenmarkt der Erde; starke Festung. — St. Etienne, 100,000 E., berühmt durch Waffensfabrikation, Maschinenbau, Seide- und Sammetfabriken.

11. Auvergne (nebst Limousin und Marche), die rauheste Landschaft. — Clermont, im Thale des Allier; Kirchenversammlung 1095.

12. Bourbonnais (nebst Berry und Nivernais, in der Mitte Frankreichs. — Bourges (Buhrsch) mit schönem Dom. *Viehi mit berühmten Mineralwässern.*

13. Orléanais, eine der schönsten und fruchtbarsten Provinzen. — Orléans, 50,000 E., an der Loire.

*Das westliche Frankreich*

## IV. Das westliche Frankreich.

14. Touraine (nebst Anjou und Maine), der „Garten Frankreichs“. — Tours, an der Loire, und Angers (Angsch), Fabrikstädte.

15. Die Bretagne, von Kelten bewohnt, zum Theil rau und arm. — Nantes (Nangf), 118,000 E., an der Loire, eine der wichtigsten Handelsstädte. — Brest, 66,000 E., wichtiger Kriegshafen.

16. Poitou (Poatäh) nebst den ebenen Landschaften zu beiden Seiten der Charente. — Poitiers, Schlacht 732. — La Rochelle und Rochefort, befestigte Seestädte.

*Das südwestliche Frankreich.*

## V. Das südwestliche Frankreich.

17. Guienne und Gascogne. — Bordeaux, 194,000 E., an der Garonne, erster Handelsplatz für Wein und Franz-Branntwein.

*R. Loire, Vorkafen für Cherbourg.*

18. Navarra (und Béarn). — Bayonne, am Adour, befestigte Handelsstadt. *Piarritz* — *leer über Wasser Badeort.*

## VI. Das südöstliche Frankreich.

19. Roussillon (und Foix). — Perpignan, Grenzfestung.

20. Languedoc, liefert Seide, Wein, Olivenöl u. s. w. — Toulouse, 125,000 E., an der Garonne, wo der große Südkanal (Canal du Midi) anfängt. *Montpellier*, 56,000 E., nahe am Golf von Lion. — Nîmes (Nîhm), 62,000 E., mit Ueberresten römischer Bauwerke. *Golf du Lion.* Seite  
Aufge

21. Provence, die Landschaft der Meereralpen, mit schönem Klima und südlichen Producten. — Marseille, 313,000 E., am Meere, erste Seehandelsstadt Frankreichs. — Toulon, 70,000 E., sehr wichtiger Kriegshafen. — Avignon an der Rhone, im 14. Jahrhundert Sitz der Päpste. — Südöstlich der Badeort Aix (Aheks), das alte Aquä Sextia, Schlacht 102 v. Chr.

22. Nizza, am Südfuße der Seealpen mit südlicher Natur. — Nizza, 52,000 E., am Meere; wegen seines äußerst milden Klimas im Winter ein Aufenthalt für viele Kranke. — Etwas östlich von Nizza das kleine Fürstenthum Monaco; unter Frankreichs Schutzherrschaft.

23. Die Dauphiné, ein Alpenland, durchflossen von der Isère, einem Nebenflusse der Rhone. — Grenoble, Festung an der Isère.

24. Savoyen, kam wie auch Nizza 1860 von Italien an Frankreich. Viele Bewohner dieses rauhen Alpenlandes suchen ihren Erwerb im Auslande. — Chambéry, Hauptstadt. — Chamouny, Dorf am Fuße des Montblanc.

25. Die Insel Corsica. Sie wird von einem waldbreichen Gebirge durchzogen, das in den Thälern mildes Klima und südliche Vegetation hat. Das Bergvolk der Corsen ist roh und ungebildet. — Ajaccio (Ajatscho), an der Westküste; Napoleons I. Geburtsort, 1769.

Welche Städte Frankreichs liegen 1) am Meere; 2) an der Seine; 3) an der Loire; 4) an der Garonne; 5) an der Rhone?

## Die Colonien und Schutzstaaten Frankreichs.

1. In Asien: Niederlassungen an den Küsten Vorderindiens (Pondichéry auf der Küste Coromandel u. s. w.); ferner Nieder-Cochinchina in Hinterindien.

2. In Afrika: Algerien, Niederlassungen in Senegambien und die Insel Réunion.

3. In Australien: Neu-Caledonien, und die Schutzherrschaft über einige der Gesellschafts-Inseln.

4. In Amerika: Einige der Kleinen Antillen (Guadeloupe, Martinique u. s. w.) und einen Theil von Guayana.

## Das Britische Reich.

59. 1. Größe, Lage, horizontale Gliederung. — Das Britische Reich umfaßt in Europa: Großbritannien, Irland und die kleineren Inseln in den Britischen Meeren (nämlich: Wight, spr. Ueit, an der Südküste, Anglesea und Man in der Irischen See, die Hebriden, die Orkneys und die Shetlands-Inseln); ferner die Normannischen Inseln, Helgoland, Gibraltar und die Malta-Gruppe; zusammen 5700 □ Meilen mit 3  $\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern. — Dazu kommen

so groß wie *Russland*  
 die auswärtigen Besitzungen mit 375,000 □ Meilen und 275 Mill. *275*  
 Bewohnern.

Die Insel Großbritannien erstreckt sich schrägüber der Apennin-Halbinsel in den nördlichen Atlantischen Ocean hinein; vom Festlande Europas wird sie durch den Canal, durch die Straße von Calais und durch die Nordsee, von der Insel Irland durch die Irische See getrennt, welche durch den Nordcanal und St. Georges-Canal mit dem Ocean in Verbindung steht. — Großbritannien hat eine bedeutende Küstenentwicklung, eine Menge von sicheren Buchten und guten Häfen und eine reiche Inselbildung. Besonders ist die Westküste stark gegliedert; und den tiefen Einschnitten an dieser Seite entsprechen zumeist ähnliche Einbuchtungen an der Ostseite. (Suche Beispiele!)

2. **Vertikale Gliederung und Bewässerung.** — Während die südöstliche Hälfte Großbritanniens eine wellenförmige Ebene bildet, weist der Westen und Norden isokline Bergländer auf. — Man unterscheidet 5 Gruppen, nämlich: a) Das Bergland von Cornwall in der südwestlichen Halbinsel, reich an Kupfer und Zinn. — b) Das Hochland von Wales, spr. Uähs (erreicht im Snowdon, spr. Snödn, 3400' Höhe.) — c) Das Gebirge von Nord-England; es besteht aus der Penninischen Kette, in deren Umgebung sich die reichsten Steinkohlenlager befinden, (und aus dem Berglande von Cumberland oder Cumbrian.) — d) Das Südschottische Hochland, reich an Steinkohlen. — e) Das Nordschottische Hochland mit tief zerspaltenen Berglandschaften; es trägt den höchsten Berg (Ben Nevis, 4100') der Insel und zerfällt durch den Caledonischen Canal in zwei Theile.

Die Insel Irland ist im Innern flach und zum Theil sumpfig; nur an den Küsten liegen einzeln vertheilte Gruppen von Bergland.

Die bedeutendsten Flüsse des Inselreiches sind: In England: a) Die Themse; sie mündet in den gleichnamigen Busen an der Ostseite. b) Die Severn; sie entspringt im Hochlande von Wales und mündet der Themse gegenüber in den Bristol-Canal. c) Der Humber an der Ostseite; er ist der Mündungsgolf mehrerer Flüsse. d) Der Mersey (Mersi) mündet dem Humber gegenüber in die Liverpool-Bai. — In Schottland: Der Clyde (Kleid); er mündet an der Westküste, gegenüber dem Forth-(Fors-)Busen. — In Irland: Der Shannon (Schänn'n) fließt durch eine Reihe von Seen.

Die Flüsse Großbritanniens sind wasserreich und oft weit hinauf schiffbar; dies verdanken sie hauptsächlich dem Umstande, daß die Meeresfluth weit in sie hinauf steigt. Durch ein großes Netz von Kanälen sind alle schiffbaren Flüsse, alle Haupthandelsplätze und die entgegengesetzten Meere mit einander verbunden.

3. **Klima und Producte.** — Das Klima ist mild, feucht und nebelig. Ackerbau und besonders die Viehzucht werden durch dasselbe sehr begünstigt und mit Fleiß betrieben. Die Fischerei ist sehr beträchtlich. Das wichtigste mineralische Product Englands sind die

Steinkohlen; aber das Land ist auch reich an Eisen, Blei und Zinn. — Im Fabrikwesen kann sich kein anderes Land mit England messen (Baumwollen-, Wollen- und Metallwaaren), und auch in Bezug auf den Handel nimmt das Britische Reich die erste Stelle ein.

4. **Bevölkerung und Eintheilung des Landes.** — Die Bewohner sind größtentheils ( $\frac{2}{3}$ ) germanischer Abkunft; keltischen Stammes sind die Bergbewohner in Wales und Hochschottland und ein großer Theil der Bewohner Irlands. Die herrschende Kirche ist in England die anglikanische (Episcopalkirche) und in Schottland die presbyterianische; in Irland gehört die Mehrheit ( $\frac{4}{5}$ ) der Bewohner der römisch-katholischen Kirche an.

Das „Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland“ ist eine beschränkte Monarchie. Der König (oder die Königin) hat die vollziehende Gewalt; die gesetzgebende theilt er mit dem Parlamente, welches aus dem Oberhause und Unterhause besteht. — Großbritannien zerfällt für die Verwaltung in Grafschaften (Shires), Irland in 4 Provinzen (Ulster, Leinster, Münster und Connaught).

## I. Das Königreich England.

1. Städte im südlichen England: **London**,  $\frac{3}{4}$  Mill. E., Hauptstadt des Reiches, erste Handelsstadt und volkreichste Stadt der Erde; sie liegt an beiden Ufern der Themse, die durch Brücken und durch einen Tunnel mit einander verbunden sind. Bemerkenswerthe Gebäude sind: die Paulskirche, der Tower (Thur), die Westminster-Abtei, das Parlamentsgebäude u. s. w. Große Parks liegen innerhalb der Stadt. Zu London gehört auch Greenwich (Grünitisch) mit berühmter Sternwarte. Westlich von London: **Windsor** (Winds'r) an der Themse, königliche Residenz. — **Canterbury** (Käntrbörri), südöstlich von London, Sitz des ersten Bischofs der anglikanischen Kirche. — **Dover**, am Pas de Calais, Ueberfahrtsort nach Calais. — Die stark besetzten Kriegshäfen **Portsmouth** (Portsmoß), 113,000 E., und **Plymouth** (Plimmoß), 68,000 E. — **Bristol** (Brist'l), 183,000 E., eine der wichtigsten Seehandelsstädte, unfern der Severn-Mündung. — Südwestlich vom Cap Landsend die Scilly-Inseln, einst reich an Zinn. — Die schöne Insel Wight an der steilen Südküste Englands.

2. Städte im mittleren England: **Oxford** und nordöstlich **Cambridge** (Kämbrisch) mit alten berühmten Universitäten. — Ferner die Bezirke grobartigster Eisen-Industrie und Metallwaaren-Fabrikation; darin **Birmingham**, 344,000 E., für die verschiedenartigen Metallwaaren der erste Fabriort der Erde. Von ähnlicher Bedeutung ist **Sheffield**, 240,000 E., namentlich für Stahlwaaren. — Im südlichen Theile des Fürstenthums Wales giebt es zahlreiche Hüttenwerke; **Merthyr-Tydfil** (Teidwil) liefert insbesondere Eisenbahnstahleisen.

3. Städte im nördlichen England: **Hull**, 122,000 E., am Humber, treibt sehr bedeutenden Handel mit den Ostsee-Häfen. — **Liverpool**, 500,000 E., an der Mersey-Mündung, zweite Handelsstadt des Landes. — **Manchester**, 355,000 E.,\*) für Baumwollenwaaren die erste Fabrikstadt der Erde. — **Leeds** (Lihds), 260,000 E., und **Bradford**, 146,000 E., sind ebenfalls sehr wichtige Fabriorte, besonders für Wolspinnerei und Weberei. — **York**, Sitz des zweiten Erzbischofs. — **Newcastle** (Njukasl), 130,000 E., in der Nähe der Nordsee (am Tyne), mit dem größten Steinkohlenbergwerke der Erde.

\*) Mit Salford 485,000 E.

## II. Das Königreich Schottland.

1. Städte in Süd-Schottland: **Edinburgh**, 200,000 E., Haupt- und Universitätsstadt, mit der Hafensstadt **Leith** (Liff). — **Glasgow**, 600,000 E., am Clyde, sehr wichtige Handels- und Fabrikstadt: Baumwollenwaaren.

2. Städte in Nord-Schottland: **Dundee**, 119,000 E., mit großem Leinwandhandel. — **Aberdeen**, 88,000 E., Fabriken. — Das Nordschottische Hochland ist wenig bevölkert, da es zum großen Theil mit braunen Torfmooren und Seen, oder mit Moos- und Haidekrautflächen bedeckt ist.

3. Drei zu Schottland gehörige Inselgruppen: a) Die **Hebriden**, felsig mit zerklüfteten Klüften; die größte: **Lewis** (Luis), die bekannteste: das Inselchen **Staffa** mit der Fingalshöhle. — b) Die **Orkneys** oder **Orkaden**, meist niedrige Inseln mit schönen Wiesen. — c) Die **Shetlands-Inseln**, mit zerklüfteten, waldlosen Bergen. Die Bewohner aller drei Gruppen treiben Schafzucht und Fischfang und sammeln die Dunen von Eibervögeln, die hier in großer Zahl nisten.

## III. Das Königreich Irland.

Die Hauptstadt **Dublin**, 296,000 E., liegt unweit des Meeres und treibt ansehnlichen Handel. — **Belfast**, 175,000 E., Irlands Hauptsitz der Baumwollen-Industrie und erster Handelshafen. — **Cork**, 78,000 E.; Hafen- und Handelsplatz, liefert der englischen Flotte Vieh, Butter u. s. w. — Obgleich Irland schöne Aecker und Wiesen hat, so lebt der Bauer doch in großer Armuth und Noth.

## IV. Die übrigen europäischen Besitzungen.

1. Die Normannischen Inseln, im Canal an der französischen Küste, der Rest von Englands einstigen Besitzungen in Frankreich.

2. **Helgoland**, eine Felsen-Insel vor den Mündungen der Elbe und Weser gelegen, hat besuchte Seebäder.

3. **Gibraltar**, eine Felsenfestung, welche den Eingang in das Mittelländische Meer beherrscht.

4. Die **Maltagruppe** besteht aus Felsen-Inseln, auf denen jedoch Wein, Baumwolle und die schönsten Orangen gedeihen. Auf Malta die stark befestigte Hauptstadt **La Valetta**, 60,000 E., wichtig als Waffen-niederlage und als Handelsplatz.

## V. Die Britischen Colonien.

1. In **Amerika**: Fast die ganze nördliche Hälfte von Nordamerika; ferner die **Bermuda-Inseln**, die **Bahama-Inseln**, **Jamaika**, mehrere der **Kleinen Antillen**; **Britisch-Honduras**, **Britisch-Guayana**; **Falklands Inseln**.

2. In **Australien**: Colonien auf dem ganzen Continent; ferner **Tasmania** und **Neu-Seeland**.

3. In **Asien**: Fast ganz **Vorderindien** und die Westküste **Hinterindiens**; **Ceylon**; **Andamanen** und **Nikobaren**; **Hongkong**; **Labuan** bei **Borneo**; **Aden** am Eingange ins **Rothhe Meer**.

4. In **Afrika**: Das **Capland**, **Natal**, **Niederlassungen** in **Guinea**

und Senegambien; Ascension und St. Helena, Mauritius, die Amiranten und Seychellen.

§ 60.

## Das Königreich Dänemark.

Dänemark umfaßt in Europa: 1) Die Nordhälfte der Jütischen Halbinsel, 2) die Inseln Seeland, Fünen, Laaland, Falster, Bornholm u. a., 3) die Färöer und 4) Island. — Politisch zerfällt das Königreich in 2 Haupttheile: in die Hauptländer und in die Nebeländer, zu denen die Färöer und Island gehören.

### I. Die Dänischen Hauptländer.

690 □ Meil. mit  $1\frac{1}{5}$  Mill. Bewohnern.

Die Jütische Halbinsel ist eine Fortsetzung der Deutschen Tiefebene und wie diese von der Uralisch-Baltischen Landhöhe durchzogen. Auch die Inseln des Dänischen Archipels gehören der genannten Tiefebene an; sie sind sehr fruchtbar, während die Halbinsel viel Sand-, Heide- und Moorland enthält. — Die Bevölkerung ist Germanischer Abkunft und vorherrschend lutherischer Confession. Neben Landwirtschaft sind Handel und Fischerei die Haupterwerbsquellen; die Industrie ist gering. Die Staatsverfassung ist beschränkt-monarchisch.

1. Jütland zerfällt in die nach ihren Hauptorten benannten Stifter Aalborg (Dhlborg), Aarhus (Dhrbus), Viborg und Ribe. — Der Insel Fünen gegenüber liegt die Festung Fredericia.

2. Die Inseln zerfallen in die Stifter Seeland, Fünen und Laaland. — Auf der Insel Seeland die Hauptstadt des Königreiches: **Kopenhagen**, 181,000 E.; sie hat einen vorzüglichen Hafen, ist stark befestigt und treibt bedeutenden Handel. Am Süde, der Seeland von der Scandinavischen Halbinsel trennt, liegt die Handelsstadt Helsingör. — Auf der Insel Fünen, welche von Seeland durch den Großen Belt und von der Halbinsel Jütland durch den Kleinen Belt getrennt ist, liegt die Stadt Odense.

### II. Die Nebeländer.

1. Die **Färöer**, baumlose Felseninseln, auf dem Wege von Dänemark nach Island. Die Bewohner treiben Schafzucht, Fisch- und Vogelfang.

2. **Island**, 1870 □ Meilen mit 70,000 Bewohnern, reicht mit seiner Nordseite bis zum Polarkreise und wird vom Null-Meridian durchschnitten. Die Insel ist fast ganz mit Gebirgen ausgefüllt, die schon bei einer Höhe von 2700—3000' mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind und eine große Anzahl feuerspeiender Berge tragen.\*) Am bekanntesten ist der 4900' hohe Vulkan Hekla, in dessen Nähe sich auch der Geyfir befindet, d. i. eine heiße, periodisch auffpringende Quelle.

\*) Im Jahre 1875 wurde die Insel durch starke vulkanische Ausbrüche, deren Aschenregen bis nach Norwegen getragen wurde, heimgesucht.

— Die Bewohner treiben Viehzucht (Schafe), Fisch- und Vogelfang. Getreide gedeiht des rauhen Klimas wegen nicht. Der Hauptort Reikjavik hat etwa 2000 Einwohner.

Die auswärtigen Besitzungen Dänemarks beschränken sich auf Grönland und auf einige der unbedeutenderen von den Kleinen Antillen.

## Die Königreiche Schweden und Norwegen.

§ 61.

13,800 □ Meil. mit 6 Mill. Bewohnern.

**1. Lage und Küstengliederung.** — Die Scandinavische Halbinsel liegt quer vor der Ostsee, welche durch sie zum Binnenmeere gemacht wird; sie reicht mit dem Nordcap bis 71° N. Br. und bleibt mit ihrem Südsende nur etwa einen Grad von der deutschen Küste entfernt. Durch einen breiten Isthmus hängt sie mit Finnland und der Halbinsel Kola zusammen; im Uebrigen aber ist sie vom Meere umgrenzt. — Sieh die angrenzenden Meerestheile nach der Karte an!

Die Küste Norwegens ist reich gegliedert; tiefe Meeresarme, die sogenannten Fjorde, greifen in sie hinein und gewähren den größten Seeschiffen Zugang in das Innere des Landes. Vor ihren Eingängen und überhaupt an der ganzen Küste liegen zahllose Klippen und Felsinseln, Skären oder Scheeren genannt, unter denen die Lofoten die bedeutendste Gruppe bilden.

**2. Vertikale Gliederung und Gewässer.** — Fast die ganze Halbinsel ist mit Hochland erfüllt; dasselbe steigt aus einer schmalen Küstenebene am Bottnischen Meerbusen terrassenförmig auf, wird nach Westen hin immer höher und bildet in Norwegen einen 12—15 Meilen breiten Hochgebirgsrücken von 3—4000' mittlerer Höhe. Dieser Gebirgsrücken besteht zum großen Theil aus wellenförmigen Bergflächen, welche Fjelde (zu beiden Seiten des Polarkreises Kjölen) genannt werden und an vielen Stellen Gletscher und ewigen Schnee tragen. Gegen Westen hin stürzt der Hochgebirgsrücken steil zum Meere ab, so daß hier kein größerer Fluß sich zu bilden vermag. In der Südhälfte des Hochgebirges erheben sich die höchsten Bergspitzen; so unter anderen der 7100' hohe Sneehättan auf dem Dovre-Fjeld, und der gegen 8000' hohe Jmesfjeld.

Der Wasserreichthum der Halbinsel ist sehr bedeutend. Die meisten Flüsse folgen der nach Südost gehenden Hauptabdachung des Hochlandes, breiten sich oft seenartig aus und bilden viele Wasserfälle, weshalb sie für die Schifffahrt wenig zu brauchen sind. — Die merkenswerthesten Flüsse und Seen sind: a) Die Tornea-Elv auf der Grenze von Rußland und Schweden. b) Die Dal-Elv, mündet den Alands-Inseln gegenüber. c) Der inselreiche Mälar-See, welcher, wie auch: d) Der Wetteren-See, einen Abfluß zur Ostsee hat. e) Der Wenern-See, aus welchem die Göta-Elv (Trollhätta-Fälle) zum Kattegat abfließt. f) Der Glommen; er kommt vom Dovre-Fjeld und fließt in das Skager-Rack. — Die genannten Seen liegen in einer tiefen

Senke der Halbinsel; hier führt ein System von Kanälen (Trollhätta-, Göta- und Motala-Kanal) mit Benutzung der Flüsse und Seen aus der Nordsee in die Ostsee.

3. **Klima und Producte.** — Die Westseite der Halbinsel hat viel Regen und Nebel, milde Winter und kühle Sommer; dagegen hat die Ostseite ein sehr strenges Klima, namentlich im nördlichen Theile. — Rauhe Gebirge, Flüsse, Seen und Moräste bedecken den größten Theil des Landes, und nur ein sehr kleiner Theil ist für den Ackerbau brauchbar. Sehr bedeutend ist die Viehzucht auf den Bergweiden und die Fischerei an den Meeresküsten (Häringe). Die Hauptausfuhrartikel sind: Fische, Holz, Eisen und Kupfer.

4. **Bevölkerung.** Kein europäischer Staat hat eine so wenig dichte Bevölkerung wie Scandinavien (425 auf eine □ Meile). Der Abstammung nach gehört die Hauptmasse dem germanischen Stamme an und zerfällt sprachlich in Schweden und Norweger. Im Norden wohnen eingewanderte Finnen und Lappen, welche Rennthierzucht und Fischfang betreiben. Die herrschende Religion ist die Lutherische.

Seit 1814 ist Norwegen durch Personal-Union mit Schweden verbunden, d. h. jedes Königreich hat seinen eigenen Reichstag und nur das gemeinsame Oberhaupt vereinigt beide Reiche zu einem Ganzen.

I. Das Königreich Schweden, 8000 □ Meilen mit  $4\frac{1}{5}$  Mill. Bewohnern, zerfällt nach der älteren Eintheilung in 3 Landschaften.

1. **Göthaland**, der südliche, zugleich der bevölkerteste Theil des Reiches. — **Göteborg** (Gothenburg), an der Göta-Elv, 62,000 E., zweite Stadt Schwedens mit bedeutendem Handel. — **Lund**, Universitätsstadt. — **Malmö** und **Ystad**, Hafenorte für den Verkehr mit Deutschland. — **Carlskrona**, Kriegshafen. — **Galmar**, der schwedischen Insel Oeland gegenüber, eine besetzte Hafenstadt. — **Norrköping**, nächst Stockholm die wichtigste Fabrikstadt. — **Wisby**, auf der Insel Gotland, einst eine reiche Hansestadt.

2. **Svealand**, das eigentliche Schweden, der mittlere und zugleich metallreichste Theil des Landes. — **Stockholm**, 147,000 E., am Abflusse des Mälars-Sees reizend gelegen, Haupt- und Residenzstadt, zugleich erste Handels- und Fabrikstadt des Landes. — **Upsala**, Universitätsstadt an einer Bucht des Mälars-Sees. — (Bergwerkstädte: **Dannemora** für Eisen; **Sala** für Silber; **Fäslun** für Kupfer).

3. **Norrland**, es umfaßt mehr als die Hälfte Schwedens und ist ein raubes, äuserst spärlich angebautes und sehr dünn bevölkertes Land. — **Göffe**, am Meere nicht fern von der Mündung der Dal-Elv, dritte Handelsstadt Schwedens.

II. Das Königreich Norwegen, 5800 □ Meilen mit  $1\frac{4}{5}$  Mill. Bewohnern, wird in Bisthümer oder Stifter eingetheilt.

1. Das Stift **Christiania**. — **Christiania**, 83,000 E., am Christianfjord, Hauptstadt Norwegens, treibt lebhaften Handel. — Südwestlich **Kongsberg** mit Silberbergwerk. — **Frederikshald** (Friederichshall), Festung an der Schwedischen Grenze.

2. Das Stift **Christiansand**. — **Christiansand**, Hafenstadt. — Nordwestlich **Stavanger**, treibt sehr bedeutenden Häringfang.

3. Das Stift **Bergen**. — **Bergen**, 30,000 E., Hafenstadt und Hauptmarkt für den Fischhandel (Häringe, Stockfische).

4. Das Stift **Thronhjelm**. — **Thronhjelm** oder **Drontheim**, Handelsstadt am gleichnamigen Fjord. — **Nöbraas**, in rauher Berggegend, mit Kupfergruben.

5. Das Stift Tromsø, umfaßt die nördlichen Landschaften Nordland und Finnmarken. — Die Bewohner sind fast nur auf den Fischfang angewiesen, der besonders bei den Losoten sehr einträglich ist. Der Handelshafen Hammerfest liegt unter  $70\frac{1}{2}^{\circ}$  N. B. auf einer kleinen Insel.

Die einzige auswärtige Besitzung Schwedens ist die kleine Insel St. Barthelemy in Westindien.) *jetzt im Sam Reich ganz aufg.*

### Rußland. 747

98,000 □ Meil. mit  $73\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern.

### Größe, Grenzen, horizontale Gliederung.

§ 62.

Das ganze Russische Reich umfaßt einen Flächenraum von ungefähr 393,000 □ Meilen oder fast  $\frac{1}{6}$  allen festen Landes auf der Erde, und zählt auf diesem ungeheuren Raume ungefähr  $85\frac{2}{3}$  Mill. Bewohner; davon kommen (Finnland eingerechnet) etwa 98,000 □ Meilen mit  $73\frac{1}{2}$  Mill. Bewohnern auf Europa und der Rest auf Asien. (Vergleiche damit das Britische Reich, 380,700 □ Meil. und 236 Mill. Bew., und das Chinesische Reich, 200,000 □ Meil. und 425 Mill. Bew.)

Das Europäische Rußland nimmt den ganzen Osten Europas ein und reicht vom  $45$  bis  $70^{\circ}$  N. B. und vom  $35$  bis  $80^{\circ}$  D. L.; seine größte Ausdehnung mißt sowohl von Norden nach Süden, wie auch von Osten nach Westen ungefähr 375 Meilen. — Sieh die Meer- und Landgrenzen nach der Karte an!

Rußland hat an den vier angrenzenden Meeren eine sehr geringe Küstengliederung. Die Halbinselbildung ist an der Küste des Eismeeres am bedeutendsten, also gerade da, wo sie für die Entwicklung des Verkehrs und der Cultur am wenigsten von Einfluß sein kann. Die Halbinseln Kánin und Kóla begrenzen hier den Eingang zum Weißen Meere. Auch die russische Ostseeküste erhält durch das Eindringen des Finnischen und Rigaischen Busens einige Gliederung; aber ihre Häfen sind nicht selten ein paar Monate im Jahre durch Eis versperrt. Noch geringer ist die Gliederung der Nordküste des Schwarzen Meeres durch die Krim oder die Taurische Halbinsel, welche durch die schmale Landenge von Perekóp mit dem Festlande zusammenhängt. Wie die Halbinselbildung, so ist auch die Inselbildung ganz unbedeutend; ja dem Schwarzen Meere fehlt sie ganz. So ist Rußland ungeachtet seiner Lage an vier Meeren für den auswärtigen Handel wenig begünstigt. — Wiederhole die Inseln nach der Karte!

### Das Russische Flachland und der Ural.

§ 63.

In keinem größeren Staate Europas ist die Form des Tieflandes so vorherrschend, wie in Rußland, welches die große Osteuropäische oder Sarmatische Tiesebene fast ganz ausfüllt. Diese steht im Westen mit dem Germanischen, und im Südosten mit dem Sibirischturanischen Tieflande in Verbindung und wird (im Uebrigen) von vier

Meeren (von welchen?) und von vier Gebirgen begrenzt, nämlich von den Karpaten, vom Ural, vom Kaukasus und von dem kleinen Taira-Gebirge (mit dem Tschathr-Dagh oder Zeltberg, 5000' hoch) auf der Halbinsel Krim. — Die Einförmigkeit dieses weiten Flachlandes wird durch niedrige Landrücken und Plateaus unterbrochen und vermindert.

1. Der Nördliche oder Uralisch-Baltische Landrücken ist ein mit Seen und Sümpfen bedeckter Höhenzug, der von der Ostsee in nordöstlicher Richtung bis zum Ural zieht und in seiner östlichen Hälfte (Mannische Hügel) die Wasserscheide zwischen Wolga und Dwina bildet. Seine bedeutendste Erhebung erreicht er in dem Waldai-Plateau (auch Wolchonki-Wald genannt), wo die Popowa-Gora bis zu 1080' absoluter Höhe aufsteigt und wo das Quellgebiet der Wolga, der Msta, der Dina und des Dnjepr's liegt.

2. Der Südliche oder Uralisch-Karpatische Landrücken erstreckt sich von den Karpaten ostwärts zur Wolga hin. Er ist eine ebene, nur ein paar Hundert Fuß hohe und sanftgeneigte Steppenplatte, welche von den großen Strömen des südlichen Rußland unter Stromschnellen durchbrochen wird.

3. Die Wolga-Höhen begleiten von Rishnij-Mowgorod bis Zarizyn das rechte Ufer der Wolga (Bergseite) und verlaufen sich, südwärts ziehend und immer niedriger werdend, in der Kaspiischen Niederung. Ihre bedeutendsten Erhebungen (bei Szyran 53° N. Br. und bei Chwalynsk 52 $\frac{1}{2}$ ° N. Br.) erreichen über 1000' Höhe.

4. Die Finnische Seenplatte. Sie steigt vom nördlichen Ufer des Finnischen Golfes, wo sie von zahllosen Skären begleitet wird, nach Norden allmählich auf, erreicht in einzelnen Bergen über 1000' Höhe und zeigt eine Menge größerer und kleinerer Ebenen, die sich zwischen Granitfelsen und Klippenreihen ausdehnen. Die größten dieser Ebenen enthalten eine große Anzahl von Insel- und buchtenreichen Seen, die dem Lande häufig ein höchst malerisches Aussehen geben. Viele dieser Seen stehen durch Flüsse mit einander in Verbindung, die nicht selten durch Felsengen zusammengepreßt werden und an diesen Stellen Stromschnellen und Wasserfälle bilden.

Den Ostrand des russischen Flachlandes bildet der Ural, ein über 2000 Werst langes, einförmiges, wenig gegliedertes Kettengebirge von mäßiger Höhe. Nach Westen hin senkt sich das Gebirge allmählich zur Ebene herab, während die Ostseite steiler zum Sibirischen Tieflande abfällt. Es bildet die natürliche, und zum Theil auch die politische Grenze zwischen dem Europäischen und Asiatischen Rußland und zerfällt in einen nördlichen, mittleren und südlichen Theil.

1. Der nördliche oder wüste Ural reicht vom Karischen Meere bis zur Quelle der Petchora und ist noch wenig bekannt. Die höchsten Gipfel dieses kalten und unwirthlichen Gebirges steigen bis zu 5000' auf und tragen ewigen Schnee. — An der Petchora-Quelle zweigt sich vom Ural unter dem Namen Timan-Gebirge ein niedriger Höhenzug ab, der nordwestlich bis zur Tschéssstaja-Bai zieht und sich auf der Halbinsel Kanin noch fortsetzt.

2. Der mittlere oder erzeiche Ural, auch Jekaterinburgischer Ural genannt, ist der zugänglichste Theil des Gebirges, über welches hier in einer Einlenkung des Kammes die große Straße aus dem Europäischen nach dem Asiatischen Rußland führt. Die bedeutendsten Erhebungen sind der über 5000' hohe **Denezschin-Kamenj** und etwas südlicher der 4800' hohe **Kontschalowskoi-Kamenj**, etwa unter 60° N. Br. — Von großer Bedeutung ist der mittlere Ural, und besonders seine Ostseite, durch die unerschöpflichen Lager von kostbaren Schmelz (Marmor, Malachit, Porphyry, Zaspis u. s. w.) und Edelsteinen und durch den ungeborenen Reichthum an Metallen (Eisen, Gold, Platina, Kupfer), worin er von keinem Gebirge Europas übertroffen wird.

3. Der südliche oder waldbreiche Ural, auch Drenburgischer und Baschkirischer Ural genannt, theilt sich in drei Ketten, die südwärts weiter auseinander gehen und durch die Thäler des Uralflusses und der Bjelaja getrennt sind. Niedrige Höhenzüge schließen sich zu beiden Seiten an den südlichen Ural an; so an der Westseite der Obschtschij-Syrts, der in westlicher Richtung zur Wolga zieht und die Nordwestgrenze der Kaspischen Senke bildet.

## Flüsse und Seen.

§ 64.

Das Russische Tiefland ist reich an schiffbaren Strömen, die mit unzähligen Adern das Land durchziehen und zumeist ein geringes Gefälle haben. Da mehrere derselben durch großartige Kanalsysteme mit einander verbunden sind, so sind sie für den Handelsverkehr von hoher Wichtigkeit; und bis zur Anlegung von Eisenbahnen bildeten die Wasseradern die Hauptverkehrswege des Reiches. Aber ihre Schiffbarkeit und daher ihre Bedeutung wird auch durch mancherlei ungünstige Naturverhältnisse vermindert: theils durch Eis, welches am Eismeere 8—9 Monate lang ihre Oberfläche bedeckt, theils durch die Katarakten beim Durchbruch durch die Landrücken, theils durch Versandung der Mündungen (Don und Dnjepr) und durch den Ausfluß in Binnenmeere.

Das ganze Russische Flachland zerfällt hinsichtlich der Bewässerung durch den Uralisch-Baltischen Landrücken in zwei Hauptgebiete. In dem einen strömen die Flüsse in vorwiegend nordwestlicher Richtung zur Ostsee und zum Eismeere, in dem andern bei vorwiegend südöstlicher Richtung zum Schwarzen und Kaspischen Meere.

### I. Das Gebiet der Ostsee.

Obgleich die Schifffahrt auf der Ostsee durch Untiefen und Klippen in den schmalen Meerestheilen nicht wenig erschwert wird, so ist doch unter den vier Meergebieten des Osteuropäischen Tieflandes das der Ostsee für Rußland das wichtigste, da es den Culturländern des nordwestlichen und mittlern Europa am nächsten liegt. — Die Zuflüsse der Ostsee sind unter allen russischen Strömen die kleinsten und reißendsten und fast alle durchbrechen den nördlichen Landrücken in seiner ganzen Breite.

A. Seen. — 1) Der Ladoga=See, der größte Landsee Europas (176 Werst lang, 105 Werst breit); er sendet sein Wasser durch die Nawa zum Finnischen Meerbusen. — 2) Der Onega=See (210 Werst lang, 80 Werst breit); er sendet sein Wasser durch den Sswir zum Ladoga. — 3) Südöstlich vom Onega=See der Bjelosero, aus welchem die Scheksná zur Wolga fließt, und der Kubinskische=See, welchem die Ssuchóna, ein Quellfluß der Dwina, entströmt. — 4) Der Ilmen=See; er empfängt die Löwat und die Msta und entsendet den Wolchow zum Ladoga. — 5) Der Peipus=See entsendet sein Wasser durch die Narówa zum Finnischen Busen; an seinem Südenende steht mit ihm der Pskowsche oder Plestausche See in Verbindung, der von Süden her die Welikaja aufnimmt. — 6) Der Wirzjärw empfängt von Süden her aus dem Wollust=See oder dem Heiligen=

jeeschen=See den Kleinen Embach und entsendet ihn unter dem Namen Großer Embach ostwärts zum Peipus. — 7) Der Burtneck=See entsendet die Salis in den Rigaischen Meerbusen. — 8) Der Marienburger=See entsendet sein Wasser zur Emst, welche aus dem Lubahnschen See kommt und in die Düna fließt. — 9) Der Stint=See steht mit dem Jägel=See in Verbindung und sendet sein Wasser unterhalb Riga zur Düna. — 10) Der Babit=See hat einen Abfluß zur Kurischen Na. — 11) Der Angernsche See mit Abfluß zum Rigaischen Meerbusen. — 12) Der Usmaiten=See sendet sein Wasser durch die Große Irbe zur Ostsee. — 13) Der Libausche=See mit Abfluß zur Ostsee. — 14) Der Ferweküllsche oder Obere See in Ehstland. — 15) Der Sjaima=See im südöstlichen Finnland, fließt durch den Wuoren, welcher den großartigen Imätrafall bildet, zum Ladoga=See ab und steht durch ein wichtiges Kanalsystem mit dem Finnischen Meerbusen in Verbindung. — 16) Der Päjiane=See, westlich vom vorigen. — 17) Der Enare=See im nördlichsten Finnland.

B. Flüsse. \*) — 1) Die Newá kommt aus dem Ladoga, ist nur 70 Werst lang, aber wasserreich und meist eine halbe Werst breit. Sie ist der majestätische Abfluß des Ladoga=, Onega=, Ilmen= und Sjaima=Sees und all der Gewässer, welche sich in diese Seen ergießen; siehe Seen: 1. 2. 4. 15.

2) Die Narówa kommt aus dem Peipus und bildet oberhalb Narwa einen 20' hohen Wasserfall; sie führt die Gewässer des Peipus, des Pskowschen Sees und des Wirzjärw dem Finnischen Busen zu; siehe Seen: 5 und 6.

3) Der Jäggowal mit dem Jeglechttschen Bach bildet vor seiner Mündung einen 20' hohen Wasserfall.

4) Der Brigittenbach ergießt sich in den Meerbusen von Neval.

5) Der Fall'sche oder Regel'sche Bach bildet vor seiner Mündung in den Finnischen Busen einen 18' hohen Wasserfall.

6) Der Kassarien=Fluß mündet an der Westküste Ehstlands in die Große Einwiek oder Magalwiek.

7) Der Pernausche Fluß oder die Torgel entsteht durch die Vereinigung mehrerer Flüsse, welche theils in Ehstland, theils im nördlichen Livland entspringen; einer der vielen Zuflüsse nimmt den Abfluß des Fellinschen Sees auf.

8) Die Livländische Na hat einen sehr gewundenen Lauf und zum Theil schöne hohe Ufer („Livländische Schweiz“).

9) Die Düna entspringt am Abhang der Waldai=Höhe, durchschneidet im weiteren Laufe, zum Theil von schönen hohen Ufern begleitet, den Baltischen Landrücken und ergießt sich in den Rigaischen Meerbusen. Strudel und Stromschnellen erschweren die Schiffahrt. Die Düna empfängt auf ihrem 1000 Werst langen Laufe verhältniß-

\*) Achte auf die Richtung des Laufes und nenne die früher gelernten Städte an den Flüssen.

mäßig unbedeutende Nebenflüsse; merke rechts: die Ewst (siehe Seen: 8) und die Dger.

10) Die Kurische Na entsteht aus der Vereinigung der Memel und Nuh und trifft an ihrer Mündung in den Rigaischen Meerbusen unter dem Namen Bolberaa mit der Düna zusammen.

11) Die Windau bildet unterhalb Goldingen einen 6' hohen Wasserfall, empfängt rechts die Abau und mündet in die Ostsee.

12) Der Njemen, 115 Meilen lang, im Unterlaufe Memel genannt, durchbricht in einem schönen tiefeingeschnittenen Thale den Uralisch-Baltischen Landrücken, empfängt rechts die Wilia und ergießt sich in mehreren Armen ins Kurische Gaff.

13) Die Weichsel durchfließt nur in ihrem mittleren Laufe russisches Gebiet; siehe Seite 56.

## II. Das Gebiet des Eismeeres.

Eismassen und dicke Nebel machen die Schiffahrt an den Küsten des Russischen Polarmeeres 9 Monate im Jahre unmöglich oder doch sehr beschwerlich; deshalb haben die hier einmündenden Ströme auch nur eine geringe Bedeutung für den Handelsverkehr und für die Cultur.

1) Die Petschóra, 150 Meilen lang, entspringt am Südbende des nördlichen Urals, ist weit hinauf schiffbar, aber nur vom Juni bis zum September zugänglich.

2) Der Mésen kommt aus dem Tieflande und mündet in einen gleichnamigen Golf des Weissen Meeres.

3) Die Dwina, 200 Meilen lang, entsteht aus der Ssuchóna und Wytischegda und ergießt sich in den Busen von Archangelsk. Die Ssuchona kommt aus dem Kubinskischen See und nimmt den Zug auf; die Wytischegda entspringt an den Timanbergen, die sich vom Ural abzweigen.

4) Die Dnóga kommt aus dem Tieflande und fließt in einen gleichnamigen Busen des Weissen Meeres.

## III. Das Gebiet des Schwarzen Meeres.

Das Schwarze Meer oder der Pontus empfängt an seiner Nordküste drei der größten Ströme Russlands und zugleich Europas: den Dnjestr, Dnjep und Don; sie durchbrechen den Südrussischen Landrücken und münden in seichte, die Schiffahrt sehr erschwerende Busen, Limán genannt. Der größte dieser Limane ist das Asówische Meer, welches den Don aufnimmt; trotzdem es sehr seicht ist und an den Küsten nur von ganz flach gehenden Schiffen befahren werden kann, so ist es doch für den Handelsverkehr Südost-Russlands von nicht geringer Bedeutung.

1) Der Dnjestr, 110 Meilen lang, entsteht am Nordabhange des Karpatischen Waldgebirges und durchbricht unter Stromschnellen den Uralisch-Karpatischen Landrücken.

2) Der Dnjep, 240 Meilen lang, entsteht auf den südlichen Vorstufen der Waldai-Höhe, nimmt rechts die Berésina und den Prípet,

links die Dessná auf, durchbricht alsdann, Stromschnellen bildend, in einem engen, felsigen Thale den Südrussischen Landrücken und empfängt auf dieser Strecke links die Wörkka; der untere Lauf geht durch die südrussischen Grassteppen und mündet in einen feichten Liman. — In den Liman des Dnjepr ergießt sich auch der Bug, der zur Unterscheidung von dem gleichnamigen Nebenflusse der Weichsel auch östlicher Bug genannt wird.

Der Dnjepr ist mit mehreren anderen Strömen durch Kanäle verbunden: a) Der Beresina-Kanal verbindet die Beresina mit einem Nebenflusse der Dina und somit diese selbst mit dem Dnjepr. — b) Der Dginský-Kanal verbindet einen Nebenfluß des Pripet mit einem Nebenflusse des Njemen, und somit diesen selbst mit dem Dnjepr. — c) Der Königskanal verbindet Nebenflüsse des Pripet und Weichsel-Bug, und somit den Dnjepr mit der Weichsel.

3) Der Don, 230 Meilen lang, kommt aus morastiger waldiger Gegend des inneren Rußlands und hat einen ähnlich gewundenen Lauf wie der Dnjepr. Sein Mittellauf durchschneidet in einem tiefen Thale den südrussischen Landrücken und empfängt links den Chopër und die Medwěditsa; sein träger Unterlauf geht durch eine ganz flache Ebene, nimmt rechts den Donéz und links den Mánytsch auf und ergießt sich in das feichte Asówsche Meer. *Elberes*

4) Der Kubán entspringt im Kaukasus und fließt, in mehrere Arme getheilt, ins Schwarze Meer und in die Straße von Kertsch. *Sib*

#### IV. Das Gebiet des Kaspischen Meeres. *fließend*

Mehr als ein Drittel des Russischen Flachlandes gehört dem Gebiete eines Steppensees an, der zwar sehr fischreich ist, sich aber wegen seiner Untiefen, seiner flachen und sandigen Ufer, sowie wegen seiner heftigen Stürme zur Schifffahrt wenig eignet; dazu kommt noch, daß wüste, nur von Nomaden bewohnte oder durchzogene Steppen seine Umgebung bilden. *Kasbek*

1) Der Terek kommt aus dem Kaukasus und theilt sich vor seiner Mündung in mehrere Arme.

2) Die Kumá entsteht am Nordfuße des Kaukasus, fließt fast nur durch Steppenland und ist sehr wasserarm.

3) Die Wolga, 440 Meilen lang, der größte Strom Europas, fließt auf der Waldai-Höhe aus mehreren kleinen Seen zusammen, läuft zuerst ostwärts dem Uralgebirge entgegen und hat das Eigenthümliche, daß sie schon in diesem oberen Laufe ihre bedeutendsten Nebenflüsse aufnimmt. Sie empfängt rechts: a) Die Dká (190 Meilen lang), welche ihrerseits wieder auf der rechten Seite die Upá und die Moskšá mit der Tsna, und auf der linken Seite die Moskwa und die Klásma aufnimmt; b) die Sfurá. — Links empfängt die Wolga: die Twerzá, die Mológa, die Scheksná, die Kostromá, die Unshá, die Wetluga und die Kamá. Der letztgenannte Nebenfluß ist sehr wasserreich und übertrifft durch seine Länge (215 Meilen) die meisten Ströme Europas; er wird rechts durch die Wjátka, links durch die Tschussówaja und durch die Bjelaja mit der Ufá verstärkt. Nach Einmündung der Kama wendet sich die Wolga nach Süden, auf der

rechten Seite von hohen Ufern begleitet (rechts: Bergseite, links: Wiesen-  
seite); sie nimmt links noch die Samára auf, durchbricht dann den  
südrussischen Landrücken, wendet sich zuletzt nach Südosten und ergießt  
sich, in viele Arme zertheilt, ins Kaspische Meer. Hauptarm Stektuba

Die Volga ist äußerst fischreich und für den inneren Handelsverkehr  
von großer Wichtigkeit, zumal man sie mit mehreren anderen Strömen  
Rußlands durch Kanäle in Verbindung gesetzt hat.

a) Der Alexander von Württembergische Kanal verbindet einen Zu-  
fluß des Kubinskischen Sees, welchem die Suchona entströmt, mit der Schekna,  
und somit die Dwina mit der Volga.

b) Der Kanal von Wyshnij-Wolotschóf verbindet die Twerza mit der  
Msta, aus welcher zwei Kanäle in den Wolchow führen. Auf diesem gelangen  
die Schiffe in den Ladoga-Kanal (am Südufer des Ladoga-Sees) und von hier  
in die Newa.

c) Der Tichwin-Kanal führt aus der Mologa vermittelt kleinerer Flüsse  
in den Ladoga-Kanal; Volga — Newa.

d) Der Marien-Kanal verbindet einen Zufluß des Dnega-Sees mit  
einem Zuflusse des Bjelosero, aus welchem die Schekna zur Volga fließt;  
Newa — Volga.

4) Der Uralfluß oder Taik, 230 Meilen lang, entspringt im  
südlichen Ural, nimmt rechts die Sakmára und links den Ilek auf  
und geht dann durch niedrige Salzsteppen dem Kaspischen Meere zu. *lib.*

### Klima, Pflanzen- und Thierleben.

§ 65.

Das Europäische Rußland dehnt sich durch mehr als 25 Breiten-  
grade aus und muß daher in seinen klimatischen Verhältnissen große  
Verschiedenheit darbieten; im Allgemeinen gelten aber folgende Hauptsätze:

1) Das Klima Rußlands ist continental und bietet also bedeu-  
tende Unterschiede zwischen der Sommer- und Wintertemperatur dar; diese  
Gegensätze werden um so bedeutender, je mehr man sich nach Osten hin  
dem Asiatischen Festlande nähert.

2) Rußland besitzt im Allgemeinen geringere Jahrestemperatur,  
als das westliche Europa unter gleichen Breitengraden.

3) In Rußland nimmt die mittlere Jahrestemperatur unter  
denselben Breitengraden in der Richtung von Westen nach Osten hin  
merklich ab. *Loth*

Auch das Pflanzen- und Thierleben muß in einem so großen  
Lande in den verschiedenen Theilen sehr verschieden sein.

a) In der eisigen Sumpfsone, welche an das Eismeer grenzt, haben die  
nördlichsten Gegenden eine drei Monate lange Nacht, und die Küsten und Buchten  
des Meeres sind fast drei Viertel des Jahres mit Eis belegt. Im Osten der  
Dwina breiten sich unübersehbare Tundren aus: das sind weite sumpfige Moor-  
flächen, die mit einem dichten Filz von Moosen und Flechten überzogen und auch  
den größten Theil des Jahres gefroren sind. Das Rennthier und der Hund sind  
die einzigen Hausthiere der Bewohner; unter den wild lebenden Thieren sind be-  
sonders Pelzthiere (Eisbären, Polarfüchse, Sichbörnchen), wilde Schwäne und  
Gänse, sowie Wallrosse, Seehunde und Fische vertreten.

b) Südlicher folgt die Zone der Wälder mit weitausgedehnten, dichten  
Waldungen von Nadelholz und Birken. Holzflößerei und Holzverarbeitung sind

neben Jagd und Fischfang Haupterwerbsquellen der Bewohner. In den südlichen Theilen der Zone wird auch Viehzucht und etwas Ackerbau getrieben.

c) Weiter nach Süden folgt die Zone des Ackerbaues, welche den weiten Raum zwischen den beiden Russischen Landrücken einnimmt, aber auch die Baltischen Provinzen und den südlichen Theil Finnlands umfaßt. Außer Sümpfen, Morästen und Wäldern enthält diese Zone große Flächen ausgezeichneten Getreidebodens, der Roggen, Gerste, Weizen, Flachs und Hanf in großer Menge erzeugt. Besonders gehört der nördliche Abhang des Südrussischen Landrückens zu den fruchtbarsten und reichsten Gegenden Europas (Strich der Schwarzerde). — Der nördliche Theil dieser Zone weist unter den wilden Thieren zwei Arten auf, die anderwärts nicht mehr zu finden sind, nämlich den Auerochsen in den moorastigen Urwäldern des Pripet-Gebietes und das Elenthier in einigen Wäldern der Dnjesse-Provinzen und im Gebiet des Njemen (Litthauen).

d) Der Strich im Süden des Südrussischen Landrückens ist die Zone der Steppen, in welcher großartige Rinder-, Pferde- und Schafzucht betrieben wird. In dem Steppenlande der Kaspiischen Senke ist der Boden stark mit Salz gesättigt und reich an Salzseen, unter denen der Elton-See am merkwürdigsten ist.

§ 66.

### Nahrungsquellen der Bewohner.

Die Erwerbszweige der Bevölkerung sind in den verschiedenen Zonen des Reiches sehr verschiedenartig. Am weitesten ist die Viehzucht über das ganze Land verbreitet; man züchtet Pferde, Rinder, Schafe, Schweine u. s. w., im äußersten Südosten auch Kameele und im hohen Norden Rennthiere. Die Fischerei ist ergiebig und besonders großartig im Kaspi-See, in der Wolga und im Uralflusse. Der Ackerbau ist die wichtigste Erwerbsquelle und liefert Getreide, Flachs und Hanf weit über den Bedarf; er würde aber bei bessern Absatzwegen eine noch weit größere Ausdehnung annehmen. Der Weinbau ist auf die Küstenländer am Schwarzen Meere beschränkt. Der Bergbau ist im mittleren Ural (siehe Seite 80) großartig und sehr lohnend, und die Salzgewinnung in den Steppen des südlichen Rußlands sowie auch im Gouvernement Perm von hervorragender Bedeutung.

Die Industrie ist im Wachsen begriffen und die Fabrikthätigkeit hat sich in den letzten Jahren mächtig entwickelt. Sehr wichtig sind: die Spinnereien und Webereien in Baumwolle, Wolle, Flachs und Hanf; die Seifen-, Stearin- und Oelfabriken, die Gerbereien, Branntweimbrennereien, Zuckfabriken u. s. w. Am meisten ist das Fabrikwesen in den Gouvernements: Moskau, St. Petersburg, Wladimir und Warschau entwickelt.

Der Handel mit dem Auslande ist in stetem Steigen begriffen und wird zum größten Theil zur See betrieben. Die wichtigsten Ausgangspunkte sind: St. Petersburg, Odessa, Riga, Archangelsk; ferner: Narwa, Reval, Bernau, Windau, Libau, Nikolajew, Kertsch, Verbjansk, Mariupol, Taganrog, Jersk und Astrachan. Die Hauptausfuhrartikel sind: Getreide, Flachs, Leinsaat, Hanf, Wolle, Talg und Holz.

Der innere Handelsverkehr ist sehr bedeutend, leidet aber immer noch unter dem Mangel an guten Verkehrswegen, obschon Ruß-

land großartige Kanalsysteme besitzt und in neuester Zeit für Anlegung von Eisenbahnen sehr viel gethan hat. Hauptpunkte für den innern Handelsbetrieb sind: Moskau, Nishnij-Nöwgorod, Irbit (im Gouvernment Perm), Kasan, Kijew, Charkow, Drenburg, Njbinsk und andere.

### Die Bevölkerung.

§ 67.

Das Europäische Rußland (sammt Finnland) zählt auf 98,000 □ Meilen etwa 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Mill. Bewohner, so daß also durchschnittlich ungefähr 750 Menschen auf eine Quadrat-Meile kommen. Aber die Bevölkerung ist sehr ungleich über das Land vertheilt; im mittleren Theile finden sich auf <sup>3</sup>/<sub>8</sub> des ganzen Flächenraumes mehr als <sup>3</sup>/<sub>4</sub> der Bevölkerung zusammengedrängt. Am dünnsten bewohnt sind die Gouvernements: Astrachan, Wologda, Olonez, Meaborg und besonders Archangelst, wo nur 20 Bewohner auf eine Quadrat-Meile kommen.

Der Abstammung nach unterscheidet man:

**I. Slaven.** Sie bilden die Hauptbevölkerung des Reiches und umfassen mehr als <sup>4</sup>/<sub>5</sub> aller Bewohner. — Zu ihnen gehören:

1) Die Russen (etwa 55 Mill.), welche sich wieder in die drei Gruppen der Großrussen, Kleinrussen (in der Ukraine, in Zekaterinosslaw und Cherson) und Weißrussen (in Mohilew und Minsk, auch in Witebsk und Grodno) theilen, und zu denen auch die Kosaken gerechnet werden. Sie bekennen sich zur Griechischen Kirche.

2) Die Polen (über 5 Mill.); sie bilden die Hauptbevölkerung Polens und sind auch in den angrenzenden Landestheilen zahlreich vertreten. Römisch-Katholisch.

3) und 4) Die Bulgaren in Bessarabien, und die Serben im Gouvernment Cherson; beide der Griechischen Kirche angehörend.

**II. Litthauer**, ein den Slaven verwandter Volksstamm (etwa 2 Mill.). — Zu ihnen gehören:

1) Die eigentlichen Litthauer, besonders im Gebiet des Njemen; größtentheils Römisch-Katholisch.

2) Die Letten, vorzugsweise in Kurland und Livland; größtentheils Protestanten.

**III. Finnen** (mehr als 3 Mill.). Sie gehören der Mongolischen Klasse an und zerfallen in Westfinnen und Ostfinnen.

1) Zu den Westfinnen gehören: a) die eigentlichen Finnen, welche die Hauptbevölkerung Finnlands bilden; b) die Lappen im nördlichen Finnland und auf der Halbinsel Kola; c) die Esten, vorzugsweise in Est- und Livland, und d) die Iwen, welche noch in geringer Anzahl in Kurland vorhanden sind. — Mit geringen Ausnahmen gehören die Westfinnen der protestantischen Kirche an.

2) Die Ostfinnen wohnen meist in den nördlichen und östlichen Gouvernements des Reiches und gehören größtentheils der Griechischen Kirche an, haben aber mancherlei heidnische Gebräuche beibehalten. Zu

ihnen gehören unter anderen: die Samojeden, Syrjänen, Permjäken, Wotjäken, Ischeremissen, Ischuwasschen und Mordwinen.

**IV. Germanen.** Von diesen finden wir in Rußland: a) Deutsche (etwa 830,000); besonders in den Städten der Ostsee-Provinzen, aber auch in zahlreichen Ackerbau-Colonien im östlichen und südlichen Rußland. b) Schweden (etwa 200,000); besonders in den Städten Finnlands, Sie gehören, wie auch die Deutschen, zumeist der protestantischen Kirche an.

**V. Völker Türkisch-Tatarischen Stammes** (etwa  $1\frac{1}{2}$  Mill.); ihrer Religion nach Muhamedaner. Sie wohnen am Ural und an der mittleren und unteren Wolga und zerfallen in folgende Zweige: a) Eigentliche Tataren (wohnen auch in der Halbinsel Krim und in der ihr vorgelagerten Steppe); sie beschäftigen sich mit Ackerbau, Schafzucht, Handel und Handwerk. b) Die Baschkiren und c) die Kirgisen; beide nomadischen mit ihren Pferden und Schafen zur Sommerzeit in der Kaspiischen Steppe.

**VI. Kalmläken** (etwa 100,000), Nomadenvolk zwischen dem Asowschen und Kaspiischen Meere; Mongolischer Rasse und heidnischer Religion (Buddhismus).

**VII. Wlachen**, besonders in Bessarabien; Romanischen Stammes und Griechischer Religion.

**VIII. Juden** (über  $2\frac{1}{2}$  Mill.) im westlichen Rußland, namentlich in Polen.

Außerdem findet man im Europäischen Rußland, und besonders im südlichen Theile desselben: Zigeuner, Griechen, Armenier, Franzosen und Italiener.

So bunt auch das Völkergemisch im Europäischen Rußland sein mag, so herrschen doch die Slaven, und besonders die Großrussen, in hohem Maße vor. Hinsichtlich der Religion gehört der bei weitem größte Theil der Bevölkerung, nämlich über  $\frac{3}{4}$ , der Griechisch-Katholischen Kirche an.

Rurik, 862—879, ein Fürst aus dem Scandinavischen Warägerstamme der Russen, bemächtigte sich des Nowgorodischen Gebietes und wurde der Anherr des bis 1598 in Rußland herrschenden Geschlechts. Sein Urenkel, Wladimir I., oder der Heilige, nahm 988 das Christenthum an und führte es in Rußland ein. Die ersten Anfänge der Bildung wurden aber durch den Einfall der Mongolen im Anfang des 13. Jahrhunderts und ihre zweihundertjährige Herrschaft zurückgedrängt; im Jahre 1480 befreite Joann III. Wassiljewitsch, Großfürst von Moskau, die Russen von diesem schweren Joche. Aber erst unter dem Hause Romanow (seit 1613), und besonders durch Peter den Großen (1689—1725), welcher durch glückliche Kriege mit den Schweden sein Reich bis an die Ostsee ausdehnte, St. Petersburg gründete und Handel

und Gewerbe hob, gelangte Rußland zu hohem Ansehen. Unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. (1762—96) wurde das Reich noch viel mächtiger, und ihre Eroberungen (drei Theilungen Polens 1772, 1793, 1795) erhoben Rußland zu einer Europäischen Großmacht. Ihr Werk wurde in unserm Jahrhundert durch die Kaiser Alexander I., 1801—1825, Nikolai I., 1825—1855, und durch unsern jetzigen Kaiser Alexander II. fortgesetzt. Der Letztere hat insbesondere die völlige Unterwerfung der Kaukasischen Bergvölker herbeigeführt, das Amurgebiet erweitert und bedeutende Ländergebiete in Turkestan erworben. Eine seiner edelsten Thaten ist die im Jahre 1857 befohlene Aufhebung der Leibeigenschaft. — Ihr folgte im Jahre 1874 die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Die Staatsverfassung ist eine uneingeschränkte, erbliche Monarchie. Der Kaiser oder Czar, auch „Selbstherrscher aller Rußen“ genannt, hat die höchste gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt.

### Eintheilung des Russischen Reiches.

§ 69.

Das Europäische Rußland besteht aus dem eigentlichen Europäischen Rußland und aus dem Großfürstenthum Finnland.

#### A. Das eigentliche Europäische Rußland.

Das große Ländergebiet, welches Rußland in Europa umfaßt, kann man nach der Beschaffenheit und Bedeckung des Bodens, sowie nach der Beschäftigung der Bewohner in folgende Zonen eintheilen: 1) Die Zone der Wälder, in welcher man wieder: a) den nördlichen Strich, b) die Ostsee-Provinzen, c) den Waldai-Bezirk und d) den Strich der Niederungen unterscheidet; 2) die Zone der Manufactur- und Gewerthätigkeit; 3) die Zone des Bergbaus; 4) die Zone des erfolgreichen Ackerbaues oder der „Schwarzen Erde“; 5) die Zone der Steppen oder der Viehzucht; 6) das Weichsel-Gebiet.

#### I. Die Zone der Wälder.

##### a) Der nördliche Strich.

Er umfaßt die Gouvernements: St. Petersburg, Olonez, Archangelsk und Wologda. Der Boden dieses ausgedehnten Ländergebietes ist größtentheils mit Nadelwäldern und Morästen bedeckt; die letzteren sind besonders im Gebiet der Petschora sehr umfangreich und werden dort Tundra genannt. Der Getreidebau ist unbedeutend und wenig lohnend; dagegen sind Pelz- und Seethiere, Vögel und Fische im Ueberfluß vorhanden. Einen besonderen Zweig der Viehzucht bildet im Norden die Rennthierzucht. — Die spärliche Bevölkerung besteht aus Russen, Finnen, Syrjänen, Lappen und Samojeden.

1. Das Gouvernement St. Petersburg oder Ingermanland. — **St. Petersburg**, 691,000 E. (Ende 1871), die Kaiserliche Residenz und jüngere Hauptstadt des Reiches, eine der größten, schönsten und merkwürdigsten Städte Europas; sie liegt auf Inseln zwischen den Armen der Newa und hat einen weiten, aber leichten Hafen. Die Stadt wurde 1703 von Peter d. Gr. in sumpfiger Niederung erbaut, hat breite, regelmäßige Straßen (Newski-Perspective) und großartige Gebäude (Winterpalast mit der Eremitage, Alexander-Newski-Kloster, Isaakskirche, Kasanische Kathedrale u. s. w.). Petersburg ist die erste Seehandels- und zweite Fabrikstadt (Moskau die erste) des Landes, hat eine Universität und viele andere Lehranstalten. — In der Nähe liegen Städte mit Kaiserlichen Lustschlössern; so Zarstojez-Selo, Pawlowst, Gätchinga; ferner am Finnischen Busen Peterhof (prachtvolle Springbrunnen) und Dranienbaum. — Die Festung **Kronstadt**, 45,000 E., sehr wichtiger Kriegs- und Handelshafen auf der Insel Kotlin, 1704 von Peter d. Gr. angelegt. — **Schlüsselburg**, mit einer alten Festung, am Ausfluß der Newa aus dem Ladoga-See. — **Narwa**, 6000 E., an der Narowa, mit der alten Festung Zwangorod; Sieg Karls XII. im Jahre 1700; Sieg Peter d. Gr. im Jahre 1704. Große Fabriken in Tuch, Segeltuch und Baumwolle; (die in der Nähe von Narwa gelegene „Kranholmer Baumwollenspinnerei und Weberei“ gehört zu Estland). — Die Kreisstädte Jamburg, Gbow und Luga sind unbedeutend.

2. Das Gouvernement Olonez. — Hauptstadt **Petrosawódsz**, 11,000 E., am Onega-See; in der Nähe eine große Eisengießerei. — Wytegra am Flusse Wytegra, der in den Onega-See fließt, und am Marien-Kanalssystem gelegen. — Im Kreise Pádosch wird viel Flachs angebaut.

3. Das Gouvernement Archangelsk, so groß wie Schweden und Norwegen, aber nicht halb so viel Bewohner wie Petersburg. — **Archangelsk**, 20,000 E., an der Dwina, 40 Werst vor ihrer Mündung, treibt Handel und ist ein Ausgangspunkt für den Wallfisch- und Robbensang. — Cholmogóry, auf einer Dwina-Insel, Geburtsort Lomonossows, 1714. — In der Nähe der Stadt Onéga das Solowézische Kloster, ein vielbesuchter Wallfahrtsort. **Kóla**, 900 E., die nördlichste Stadt Rußlands, 69° N. Br.; längster Tag fast 2 Monate. — Die Inseln Kalgájew, Waigatsch und Nowaja Semlja werden im Sommer von Pelzjägern besucht.

4. Das Gouvernement Wologda. — **Wologda**, 18,000 E., an der Wologda, und **Welikij-Ustjug**, an der Vereinigung der Suchona mit dem Jug, sind wichtige Handelsplätze im nördlichen Rußland.

## b) Die Baltischen oder Ostsee-Provinzen.

Hierher gehören die Gouvernements Est-, Liv- und Kurland, welche einen Flächenraum von 1687 □ Meilen einnehmen und  $1\frac{9}{10}$  Mill. Bewohner zählen. — Grenzen.

Obgleich die Ostsee-Provinzen im Allgemeinen dem niedrigen Flachlande angehören, so erscheinen sie doch keineswegs überall als ganz ebenes Land; Zweige der Baltischen Landhöhe gewähren dem Boden hier und da eine nicht geringe Mannigfaltigkeit. Etwa  $\frac{1}{3}$  des ganzen Ländergebietes besteht aus einem völligen Tief- und Flachlande von 100—200' Höhe. Hierzu gehören: das südwestliche Estland, das Gebiet des Pernausflusses, der Küstenstrich Livlands und der Kurischen Halbinsel, die Mitauische Ebene und die Becken des Peipus und des Wirzjärw. Aus diesem Tieflande steigt das Land zu einer Terrasse von 200—400' Höhe auf. Sie begreift fast ganz Estland, die Mitte Livlands von Norden nach Süden bis zur Düna, das östliche Kurland und das Innere der Kurischen Halbinsel. Aus dieser Terrasse erhebt sich eine zweite bis zu

600' Höhe. In Estland und Kurland nimmt sie nur einen kleinen Flächenraum ein; auf dem wellenförmigen Rücken Estlands erhebt sich aus ihr der 544' hohe Emo-Mägi, der 514' hohe Kellawere-Mägi und der 480' hohe Ebawere-Mägi, auf der Kurischen Halbinsel der 585' hohe Krewu-Kalns. Am ausgedehntesten ist die zweite Terrasse in Livland; hier erheben sich aus ihr kleinere Plateaus von 600—800' Höhe, nämlich 1) das Na-Plateau mit dem 968' hohen Gaise-Kalns; 2) das Haanhoffsche Plateau mit dem höchsten Berge der Ostseeprovinzen, dem 997' hohen Muna-Mägi und 3) das Dönpä-Plateau mit einem nur 770' hohen Muna-Mägi.

Die Ostsee-Provinzen sind reich an Seen und Flüssen; wiederhole dieselben nach § 64, I. A 5—14; B 2—11.

**1. Das Gouvernement Estland.** — Estland, 356 □ Meilen\*) mit 320,000 Bewohnern, hat große Moräste und ist die unfruchtbarste der drei Ostsee-Provinzen. Der felsige Untergrund des Landes besteht aus Sand- und Kalksteinschichten, die hier und da nur einige Zoll hoch mit Erde bedeckt sind und auf der Strecke von Baltisch-Port bis zur Narowa meist steil (als sogenannter Glint) zum Meere abfallen. Eratische Blöcke finden sich in großer Menge vor.

Die Landbevölkerung besteht aus Esten (zum kleinen Theil auch aus Schweden); in den Städten und auf den Gütern wohnen Deutsche, Esten, Russen und Juden.

Estland ist seit 1710 eine russische Provinz und zerfällt in 4 Kreise:

a) Der Kreis Harrien. — Reval, 31,500 E., Hauptstadt des Gouvernements, an einer Bucht des Finnischen Golfes schön gelegen, entstand wahrscheinlich nach dem Jahre 1228. Die Stadt hat einen vorzüglichen Hafen und treibt nicht unbedeutenden Handel. Ausgeführt werden: Getreide, Flachs, Hanf, Spiritus, Vieh u. s. w.; eingeführt: Baumwolle, Steinkohlen, Maschinen, Manufacturwaaren, Colonialwaaren, Häringe, Früchte u. s. w. — Bei Reval liegt Katharinenthal, ein von Peter d. Gr. erbautes Schloß nebst schönem Park, in dessen Umgebung sich Seebade-Anstalten und Landhäuser befinden. — Vor dem Eingange in die Revaler Bucht liegen mehrere Inseln, unter denen Nargen die größte ist. — Baltisch-Port, 850 E., am Finnischen Golf, ausgezeichnete Hafenplatz. Hier wie auch bei Reval bedeutender Fang von Killo-Strömlingen.

b) Der Hapsalsche Kreis oder die Wief. — Hapsal, 2200 E., See- und Schlammäder, Ruine eines Bischöflichen Schlosses. — Zeal, ein Flecken. — Zur Wief gehören auch folgende Inseln (Insular-Wief) mit zum Theil schwedischer Bevölkerung: Dagden oder Dagö (Tuchfabrik in Kertell), Worms, Ruckö u. a.

c) Der Kreis Ferwen. — Weizenstein, 1700 E.; hier stand früher ein besetztes Schloß, dessen Thurm-Ruinen in neuester Zeit (1872) zum Theil von einem Sturme umgeworfen wurden.

d) Der Kreis Bierland. — Wejenberg, 3150 E., hat eine altersgraue Ruine. Westlich der Flecken Ferwe und die Seebäder Chudleigh und Sillamägi. — Ferwen und Bierland sind die fruchtbarsten Kreise Estlands.

*Handwritten: Handlung = Meerwall*  
**2. Das Gouvernement Livland.** — Livland, 837 □ Meilen und

\*) Ohne Binnenseen. — Rechnet man das Areal der Binnenseen hinzu, so hat nach Strelbitski: Estland 367 $\frac{7}{10}$ , Livland 854 und Kurland 495 $\frac{1}{2}$  □ Meilen.

mehr als 1 Mill. Bewohner, hat große Moräste und Wälder, aber auch guten Getreide- und vorzüglichen Flachs-Boden, der bei sorgfältigem Anbau reiche Ernte liefert. — Die Landbevölkerung besteht im nördlichen Theile aus Ehsten, im südlichen aus Letten; in den Städten und auf den Gütern wohnen Deutsche, Letten, Ehsten, Russen und Juden.

Livland ist seit 1710 eine russische Provinz und zerfällt in 5 Kreise:

a) Der Rigaische Kreis. — **Riga**, 102,600 E., Hauptstadt des Gouvernements und Residenz des General-Gouverneurs der Ostsee-Provinzen, wurde 1201 vom Bischof Albert an der Düna, 12 Werst vor ihrer Mündung, angelegt und hat das Gepräge einer deutschen Stadt. Riga hat ein Polytechnikum und verschiedene andere Bildungsanstalten, große Fabriken und einen der drei größten Ausfuhrhäfen des Reiches: Getreide, Flachs, Hanf, Leinsaat, Holz, Häute, Talg u. s. w. — **Dünamünde**, Festung an der Mündung der Düna. — Westlich das vielbesuchte Seebad **Dubbeldu**; ferner der Flecken **Schloß** und das Schwefel-schlammbad **Kemmeru**. — Südöstlich von Riga liegen unweit der Düna die Stadtgüter **Uexküll** und **Kirchholm**, wo die ersten Ansiedelungen der Deutschen gegründet wurden; weiter stromauf **Kokenhusen** in schöner Gegend, mit den Ruinen eines erzbischöflichen Schlosses. — Nordöstlich von Riga: **Segewold**, Treiden und **Cremon**, an der livländischen **Na** mit schöngelegenen Schlössern und Ruinen in der „**livländischen Schweiz**“. — **Wolmar**, 2000 E., an der **Na** und westlich **Remjal**, 1400 E.

b) Der Wendensche Kreis. — **Wenden**, 3000 E., unfern der **Na**, mit den schönen Ruinen eines Schlosses, in welchem die Herrmeister von Livland residirten; der berühmteste derselben, **Walter von Pleitenberg**, gest. 1535, liegt in der Kirche zu Wenden begraben. — **Walf**, 3500 E., an der Poststraße von Riga über **Wolmar** nach **Dorpat**.

c) Der Dörptsche Kreis. — **Dorpat**, 21,000 E., am **Embach** gelegen; die älteste Stadt Livlands; hat eine Universität. Auf dem schönen **Domberge** die Ruine der alten herrlichen **Domkirche**. — **Werro**, 2100 E., erst im Jahre 1784 erbaut. — **Rappin**, kleines Städtchen in der Nähe des **Pflowischen Sees**.

d) Der Bernausche Kreis. — **Bernau**, 9200 E., eine Werst vom **Meere** am **Bernausflusse** gelegen, hat einen **Hasen** und betreibt ansehnlichen **Flachshandel**. In der Nähe **Zintenhof** mit berühmter **Luchfabrik**. — **Jellin**, 3000 E., am gleichnamigen **See**, in korn- und flachsreicher Gegend; Ruinen eines festen Schlosses. — Nordöstlich **Oberpahlen**, 800 E., **Flecken** (**Hafelwerk**) und **Schloß**.

e) Der Deselsche Kreis. — **Arensburg**, 3100 E., auf der Insel **Desel**, an einem seichten **Strandsee** (**Große Wief**), der mit einer tieferen **Bucht** (**Großer Kessel**) in Verbindung steht, in welcher die größeren Schiffe auf der **Rhede** liegen bleiben müssen. Vorzügliche **Schlamm-bäder**. — Außer **Desel** gehören zu diesem Kreise unter anderen noch die Inseln **Moön** und **Kunö**; letztere von **Bauern** schwedischer Abkunft bewohnt.

3. Das **Gouvernement Kurland**. — **Kurland**, 491 □ Meilen mit 575,000 Bewohnern, hat neben unwirthbaren **Mooren** und **Sümpfen** fruchtbare **Acker-** und **Wiesenlandschaften** und ausgedehnte, zum Theil gut bewirthschaftete **Waldungen**. Das **Klima** ist milder, als in den beiden andern **Ostsee-Provinzen**. — Die **Landbevölkerung** besteht hauptsächlich aus **Letten**, zum kleinen Theil auch aus **Lithauern** und **Liven**; in den **Städten** wohnen **Deutsche**, **Russen**, **Letten**, **Polen** und viele **Juden**.

**Kurland** ist seit 1795 ein russisches **Gouvernement** und zerfällt in 5 **Kreise** oder **Oberhauptmannschaften**:

a) Der Mitauische Kreis. — Mitau, 22,800 E., Hauptstadt des Gouvernements, liegt in niedriger Ebene an der Kurischen Na und treibt nicht unbedeutenden Handel. An der Stelle des alten Ordenschlosses steht das ehemalige Residenzschloß der Kurischen Herzoge, in welchem jetzt fast alle Kronsbeförden untergebracht sind. (Herzogliche Todtengruft). — Westlich hiervon in schöner, fruchtbarer und reicher Gegend der Flecken Doblen mit der wohlerhaltenen Ruine eines Ordenschlosses. Südlich von Mitau das Gut Krons-Würzau, Aufenthalt des letzten Kurischen Herzogs. — Bauske, 4000 E., an der Vereinigung der Memel und Nuhß, mit schöner Ruine; nördlich der Badeort Baldohn mit Schwefelquellen.

b) Der Selburgische Kreis, auch das Kurische Oberland genannt. — Die Kreisstadt Jacobstadt, 4200 E., liegt an der Düna; ebenso Friedrichsstadt, 3500 E. Zwischen beiden Städten die Ueberreste des Ordenschlosses Selburg in schöner Umgebung. — Südwestlich von Jacobstadt der Flecken Illurt.

c) Der Tudumische Kreis. — Tudum, 3400 E., westlich von Riga. — Nordwestlich von Tudum liegt Talsen, 1500 E., ein freundlich gebauter Flecken in schöner Gegend. Südlich hiervon die Flecken Kaubau und Zabeln in dem anmuthigen und malerischen Thale des Abanflusses („Kurische Schweiz“).

d) Der Goldingische Kreis. — Goldingen, 4600 E., an der Windau, welche unterhalb der Stadt einen Wasserfall bildet. — Südwestlich die Freidörfer der sogenannten „Kurischen Könige“, das sind lettische Bauern, die im erblichen Besitze ihrer Ländereien sind und sich mancherlei Vorrechte erfreuen. — Piltten, 1330 E., an der Windau. — Windau, 3700 E., am Ausflusse der Windau, hat einen kleinen Hafen und treibt nicht ganz unbedeutenden Handel. — Dondangen, ein  $17\frac{1}{2}$  □ Meilen großes Gut im nördlichen Theile der Kurischen Halbinsel (das gefährdete Cap Domesnes gehört nicht dazu); schöner Urwald.

e) Der Hafenpottische Kreis. — Hafenpot, 3200 E., Hauptstadt des Kreises. Viel bedeutender ist Liban, 10,200 E., Hafen und Handelsstadt; Eisengießereien und Gewehrfabrik. — Westlich davon das Städtchen Grobin und südlich der Flecken Polangen nahe der Preussischen Grenze.

### e) Der Waldai-Bezirk.

Hierzu gehören die Gouvernements: Nówgorod, Twer, Pskow und Smolénsk. Der Boden dieser Gouvernements ist wenig ergiebig, reich an vielen kleinen Seen und großen Wäldern. Im Pskowschen Gouvernement wird sehr viel Flachß von vorzüglicher Güte gebaut; und die beiden Gouvernements Twer und Nówgorod enthalten eines der wichtigsten Kanalsysteme (von Wyschnij-Wolotschóf) Rußlands; daher in ihnen auch der Schiffbau sehr verbreitet ist.

Die Bewohner des Waldai-Bezirks sind zumeist Russen; im Twerschen und Nówgorodischen Gouvernement wohnen einige Tausend Finnen, und im Pskowschen eine Anzahl Letten.

1. Das Gouvernement Nówgorod. — Nowgorod (auch Groß-Nowgorod genannt), 17,000 E., am Wotchow in der Nähe des Ilmenses; eine uralte Stadt, 862 Residenz Kurirs; im Mittelalter eine mächtige Republik und Handelsstadt. In der Umgebung viele Klöster. — Stárajá-Russa, im Süden des Ilmenses, mit Salzwerken und Soolbädern. — Westlich Waldai mit Glockengießereien.

2. Das Gouvernement Twer; Lederfabriken, Hanfspinnereien. — Twer, 30,000 E., am Zusammenflusse der Twerza und Volga, wichtiger Stapelpatz; fabricirt schöne Fische. — Südwestlich Rhew, 17,500 E., an der Volga, reiche Handelsstadt; viele Hanfspinnereien. — Torshóf, 15,000 E., an der Twerza, mit einer Lederfabrik, und Wyschnij-Wolotschóf, 15,000 E., am gleichnamigen Kanal, mit großer Baumwollenindustrie.

3. Das Gouvernement Pskow. — Pskow oder Bleskau, 13,000 E., an der Welikaja in der Nähe des Pskowschen Sees; im Mittelalter von großer Bedeutung, hat auch jetzt noch lebhaften Handel und mancherlei Fabriken. — *Ostrow* —

4. Das Gouvernement Smolensk. — Smolensk, 23,000 E., am oberen Dnjepr, uralt mit vielen alterthümlichen Kirchen; Schlacht 1812. — Nordöstlich Wjasma, Schlacht 1812.

#### d) Der Strich der Niederungen.

Er enthält folgende Gouvernements von West-Rußland: Rowno, Wilna, Gródno, Witebsk, Mohilëw, Minsk und Wolhynien. Mit Ausnahme des südlichen Theils von Wolhynien ist das ganze Ländergebiet ein niedriges Flachland, das von vielen Flüssen durchzogen ist und zum Theil fruchtbaren Ackerboden hat; am unfruchtbarsten ist das Gouvernement Witebsk. Ungeheure Wälder, Sümpfe und Moräste finden sich im Gebiet des Pripet und der Beresina, wie auch am obern Dnjepr und Njemen (also besonders im Gouvernement Minsk, im nördlichen Theile von Wolhynien, im westlichen von Mohilëw und im südlichen von Gródno). — Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Weißrussen, Großrussen, Polen, Litthauern und Juden. In den walddreichen Gegenden beschäftigen sich die Bewohner mit Holzflößen, Theerbrennen, Anfertigung von Holzgefäßen u. s. w. Das Gouvernement Gródno zeichnet sich durch Gewerbthätigkeit aus; namentlich fabricirt es viel Wollenwaaren. Im Kreise Wilkomir des Gouvernements Rowno wird viel Flachs gebaut.

1. Das Gouvernement Rowno. — Rowno, 35,000 E., zur Hälfte Juden, liegt an der Vereinigung der Wilia mit dem Njemen.

2. Das Gouvernement Wilna. — Wilna, 79,000 E., viele Juden; an der Wilia malerisch gelegen, treibt bedeutenden Handel und hat viele Kirchen.

3. Das Gouvernement Gródno.\*) Gródno, 25,000 E., am Njemen; viele Juden; Handel. — Brest-Litowsk, am Bug, Festung an der Grenze Polens. — Nördlich das große sumpfige Bjelowesher Waldrevier, in welchem noch wilde Auerochsen leben.

4. Das Gouvernement Witebsk. — An der Düna: Witebsk, 29,000 E., Stapelplatz für Flachs und Haus; Pólozk und die starke Festung Dünaburg, 30,000 E.

5. Das Gouvernement Mohilëw. — Mohilëw, 39,000 E., am Dnjepr, Lederhandel. Südlich Hómel, 15,300 E., Handel.

6. Das Gouvernement Minsk. — Minsk, 36,000 E., an einem Nebenflusse der Beresina. — Nordöstlich Borissow, an der Beresina, Napoleons Uebergang 1812. — Bobrujsk, 25,000 E., an der Beresina, starke Festung. — Pinsk, 16,000 E., in großer Sumpfebene.

7. Das Gouvernement Wolhynien; die südliche Hälfte gehört zur Zone der Schwarzen Erde. — Chitomir, 38,000 E., Hauptstadt des Gouvernements; Handel mit Getreide. — Westlich Kremenéz, in dessen Nähe ein berühmtes Kloster.

## II. Die Zone der Manufactur- und Gewerbthätigkeit.

Sie umfaßt die Gouvernements: Moskau, Wladimir, Ja-

\*) Die Gouv. Wilna, Rowno und Gródno bilden das alte Litthauen.

rosslaw, Kostroma, Nishnij-Nowgorod, Kasan, Tula, Kaluga und Njasan. Dieser Länderbezirk ist schon seit langer Zeit der Mittelpunkt großen Gewerbefleißes und des inneren Handels. Man fabricirt hauptsächlich: Gewebe, Metallwaaren, Leder, Stearinkerzen, Papier, Porzellan u. s. w. Da der Boden im Ganzen wenig fruchtbar ist, so ist hier der Ackerbau nicht die Hauptbeschäftigung der Bewohner. Manche von ihnen verlassen sogar zeitweise ihre Dörfer (besonders aus den Gouvernements Kostroma, Jarosslaw, Nishnij-Nowgorod und Wladimir) und begeben sich des Erwerbes halber in die beiden Hauptstädte oder in andere Gegenden des Reiches. Flachs wird fast überall gebaut und der Gemüsebau mit großem Erfolg betrieben. Die früher ungeheuren Wälder haben sich schon bedeutend vermindert. Die Viehzucht befindet sich bei dem Mangel an guten Wiesen in schlechtem Zustande. — Die Bewohner sind Großrussen; nur im Gouvernement Kasan sind finnische Völker und Tataren in größerer Anzahl vorhanden.

1. Das Gouvernement Moskau. — **Moskau**, 612,000 E., an der Moskwa, ältere Hauptstadt des Reiches. Sie ist der Mittelpunkt für den inneren Handel und einer großartigen Industrie; hat viele Kirchen und Klöster, eine Universität und zahlreiche andere Lehranstalten. Im Mittelpunkt Moskaus erhebt sich die alte Festung, der Kreml (Glockenthurm Iwan Welikij). Die nahen Sperlingsberge gewähren einen guten Aussichtspunkt auf die ungeheure Stadt mit ihren unzähligen Kuppeln und Thürmen. — **Serpuchow**, an der Oka, und **Kolonna**, 20,000 E., nahe der Moskwa-Mündung, Fabrikstädte. — Im Westen von Moskau die Schlachtorte Borodino und Moshäisk, und im Nordosten das berühmte Dreieinigkeitskloster des heiligen Siergius.

2. Das Gouvernement Wladimir; große Leinwand- und Baumwollen-Industrie; auch bedeutende Glasfabriken. — **Wladimir**, 15,500 E., an der Njasna, früher Hauptstadt eines Großfürstenthums. — Nördlich **Susdal**, Fabrikort; im Kreise berühmter Gemüsebau. — Nordöstlich **Schüja** und **Zwanowo**, sehr blühende Fabrikorte; Baumwollenwaaren. — **Muröm**, an der Oka, Fabrikort; Leinwand.

3. Das Gouvernement Jarosslaw; wichtige Fabriken in Flachs, Hanf und Baumwolle. — **Jarosslaw**, 37,300 E., an der Wolga, freundlich gebaute Stadt. — **Rybinsk**, 15,000 E., an der Wolga, der Schelna-Mündung gegenüber; sehr wichtiger Stapelplatz (Marien-Kanal). — Südlich **Rostow**, 12,000 E., bedeutender Jahrmarkt; berühmter Gemüsebau.

4. Das Gouvernement Kostroma; große Flachs-spinnereien, Leinwebereien und Fuchtenlebersfabriken. — **Kostroma**, 24,500 E., an der Wolga, Fabriken in Leinwand.

5. Das Gouvernement Nishnij-Nowgorod. **Nishnij-Nowgorod**, 40,800 E., am Zusammenfluß der Oka mit der Wolga, hält jährlich eine weltberühmte Messe.

6. Das Gouvernement Kasan. — **Kasan**, 79,000 E., sieben Werst von der Wolga, wichtiger Handelsplatz mit starker Industrie: Leder, Seife, Stearin u. s. w. Universität und Kathedrale mit dem Marienbilde: „die heilige Mutter Gottes zu Kasan.“

7. Das Gouvernement Tula. — **Tula**, 58,000 E., an der Upa, mit der größten Waffensabrik Rußlands; fabricirt auch viele Theemaschinen u. s. w.

8. Das Gouvernement Kaluga; große Papierfabrikation. — **Kaluga**, 36,000 E., an der Oka, handelt mit Getreide.

9. Das Gouvernement Njasan. — **Njasan**, 18,000 E., an der Oka, handelt mit Korn und Vieh. — **Kassimow**, 13,000 E., an der Oka; Flachs- und Hanfspinnereien.

### III. Die Zone des Bergbaues.

Sie umfaßt die Gouvernements Wjátka, Perm, Ufa und Drenburg, liegt zu beiden Seiten des Uralgebirges und wird diesseit desselben von der Kama und ihren Nebenflüssen, und jenseit von den Zuflüssen des Tobol bewässert. Hier trifft man Berg- und Hügellandschaften, unabsehbare Ebenen, große Sümpfe, unfruchtbare Einöden und reiche Ackerfelder. Die Wälder bedecken große Flächen; doch sind sie schon bedeutend gelichtet, da die Forstwirthschaft nicht geregelt ist und die Berg- und Hüttenwerke große Massen Holz verbrauchen. Der Ackerbau wird nur im südlichen Theile von Wjátka, Perm und Ufa mit Erfolg betrieben; die Viehzucht ist besonders in den Steppenlandschaften des südlichen Theiles von Drenburg verbreitet. Die Haupterwerbsquellen der Bewohner sind aber: Bergbau auf Eisen und Kupfer und Verarbeitung dieser Metalle; ferner Gewinnung von Salz, Gold und Platina, Holzverarbeitung, Holzflößerei in die waldlosen Niederungen und die Jagd. Die Bevölkerung besteht aus Russen, Wotjaken, Tscheremissen, Tschuwaschen, Mordwinen, Tataren, Baschkiren u. s. w.

1. Das Gouvernement Wjátka: Leberfabriken und eine große Waffenfabrik. — **Wjátka**, 20,000 E., an der Wjátka, Getreide- und Flachshandel.

2. Das Gouvernement Perm. — **Perm**, 23,000 E., an der Kama und an der Hauptstraße aus dem europäischen Rußland nach Sibirien. — Im asiatischen Theile dieses Gouvernements liegen: **Jekaterinburg**, 24,500 E., die wichtigste Bergwerkstadt des Reiches: Eisen- und Kupferbammer, Steinschleifereien, Metallfabriken u. s. w. — Nördlich **Nischnij-Tagilsk**, producirt ungeheuer viel Eisen, hat Platina- und Goldwäschern und ist Hauptfundort des Malachit. — **Irbít**, hält große Jahrmärkte.

3. Das Gouvernement Ufa. — **Ufa**, 20,000 E., an der Bjesaja. — **Slatouíst**, 16,000 E., im Uralgebirge; wichtige Eisensfabriken.

4. Das Gouvernement Drenburg. — **Drenburg**, 33,400 E., Festung am Uralflusse, in der Steppe gelegen; Hauptstapelplatz für den Karawanenhandel nach Asien. In der Nähe große Steinsalzlager. — **Trojzk**, jenseit des Uralgebirges, auch ein sehr wichtiger Stapelplatz.

### IV. Die Zone der Schwarzen Erde.

Sie umfaßt die Gouvernements: Podolien, Kijew, Poltawa, Tschernigow, Charkow, Kursk, Drel, Worónesh (mit Ausnahme des südlichen Theils, welcher Steppe ist), Tambów, Pensa und Simbirsk (auch die Gouvernements Sfaratow und Samara, aber nur zum kleineren Theil). Dieser Landstrich hat ausgezeichnet fruchtbaren Boden und ist nicht nur eine Kornkammer Rußlands, sondern ganz Europas. Außer Weizen, Roggen und Hanf wird auch die Kuckelrübepflanze für die Zuckerrübenfabrikation in großer Menge angebaut. Mit Obst- und Gartenbau (Arbusen, Melonen u. s. w.) beschäftigt man sich überall. Die Viehzucht ist wichtig und bildet einen besonderen Zweig der Landwirthschaft. Von hoher Bedeutung ist die Fabrikation von Kuckelrübenzucker und die Branntweimbrennerei; im Uebrigen ist die

Gewerbthätigkeit im Ganzen unbedeutend (Tuchfabriken). — Die Bevölkerung besteht in Podolien und in Kleinrußland (d. h. in Tschernigow, Kijew, Poltawa und Charkow) hauptsächlich aus Kleinrussen; im Uebrigen meist aus Großrussen.

1. Das Gouvernement Podolien; viele Zuckersfabriken und Branntweimbrennereien. — **Kamenéz-Podolsk**, 21,500 E., Hauptstadt, unfern des Dnjestr. — Südöstlich **Mohilëw**, am Dnjestr; Weinbau.

2. Das Gouvernement Kijew; sehr viele Zuckersfabriken und Branntweimbrennereien. — **Kijew**, 127,000 E. (i. J. 1874), starke Festung am Dnjepr; uralt, lange Zeit Residenz Russischer Großfürsten. Universität; viele Kirchen und Klöster (Höhlenkloster); sehr wichtige Handelsstadt. — **Verditschem**, 53,000 E., zur Hälfte Juden; wichtige Handelsstadt.

3. Das Gouvernement Poltawa; Tabacksbau. — **Poltawa**, 32,000 E., an der Worilla; Sieg Peter des Großen über Karl XII., 1709. — **Krementschüg**, 20,000 E., am Dnjepr oberhalb der Stromschnellen; Stapelplatz.

4. Das Gouvernement Tschernigow; Tuch- und Zuckersfabriken, Tabacksbau. — **Tschernigow**, 17,000 E., an der Dessna, und südöstlich **Njeshin**, 20,500 E., treiben nicht unbedeutenden Handel.

5. Das Gouvernement Charkow; Zuckersfabriken und Branntweimbrennereien. — **Charkow**, 87,000 E., jährlich eine sehr große Messe, ein Hauptort für den Wollhandel; Universität.

6. Das Gouvernement Kurl; Oelfabriken. — **Kurl**, 29,000 E. In der Nähe ein Wallfahrtsort, bei welchem jährlich ein großer Jahrmart abgehalten wird.

7. Das Gouvernement Orël; Hansbau und Lebersfabriken. — **Orël**, 44,000 E., an der Oká, und östlich **Jeléz**, 30,000 E., treiben großen Handel mit Getreide und Mehl. — **Brjansk**, an der Dessna, hat ein Arsenal. (Die Stadt ist 1875 zum Theil abgebrannt).

8. Das Gouvernement Worónesh. Der südliche Theil desselben liegt in der Steppe; hier die besten Pferdegestütze Rußlands. — **Worónesh**, 41,500 E., im Don-Gebiet; Getreidehandel.

9. Das Gouvernement Tambów. — **Tambów**, 29,000 E., an der Zna, und ebenso **Morschansk**, 20,000 E.; beide mit wichtigem Getreidehandel. (Morschansk ist 1875 fast ganz abgebrannt). — **Koslow**, Getreidehandel.

10. Das Gouvernement Pensa; große Branntweimbrennereien. — **Pensa**, 27,000 E., an der Esura, hat eine von der Krone unterhaltene Mustergärtnerei. — Nördlich **Saransk**, 14,000 E.

11. Das Gouvernement Ssimbirsk; bedeutende Tuchfabriken. — **Ssimbirsk**, 25,000 E., an der Wolga, treibt bedeutenden Getreidehandel und große Fischerei. — *Sjoran* — große Brücke 700 Faden —

## V. Die Zone der Steppen.

Sie umfaßt die Gouvernements Bessarabien\*), Chersón, Taurien, Sekaterinosslaw, das Land der Donischen Kosaken, das Gouvernement Astrachan und den größten Theil von Sfarátow und Sjamára. Dieses Ländergebiet des südlichen Rußland besteht zumeist aus Steppen, welche größtentheils nur zur Viehzucht geeignet, auf weiten Strecken aber ganz unfruchtbar sind. Ihre hervorstechendsten Eigenthümlichkeiten sind: Mangel an Wald, Wasserarmuth, salzhaltige Kräuter, häufige Dürre und Verwüstung durch Heuschrecken und Feldmäuse. Nur

\*) Seit dem 28. Octbr. 1873 ist Bessarabien ein Gouvernement.

ein kleiner Theil des Steppengebietes gestattet auch den Anbau von Weizen, Mais, Hirse, Buchweizen, Arbusen, Melonen u. s. w. Obstgärten findet man hauptsächlich in der Krim, deren Ufergegenden am Abhange des Tauragebirges mit Weinbergen und Olivenhainen bedeckt sind. Die Hauptbeschäftigung der Steppenbewohner bildet die Viehzucht: Pferde, Schafe, Rindvieh. — Die Bevölkerung ist sehr gemischt; außer Russen findet man deutsche Colonisten, Bulgaren, Wlachen, Griechen, Armenier, Juden, Zigeuner, Tatarische Völker u. s. w.

1. Das Gouvernement Bessarabien; hier wird der beste russische Taback gebaut. — **Kischiniew**, 104,000 E., Hauptstadt; Viehzucht, Handel, Weinbau. — **Bendery**, 24,500 E., am Dnjepr; Karl XII. 1709. — **Affermán**, 30,000 E., am Piman des Dnjepr; in der Nähe Salzgewinnung und Weinbau.

2. Das Gouvernement Cherson; viele Tabackfabriken. — **Cherson**, 46,000 E., nahe der Dneprmündung, hat einen seichten Hafen; Handel. — **Rikolajew**, 68,000 E., am Bug, Kriegshafen. — **Odesa**, 181,000 E. (Septbr. 1873), Universitätsstadt am Schwarzen Meer, 1793 gegründet; zweite See-Handelsstadt des Reichs. Hauptausfuhrartikel: Weizen und Schafwolle. — Nordöstlich **Zelissawetgrad**, 32,000 E.; Viehmärkte.

3. Das Gouvernement Taurien; es umfaßt die Halbinsel Krim und die vorgelagerte Kogaische Steppe. — **Simferopol**, 18,000 E., Hauptstadt. — Südwestlich **Balkschissaraj**, ehemals Residenz der Krimischen Khane. — **Sjewastopol**, Kriegshafen und Festung, 1855 zur Hälfte zerstört. — Westlich **Salta** in herrlicher Gegend, mit Kaiserlichen Gärten und Landhäusern. — **Keodózia**, früher **Káfa**; Hafen, Handel. — **Kertsch-Jenikalé**, 20,000 E., und **Berdjansk**, am Nordufer des Asowschen Meeres, Hafen und Handelsstädte.

4. Das Gouvernement Jekaterinoslaw; die Seidenraupenzucht nimmt immer mehr zu. — **Jekaterinoslaw**, 22,500 E., am Dnepr. — **Taganrog**, am Asowschen Meere; seichter Hafen, nicht unbedeutender Handel. Standbild Alexanders I., der 1825 hier starb. — An der **Kalka** (jetzt **Káletz**), welche am Nordufer des Asowschen Meeres mündet, wurden 1224 die Russen von den Mongolen geschlagen. — **Kostów**, 39,000 E., am Don; Hafen, Handel. — **Asów**, in der Nähe der Donmündung; einst bedeutender als jetzt.

5. Das Land der Donischen Kosaken; es hat ausgedehnte Steinkohlenlager. — Die Kosaken, deren Colonien Stanizen genannt werden, treiben Viehzucht, Ackerbau, Weinbau und Fischfang. — Hauptort **Nowo-Tscherkassk**, 23,000 E., an einem Arme des Don.

6. Das Gouvernement Astrachan, ein an Salzflümpfen und Salzseen reiches, sehr niedriges Steppenland, in welchem Kirgisen und Kalmücken nomadischen. Im **Kaspi-See** und in der **Volga** treiben Russen und Tataren großartigen Fischfang: Stör, Haufen, Störlett, Häringe u. s. w. — **Astrachan**, 48,000 E., auf einer Insel zwischen zwei Wolga-Armen, hat einen seichten Hafen, der aber als Ausgangspunkt des sehr bedeutenden Fischfanges und des Handels mit Asien von Wichtigkeit ist. Die Bevölkerung ist sehr gemischt; zu den Erwerbsquellen derselben gehört außer Fischfang und Handel auch die Bereitung von Caviar und Hausenblase. — An der **Achtuba**, einem Wolga-Arme, befinden sich die Ruinen von **Sarai**, wo die Khane der „Goldnen Horde“ residirten.

7. Das Gouvernement Ssarátow; viele deutsche Colonien; bedeutende Brauntweinbrennereien und Tuchfabriken. — **Ssarátow**, 93,000 E., an der **Volga**; Industrie und Handel (besonders mit Getreide und mit Salz aus dem **Elton-See**) sehr bedeutend. — **Wolfsk**, 27,000 E., an der **Volga**; Handel. — **Zarizyn**, an der **Volga**, welche hier dem **Don** sehr nahe kommt; Handel mit Getreide. — Unter den deutschen Colonien ist **Ssarépta** die wichtigste; 1765 von Herrnhutern gegründet.

8. Das Gouvernement Ssamára; viele deutsche Colonien; Tabacksbau.

— **Esamara**, 34,500 E., an der Vereinigung der Esamara mit der Wolga; bedeutender Handel mit Getreide und Orenburgischem Salz.

## VI. Das Weichsel-Gebiet.

Das Weichselgebiet umfaßt die Gouvernements Polens: Warschau, Plock, Kalisch, Piótrkow, Radom, Kielez, Lublin, Siedlez, Pómsha und Szwáلكi. — Grenzen. Das Land hat große Moräste und Wälder, aber auch vortrefflichen Wiesen- und Ackerboden. Das Fabrikwesen ist bedeutend fortgeschritten (Tuch, Leder, Zucker) und der Handel mit dem Auslande recht lebhaft. Im Bereich der Pysa-Gora zwischen Weichsel und Pilica wird Bergbau betrieben, namentlich auf Steinkohlen, Zink und Eisen. — Die Mehrzahl der Bewohner sind Polen; außerdem: Russen, Deutsche, Litthauer, viele Juden u. s. w.

Die bemerkenswerthesten Städte sind: **Warschau**, 255,000 E., an der Weichsel, schöne Stadt mit großer Fabrikthätigkeit und großem Handel; Universität. Gegenüber liegt **Praga**, Festung. — **Nowo-Geórgiewsk**, früher Modlin, an der Mündung des Bug in die Weichsel; Festung. — **Kalisch**, an der Preussisch-Polenschen Grenze. — Westlich **Pódz**, oder **Podz**, 34,000 E., im Gouvernement Piótrkow; nach Warschau die wichtigste Fabrikstadt Polens. — **Lublin**, 21,000 E. — Die Schlachtorte **Pultusk** (1703 und 1806) und **Ostrolenka** (1807 und 1831) am Narew, im Gouvernement Pómsha.

## B. Das Großfürstenthum Finnland.

Finnland (6784 □ Meilen und  $1\frac{4}{5}$  Mill. Bewohner) ist ein granitisches Felsplateau, welches im nördlichen Theile in einzelnen Bergen 1000' Höhe erreicht und mit unzähligen Seen erfüllt ist (siehe S. 80 und 82). Die Küsten begleitet im Süden und Südwesten eine Anzahl von Scheeren. — Seen, Sümpfe, Moore und Wälder bedecken mehr als die Hälfte des Landes; wo aber der Boden und das Klima es gestatten, da wird mit großer Sorgfalt Ackerbau getrieben. Der Hauptreichtum des Landes besteht in seinen Waldungen; Bretter, Balken u. s. w. sind daher auch die Hauptausfuhrartikel. Die Industrie ist in der südlichen Hälfte Finnlands nicht unbedeutend: Leinen-, Wollen-, Eisenwaaren und Papier. — Die Landbevölkerung besteht aus Finnen, im Norden auch aus Lappen; in den Küstenstädten wohnen hauptsächlich Schweden.

Finnland gehört seit 1809 zu Rußland und hat eine eigene Landesregierung mit Volksvertretung durch die Stände (Adel, Geistlichkeit, Städte, Bauern). Es zerfällt in 8 Gouvernements: Wiborg, Nyland oder Helsingfors, Abo-Björneborg, Wasa, Aleaborg, Tawastehus, St. Michel und Kuopio.

Die bemerkenswerthesten Städte sind: **Wiborg**, 13,500 E., an einer Bucht des Finnischen Busens, am Ausgangspunkte des Esaima-Kanalsystems; treibt bedeutenden Bretterhandel. — **Helsingfors**, 32,300 E., Hauptstadt des Landes und Sitz der Regierung; saubere Stadt, an einer Bucht des Finnischen Meerbusens schön gelegen; Handel; Universität, Polytechnikum. Den Eingang in den Hafen deckt die Felsenfestung Sveaborg. — **Abo**, 19,800 E., frühere Hauptstadt; Hafen, Schiffbau, Fabriken, Handel. — **Nyland**, Friede 1721. — **Wasa** oder

Nikolaifad und Uleaborg find Hafenpltze. — Tornea, fast unter 66° N. Br.: der längste Tag dauert beinahe 24 Stunden. — **Zammerfors**, im Gouvernemente Abo-Bjorneborg, einer der wichtigsten Fabrikorte Finnlands; sohn gelegen. — Die **Alands-Inseln** haben schwedische Bevölkerung.

§ 70.

### Wichtige Zusammenstellungen.

#### A. Historische Eintheilung des Europäischen Rußland.

Das Europäische Rußland zerfällt in 67 Gouvernements und 1 Gebiet, von denen wieder mehrere unter Zugrundelegung geschichtlicher und Bevölkerungs-Verhältnisse in folgende Ländergruppen zusammengefaßt werden:

1. Ingermanland; es umfaßt das Gouvernemente St. Petersburg.  
2. Die Ostseeprovinzen oder die Gouvernements: Estland, Livland und Kurland.

3. West-Rußland; hierzu gehören die Litthauischen Gouvernements: Wilna, Rowno und Grodno; ferner Witebsk, Mohilew, Minsk, Wolhynien und Podolien.

4. Groß-Rußland: Archangelst, Wologda, Olonez, Nowgorod, Pskow, Smolensst, Moskau, Twer, Jaroslaw, Kostroma, Nishnij-Nowgorod, Wladimir, Njasan, Tula, Kaluga, Drel, Kurst, Woronesh, Tambow.

5. Ost-Rußland: a) Das ehemalige Zarthum Kasan: Perm, Wjatka, Kasan, Ssimbirsk und Pensa. b) Das ehemalige Zarthum Astrachan: Ufa, Samara, Drenburg, Ssaratow und Astrachan.

6. Das Land der Donischen Kosaken.

7. Klein-Rußland oder die Ukraine: Tschernigow, Kijew, Poltawa und Charkow.

8. Süd- oder Neu-Rußland: Die Gouvernements: Bessarabien, Cherson, Taurien und Ssekaterinosslaw.

9. Polen: Warschau, Plozk, Kalisch, Piotrkow, Radom, Kjelez, Kjublin, Ssjedlez, Lomsha, Ssuwalki.

10. Das Großfürstenthum Finnland: Wiborg, Nyland, Abo-Bjorneborg, Wasa, Uleaborg, Lawastehus, St. Michel, Kuopio.

#### B. Städte an den Flüssen.

1. An der Dwina: Cholmogory, Archangelst.

An der Ssuchona: Welikij-Ustjug.

2. An der Newa: Schlüsselburg, St. Petersburg.

3. Am Wolchow: Nowgorod.

4. An der Warowa: Warwa.

Am Embach: Dorpat.

An der Welikaja: Pskow.

5. An der Torgel: Bernau.

6. An der Livländischen Aa: Wolmar, Wenden, (Treiden, Cremon, Segewolt).

7. An der Düna: Witebsk, Pólozk, Dünaburg, Jacobstadt, (Kokenhusen), Friedrichstadt, Riga, Dinamünde.
8. An der Kurischen Na: Bauske, Mitau, Schloß.
9. An der Windau: Goldingen, Pilten, Windau.  
An der Abau: Randau, Zabeln.
10. Am Njemen: Grodno, Komno.  
An der Wilia: Wilna.
11. An der Weichsel: Warschau mit Praga, Nowo-Georgiensch, Plozk.  
Am Bug: Brest-Litowsk.  
Am Narew: Ostrolénta, Pultusk.
12. Am Dnjestr: (Chotin), Mohilew, Bendery, Afferman.
13. Am Dnjepr: Smolensk, Mohilew, Rjiew, Krementschug, Jekaterinosslaw, Chersón.  
An der Beresina: Borissow, Bobrujsk.  
Am Bug: Nikolájew.  
An der Dessna: Brjansk, Tschernigow.  
An der Wórszla: Poltawa.
14. Am Don: Nowo-Tscherkassk (an einem Arme), Nachitschewan, Kostów, Usów.
15. An der Wolga: (Ashew), Twer, Rybinsk, Jarosslaw, Kostromá, Nishnij-Nówgorod, Kasán, Simbirsk, Samára, Sibiran, Schwalynsk, Wolghsk, Sarátow, Kamyschin, Zarizyn, Sarépta, Astrachan.  
An der Twerzá: Torschtó.  
An der Kamá: Perm.  
An der Dká: Orél, Eséropuchow, Kolónna, Rjasán, Kasimow, Múrom, Nishnij-Nówgorod. — An der Upa: Tula. — An der Tsna: Tambów, Morschánsk. — An der Moskwá: Moskau, Kolónna. — An der Kljásma: Wladimir.  
An der Esurá: Pénsa.
16. Am Uralflusse: Drenburg.

### C. Universitätsstädte Rußlands.

Dorpat, St. Petersburg, Moskau, Kasán, Chárkow, Rjiew, Ddessa, Warschau, Helsingfors.

### D. Flachsbau treibende Gouvernements.

Pskow, Livland, Witebsk, Kostromá, Wladimir, Wologda, Wjátka, Jarosslaw u. s. w.

### E. Eisenerze und Steinkohlen liefernde Gouvernements.

a) Eisen: Perm, Wjátka, Usá, Drenburg; — Nishnij-Nówgorod, Kalúga; — Finnland, Olónez.

b) Steinkohlen: Man unterscheidet, außer einigen kleineren Bezirken, folgende größere Bassins: 1) Das Bassin Polens. 2) Das Donezbassin. 3) Das Bassin von Moskau (Nowgorod, Twer, Moskau, Tula, Njasan, Dröl und Smolénsk umfassend).

## F. Die industriellsten Gouvernements.

1. Flachsspinnereien und Leinwandfabriken: **Kostromá, Wladimir, Jarosslaw, St. Petersburg, Polen, Finnland, Livland** (Baltische Leinenmanufactur bei Riga) u. s. w.

2. Baumwollenindustrie: **Moskau, Wladimir, St. Petersburg, Twer, Polen, Estland** (Krähholmer Manufactur) u. s. w.

3. Wollenindustrie: **Moskau, Gródno, Livland, St. Petersburg, Polen, Sibirsk, Tschernigow** u. s. w.

4. Lederfabrikation: **St. Petersburg, Warschau, Dröl, Moskau, Wjätka, Kasán, Twer** u. s. w.

5. Rübenzuckerfabrikation: **Rijew, Podólien, Chárfow, Tschernigow, Polen** u. s. w.

6. Branntweinbrennereien: **Pénsa, Worónesch, Chárfow, Podólien, Rijew, Wjätka, Sfarátow** u. s. w. *Chollaw*

## II. Asien.

<sup>810,000</sup>  
810,000 □ Meil. mit 800 Mill. Bewohnern.

830 Mill.

### § 71. Lage, Gliederung und Bewässerung.

1. Asien liegt mit Ausnahme der Tschuktschen-Halbinsel und einiger Inseln auf der nördlichen Hälfte der östlichen Hemisphäre und gehört zum größten Theile der gemäßigten Zone an. Wiederhole die Caps nach Seite 20. — Asien hängt mit Europa und Afrika zusammen und bildet mit ihnen den größten Continent: die alte Welt. Während Europa aber seiner ganzen Breite nach mit Asien verwachsen ist und als halbinselförmiges Glied dieses Erdtheils erscheint, hängt Afrika nur durch die 15 Meilen breite Landenge von Suez mit ihm zusammen. Nenne die Grenzen Asiens nach Seite 20.

2. Asiens wagerechte Gliederung ist an der Süd- und Ostseite nicht unbedeutend; aber doch ist dieser Erdtheil weit weniger vom Meere zerspalten als Europa, und sein Stamm ist gegen die Glieder übermäßig groß. Dieser Stamm hat die Gestalt eines unregelmäßigen Vierecks, welches man erhält, wenn man folgende Punkte verbindet: den Isthmus von Suez, den Busen von Tongking, das Ostcap und die nördlichste Landspitze am Karischen Meere. — Nenne die Halbinseln und Inseln nach Seite 21.

3. Im Gegensatz zu Europa herrscht in Asien das Hochland vor, indem es fast  $\frac{2}{3}$  des ganzen Erdtheils einnimmt. Es beginnt im Westen

am Mittelländischen Meere und durchzieht, vorherrschend in Form von ausgedehnten Tafelländern und an Breite zunehmend, das Innere des Continents bis zum Großen Ocean. In dieser gewaltigen Hochlandsmasse treten zwei Hauptabtheilungen deutlich hervor, nämlich das Hochland von Hinterasien und das Hochland von Vorderasien, beide durch den Hindu-Khuz verbunden. — An diese Hochländer lehnen sich ausgedehnte, von großen Strömen reichlich bewässerte Tiefländer an, durch welche einzelne isolirte Bergländer von der Haupt-Hochlandsmasse getrennt werden. — Wiederhole Gebirgs- und Tiefland Asiens nach § 21, Seite 21.\*)

4. Asien wird von vielen großen Stromsystemen und von zahlreichen Küstenflüssen bewässert. Ein großer Theil seiner fließenden Gewässer erreicht den Ocean nicht, sondern ist ausschließlich auf das feste Land beschränkt, indem die Flüsse theils in Seen münden, theils im Sande versiegen (Continentale oder Steppen-Flüsse). Merkwürdig sind die großen Doppel- oder Zwillingströme Asiens, die aus benachbarten Quellsgebieten kommen und deren Mündungen nahe an einander liegen oder ganz mit einander vereinigt sind. — Nenne Asiens Flüsse und Seen nach § 22, Seite 22.

### Klima, Pflanzen- und Thierwelt.

§ 72.

Ueber Asiens Klima merken wir im Allgemeinen Folgendes: 1) Der Erdtheil hat im Ganzen continentales Klima: der Unterschied zwischen den Jahreszeiten ist besonders in Mittel- und Nordasien sehr groß. — 2) Asien hat kühleres Klima als Europa unter derselben Breite; denn wegen der hohen Lage der Tafelländer und wegen der großen, im Ganzen wenig zerspaltenen Landmasse kann das Meer auf das Klima vieler Gegenden keinen mildernden Einfluß ausüben. — 3) Asiens Ostküsten sind bedeutend kälter als die Westküsten Europas und Americas; denn es fehlen die erwärmenden Meeresströmungen, und die vorherrschenden Südwestwinde treten als trockne, kalte Landwinde auf.

Asien ist die Heimath mancher Pflanzen, die sich von hier aus über alle Erdtheile ausgebreitet haben; so stammen aus Vorderasien die meisten unsrer Getreidearten, sowie der Weinstock und der Kirschbaum. — Aber Asien ist auch das Vaterland fast aller von den Menschen gezähmten Thiere; so stammt das Rennthier aus Sibirien, das Kameel aus Arabien, das Pferd, der Esel, die Ziege und wahrscheinlich auch das Kind aus Hochasien, das Huhn aus Indien u. s. w.

### Bevölkerung.

§ 73.

Etwas  $\frac{3}{5}$  aller Bewohner Asiens gehören zur Mongolischen Rasse (Chinesen, Japanesen, Tibetaner, Mongolen, Mandchu, Tungusen,

\* Ausführlicheres folgt bei der Beschreibung der einzelnen Länder.

Jakuten, Samojeeden, Ostjaken, Baschkiren, Kirgisen, Turkmanen, Osmanen) und fast  $\frac{2}{5}$  zur **Kaukasischen Rasse** (Kaukasusvölker, Griechen in Kleinasien, Armenier, Perser, Afghanen, Baludschan, Hindu, Araber, Juden). Jene bewohnt hauptsächlich die Mitte, den Osten und den Norden des Erdtheils, diese den Westen und den Süden. Eine Linie vom Westende des Kaukasus bis zur Ganges-Mündung trennt ungefähr beide Rassen. Im Südosten trifft man etwa  $\frac{1}{4}$  Mill. **Malayen**; und einige Völker Ost-Sibiriens zählt man mit den Polarvölkern Amerikas einer besonderen (borealen) Rasse zu. — Der Religion nach sind die meisten Bewohner Asiens Brahmaistische oder Buddhistische Heiden; von den monotheistischen Religionen (siehe S. 36) ist der **Muhamedanismus** am stärksten vertreten. — Ein Theil (etwa  $\frac{1}{10}$ ) der Bevölkerung gehört der niederen Kulturstufe an, nämlich die Jäger- und Fischervölker des Nordens und die Nomaden Mittel- und Westasiens; der bei weitem größte Theil aber sind ansässige Völker, die theils unter einheimischen Despoten, theils unter europäischer Herrschaft leben.

## Die Staaten Asiens.

### Das Russische Asien.

§ 74.

#### A. Kaukasien.

Kaukasien (8130 □ Meilen mit  $4\frac{9}{10}$  Mill. Bewohnern) liegt zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meere (und grenzt im Süden an Armenien und Persien, im N. an das Europäische Rußland. Der größte Theil des Landes ist mit hohen Gebirgen erfüllt, nur der Norden ist flach. — Der Kaukasus ist eine gewaltige Gebirgsmauer, die von der Straße von Kertsch in südöstlicher Richtung bis zur Halbinsel Abcheron am Kaspischen Meere hinzieht und die natürliche Grenze zwischen Asien und Europa bildet. Ziemlich in der Mitte der Kette steigt an den Quellen des Terek der 15,500' hohe Kasbék auf, an welchem eine schöne Kunststraße über das Gebirge (von Wladikawkas nach Tiflis) vorüberführt. Westlich von ihm erhebt sich an den Quellen des Kubán als höchster Gipfel der 17,500' hohe Elbrás. Zwischen diesen beiden Hauptgipfeln liegt der höchste und wildeste Theil des Kaukasus, der nach Süden hin mit dem Armenischen Hochlande in Verbindung steht.

Die Bevölkerung besteht aus den sogenannten Kaukasischen Völkerstämmen, unter denen wir besonders die Tscherkessen (Cirkassier) im westlichen Theile des Landes und die Grusier im Thale der Kura merken; ferner aus Russen, Tataren und Armeniern. Russen und Armenier sind Christen, die übrigen größtentheils Muhamedaner.) — Der Ackerbau ist wenig entwickelt, bedeutend ist aber die Viehzucht, besonders in den nördlichen Steppen. Wichtig ist in einigen Thälern die Seidenzucht; großartig die Fischerei in der Kura. Die Industrie ist auf der Südseite des Gebirges bedeutender als auf der Nordseite; man fabricirt Wollen- und Seidenzeuge, Gold- und Silberwaaren, Leder u. s. w.

Die Statthaltertschaft Kaukasien umfaßt das frühere Cis- und Transkaukasien und zerfällt in folgende Gouvernements und Landstriche:

a) Zu Cis-Kaukasien gehören:

1. Das Gouvernement Stáwrópol, ein salzhaltiges Steppenland, in welchem Kalmücken nomadisiren. — **Stáwrópol**, 21,000 E. *Referat*

2. Das Gebiet der Kubánschen oder Tschernomórischen Kosaken, meist niedriges, zum Theil sumpfiges Steppenland. — **Jekaterinodár**, Hauptstadt am Kuban; Wein- und Obstbau. — **Jelísk**, 28,000 E., Hafen- und Handelsstadt am Asowschen Meere.

3. Der Ter'sche Landstrich oder das Teretgebiet, mit der Festung **Wladikawkás** am Teret, wo die Kunststraße über den Kaukasus beginnt. Nordwestlich **Pjatigorsk**,\*) in dessen Umgebung berühmte Heilquellen.

b) Zu Trans-Kaukasien gehören:

1. Der Dagestánische Landstrich, fast durchweg Gebirgsland. — **Derbent**, 16,000 E., Hafenstadt am Kaspi'schen Meere.

2. Das Gouvernement **Bakú** umfaßt das Ostende des Kaukasus und das Mündungsland der Kura. — **Bakú**, 21,000 E., am Kaspi-See auf der Halbinsel **Abšcheron**; in der Nähe **Naphthaquellen**. Die „heiligen Feuer von Bakú“ sind Ströme brennenden Gases, zu denen die Feueranbeter wallfahrten. Gegenwärtig befindet sich in dem Kloster nur noch ein Parsi (Feueranbeter). — **Schemachá**, Fabrik- und Handelsstadt, wiederholt (1859 und 1872) durch Erdbeben fast ganz zerstört.

3. Das Gouvernement **Jelissawétpol**, von der Kura durchflossen, mit der Hauptstadt **Jelissawétpol**, 15,000 E. — Nordöstlich **Nuchá**, 23,000 E., Seidenzucht und Seidenhandel.

4. Das Gouvernement **Eriwan**, der russische Theil Armeniens. — **Eriwan**, 14,000 E., nördlich vom Ararat, mit lebhafter Industrie. — Westlich **Erišmiádsjin**, Kloster und Sitz des Oberhauptes der armenischen Kirche. — Nordwestlich die Festung **Alexandrópol**, 17,000 E., an der Asiatisch-Türkischen Grenze.

5. Das Gouvernement **Tiflis** mit **Tiflis**, 61,000 E., an der Kura, Sitz des Statthalters; erste Fabrik- und Handelsstadt; Schwefelquellen. — Westlich **Ašalgh**, 16,000 E., Festung; lebhafte Industrie.

6. Das Gouvernement **Kutais** mit **Kutais**, vielleicht das alte Kolchis, am **Rion**, der ins Schwarze Meer fließt; Seidenfabrikation. — **Póti**, an der Mündung des **Rion**; Hafen, Eisenbahn nach **Tiflis**, Handel.

7. Der **Sfuchúmische Militär-Bezirk**, eine Berglandschaft zwischen dem Rücken des Kaukasus und dem Schwarzen Meere.

## B. Sibirien.

**Sibirien** (etwa 227,000 □ Meil. mit  $3\frac{2}{5}$  Mill. Bewohnern) ist zum größten Theil Tiefland; den Süden und Nordosten aber erfüllen Theile und Verzweigungen der nördlichen Grenzgebirge des **Hinterasiatischen Hochlandes**. — Am wichtigsten und bekanntesten ist das **Altai-Gebirge** zwischen dem **Irtisch** und **Jenissei**, ein wildes Alpenland, dessen höchste Gipfel (**Wjelucha**) sich über 10,000' erheben und dessen Reichthum an Silber, Gold und anderen Metallen sehr bedeutend ist. Weiter nach Osten folgen die **Baikal-** und **Daurischen Gebirge**, weniger hoch als der **Altai**, aber doch in ihren höhern Theilen mit Gletschern und

\*) Nach der neuesten Grenzregulirung gehört **Pjatigorsk** zum **Teretgebiet**.

ewigem Schnee bedeckt und auch sehr reich an Silber, Blei und Gold. An das Daurische Alpenland schließt sich, die Wasserscheide zwischen der Lena und dem Amur bildend, der Jablanói-Chrebét und an diesen der Stanawói-Chrebét, dessen niedrige Fortsetzung mit dem felsigen Ostcap an der Behringsstraße endet.

Das Sibirische Tiefland ist im südlichen Theile zum Anbau von Getreide geeignet und zum Theil recht fruchtbar; im mittleren Theile ist es mit unermeßlich großen Waldungen bedeckt, die an allershand Pelzthieren, wie Zobeln, Hermelinen, Füchsen, Eichhörnchen u. s. w. sehr reich sind; den nördlichen Theil nehmen endlose Moossteppen, Tundra genannt, ein, welche 9—10 Monate im Jahre gefroren sind. In dem nie aufthauenden Grundeise der Tundra, wie besonders auch auf den Sibirischen Inseln und an den Unterläufen der Ströme findet man Ueberreste vorsündfluthlicher Thiere: Mammuth u. s. w.

Den südwestlichen Theil des Sibirischen Flachlandes nimmt die Kirgisen-Steppe ein, ein hügeliges Land mit vielen kleinen Salzseen. Sie hat nur wenige feste Ansiedelungen und wird von Nomadenhorden durchzogen, welche Pferde-, Kameel- und Schafzucht treiben.

Sibirien hat eine sehr reiche Bewässerung. Große Ströme mit weitverzweigten Flußadern durchziehen das Land; aber sie münden, mit Ausnahme des Amur, in ein Meer, welches den größten Theil des Jahres mit Eis bedeckt ist. Sie sind daher für den Schiffahrts-Verkehr nach außen wenig oder gar nicht zu brauchen; trotzdem sind sie für Sibirien von großer Wichtigkeit, denn sie vermitteln den Verkehr im Innern des Landes und sind durch ihren großen Fischreichtum eine Hauptnahrungsquelle für die Bewohner der mittleren und nördlichen Landschaften. — Wiederhole die Ströme Sibiriens nach § 22, S. 22.

Das Klima Sibiriens ist im Allgemeinen rauh und streng; langen und sehr kalten Wintern (40° Kälte und mehr) folgen kurze und oft sehr heiße Sommer. Der Boden thaut auch in der heißen Zeit nur an der Oberfläche auf.

Die Bevölkerung Sibiriens ist eine sehr schwache, besonders in der östlichen Hälfte, wo nur 1—3 Menschen auf eine Quadratmeile kommen. Sie besteht hauptsächlich aus Eingeborenen und aus Russen. Diese Letzteren sind entweder Kosaken, die an der Grenze angesiedelt sind und Kriegsdienste leisten, oder es sind Verbannte und deren Nachkommen, oder freie Ansiedler. — Die Eingeborenen gehören fast sämmtlich der Mongolischen Rasse an und zerfallen in viele Stämme, unter denen folgende die wichtigsten sind: a) Die Samojeden und die Samojedischen-Ostjaken, welche in dem Landstrich vom nördlichen Ural bis zum Cap Tscheluskin verbreitet sind. — b) Die Kirgis-Kaisaken, kühne, räuberische Nomaden zwischen dem untern Uralflusse und dem oberen Irtysh. Sie zerfallen in drei Hauptstämme: die kleine oder orenburgische, die mittlere oder sibirische und die große oder schwarze Orda oder Horde, welche letztere zwischen dem Balkasch-See und dem Issi-Kul nomadisiert. — c) Die Jakuten von den Bergen Dauriens

bis zum Eismeer zu beiden Seiten der Lena. — d) Die Tungusen zwischen den Mittel- und Unterläufen des Jenissei und der Lena, sowie zwischen dem oberen Jenissei und dem Ochotskischen Meere. — e) und f) Die Tschukttschen und die Kamtschadalen; sie haben in ihrem Körperbau, wie auch in ihren Sitten und Gewohnheiten Aehnlichkeit mit den benachbarten Eskimo in Amerika und gehören mit ihnen einer besonderen (borealen) Klasse an.

Die genannten eingeborenen Völkerstämme Sibiriens sind fast ohne Ausnahme Nomaden und leben von Jagd, Fischfang und ihren Herden, die zumeist aus Rennthieren bestehen; die Kirgisen haben Pferde-, Schaf- und Kamelherden. — Fast alle Sibirischen Völkerstämme gehören dem Heidenthume an; die Kirgis-Kaisaken bekennen sich zum Muhamedanismus und die Jakuten und Tungusen haben sich zum Theil, wenigstens äußerlich, dem Christenthume zugewandt.

Sibirien zerfällt in zwei große Haupttheile: in West- und Ost-Sibirien, und jeder dieser Theile wieder in mehrere Gouvernements und Gebiete. Ost-Sibirien ist dem Flächenraume nach fast so groß wie Europa, West-Sibirien ungefähr halb so groß.

### I. West-Sibirien.

1. Das Gouvernement Tobolsk; Leder- und Seifeabriken. — **Tobolsk**, 20,300 E., am Zusammenflusse des Irtsch und Tobol; Hauptniederlage des an die Krone zu liefernden Pelzwerkes. — Südwestlich **Tjumén**, wichtiger Handelspunkt. — **Veresow**, unfern des Ob unter 64° N. Br., historisch merkwürdiger Verbannungsort.

2. Das Gouvernement Tomsk; Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei. — **Tomsk**, 24,500 E., an dem zum Ob fließenden Tom, wichtiger Handelsplatz an der großen Sibirischen Verkehrsstraße nach der Grenze Chinas. — Südlich **Kölywan** an mit berühmten Steinschleifereien und **Barnaül**, Hauptort des westsibirischen Berg- und Hüttenwesens.

### II. Ost-Sibirien.

1. Das Gouvernement Jenisseisk umfasst beinahe das ganze Gebiet des Jenissei; im südlichen Theile reiche Goldwäshen. — **Krasnojarsk**, 11,000 E., Hauptstadt, am Jenissei und an der großen Sibirischen Straße.

2. Das Gouvernement Irkutsk. — **Irkutsk**, 27,500 E., an der Angara, die bedeutendste Stadt Sibiriens; Sitz des General-Gouverneurs von Ost-Sibirien und Hauptniederlage für den Russisch-Chinesischen Handel.

3. Das Transbaikalische Gebiet oder Daurien. — **Tschita**, Hauptstadt an einem Nebenflusse der Schilka. — Westlich **Nertschinsk**, Mittelpunkt des Daurischen Bergbau-Bezirktes, mit Goldwäshen und mit Silber- und Bleigruben, in denen früher vorzugsweise verbannte Verbrecher beschäftigt waren. — **Njachta**, wichtiger Handelsort nahe der chinesischen Grenze.

4. Das Gebiet Jakutsk, eine ungeheure Landfläche ( $\frac{2}{3}$  von Europa); der öbste und kälteste Theil Sibiriens. Hauptreichthum: Pelzthiere, Gold an der Alekma und Eisenstein von vorweltlichen Thieren; letzteres besonders auf dem Archipel Neu-Sibirien und auf den Bären-Inseln. — **Jakutsk** unweit der Lena, Hauptniederlage für das Pelzwerk in Ost-Sibirien.

5. Das Amur-Gebiet auf der linken Seite des mittleren Amur. — **Blagoweschtschenst** am Amur, Hauptstadt.

6. Das Küstengebiet von Ost-Sibirien. Es umfaßt das Mündungsland des Amur und den Küstenstrich südwärts bis zur Halbinsel Korea, das Küstenland am Ochotskischen Meere, die Halbinsel Kamtschatka, die Tschuktschen Halbinsel, die Insel Sachalin oder Tarakai und den größten Theil der Kurilen. — Am wichtigsten ist das Mündungsland des Amur. Die Halbinsel Kamtschatka ist reich an Vulkanen und heißen Quellen; die Bewohner, deren einziges Haus- und Zugthier der Hund ist, leben von Jagd und Fischerei. Auf den Kurilen befinden sich zahlreiche Fischerei-Stationen, und auf Sachalin eine Strafcolonie. — Nikolajewsk, am untern Amur, Sitz des Gouverneurs. — Viel unbedeutender sind: Alexandrowsk, Hafenort am Tatar-Sund; Dchotk am waldfisichreichen Ochotskischen Meere, und Petropawlowsk an der Südküste Kamtschatkas, 13,425 Werst von St. Petersburg entfernt.

### C. Central-Asien.

Das Russische Central-Asien, 60,000 □ Meil. mit  $3\frac{4}{5}$  Mill. Bewohnern, umfaßt das Land der Kirgisen und das General-Gouvernement Turkestan.

1. Das Land der Kirgisen reicht vom untern Uralflusse ostwärts bis zum oberen Irtysh und ist ein wellenförmiges Steppenland mit vielen kleinen Salzseen. Es zerfällt in die Gebiete: Uralsk, Turgai, Akmollinsk, Semipalatinsk und Transkaspisches Gebiet; letzteres zwischen dem Kaspi- und Aral-See. — Die wichtigsten Städte sind: Uralsk, 15,500 E., am Uralflusse; Omsk, 26,700 E., Festung am Irtysh; und Petropawlowsk, Festung unweit des Ischim, wichtiger Platz für den Handel mit den Kirgisen.

2. Das General-Gouvernement Turkestan liegt am mittlern und untern Syr-Darja, am Ili, der in den Balkasch-See fließt, und auf der rechten Seite des untern Amu-Darja. Es ist theils Bergland mit fruchtbaren Thallandschaften, theils niedriges Steppen- und Wüstenland, das aber von sehr ergiebigen Landstrichen unterbrochen ist. — Turkestan zerfällt in vier Gebiete.

a) Das Gebiet Syr-Darja. — Turkestan, fabricirt Baumwollenwaaren und Teppiche. — Tschkent, 80,000 E.; Hauptstadt, Sitz des General-Gouverneurs; sehr wichtig als Handels- und Fabriksstadt.

b) Das Gebiet Semiretschensk zwischen Tian-Schan und Balkasch-See. — Wernoje, Festung und Gebietsstadt, 10,000 E. — Zu diesem Gebiet gehört auch das im Jahre 1871 in Besitz genommene Land am Ili in der ehemals Chinesischen Dsungareik; Hauptstadt Kuldtscha.

c) Das Gebiet Samarkand, hat viel Culturland und eine starke Bevölkerung. — Hauptstadt Samarkand, einst (1369) glänzende Residenz Timurs.

d) Das Gebiet Amu-Darja, am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses, i. J. 1873 in Besitz genommen.

### Turan oder Turkestan.

Turkestan ist das Land zwischen dem Kaspi-See und dem Westrande des Hinterasiatischen Hochlandes; im Süden wird es durch den Nordrand von Iran begrenzt, im Norden hat es keine natürliche Grenze. — Mit Ausnahme des östlichen Theiles gehört Turkestan dem Tieflande von Turan an, welches die bedeutendste größere Einsenkung der Erdoberfläche

ist. Dasselbe hängt zwischen dem Kaspi-See und dem Uralgebirge mit der Sarmatischen Tiefebene zusammen, ist zum großen Theil mit Flug-sand bedeckt und früher jedenfalls Meeresboden gewesen. Das Kas-pische Meer (85 $\frac{1}{2}$ ' unter der Wasserfläche des Oceans) und der Aral-See sind Reste der einstigen Meeresfluth und haben salziges Wasser. In letzteren fließen die Doppelströme: Syr-Darja (Sihon, Farartes) und Amu-Darja (Sihon, Drus).

Die muhamedanischen Bewohner (Turkmanen, Kirgisen) gehören dem Türkischen Stamme der Mongolischen Rasse an und sind von der Natur des Landes zum großen Theil auf das Nomadenleben angewiesen. — Außer der Russischen Provinz Turkestan merken wir folgende wich-tigere Staatsgebiete.

1. Das Khanat Kholand, ein schönes Alpenland am obern Syr. — Haupt-stadt Kholand mit Industrie und Handel.

2. Das Khanat Bokhara oder die Große Bucharei zu beiden Seiten des mittleren Amu. Die Bewohner treiben Handel, Gewerbe (Baumwollen- und Seidenweberei) und Ackerbau. — Bokhara, 160,000 E., bedeutendste Handelsstadt im mittleren Asien.

3. Das Khanat Khiva, ein Wüstenland mit fruchtbarer, wohl angebanter Dase am untern Amu.

4. Das Land der Turkmanen oder Truchmenen, ein Wüsten- und Steppengebiet zwischen dem Kaspi- und Aral-See, von einem räuberischen No-madenvolke durchschweift.

## Das Türkische Asien.

§ 46.

Es umfaßt Kleinasien, Armenien und Kurdistan, das Cyptrat- und Tigrisland, Syrien und Palästina und das Land an der Westküste Arabiens. Man pflegt insbesondere diese Länder, einschließlich der Europäischen Tür-kei, Griechenlands, Persiens und Aegyptens, den Orient, italienisch die Levante, d. h. Land des Sonnenaufgangs, zu nennen.

### A. Kleinasien.

Kleinasien (9800 □ Meilen) ist ein von Randgebirgen umschlossenes Tafelland, welches auf seiner Scheitelfläche unregelmäßige Bergzüge und einzelne Hochgipfel trägt, wie z. B. den 12,000' hohen vulkanischen Arghi-Dagh (Argäus der Alten). Den Südrand bildet der Taurus und den Ostrand der Antitaurus, der mit dem Armenischen Hochlande in Verbindung steht; der Westrand senkt sich allmählich in sehr frucht-baren Terrassenlandschaften zur hasenreichen Küste hinab, welcher eine Reihe fruchtbarer Inseln (Sporaden) vorgelagert ist. — Die centrale Hochebene hat zum Theil salzhaltigen Wüsten- und Steppenboden; wo aber hinreichende Bewässerung vorhanden ist, da ist das Land sehr fruchtbar (Taback, Baumwolle, Oliven, Wein, Südfrüchte, Mohn). — Der größte Fluß, der Kisil-Irma (Halys der Alten) fließt ins Pontische Meer.

Die Bevölkerung besteht größtentheils aus Türken, im Uebrigen aus Griechen, Armeniern und Turkmanen; an der Westküste und auf den

Sporaden ist sie am dichtesten. — Kleinasien ist seit ungefähr 1400 eine Türkische Provinz und heißt als solche Anadolıy oder Natolien.

1. Auf dem centralen Tafellande liegen: **Ajutähia**, 60,000 E., Hauptstadt von Anadolıy, und östlich **Angora**, 60,000 E., in dessen Umgegend manche Thierarten, besonders Ziegen, mit seidenartigen Haaren bedeckt sind (Kämelgarn).

2. Auf der Nordterrasse: **Tarabıson** oder **Trapezunt** (auch **Trebısonde**), 60,000 E., wichtige Hafen- und Handelsstadt. — **Skutari**, 70,000 E., am Bosporus, gilt als Vorstadt von Constantinopel. — Südlich **Brussa**, 70,000 E., vor der Eroberung Constantinopels die türkische Hauptstadt; in der Nähe Meerschaumgruben.

3. Auf der Westterrasse: **Smyrna**, 150,000 E., erste Handelsstadt der Levante, das Ziel der Karawanen aus Kleinasien, Arabien und Persien. — Im Alterthum besanden sich an der Westküste zu verschiedenen Zeiten sehr blühende Städte (Troja, Sardes, Ephefus, Milet u. a.).

4. Auf der Südterrasse merken wir am Cydnus (Alexanders des Großen Bad und Krankheit) die einst bedeutende Handelsstadt **Tarsus**, Vaterstadt des Apostels Paulus.

5. Die der Westterrasse vorgelagerten Inseln (Sporaden) sind fruchtbar, gut angebaut und dicht bevölkert. Die wichtigsten sind: **Lesbos** oder **Mytilini**; **Chios**, die fruchtbarste, überaus reich an Wein; **Samos**; **Rhodus**, mit gleichnamiger Hauptstadt, Station der Türkischen Flotte.

6. Die Insel Cypem, gebirgig (Olym 6000'), einst durch ihren Reichtum an Producten aller Art hochberühmt, seit der Türken-Herrschaft (1571) sehr vernachlässigt. — Hauptstadt **Nicosia**.

## B. Armenien und Kurdistan.

Das Gebirgsland von Armenien besteht aus steppenartigen, rauhen Hochflächen, welche von Bergketten umgrenzt sind und zum Theil große Salzseen (Wan- und Urumia-See) tragen. Auf dem Plateau von Eriwan erhebt sich der doppelgipfelige, mit ewigem Schnee bedeckte **Ararat** bis zu 16,000' Höhe. — Kurdistan liegt auf der Terrasse des Westrandes von Iran.

Die Armenier sind Christen und bilden eine Secte der griechischen Kirche; sie sind als Handelsleute im ganzen Orient verbreitet. Die muhamedanischen Kurden sind ein kriegerisches und räuberisches Bergvolk und treiben Ackerbau und Viehzucht.

Nur ein Theil des Armenischen Hochlandes gehört zur Türkei; ein anderer (Gouvernement Eriwan) gehört zu Rußland und ein dritter zu Persien. — Im Türkischen Armenien heißt die Hauptstadt **Erzerum**, 55,000 E., wichtiger Handelsplatz zwischen Europa und Persien. — **Diarbekr**, 60,000 E., am Tigris, Hauptstadt des Türkischen Kurdistan, im alten Assyrien.

## C. Das Euphrat- und Tigrisland.

Der Euphrat entsteht im Armenischen Hochlande aus zwei Quellflüssen (Frad und Murad). Nach Vereinigung derselben durchbricht er unter vielen Stromschnellen einen Zug der Tauruskette und wendet sich dann nach Südwesten, als wollte er dem Mittelländischen Meere zufließen. Er kehrt aber um und schlägt schließlich eine entschieden südöstliche Richtung ein. — Der Tigris entspringt auf dem Plateau von Diarbekr, durchbricht den Südrand des Armenischen Hochlandes und hat

sehr reißendes Gefälle. Beide Zwillingströme vereinigen sich und bilden den Schat el Arab, der durch eine fruchtbare Niederung dem Persischen Meerbusen zufließt.

Die beiden Ströme schließen die Ebene von Mesopotamien ein, welche im Alterthum durch künstlich regulirte Bewässerung sehr fruchtbar war, jetzt aber im Innern einer Wüste gleicht, aus welcher plündernde Räuberhorden, reißende Thiere und verheerende Heuschreckenschwärme hervorbrehen.

Am Tigris liegt **Mosul**, einst durch Handel und Gewerblleiß (Muffelin) sehr berühmt; gegenüber die Ruinen von Ninive. Stromab liegt **Bagdad**, 150,000 E., einst die prächtige Hauptstadt der arabischen Weltherrschaft; jetzt Sitz des Türkischen Statthalters. Südlich die Trümmer vom alten Babylon zu beiden Seiten des Euphrat. Am Schat el Arab liegt **Basra** oder **Bassora**, einst ein sehr wichtiger Platz für den Handelsverkehr zwischen Indien und Europa.

### D. Syrien und Palästina.

An der Ostküste des Mittelländischen Meeres erhebt sich aus einem schmalen, niedrigen Küstensaume das Hochland von Syrien, eine Gebirgsplatte, welche durch einen Längenspalt in einen Ost- und Westflügel zerfällt. Der höchste Theil des Hochlandes ist der Libanon und der ihm parallel ziehende Antilibanon, der im Süden mit dem 10,000' hohen Großen Hermon endet. In dem Längenthale zwischen diesen beiden Zügen und ihren nördlichen Fortsetzungen fließt der Orontes nach Norden und ergießt sich, das Gebirge durchbrechend, ins Mittelländische Meer. Auf dem schmalen, havenreichen Küstenstriche im Westen des Libanon lag das alte Phönicien.

Südlich vom Libanon breitet sich das viel niedrigere Bergland von Palästina aus, welches durch das Jordanthal (Chor) in das West- und Ostjordanland zerfällt. — Der Jordan entspringt am Großen Hermon, durchfließt den schlammigen See Merom, etwas südlicher den fischreichen See Genesareth und ergießt sich in das überaus salzige Todte Meer, auch Asphalt-See genannt. Es liegt über 12,000' unter dem Spiegel des Mittelländischen Meeres und ist die tiefste Ein-  
senkung der Erdrinde.

Nach Süden hin geht das Bergland von Palästina allmählich in eine Wüste (et Tih) über, durch welche die Kinder Israel aus Aegypten nach Kanaan zogen. Sie erfüllt fast die ganze Sinai-Halbinsel (das Peträische Arabien) und steigt im Süden zum Sinai-Gebirge auf, in welchem sich der 8700' hohe Sinai (Mosesberg, Berg der Gesetzgebung) und der 700' niedrigere Horeb erhebt. Am Fuße des Sinai liegt in einer Felswildniß das griechische Katharinenkloster, wo Christen gastliche Aufnahme finden.

Syrien und Palästina bilden eine Provinz (Soristan) der Asiatischen Türkei und werden zumeist von Muhamedanern arabischen Stammes bewohnt; doch giebt es hier auch noch eine Menge Christen (fast  $\frac{1}{3}$ ), die nicht selten von den Muhamedanern blutig verfolgt wurden.

Syriens wichtigste Städte: **Antakieh**, das alte Antiochia (Apostelgesch. 11; 26), am untern Orontes an der Verkehrsstraße zwischen dem Euphrat und dem Mittelmeere; einst sehr bedeutend. — **Halep** oder **Aleppo**, 75,000 E., wichtige Fabrik- und Handelsstadt. — **Damaskus**, 150,000 E., eine der wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte des Orients; Sammelpfad großer Karawanen nach Mekka. — Zengen ehemaliger Größe sind die großartigen Tempelruinen von Baalbeck zwischen dem Libanon und Antilibanon, und östlich davon in einer Oase der Syrischen Wüste die Ruinen von Palmyra. — Im Lande der Phönicien liegt die Hafen- und Handelsstadt **Beirut**, 80,000 E. Die ehemals berühmten Städte **Sidon** (jetzt Saïda) und **Tyrus** (jetzt Tyr oder Sur) sind jetzt sehr unbedeutend. Südlich die Festung **Alfa** (oder Jean d'Acree), das alte Ptolemais, unfern des Carmel-Gebirges.

Palästina zerfällt westlich vom Jordan in die drei Landschaften Galiläa, Samaria und Judäa. In Galiläa liegen: **Nazareth**, westlich vom Berge Tabor. Deslich davon **Liberias**, am See Genezareth. — In Samaria liegt **Nablus**, das alte Sichem, am Fuße des Berges Garizim. — In Judäa: **Jerusalem**, 20,000 E., unter denen etwa  $\frac{1}{5}$  Christen; die Stadt liegt 2500' über dem Meere auf einem Kalkplateau, das auf drei Seiten von Tiefthälern umgeben ist und sich nur nach Norden hin sanft absenkt. Aus dem Plateau erheben sich einzelne Höhen, wie Zion, wo David seine Burg baute, und der Tempelberg **Moria**, auf dem jetzt eine den Muhamedanern sehr heilige Moschee steht. Das größte Heiligthum der Christen ist die Kirche des heiligen Grabes. Nach der Ostseite hin wird Jerusalem durch das Thal des Baches Kidron (Josaphat) von dem 2650' hohen Delberge getrennt. Am Westabhange des Delberges liegt der Garten Gethsemane und am Ostabhange das Dorf Bethanien. Südlich das Dorf **Bethlehem** mit der prächtvollen Marienkirche, in welcher sich die Geburtsgrotte des Herrn befindet. — Nordwestlich von Jerusalem die Hafenstadt **Jafa** oder **Joppe** und südlich hiervon im Lande der Philister: **Gaza**, Stationsort für Karawanenzüge.

§ 77.

### Die Halbinsel Arabien.

Die Halbinsel Arabien (über 50,000 □ Meilen) bildet ein isolirtes Hochland, welches durch das wüste Syrisch-Arabische Tiefland vom Vorderasiatischen Hochlande getrennt ist. — **Grenzen.** — Das Innere der Halbinsel ist größtentheils eine dürrer, wasserarme heiße Plateaufläche; nur der nördliche Theil des Binnenlandes, das Nedsched, ist reich an Weiden und die Heimath des Pferdes und Kameles. Die innere Plateaufläche ist von einem Wüstengürtel umgeben, und dieser wieder nach den Meeren hin von Gebirgsketten eingefasst, welche terrassenförmig zum schmalen Küstensaume abfallen. — Einen größeren Strom besitzt Arabien nicht; trockene Wasserrinnen (**Wadi**) sammeln das sehr selten fallende Regenwasser.

Die muhamedanische Bevölkerung besteht theils aus umherschweifenden räuberischen Beduinen, welche unter einzelnen Scheikhs stehen, theils aus ansässigen Städte- und Oasenbewohnern, welche an der Westküste von Türkischer Herrschaft abhängig sind, im Uebrigen aber von einheimischen Sultanen regiert werden.

Wir merken folgende Landschaften:

1. Die Türkische Provinz (seit 1873) **Jemen** oder das **Glückliche Arabien**, nimmt den Südwesten der Halbinsel ein; die wichtigsten Exportartikel sind: **Baumwolle**, **Indigo**, **Gummi arabicum** und **Kaffee**, der hauptsächlich aus

der Hafenstadt <sup>pp</sup> **Mocha** ausgeführt wird. — An der Südküste liegt **Aden**, eine den Briten gehörige Felsenfestung.

Die **Türkische Provinz Hedschas**, an der Westküste, mit **Mekka** und **Medynah**, den heiligen Städten der Muhamedaner, zu denen jährlich Hunderttausende von Pilgern wallfahren. In **Mekka** befindet sich die Hauptmoschee mit der **Kaaba** (d. i. ein würfelförmiger Tempel), einem uralten Heiligthume der Araber. — Nach **Medynah** wird gewallfahrtet, weil eine Moschee das Grab **Muhameds** enthält. — An der Küste liegt **Dschidda**, wo zur Wallfahrtszeit eine große Messe abgehalten wird.

3. Das **Sultanat Nedsched**; es wird von ganz besonders strenggläubigen **Muselmännern** (**Wahhabiten**) bewohnt.

4. Das **Sultanat Oman**. Es umfaßt den südöstlichen Theil Arabiens und einige Besitzungen an der gegenüber liegenden Küste von Iran. Der wichtigste Ort ist die Hafen- und Handelsstadt **Maslat**, von kleinen Festungen umgeben. //

## Das Hochland von Iran.

§ 78.

**Iran** (48,000 □ Meilen) ist ein von Randgebirgen umschlossenes Tafelland von 3000' mittlerer Höhe und bildet die östliche Hälfte des Vorderasiatischen Hochlandes. Grenzen. — Das Innere des Hochlandes ist zum großen Theil Salz- und Sandwüste mit heißem und trockenem Klima. Ueppige und wahrhaft paradiesische Vegetation findet sich aber in den Oasen und bei natürlicher oder künstlicher Bewässerung in den Terrassen-Landschaften. — Unter den Randgebirgen merken wir namentlich im Nordosten den **Hindu-Khu** mit Gipfeln bis 18,000' Höhe, im Nordwesten das vulkanische **Elburs-Gebirge** im Süden des **Kaspischen Meeres**; ferner im Westen die Gebirge von **Armenien** und **Kurdistan** und im Osten das **Indisch-Persische Grenzgebirge** oder **Soliman-Gebirge**. Zwischen letzterem und dem **Hindu-Khu** ist eine Lücke, durch welche der **Kabulstrom** zum **Indus** fließt und welche die natürliche Verbindungsstraße zwischen **Indien** und **Vorderasien** bildet.

Auf dem Hochlande von Iran lagen einst die Reiche **Medien** und **Persien**; jetzt befinden sich hier folgende Staaten:

1. **Persien.** — Das **Persische Reich** (30,000 □ Meilen mit 5 Mill. Bewohnern) umfaßt **West-Iran** und einen Theil des **Armenischen Hochlandes**. — Nur einzelne Provinzen der Westhälfte erfreuen sich einer besonderen Fruchtbarkeit. Hier fällt zur Winterzeit im Gebirge auch **Schnee**; und je größer die Massen desselben, um so günstiger sind die Aussichten auf eine gute Ernte. — Die **muhamedanische** (**Schiiiten**) **Bevölkerung** besteht größtentheils aus **Persern**; den kleineren Theil bilden **nomadische Wander- und Kriegerstämme türkischer Abkunft**; zu ihnen gehört das **Herrscherhaus des Schachs oder Königs**.

Die wichtigste Provinz ist **Irak** mit der jetzigen Residenzstadt **Teheran**, 85,000 E., und der früheren **Isfahan**. — Südlich davon **Schiras**, wie **Isfahan** in herrlicher Thalmulde zwischen **Rosen- und Weingärten** gelegen. — Am **Persischen Golf**: **Abuschähr**, Hafenstadt. — **Balschn** oder **Barfurn** Handelsstadt in dem reich bewässerten, vulkanisch-durchwärmten und fruchtbaren Küstenstriche zwischen **Kaspi-See** und **Elburs-Gebirge**; hier gedeiht fast tropische Vegetation (**Reiß**, **Zuckerrohr**). — **Tabris** oder **Tauris**, 110,000 E., im **Armenischen Hochlande**, Mittelpunkt des Handels zwischen **Persien** und **Europa**. Persische Reiche

2. **Afghanistân.** — Das ist der nordöstliche Theil Irans, zum Theil Sandwüste, zum Theil hohes Alpenland mit sehr fruchtbaren und schönen Thälern.

Die wichtigsten Stapelplätze für die indischen Producte, welche von Kaufleuten aus den verschiedensten Gegenden Asiens hier eingetauscht werden, sind: **Kabul**, 60,000 E., in paradiesischer Lage am Flusse gleichen Namens; **Kandahar**, 50,000 E., und **Herat**, 100,000 E.

3. **Baludschistân.** — Das ist der südöstlichste Theil Irans, zum Theil Sand- und Steinwüste (das alte Gedrosien). Die Baludschien sind Nomaden, die auf ihren schnellen Kameelen gern weite Raubzüge unternehmen und unter Stammhäuptlingen und Fürsten stehen. Ihrer Religion nach sind sie, wie die Afghanen, Muhamedaner (Sunniten). Der wichtigste Ort ist **Kelât**, südlich von Kandahar.

§ 79.

### Vorderindien.

Die Halbinsel Vorderindien hat die Gestalt eines Dreiecks und endet im Süden (mit dem Cap Comorin) unter 8° N.Br. Die Südhälfte wird von dem Plateau Dekan ausgefüllt, welches sich nach Osten hin abdacht und von den West- und Ost-Ghats umsäumt ist. Jene fallen zur hafenreichen und fruchtbaren Küstenebene **Malabar** steil ab; diese bilden den Uebergang zur hafenlosen und dünnen Küstenebene **Coromandel**. Der südlichste Theil der Halbinsel ist durch einen tiefen Einschnitt vom Dekan geschieden und trägt ein eigenes Gebirge. — Das Dekan hat eine reiche Bewässerung; die meisten Flüsse, wie **Godaveri** und **Kistna**, folgen der östlichen Abdachung. Das Klima ist auf dem Plateau gemäßig; an den Küsten heiß, doch durch die Seewinde etwas gemildert. Die Vegetation ist üppig: **Zuckerrohr**, **Indigo**, **Baumwolle**, **Reis**, **Bambusrohr**, **Palmen**, **Gewürze** u. s. w. Die indischen **Diamanten** und andere Edelsteine sind berühmt.

Zwischen dem Nordrande des Plateaus von Dekan und dem Himalaya breitet sich das vom Ganges (und seinem Nebenflusse **Dschumna**) reich bewässerte Tiefland von Hindostan und Bengalen aus, ein feuchtheißes, aber äußerst fruchtbares und dichtbevölkertes Land. Der Ganges vereinigt sich vor seiner Mündung mit dem **Brahmaputra** und bildet ein großartiges, sumpfiges und sehr ungesundes Delta, in welchem **Elephanten**, **Tiger**, **Krokodile** und **Schlangen** in Menge haufen. — Im Westen schließt sich an das Hindostanische Tiefland die **Sind-Ebene** an. Sie ist zum großen Theil dürr und wüßt und wird vom **Indus** durchflossen, der rechts den **Kabul** aufnimmt und dessen linke Nebenflüsse das theilweis gut angebaute **Pandschab** oder **Fünfstromland** bewässern.

Den größten Theil der Bevölkerung Vorderindiens bilden die zur Kaukasischen Rasse gehörenden **Hindú**, welche in früher Vorzeit ins Land kamen und die dunkelfarbigen Ureinwohner, von denen sich bis jetzt noch Reste auf dem Dekan erhalten haben, in die Gebirge und Wälder zurück-

drängten. Die Religion der Hindu ist der Brahmaismus; sie verehren drei Hauptgötter: Brahma, Wischnu und Schiwa und eine zahllose Menge niederer Götter. Mit der Religion hängt auch die Einteilung des Volkes in Kasten zusammen, von denen die der Brahmanen oder Priester die vornehmste ist. — Gegen die Hindu drangen mongolische Völker (Muhamedaner) vor, deren Herrschaft im 16. Jahrhundert unter den Großmoguls ihre Blüthezeit erreichte. Nachdem der Portugiese Vasco de Gama 1498 den Seeweg nach Indien gefunden hatte, setzten sich auch Portugiesen, Niederländer, Franzosen und Engländer auf der Halbinsel fest. Vom Jahre 1600 bis 1858 standen die Britischen Besitzungen unter der Verwaltung der Ostindischen Compagnie; das war eine Gesellschaft englischer Kaufleute. Gegenwärtig ist der größte Theil Vorderindiens (und auch die Westküste von Hinterindien) im unmittelbaren Besitz Englands und wird von einem Vicekönig oder Statthalter regiert.

## I. Das Britische Indien.

\* Das Britische Indien zerfällt in unmittelbare (44,000 □ Meilen mit 191 Mill. Bewohnern) und in mittelbare Besitzungen. Die letzteren (die indischen Schutzstaaten) genießen den Schutz Englands und stehen unter eingeborenen Fürsten, welche mehr oder weniger von den britischen Behörden abhängig sind.

Die unmittelbaren Besitzungen sind für die Verwaltung in die drei Präsidentschaften: Calcutta oder Bengalen, Madras und Bombay und in mehrere Vice-Statthalterschaften eingetheilt.

1. Im Tieflande des Ganges liegen: Calcutta, 760,000 E., an einem Arme des Ganges in ungesunder Niederung; Sitz des Vicekönigs; Haupthandelsplatz für das große Gebiet des Ganges: Baumwolle, Opium, Reis, Indigo, Thee u. s. w. — Patna, 469,000 E., am Ganges, sehr gewerblich: Baumwollen- und Seidenwaaren. — Benares, 473,000 E., am Ganges, die heiligste Stadt der Hindu mit zahlreichen Tempeln und heiligen Bädplätzen; Hauptziel der Pilger. — Nordwestlich Rathnau, 285,000 E., in dem früheren Königreiche Andh. — Agra, 143,000 E., am Dschumna, ehemals durch seine Bauwerke eine der prächtigsten Städte der Erde. — Delhi, 455,000 E., am Dschumna, einst glänzende Residenz eines Großmoguls.

2. Im Gebiet des oberen Indus liegt das Alpenland Kaschmir, ein tributpflichtiger Schutzstaat, mit der gleichnamigen Hauptstadt, in welcher die kostbaren Kaschmir-Schawls (aus der feinen Wolle der Schawl-Ziege) verfertigt werden. Das Land liegt sehr hoch (über 10,000'), hat lange strenge Winter und kurze, oft unterbrochene Sommer. Den östlichen Theil bildet die Landschaft Ladakh (Hauptstadt Leh) oder Mittel-Tibet.

3. Im Gebiet des mittleren Indus und zwar im Pandschab liegen: Lahore, 99,000 E., früher Postlager eines Großmoguls, und Amritsar, 435,000 E., mit Schawlsfabriken. — Im Kabulthale liegt Peschaur, wichtig als Handelsstadt und als militärischer Posten.

4. An der Westküste: Bombay, 614,000 E., zweitgrößte Stadt Indiens, Kriegshafen und Hauptstation der englischen Flotte in den indischen Gewässern; sehr großer Handel, besonders mit Baumwolle. In der Nähe berühmte unterirdische Felsentempel der alten Indier. — Nordlich Surat, 70,000 E., Handel mit Persien.

— Das südwestliche Küstenland oder Malabar gleicht einem großen Garten, in welchem vorzüglich die Cocospalme, die Pfeffer- und Betel-Kaule, der Zucker u. s. w. gedeihen.

5. An der Ostküste: **Madrás**, 398,000 E., treibt bedeutenden Handel, ob schon die Schiffe auf offener Rheede liegen bleiben müssen und daselbst oft großen Schaden erleiden. — Südlich Trankebar, ehemals dänisch.

6. Auf dem Plateau von Dekan liegen die meisten indischen Schutzstaaten, aber auch große unmittelbare Besitzungen Englands. Die wichtigsten Städte sind hier: **Haiberabad**, 200,000 E., in einem Schutzstaate und nördlich **Nagpur**, 86,000 E., in der überaus reichen Kornkammer des Dekan.

7. Ceylon wird durch die an Felsenriffen reiche Palkstraße vom Festlande getrennt und enthält im Innern ein fruchtbares Bergland (Adams-Pic, 7000' hoch) mit üppigen Wäldern, in denen noch viele Elephanten haufen. Die Hauptproducte dieser „Krone der indischen Lande“ sind: Kaffee, Zimmet, Cocosnüsse, Ebenholz, Elfenbein, Edelsteine und kostbare Perlen aus dem angrenzenden Meere. **Colombo**, 100,000 E., und **Point de Galle**, an der Westküste, und **Trinkomale** an der Nordost-Küste sind wichtige Hafen- und Handelsplätze.

8. Die Lakkadiven und Malediven, Korallen-Inseln mit vielen Cocospalmen, sind der Britischen Regierung zinspflichtig, aber von geringer Bedeutung.

9. Britisch-Birma oder Burmah umfaßt die Westküste Hinterindiens und einige Punkte auf und bei der Halbinsel Malakka; ungesund, aber äußerst fruchtbar. — Haupt- und Handelsstadt **Rangun**, 100,000 E., im Iráwadi-Delta, nahe am Golf von Martaban. — An der Südspitze von Malakka die Insel und Stadt **Singapore**, 97,000 E., für den Handel äußerst günstig gelegen und darum rasch ausgeblüht. — (Das Inselchen **Pulo-Pinang**, d. h. Betelnuß-Insel, an der Westküste von Malakka). *Nieder-Birma, Reis, Zickhölz, Kohlen*

## II. Unabhängige Staaten in Vorderindien.

Der einzige noch unabhängige Staat ist (seitdem die Engländer 1864 auch **Bhutan** in Besitz genommen) das Königreich **Nepal** auf den südlichen Terrassen des mittleren Himalaya, aus welchem sich hier der Mount Everest als höchster Gipfel der Erde erhebt.

## III. Besitzungen der Franzosen und Portugiesen.

Hauptort der französischen Besitzungen in Vorderindien ist **Pondichéry** an der Küste Coromandel; und Hauptort der den Portugiesen noch verbliebenen Besitzungen ist **Goa** an der Küste Malabar.

## § 80.

### Hinterindien.

Die Hinterindische Halbinsel wird in Meridianrichtung von dicht bewaldeten Gebirgsketten durchzogen, welche Seitenäste des östlichen Himalaya sind und vier große Stromthäler von einander trennen. Von den vier Hauptströmen, welche in ihren Deltas schlammige Niederungen einschließen, fließt der Iráwadi und der Saluán in den Golf von Martaban, der Menam in den Busen von Siam und der Mekhong oder Kambodja ins Sündchinesische Meer. — An Fruchtbarkeit des Bodens und Productenreichtum steht Hinterindien der Vorderindischen Halbinsel nicht nach. — Die Bevölkerung ist im Westen mehr indisch und malayisch, im Osten

mehr Chinesisch. Ihre Hauptreligion ist der Buddhismus; auf Malakka aber wohnen muhamedanische Malayen. — Der größte Theil Hinterindiens wird von einheimischen Despoten beherrscht; von europäischen Völkern haben die Engländer und Franzosen einige Besitzungen erworben.

1. Das **Königreich Annam**, östlich vom Mekong, besteht aus den Reichen Tongking und Cochinchina. Hauptstadt Hue an der Ostküste. — **Nieder-Cochinchina** im Mündungslande des Mekong mit der Hafen- und Handelsstadt Saigon ist eine französische Besitzung. Auch das Königreich Kambodja erkennt französische Oberhoheit an.

2. Das **Königreich Siam**. Es umfaßt das Gebiet des Menam und einen großen Theil der Halbinsel Malakka und ist jedenfalls das wichtigste Land der Halbinsel. Die Hauptstadt **Bangkok**, 500,000 E., am Menam, nicht fern von seiner Mündung, treibt großen Handel mit Zucker, Pfeffer, Reis, Baumwolle, Guttapercha und eßbaren Schwalbennestern, die besonders nach China gehen. — Die Nordhälfte der Halbinsel Malakka ist unmittelbares Besitzthum des Königreichs Siam; auf der Südhälfte befinden sich kleinere malayische Staaten, die zum Theil auch an Siam Tribut zahlen.

3. Das **Königreich Birma** (Barma). Es liegt im Gebiete des Iráwadi, dessen Mündungsland aber den Engländern gehört. Die Residenzstädte des Despoten haben rasch gewechselt; die jetzige Hauptstadt heißt **Mandalay** (vorher **Ammerapura** und noch früher **Ava**). Ober

4. Das **Britische Birma**; siehe Seite 116.

## Das Kaiserthum China.

§ 81.

Das Chinesische Reich (200,000 □ Meilen mit 425 Mill. Bewohnern;\*) vergleiche hiermit das Russische und das Britische Reich!) liegt auf dem Hinterasiatischen Hochlande und auf dem Chinesischen Tieflande. — Das Hinterasiatische Hochland, das größte Tafelland der Erde, ist von Randgebirgen umgeben und von Gebirgsketten durchzogen.

Den Südrand bildet das höchste Riesengebirge der Erde, der **Himalaya**, d. h. Wohnung des Schnees. Der westliche Theil desselben zwischen dem Indus und Brahmaputra, der eigentliche Himalaya, besteht aus mehreren Parallelketten, steigt steil aus dem Hindostanischen Tieflande auf und fällt nordwärts allmählicher zu den hohen Plateaulandschaften Inner-Asiens ab. Die höchsten Gipfel liegen im centralen Theile; sie heißen von Westen nach Osten: **Dhawalagiri**, 25,200' hoch, **Gaurisankar** oder **Mount Everest** 27,200' hoch, der höchste Berg der Erde, der **Kanchinjinga** oder **Kintschin-Dschinga**, 26,400' hoch.

Der Ostrand des Hinterasiatischen Hochlandes ist noch sehr unbekannt; er besteht aus sehr verzweigten Gebirgssystemen, die man im Allgemeinen **Chinesisches**- und **Mandschurisches Alpenland** nennt. Das letztere stürzt mit hohen Steilküsten zum Japanischen Meere ab.

Den Nordrand Hinterasiens bildet das **Daurische Alpenland** und das **Altai-Gebirgssystem**; beide sind bereits bei Estbiren betrachtet worden. — Im Westen wird Hochasien durch den **Bolor-Tagh** abgeschlossen;

\*) Mit Ost-Turkestan.

Aber nur zum Theil. Zwischen diesem Gebirge und dem Altai befindet sich nämlich eine Lücke in der Umwallung Hinterasiens, in welcher die von Ost nach West ziehenden Bergzüge der Dsungarei durch bequeme Längenthäler getrennt sind. Durch dieses Völkerthor drangen einst die Hunnen und später die Mongolen nach Westasien und Europa vor.

Das Innere des Hinterasiatischen Hochlandes wird durch die von Westen nach Osten ziehenden Gebirgsketten des Künlün und Tian-Schan in drei Abtheilungen zerlegt, die von Norden nach Süden an Höhe bedeutend zunehmen. Der höchste Theil des Hochlandes liegt zwischen dem Künlün und Himalaya. Zwischen diesen beiden Gebirgsketten zieht die Karakoram-Kette als ununterbrochene Wasserscheide von Westen nach Osten; sie trägt den 26,540' hohen Dapfang, den zweithöchsten Berg der Erde. Zwischen dem Himalaya und dem Karakoram liegt das Hochthal Tibet; zwischen Karakoram und Tian-Schan die Hochebene von Turkestan. — Nördlich vom Künlün breitet sich vom Ostfuße des Bolor-Tagh bis zum Mandschurischen Alpenlande hin das große Steppen- und Wüstenland Gobi oder Schamo aus, von welchem der östliche Theil keine Dafen hat und zu festen Ansiedelungen fast ganz untauglich ist.

Das Chinesische Tiefland breitet sich im Osten des Hinterasiatischen Hochlandes aus. Es umfaßt das Mündungsland des Hoangho und Yangtse-Kiang (beschreibe den Lauf dieser Flüsse), ist sehr fruchtbar, vorzüglich angebaut und äußerst dicht bevölkert. Der 200—250 Meilen lange Kaiserkanal verbindet den Unterlauf aller bedeutenden, nach Osten fließenden Ströme Chinas, geht aber seinem Verfall entgegen.

Die Bewohner des Chinesischen Reiches gehören der Mongolischen Rasse an. Der bei weitem größte Theil der Bevölkerung besteht aus Chinesen; der kleinere aus Koreanern, Tibetanern, Mongolen, Mandchu und Tataren. — Der größte Theil des Volkes bekennt sich zum Buddhismus, der durch Reformation aus dem Brahmaismus hervorgegangen ist; der Stifter desselben ist (Gautama, später bei den Indiern Buddha und bei den Chinesen Fo genannt). Von dem Buddhismus muß die Lehre des Kong Fu Tse unterschieden werden; sie ist die Staatsreligion in China und die Religion der Gelehrten in Ost-Asien.

Die Chinesen theilen ihr Reich in drei Haupttheile: 1) Das eigentliche China; 2) die Mandchurei; 3) die Colonialstaaten: Mongolei, Tibet und früher auch Ost-Turkestan und die Dsungarei. — Dazu kommt noch das tributpflichtige Königreich Korea. — Der Kaiser von China (Sohn des Himmels) ist unumschränkter Herrscher und stammt von dem Volke der Mandchu ab, welches 1644 China eroberte.

1. Das eigentliche China oder das „Reich der Mitte“. Es umfaßt das Chinesische Alpenland und das Chinesische Tiefland und wird im Norden von der immer mehr zerfallenden Großen Chinesischen Mauer begrenzt. Dieselbe wurde vor mehr als 2000 Jahren

als Schutzwehr gegen die Einfälle der Mandſchu und Mongolen erbaut und bildet eine zusammenhängende Reihe von Befestigungswerken. Doch hat sie ihre Bedeutung verloren; denn seitdem die Mandſchu sich des Chinesischen Thrones bemächtigt, liegt sie innerhalb des Reiches. — Unter allen mongolischen Völkern Asiens sind neben den Japanesen unstreitig die Chinesen die gebildetsten. Der Ackerbau wird mit äußerster Sorgfalt betrieben und hoch in Ehren gehalten; Reis baut man im ganzen Lande. Von hoher Wichtigkeit ist die Cultur des Theestrauchs und die Zucht der Seidenraupe; und die Hauptausfuhrartikel sind auch: Thee und Seide. Durch Verträge sind in neuerer Zeit den fremden Schiffen mehrere Häfen geöffnet worden.

**Peking**,  $1\frac{1}{2}$  Mill. E., Haupt- und Residenzstadt, in der Nähe der Großen Mauer. — Südöstlich **Tientsin**, 200,000 E., lebhafte Handelsstadt (an der Mündung des Kaiserkanals in den Peiho). — **Nanking**, 450,000 E., unweit des Yangtse-Kiang, frühere Hauptstadt, wichtige Fabrik- und Handelsstadt und Sitz der chinesischen Gelehrsamkeit. — **Schanghai**, 277,000 E., unweit der Mündung des Yangtse-Kiang, Hauptplatz für den europäisch-chinesischen Handel. — **Canton**,  $1\frac{1}{2}$  Mill. E., Seestadt an der Südküste, eine der wichtigsten Handelsstädte. Ein Theil der übergroßen Bevölkerung lebt hier, wie auch anderwärts in China, auf Schiffen, welche schwimmende Dörfschaften bilden.

Zum eigentlichen China gehört auch die Insel **Hainan** und die Westhälfte der Insel **Formosa**.

Südlich von Canton liegt die portugiesische Hafenstadt **Macao**, deren Handel gegen früher sehr bedeutend herabgesunken ist, besonders seit England von der östlich davon gelegenen Insel **Hongkong** Besitz genommen hat. →

2. Die **Mandschurei**, der nordöstliche Theil des chinesischen Reiches, ist ein noch wenig bekanntes Bergland. Ackerbautreibende Chinesen und nomadische Mandſchu und Tungusen bilden die Bevölkerung.

3. Die **Colonial- und Schutzstaaten**. Sie haben ihre eigenen Fürsten und entrichten dem Kaiser einen jährlichen Tribut in Pferden, Kameelen, Schafen und anderen Thieren oder deren Häuten.

a) Die **Mongolei**. Den größten Theil derselben nimmt die Hochebene Gobi oder Schamo ein; ein raubes Steppen- und Wüstenland ohne feste Ansiedelung, ohne Anbau und zum großen Theil ohne Wasser. Der Hauptreichtum der nomadischen Mongolen besteht in Pferde-, Kameel- und Schafherden. — Ganz nahe der russischen Grenze, und zwar Kiachta gegenüber, liegt der wichtige Handelsflecken **Maimatschin** (Thee, Ababarber).

b) **Tibet**, ein zwischen dem Himalaya und Karakoram hochgelegenes Längenthal, dessen größere östliche Hälfte unter chinesischer Herrschaft steht; die kleinere westliche Hälfte gehört zum Reiche Kaschmir. — Die Bewohner bekennen sich zum Buddhismus, dessen Oberhaupt, der **Dalai Lama**, göttlich verehrt wird; die Zahl der Priester und Klöster ist sehr groß. — Tibet ist ein Priesterstaat, in welchem die weltliche Macht mit der geistlichen vereinigt ist; doch regiert der Dalai Lama wohl nur dem Namen nach. Er sowohl, wie auch die beiden chinesischen Generalstatthalter residiren in **Thassa**. Der Klosterpalast des Dalai Lama in der Nähe der Stadt soll 10,000 Zimmer voll heiliger Gegenstände enthalten.

c) **Ost-Turkestan** ist zum großen Theil eine wüste Hochebene im Gebiet des Steppenflusses **Tarim**, der sich in dem **Kopnoor** (Kop-See) verliert. Das Land hat sich jüngst von China losgerissen und ist jetzt ein selbständiges muhamedanisches Fürstenthum. — Die Hauptstadt **Yarkand**, 80,000 E., und nordwestlich von ihr **Kaschgar** sind gewerbthätige und wichtige Handelsstädte an der großen Karawanenstraße zwischen Ost- und Westasien.

d) Die Dsungarei zwischen dem Tian-Schan und Altai, ein reichbewässertes Bergland mit der Hauptstadt Kuldscha, am Zli, ist seit 1871 zum Theil ein russisches Besitzthum; siehe S. 108.

4. Das Königreich Korea auf der gebirgigen und noch wenig bekannten Halbinsel gleichen Namens. Der König des Landes zahlt an den Kaiser von China Tribut, ist aber im Uebrigen unabhängig.

Soul

§ 82.

### Das Kaiserthum Japan.

Das Japanesische Reich (7300 □ Meilen mit 33 Mill. Bewohnern) umfaßt die vier großen Inseln: Jesso, Nipón, Sikok und Kjusiu, ferner die südlichen Kurilen und eine Menge kleiner Inseln. In den Meerestheilen, welche die Inseln vom festen Lande trennen (nenne sie!), ist die Schifffahrt wegen der beständigen Stürme, wegen Untiefen, Klippen und zahllosen Küsteninseln in hohem Grade gefährlich.

Das Innere der Inseln wird von hohen Gebirgen vulkanischer Natur durchzogen. Der Boden ist fruchtbar und außerordentlich gut angebaut; namentlich blüht die Reis- und Theecultur. Die Zucht der Seidenraupe ist von großer Wichtigkeit. In der Industrie leisten die sehr geschickten und talentvollen Japanesen ganz Bedeutendes und übertreffen darin die übrigen Ostasiaten. Gegen das Ausland war Japan früher mit größter Strenge abgeschlossen, jetzt sind den wichtigsten seefahrenden Nationen verschiedene Hafenplätze geöffnet; die Hauptausfuhrartikel sind: rohe Seide und Thee.

Bis 1867 regierte in Japan neben einem geistlichen Kaiser, dem Mitado, ein mit größerer Gewalt ausgestatteter weltlicher Kaiser unter dem Titel Taikun. Jetzt hat der Taikun seine Gewalt ganz an den Mitado zurückgegeben. Dieser residirt in Jeddo, 674,000 E., auf der Insel Nipón. In der Nähe liegt Soko-hama, eine den Fremden geöffnete Hafenstadt. Südwestlich Mijato, frühere Residenz des Mitado. — Nagasaki auf der Insel Kjusiu; ehe Japan seine Häfen den fremden Nationen öffnete, hatten bereits die Niederländer das Recht, auf einer kleinen Insel vor der Stadt Nagasaki Handel zu treiben.

Zwischen Kjusiu und Formosa liegen die Inseln Piu-tiu (Putschu), welche seit 1872 eine Provinz Japans bilden.

§ 83.

### Das Inselgebiet Austral-Asiens.

Das Inselgebiet Austral-Asiens oder der Indische Archipel besteht aus einer Menge großer und kleiner Inseln, die zu beiden Seiten des Äquators liegen und die vermittelnden Glieder zwischen dem südöstlichen Asien und Neu-Holland bilden. Fast alle Inseln sind gebirgiger und vulkanischer Natur. Das Klima ist feuchtheiß und in den Niederungen ungesund. Die Fruchtbarkeit des Bodens und die Pracht der Vegetation ist erstaunlich. Die Bewohner gehören meist der malayischen Rasse an; auf mehreren Inseln wohnen auch schwarze oder doch dunkelgefärbte Volksstämme. — Außer einigen portugiesischen und englischen Niederlassungen gehört die reiche Indische Inselsturz vorzugsweise den Holländern, die Philippinen den Spaniern.

1. Die vier Großen Sunda-Inseln gehören, soweit sie colonisirt sind, den Holländern. a) Sumätra, durch die Malakka-Strasse von der Halbinsel Malakka getrennt. — b) Java, sehr vulkanreich, die schönste und fruchtbarste Insel im Indischen Archipel, „die Perle in der Krone der Niederlande“. Hauptproducte: Kaffee, Zucker, Reis, Indigo, Taback, Thee, Gewürze. Die Hauptstadt Batavia liegt in höchst ungesunder Gegend; wichtiger ist jetzt Surabaja, eine sehr blühende Handelsstadt. — c) Börneo, Vaterland des Drang-Utang, reich an Gold und Diamanten; der größte Theil der Insel steht noch unter einheimischen Häuptlingen. — Das Inselchen Labuan an der Nordwestküste haben die Engländer inne. — d) Celebes, mehr gegliedert als die andern Sunda-Inseln; Manglassar (ober Blandingen), Freihafen.

2. Die Kleinen Sunda-Inseln gehören fast sämmtlich den Holländern; die Osthälfte von Timor ist im Besitz der Portugiesen.

3. Die Molukken oder Gewürzinseln sind den Holländern entweder unmitttelbar unterworfen oder tributpflichtig. Sie liefern die besten Gewürznelken und Muskatnüsse; die größte Insel heißt Pischilolo.

4. Die Philippinen gehören den Spaniern und sind gebirgig, vulkanisch und äußerst fruchtbar: Reis, Zucker, Taback, Kaffee. Auf Luzon, der größten und wichtigsten Insel, liegt die Hauptstadt Manila, 160,000 E., eine wichtige Handelsstadt.

### Zusammenstellung der Europäischen Besitzungen.

§ 81.

1. Russische Besitzungen: Kaukasien, Sibirien, das Land der Kirgisen und die Provinz Turkestan.

2. Türkische Besitzungen: Kleinasien, Armenien und Kurbistan, das Euphrat- und Tigris-Land, Syrien und Palästina, die Westküste Arabiens.

3. Britische Besitzungen: Aden an der Südküste Arabiens, Ceylon, Vorderindien (theils unmitttelbar, theils mittelbar), die Laddiven und Malediven, die Andamanen und Nikobaren, die Westküste Hinterindiens nebst Besitzungen auf und bei der Halbinsel Malakka; ferner Hongkong und Labuan. *Cypern*.


4. Französische Besitzungen: Pondichery an der Küste Coromandel, Nieder-CochinChina, u. a. *Senegal, Madag.*

5. Portugiesische Besitzungen: Goa an der Küste Malabar, Macao an der Küste Süd-Chinas, die Osthälfte von Timor, u. a.

6. Niederländische Besitzungen: Colonien auf den Großen und Kleinen Sunda-Inseln und auf den Molukken.

7. Spanische Besitzungen: die Philippinen. *San. Paul*

### III. Afrika.

544,000  Meil. mit <sup>13</sup>206 Mill. Bewohnern.

#### Lage, Gliederung und Bewässerung.

§ 85.

1. Afrika liegt mit Ausnahme weniger Inseln auf der östlichen Halbkugel und zwar zu beiden Seiten des Aequators, der den Erdtheil fast in seiner Mitte durchschneidet. Nenne die äußersten Caps nach

§. 24! Nur im Nordosten hängt der Erdtheil durch die 15 Meilen breite, wüste und felsige Landenge von Suez mit Asien zusammen; im Uebrigen bildet das Meer seine Umgrenzung. Nenne die betreffenden Meere und Meeresheile nach § 24, Seite 24!

2. Afrika ist der ungegliedertste und darum auch bis zur Gegenwart unbekannteste Erdtheil: keine bedeutenden Halbinseln treten ins Meer hinaus und keine tieferen Meeresarme schneiden in die Künder ein. (Sein Küstenumfang beträgt daher auch nur 3500 Meilen, während das drei Mal so kleine Europa mit einer Küste von 4300 Längenmeilen ans Meer grenzt.) Auch die Inselbildung ist unbedeutend; Afrika hat fast gar keine bedeutenden Gestade-Inseln; die einzige größere benachbarte Insel, Madagascar, ist wegen der trennenden Meeresströmungen als eine oceanische zu bezeichnen. Nenne die übrigen Inseln nach § 24, S. 24! — Die Gestalt des afrikanischen Continents ist sehr einfach: an die trapezförmige Nordhälfte schließt sich ein nahezu gleichschenkliges Dreieck, welches an seinem Südensende etwas abgestutzt erscheint.

3. Hinsichtlich der senkrechten Bodengestaltung ist zu merken, daß in Afrika das Hochland noch mehr vorherrscht als in Asien. Zumeist tritt es in der Form von Flachland auf; dieses ist aber durchaus nicht ohne alle Gliederung und Unterbrechung, obgleich ihm so reichverzweigte Gebirgssysteme, wie Europa und Asien sie aufzuweisen haben, wahrscheinlich fehlen. — Wiederhole Afrikas Hoch- und Tiefländer nach § 25, Seite 24!

4. Was die Bewässerung anbetrißt, so ist Afrika wenigstens in seiner Nordhälfte ebenso sehr durch Wasserarmuth ausgezeichnet, wie Amerika durch das Gegentheil. Die größten Ströme haben im Hochlande von Südafrika und in Hoch-Sudan ihren Ursprung. Für die Schifffahrt sind sie wegen der Stromschnellen und Katarakten im Mittellaufe und wegen der geringen Ausdehnung im Unterlaufe wenig geeignet. Dazu kommt noch, daß sie in der heißen Jahreszeit zum Theil versiegen, dagegen nach der Regenzeit in brausenden Wassermassen dahinstürzen und durch Schlamm- und Kiesablagerungen die Mündung versperren. — Wiederhole die Flüsse und Seen Afrikas nach § 26, Seite 24!

### Klima, Pflanzen- und Thierwelt.

Der mittlere, bei weitem größte Theil Afrikas (etwa  $\frac{4}{5}$ ) liegt in der heißen Zone, und der nördliche und südliche gehört den wärmsten Gegenden der gemäßigten Zonen an. Afrika ist darum auch der heißeste Erdtheil. Im Uebrigen merken wir über sein Klima Folgendes:

1) Mit Ausnahme der Küstensäume hat Afrika continentales Klima, welches große klimatische Gegensätze aufweist. — 2) Afrika ist wärmer, als Amerika und Asien unter gleichen Breitengraden. — 3) Die Küstenlandschaften, mit Ausnahme derjenigen am Nord- und Südrande, haben höchst ungesundenes Klima.

Wo genügende Bewässerung vorhanden ist, da zeigt die Vegetation große Ueppigkeit und Kraft. — Das Atlasgebiet hat im Allgemeinen dieselben Pflanzen, wie Süd-Europa: Weizen, Mais und Reis werden angebaut, desgleichen der Delbaum und die Dattelpalme, der wichtigste Baum für Nordafrika. Im Caplande sind fast alle europäischen Getreide-, Obst- und Gemüsearten eingeführt. Die wichtigsten Ackerfrüchte im übrigen Afrika sind: Durrah oder Kaffirhirse und Bohnen. — Afrika hat die größten und wildesten Thiere aufzuweisen. Der Elephant lebt fast nur südlich von der Sahara; durch ganz Afrika aber finden sich: Löwen, Nashörner, wilde Büffel, Flusspferde, Giraffen, Zebras, Antilopen und Gazellen in ungeheuren Heerden, Affen in größter Menge, Strauße, Krokodile u. s. w. Unter den gezähmten Thieren ist das Kameel das wichtigste.

### Bevölkerung.

§ 87.

Die Bewohner Afrikas gehören hauptsächlich zwei Rassen an: der kaukasischen und äthiopischen. Zur kaukasischen Rasse gehört der größte Theil der Bevölkerung Nord-Afrikas; nämlich außer den eingewanderten Arabern, Juden und Europäern: 1) die Berbern und Kabylen, welche von den eingewanderten Arabern zum großen Theil in die Hochthäler des Atlas und in die Wüsten zurückgedrängt worden sind; 2) die Mauren, welche aus der Vermischung der Araber mit Berbern hervorgegangen sind; 3) die Nachkommen der alten Aegypter; 4) die Abessinier u. a.

Zur äthiopischen Rasse gehören die Neger, welche die Mitte des Erdtheils bewohnen, in viele Völkerstämme zerfallen, und Ackerbau, mancherlei Industrie und Karawanenhandel treiben.

In Südafrika wohnen: 1) die kriegerischen Hirtenstämme der Kaffirn, die als ein Mischvolk zwischen Negern und gelbbraunen Stämmen erscheinen, und 2) die Hottentotten und Buschmänner im Caplande, welche mit noch anderen verwandten Völkerstämmen eine besondere Rasse (die südafrikanische) bilden.

Der größte Theil der Bevölkerung Afrikas gehört dem Heidenthume an, und zwar der niedrigsten Art desselben (dem Fetischismus). — In Nordafrika ist aber der Muhamedanismus die vorherrschende Religion; selbst bedeutende Negerstämme gehören ihm an. — Weniger ist es dem Christenthume gelungen, sich hier auszubreiten.

Ein großer Theil der Bewohner Afrikas lebt ohne geordnete Herrschaft unter Stamm- und Familienhäuptern; die vorhandenen Staaten aber stehen theils unter einheimischen Despoten, theils unter europäischen Herrschern.

### Die Staaten Afrikas.

#### Die Vasallenländer der Türkei.

§ 88.

1. Das Vicereich Egypten liegt am Unterlaufe des Nils, der es in einer schmalen (2—3 Meilen breiten) Felsenspalte zwischen

der Libyschen und Arabischen Bergkette durchfließt. Das Stromthal erweitert sich nach Norden und ist sehr fruchtbar, während die genannten Bergketten vegetationsleer sind. Da das Land regenlos ist, so verdankt es seine Fruchtbarkeit nur den alljährlich regelmäßig wiederkehrenden Ueberschwemmungen des Nils. Diese treten gerade in denjenigen Monaten ein, in welchen die europäischen Flüsse gewöhnlich ihren geringsten Wasserstand haben (Anfang Juli bis Ende September).

Aegypten galt schon im Alterthum für eine ergiebige Kornkammer, und auch jetzt noch ist der Weizen- und Reißbau nicht ganz unbedeutend, wird aber in neuester Zeit immer mehr und mehr durch die Baumwollencultur verdrängt. — Die Bevölkerung (5 Mill.) besteht zumeist aus Arabern, die sich in ackerbaureibende Fellahs und nomadische Beduinen theilen; ferner aus christlichen Kopten (das sind Nachkommen der alten Aegypter), Türken u. s. w.

Aegypten ist eine türkische Provinz, aber der Vizekönig erkennt die Oberhoheit des Sultans nur durch Zahlung eines jährlichen Tributes an; die Statthalter-Würde ist sogar in seiner Familie erblich. — Gewöhnlich theilt man das Land in Unter-, Mittel- und Oberägypten ein.

a) Unterägypten umfaßt das Deltaland des Nils und ist der fruchtbarste und angebaueste Theil. — Alexandria, 220,000 E., bedeutende Handelsstadt mit gutem Hafen, der durch einen Kanal mit dem Nil in Verbindung steht. — Damiette, Hafen- und Handelsstadt an dem östlichen der beiden Hauptarme des Nils. — Suez, am gleichnamigen Busen, wichtig als Durchgangspunkt für den indischen Waaren- und Personenverkehr, besonders seit Eröffnung (1869) des Suez-Canales zwischen dem Mittelländischen (von Port Said aus) und Rothen Meere.

b) Mittelägypten. — Kairo oder Kahira, 350,000 E., am Nil, Residenz des Vizekönigs und wichtige Handelsstadt. Ziemlich gegenüber auf dem linken Nilufer (bei Sizah) die drei höchsten der erhaltenen alt-ägyptischen Pyramiden, jener Begräbnißstätten der Könige; die größte war 457' hoch, hat jetzt aber ihre Spitze nicht mehr. Einbalsamirte Leichen der alten Aegypter, Mumien, findet man jetzt noch sehr häufig in den zu Begräbnißkammern ausgehöhlten Sandsteingebirgen der westlichen Nilseite.

c) Oberägypten. — Ziemlich in der Mitte dieses südlichsten Theiles von Aegypten befinden sich die herrlichen Ueberreste von den Palast- und Tempelbauten der alten Königsstadt Theben. — Die südlichste Stadt Oberägyptens ist Assuan; hier bildet der aus Nubien eintretende Nil seine letzten Katarakten.

2. Nubien ist ein wüstes, felsiges Terrassenland am Mittellaufe des Nils, der es in einem schmalen, zum Theil fruchtbaren Thale mit bedeutenden Stromschnellen durchfließt.

In politischer Beziehung gehört Nubien zu Aegypten. Die bedeutendste Stadt ist Chartum, ein Hauptmarktplatz für den Straußfedern-, Gummi- und Eisenhandel, nicht weit von der Vereinigung des Weißen mit dem Blauen Nil, an welsch letzterem Sennaar liegt. Weiter abwärts empfängt der Nil in Nubien noch den Takazze oder Atbara, welcher ebenso wie der Bahr-el-Azef aus dem Abessinischen Alpenlande kommt und dem Hauptstrome zur Regenzeit viel Wasser zuführt. Auf seinem fernerer (250 Meilen langen) Laufe nimmt der Nil aber alsdann keinen Nebenfluß mehr auf. — Zu Nubien gehört politisch jetzt auch die Gase Kordosan, südwestlich von Chartum, und westlich von Kordosan die Gase Dar-Fur.

3. Das **Paschalit Tripoli**. Es umfaßt das Küstenland im Süden der beiden Syrten und das Dasenland **Fezzan**. Die Landschaft **Barqa** ist in jüngster Zeit von Tripoli abgetrennt worden.

**Tripoli**, Hauptstadt mit gutem Hafen; als Ausgangspunkt besuchter Wüstenstraßen auch für den europäischen Handel wichtig. — **Mursuf**, Hauptstadt des von Tripoli fast unabhängigen Dasen-Archipels **Fezzan**, wichtiger Ruhepunkt für die Karawanenzüge und bedeutender Marktplatz, wo **Skaven**, **Eisenbein**, **Goldstaub**, **Straußfedern** und **Wüstenfäße** die Hauptartikel bilden.

4. Die **Beyschaft Tunis**. Das Land liegt im Westen des Golfes von **Gabes** oder **Gabes** auf dem Ostende des Atlasgebirges und steht nur dem Namen nach unter osmanischer Oberherrschaft.

Die Hauptstadt **Tunis**, 125,000 E., treibt Handel und Gewerbe und liegt in der Nähe der spärlichen Ruinen des alten Carthago.

Die Atlasländer Algerien und Marokko. \*) § 89.

1. **Algerien**. Das Land reicht vom Mittelländischen Meere südwärts über das Atlasgebirge hinaus weit in die Sahara hinein und wird im Westen von Marokko, im Osten von Tunis und Tripoli begrenzt. Die Bevölkerung (3 Mill.) besteht aus arabischen Beduinenstämmen, Berbern, Kabhlen, europäischen Colonisten u. s. w.

Früher gehörte Algerien oder Algier zu den sogenannten **Kaubstaaten**, mit welchem Namen man die wegen ihrer Seeräuberei gefürchteten Staaten der Barberei bezeichnete. Seit 1830 ist es aber eine Colonie Frankreichs und zerfällt von Westen nach Osten in die drei, nach ihren Hauptstädten benannten Provinzen: **Dran**, **Algier** (die Stadt zählt 58,000 E.) und **Constantine**.

2. Das **Sultanat Marokko**, bei den Europäern gewöhnlich **Kaiserthum** genannt, erstreckt sich von Algier westwärts bis zum Atlantischen Ocean und wird in seinem nördlichen Theile vom Atlasgebirge durchzogen, das sich hier bis in die Schneeregion erhebt und in seinen Gipfeln 11,000 Höhe erreicht. Das Land hat vortreffliches Klima und zum großen Theil fruchtbaren, aber wenig angebauten Boden. Die muhamedanische Bevölkerung (2 $\frac{3}{4}$  Mill.) besteht aus Mauren, Berbern und Arabern und ist gegen die Christen höchst unbuldsam.

**Marokko**, 50,000 E., Hauptstadt und zuweilen Residenz des Sultans, hat nicht unbedeutende Industrie, namentlich in Leder (**Maroquin**, **Saïfan**). — **Fes**, 150,000 E., zuweilen Residenz; Fabrikstadt. — **Mogador**, an der Westküste, Seehandelsstadt. — An der Nordküste besitzen die Spanier vier Festungen, unter welchen **Ceuta** (spr. **Dseüta**) die bedeutendste ist.

## Die Wüste Sahara.

§ 90.

Die Sahara erstreckt sich von der Libyschen Bergkette (siehe S. 124) westwärts bis an den Atlantischen Ocean, in welchem sie sich noch unter dem Meeresspiegel eine große Strecke fortsetzt. Sie umfaßt  $\frac{1}{5}$  von ganz Afrika und ist nicht nur die größte Wüste der Erde, sondern auch

\*) Auch Tunis und Tripoli gehören zu den Atlasländern, welche auch **Berber**- oder **Barbareskenstaaten** genannt werden; Algerien und Marokko heißen auch die Staaten **Mauretayens**.

die furchtbarste wegen ihrer Lage in der heißen Zone. Jedenfalls ist die Sahara früher Meeresboden gewesen; aber sie ist nicht durchaus eben und flach, sondern zeigt eine nicht unbedeutende Abwechslung von Plateau- und Gebirgsländern. Die zahlreichen Einsenkungen des Wüstenbodens, denen es nicht an Bewässerung mangelt und die darum auch eine reiche Vegetation haben, heißen Oasen. Ein Gebirgszug, der von der Oase Fezzan nach Süden streicht, theilt die Sahara in zwei ungleiche Hälften. Die kleinere östliche Hälfte heißt Libysche Wüste, während die größere westliche Hälfte Sahel genannt wird; jene ist mehr Fels-, und diese mehr Sandwüste. Den Nordrand der Westhälfte bildet theilweis ein tief eingesenktes Becken, welches Biled-ul-Dscherid (d. h. Dattelland) oder Algerische Sahara genannt wird, ein an Dattelpalmen reiches Steppengebiet.

Die Oasensbewohner stehen, mit geringen Ausnahmen, unter unabhängigen erblichen Häuptlingen und leben theils nomadisch, theils in festen Ansiedelungen. Man unterscheidet: 1) im Westen Maurische Stämme; 2) im mittlern Gebiete die Tuárik oder Berber der Wüste, ein schönes, aber räuberisches Volk, und 3) im Osten die Tebu (Tibbu), ein den Negern verwandtes, friedliches Volk. — Die Hauptnahrungsquellen der Bevölkerung sind im Allgemeinen Viehzucht (Pferde, Kameele und kleinere Hausthiere) und Handel, der mittelst des Kameeles, des „Schiffes der Wüste“ betrieben wird. Ein Hauptgegenstand der Ausfuhr, namentlich nach den Niger-Ländern, ist das aus Salzlagern gewonnene Koch- und Viehsalz. — Wirbelstürme und der Samum, dieser glühendheiße Wüstenwind, bringen die Handels- und Pilger-Karawanen (nach Mekka), welche die Fels- und Sandeinöden der regenlosen Wüste durchziehen, nicht selten in große Gefahr.

§ 91.

## Sudán.

So nennt man das weite Ländergebiet, welches den südlichen Theil Nordafrikas bildet und sich im Süden der Sahara vom Atlantischen Ocean ostwärts bis nach Nubien hin erstreckt. Es umfaßt 1) das Hochland von Sudán, das im Süden von dem mächtigen Kong (d. h. Gebirge) begrenzt wird und in steilen Terrassen zu den flachen, ungesunden Küstenlandschaften abfällt, und 2) das Tiefland von Sudán im Gebiete des Tsadsjes zwischen den Stromsystemen des Nigers und des Nils. Die Bevölkerung gehört größtentheils der Negerasse und dem Islam an; sie treibt Ackerbau und Viehzucht, Bergbau, Gewerbe und Handel. — Wir unterscheiden:

1. Senegambien oder Hochsudán. Es liegt im Gebiete der Flüsse Senegal und Gambia, welche aus dem Hochlande von Sudán entspringen und unter Wasserfällen in den breiten, ungesunden Küstensaum hinabstürzen. Im Innern des Landes giebt es zahlreiche Negerreiche; an den Küsten und Flüssen haben Portugiesen, Engländer und Franzosen Colonien gegründet; die der letzteren sind die ausgehehnten und besonders wichtig durch die großen Gummibaumwälder.

2. Sudán, im Gegensatz zu Hochsudán auch Flachsudán genannt, gehört mit dem westlichen Theile dem Gebiete des Nigers, mit dem östlichen dem Tief-

lande von Sudan an. — Der Niger entspringt am Kong, erreicht mit seinem nordwärts gerichteten Bogen den Südrand der Wüste und nimmt in seinem Unterlaufe (*Kuwa*) den *Venué* (oder *Tschadda*) auf, der aus dem Herzen Afrikas kommt und eine natürliche Straße ins Innere des Continents bildet. Das sumpfige Delta des Nigers ist mit den undurchdringlichsten Waldungen bedeckt. — Im Stromgebiete des Nigers liegen viele, zum Theil civilisirte Neger- (*Fellatah*) Staaten. Die wichtigste Stadt ist *Timbuktú*, zwei Meilen vom Niger entfernt; sie ist wegen ihrer Lage zwischen drei Meerseiten der Mittelpunkt mehrerer Karawanenstraßen und ein Hauptmarkt für den Salzhandel.

Westlich vom Nigergebiete liegt das Tiefland von (Central-) Sudan mit dem weiten, flachen Becken des Tschadsees, der zur Regenzeit seine mit Schiffswaldungen bedeckten Uferländer meilenweit überschwemmt. In seiner fruchtbaren Umgebung liegen mehrere gut bevölkerte Reiche, unter denen wir *Bornu* (mit der Hauptstadt *Luka* oder *Kufang*) merken. — Das östlichste Sudan-Land ist *Dar-Fur* im Westen der Dase Kordofan; es ist in neuester Zeit (1874) vom Vizekönig von Aegypten in Besitz genommen worden. *Nigerstaat Wadai am Tschadsee*

73. *Ober-Guinea*. Mit diesem Namen bezeichnet man das ungemein fruchtbare, aber heiße und höchst ungesunde Küstenland im Süden des Kong. Man unterscheidet westlich vom Niger-Delta von Osten nach Westen die *Sklavens-, Gold-, Zahn-, Pfeffer- und Sierra-Leona-Küste*. — Auf der letzteren liegt die Britische Colonie *Sierra Leona*, wo Neger, die man aus den Sklavenschiffen befreit, angesiedelt werden. — Auf der Pfefferküste liegt die Republik *Liberia*, ebenfalls eine Niederlassung befreiter Neger. — Die Goldküste ist vorzugsweise von europäischen, namentlich englischen Niederlassungen bedeckt. Im Binnenlande dieser Küste liegt das Negerreich *Aschanti* (und an der Sklavenküste das Negerreich *Dahome*). *Kongo* *Abomea*

## Staaten in Südafrika und Habesch.

§ 92.

Die Südhälfte Afrikas scheint ein großes, zusammenhängendes, durchschnittlich 3—5000' hohes Hochland zu sein mit einer tiefen Einfenkung in der Mitte, zum Theil von breiten Randgebirgen (siehe S. 24) eingefasst, welche meist in terrassenförmigen Abfällen fast unmittelbar zum Meere abfallen und nur einen schmalen, flachen Küstenfaum übrig lassen. — Das Innere von Südafrika ist noch sehr wenig bekannt (wiederhole die entdeckten Seen, S. 24), und wir beschränken unsere Betrachtung auf die Ränder desselben.

1. Der Westrand. Die nördliche Hälfte des Westrandes von Südafrika wird *Nieder-Guinea* genannt. Es ist dies ein feuchtbeißer und höchst ungesundler Küstenfaum, auf welchem mehrere Negerstaaten (wie *Congo* südlich von der *Zaire-Mündung*) und die portugiesischen Besitzungen *Angola* und *Benguela* liegen. — Die übrige Westküste Südafrikas bis zum *Oranje-Fluß* ist ein höchst unwirthbarer, fast ganz unbekannter Landstrich.

2. Der Südrand oder das *Capland* umfaßt den aus drei Terrassen bestehenden Abfall des südafrikanischen Hochlandes; die einzelnen Plateaus sind durch steile, von Quertälern durchbrochene Gebirgsmauern von einander getrennt. Die mittlere Terrasse oder die *Karoo-Ebene* ist zur Regenzeit (November bis Februar) ein schönes Weideland, sonst aber eine ausgeöhrte Einöde. Auf der untersten Terrasse gedeihen die europäischen Obst-, Getreide- und Gemüselarten, sowie Südfrüchte und Wein aufs beste. Die Bevölkerung besteht etwa zur Hälfte aus Weißen, besonders Engländern und Holländern; von den eingeborenen *Hottentottenstammen* haben sich nur noch geringe Reste unvermischt erhalten. — Das *Capland* ist eine britische Colonie (früher holländisch). Die am Fuße des (3360' hohen) *Tafelberges* an der *Tafelbai* erbaute *Capstadt* ist eine wichtige Station auf der Fahrt nach Ostindien und treibt ansehnlichen Handel, besonders

Gold, Diamanten, Kupfer, Woll, Straußen

mit Wolle, Kupfererz und Wein. Im östlichen Theile des Caplandes liegt der lebhaft aufblühende Hafenplatz Port Elisabeth in unmittelbarer Nähe wichtiger Wollbistrikte.

3. Der Strand ist wie der Westrand in seinen Küstensäumen größtentheils höchst ungesund. — Man unterscheidet von Süden nach Norden: a) Die Kaffirküste, in deren Gebiet die Britische Colonie Natal mit der Hafenstadt Port Urban liegt, ausgezeichnet durch Bodenreichtum (Zucker, Kaffee) und gesundes Klima. Landeinwärts haben holländische Bauern, die aus dem Caplande ausgewanderten, zwei Wanern-Republiken (die Transvaalsche und die Oranjesfluß-Republik) gegründet, in deren südlichen Grenzgebieten man reiche Diamantenselber aufgefunden hat. — b) Die Küsten von Sofala und Mozambique, beide getrennt durch den Zambezi; hier haben die Portugiesen mehrere Besitzungen, die aber wegen des höchst ungesunden Klimas nur als Verbannungsorte für Verbrecher dienen. \* c) Die Küste Zanzibar steht unter einem Sultan; die gleichnamige Hauptstadt liegt auf einer kleinen Küsteninsel und ist die wichtigste Handelsstadt an der Ostküste Afrikas, zugleich der Ausgangspunkt vieler Forschungsreisen nach dem innern Afrika. — d) Das Land der Somali und Galla, bewohnt von den gleichnamigen Völkern, die man trotz ihrer dunklen Hautfarbe zur kaukasischen Rasse zählt. — Im Westen der Galla-Länder wohnen zu beiden Seiten des Bahrel-Abiad zahlreiche Negerstämme; der bedeutendste Ort ist hier Gondokoro am Nil, wo Eisen-, Straußfedern- und Gummihandel betrieben wird. \* e) Tibesch oder Abyssinien, das Quellgebiet des Bahrel-Azyl und Atbara, ist ein mächtiges, terrassenförmig aufsteigendes Alpenland, das sich in einzelnen Bergen bis zu 14,000' Höhe erhebt, und in seinen mittleren (5—9000' hohen) Regionen einen fast immerwährenden Frühling hat. Die Abyssinier gehören nach ihrem Ursprunge der kaukasischen Rasse an; sie sind meist (koptische) Christen und bilden eine Secte der griechisch-katholischen Kirche. — In neuerer Zeit herrschte ein Kaiser, der zu Gondar residirte, über das ganze Land; nach seinem Tode zerfiel dasselbe in mehrere Reiche (Tigré, Schoa, Gondar oder Amhara), und die im Süden wohnenden Galla stämmen schienen die Oberhand zu gewinnen. In neuester Zeit (1872) hat sich ein abyssinischer Fürst von Tigré als „Kaiser von Aethiopien“ (oder Abyssinien) krönen lassen.

§ 93.

## Die Afrikanischen Inseln.

### a) Im Atlantischen Ocean.

1. Die Azoren gehören den Portugiesen und werden von diesen zu Europa gerechnet. Sie sind gebirgig und vulkanisch und haben mildes, sehr gesundes Klima.

2. Madeira, ebenfalls portugiesisch, wird wegen der stets gleichförmig warmen Luft von Kranken viel besucht. Sie ist sehr fruchtbar und erzeugt Wein, Zuckerrohr u. s. w. Hauptstadt Funchal (Sprich Funshahl).

3. Die Canarischen Inseln gehören den Spaniern und haben wie die vorigen vulkanischen, fruchtbaren Boden und mildes Klima. Die größte, Teneriffa, trägt einen (11,000' hohen) in die Schneeregion aufragenden Vulkan. Die kleine Insel Ferro liegt etwas westlich vom Null-Meridian.

4. Die Cap-Verdischen Inseln oder die Inseln des Grünen Vorgebirges leiden nicht selten an Regenmangel; portugiesisch.

5. Die Guinea-Inseln im östlichen Theile des Guinea-Busens;

die nördlichste und südlichste sind spanisch, die beiden mittleren portugiesisch.

6. und 7. Ascension (spr. Assensch'n) und St. Helena gehören den Engländern und sind befestigte Felseninseln, die als Stationen für die Ostindienfahrer große Wichtigkeit haben. Auf St. Helena lebte Napoleon I. in Gefangenschaft und starb daselbst 1821.

#### b) Im Indischen Ocean.

1. Madagaskar, eine der größten Inseln der Erde, durch den Kanal von Mozambique von Afrika getrennt, von hohen Bergketten durchzogen, gut bewässert und fruchtbar. Die Pflanzen- und Thierwelt weicht wesentlich von der des benachbarten Continents ab und nähert sich mehr der indischen. Die Bevölkerung hat im Osten Aehnlichkeit mit den Malayen, im Westen mit den Negern und Kaffirn. — Hauptstadt des Königreiches Madagaskar ist Tananarivo, 120,000 E.

2. Die Maskarenen; hierzu gehört die britische Insel Mauritius und die französische Insel Réunion (früher Bourbon); beide wichtig durch immer mehr zunehmenden Anbau des Zuckerrohrs.

3. Die Comoren, an der nördlichen Einfahrt in den Kanal von Mozambique, stehen meist unter eigenen Sultanen; einige sind von Frankreich abhängig.

4. Die Amiranten und Seychellen, britische Inselgruppen, östlich von der Küste Zanzibar.

5. Socótra oder Socótra, östlich vom Cap Guardafui, steht unter der Herrschaft eines Sultans.

#### Zusammenstellung der Europäischen Besitzungen.

§ 94.

1. Die Vasallenländer der Türkei: Aegypten nebst Nubien, Kordofan und Dar-Fur; Tripoli und Tunis.

2. Britische Besitzungen: Das Capland, Natal, Niederlassungen in Ober-Guinea und in Senegambien, Ascension und St. Helena, Mauritius, die Amiranten und Seychellen. *Socótra*

3. Französische Besitzungen: Algerien, Niederlassungen in Senegambien, die Insel La Réunion und einige Inseln bei Madagaskar.

4. Portugiesische Besitzungen: Die Azoren, Madéira, die Cap-Verdischen Inseln, Niederlassungen in Senegambien, zwei Guinea-Inseln (St. Thomas und Príncipe), Colonien in Angola und Benguela, sowie auch in Sofala und Mozambique.

5. Spanische Besitzungen: Vier Festungen an der Küste von Marokko, die Canarischen Inseln, zwei Guinea-Inseln (Fernao do Po und Anno Bon).

#### IV. Amerika. *1568 Mill.*

750,000 □ Meil. mit  $84\frac{1}{2}$  Mill. *1568* Bewohnern.

#### Entdeckung, Lage und Grenzen des Continents.

§ 95.

Amerika, die sogenannte neue Welt, ist im Jahre 1492 von Kolumbus, Leifabden. 3. Aufl.

Christoph Columbus entdeckt und dann nach und nach bekannt geworden. Bereits 1520 umschiffte Magelhaens Süd-Amerika, aber die Nordgrenzen des Continents sind bis heute noch nicht ganz vollständig und sicher festgestellt.

Amerika ist der einzige Continent der westlichen Halbkugel; es erstreckt sich, die Inseln eingerechnet, unter allen Erdtheilen am weitesten gegen die beiden Pole hin und hat daher seine größte Ausdehnung (gegen 1900 Meilen) in der Richtung von Norden nach Süden. Nenne die äußersten Punkte des Festlandes nach S. 26! — Bemerkenswert für die Lage des Erdtheils sind auch folgende Kreise: der 10° N. Br. trennt den Continent in Nordamerika und Südamerika, und der 60° W. L. durchschneidet ihn in der Weise, daß fast ganz Südamerika östlich, und fast ganz Nordamerika westlich davon zu liegen kommt. Amerika steht mit keinem der übrigen Erdtheile in Verbindung (durch welche Oeane von ihnen getrennt?). Am nächsten kommen sich Amerika und Asien an der Behringsstraße; von hier gehen aber die Küsten der beiden Erdtheile immer weiter auseinander. — Nenne die angrenzenden Meere und Meerestheile nach Seite 26!

Der Westcontinent unsrer Erde zerfällt in zwei durch die Landenge von Panamá verbundene, nach Gestalt und Flächeninhalt ziemlich gleiche Hälften, von denen jede als ein besonderer Erdtheil aufgefaßt werden kann.

§ 96.

## I. Süd-Amerika.

### Gliederung und Bewässerung.

1. Süd-Amerika hat die Gestalt eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen rechter Winkel am Cap Roque liegt. In seiner wagerechten Gliederung erinnert es an den gegenüber liegenden Erdtheil Afrika: beide haben fast gradlinige Küsten und nur an der Westseite eine flache Ausbuchtung; beide haben keine nennenswerthen Halbinseln und auch nur wenige Inseln (Welche? Siehe Seite 26!) aufzuweisen.

2. So ähnlich die beiden Erdtheile in ihrer wagerechten Gliederung einander sind, so verschieden sind sie hinsichtlich ihrer senkrechten Gestalt. Während in Afrika das Hochland entschieden vorwaltet, gehören fast  $\frac{3}{5}$  von Süd-Amerika dem Tieflande an; und während dort, wie auch in Asien, die Erhebungen des Bodens zumeist als massenhaftes Tafelland erscheinen, treten sie in Süd-Amerika als mächtige Kettengebirge auf.

Das Hauptgebirge Süd-Amerikas, die Andes oder Cordillären, beginnen an der Magelhaens-Straße, ziehen an der Westküste des Continents nordwärts bis in die Nähe des Caraimischen Meeres und fallen steil zum Großen Ocean und zu den ostwärts vorgelagerten Ebenen ab. Sie bestehen zumeist aus 2 oder 3 Parallelketten, welche bedeutende Hochebenen einschließen und stellenweise durch Gebirgsknoten und Querriegel

verbunden sind, enthalten eine Menge Vulkane und großen Reichthum an Metallen.

• Nach den Ländern, welche sie durchziehen, unterscheidet man: a) Die Patagonische Kette. b) Die Cord. von Chile mit dem 21,000' hohen Aconcagua. c) Die Cord. von Bolivia; sie umschließt das Plateau des Titicaca-Sees und trägt den 23,300' hohen Pic von Sorata, der jetzt als höchster Berg von Amerika gilt. d) Die Cord. von Peru. e) Die Cord. von Quito (spr. Kito) oder Ecuador mit dem 19,800' hohen Chimborazo. f) Die Cord. von Neu-Granada.

Außer den Andes giebt es in Süd-Amerika noch isolirte Gebirgssysteme, nämlich: a) Die Sierra Nevada de Santa Marta (17,000' hoch), östlich vom untern Magdalena-Fluss; b) das Küstengebirge von Venezuela, das sich von dem östlichen Zweige der Cordilleren von Neu-Granada löst und bis auf die Insel Trinidad fortsetzt; c) das Hochland von Guayana mit aufgesetzten Gebirgsketten in der Hauptrichtung von Ost nach West; d) das Hochland von Brasilien, das ausgedehnteste, aber niedrigste (die höchsten Berge etwa 7000' hoch) der isolirten Hochländer Süd-Amerikas.

Zwischen und neben den Hochländern Süd-Amerikas breiten sich ungeheure Tiefebene von nur geringer Erhebung über dem Meeresspiegel aus: stiege das Meer um 1000', so würden die Anden, sowie auch die Hochländer von Guayana und Brasilien als Inseln aus demselben hervorragen. — Das gesammte Tiefland Süd-Amerikas umfaßt drei große Stromgebiete, und man unterscheidet darnach:

a) Die Pampas des Rio de la Plata; das sind unabsehbare, baumlose Steppen, zum großen Theil mit Gras oder mit Schilf und distelartigen Pflanzen bewachsen. Millionen halbwilber Pferde und Rinder weiden hier unter der Aufsicht ebenfalls halbverwilberter Hirten (der Gauchos). — Im Süden schließt sich an das Tiefland des La Platastromes die Patagonische Ebene an, eine äußerst unwirthbare, spärlich bewohnte Felsplatte.

b) Die Selvas und Planos des Amazonenstromes; sie sind theils flache Grasfluren (Planos), theils sumpfige, undurchbringliche Urwälder (Selvas), wo die zahlreichen Flüsse die einzigen Straßen bilden.

c) Die Planos des Orinoco sind baumlose Steppen, die sich zur tropischen Regenzeit schnell in ein „Kräutermeer“, d. h. in Fluren mit mannhohen Gräsern verwandeln, in denen große Heerden von verwilberten Pferden, Rindern und Eseln reichliche Nahrung finden.

3. Süd-Amerika hat eine überaus reiche Bewässerung; denn wenn auch seine Stromsysteme nicht grade sehr zahlreich sind, so sind sie doch durch riesige Größe, weite Verzweigung und sehr bedeutende Wasserfülle ausgezeichnet. Die großen Flüsse haben ihren Ursprung vorzugsweise in den Anden, gehören aber mit ihrem langen Mittel-*Casiqua* und Unterlaufe dem Tieflande an und fließen sämmtlich dem Atlantischen Ocean (jedoch in verschiedenen Richtungen) zu. Da die Wasserscheiden zwischen den Gebieten des Orinoco, des Amazonenstroms und des Rio de la Plata an vielen Stellen sehr niedrig sind, so stehen diese Ströme theils in dauernder, theils in zeitweiliger Verbindung mit einander. Renne die Ströme Süd-Amerikas nach § 30, Seite 27, f+k=) Die Seenbildung fehlt in Süd-Amerika fast gänzlich. — Welcher See ist genannt worden?

Süd-Amerika gehört ebenso wie Afrika zum größten Theil der heißen Zone an; aber es hat unter gleichen Breiten ein kühleres Klima, als jener heißeste Erdtheil. Der Grund hiervon liegt in Folgendem: 1) Der wasserreiche Ostpassat wird nicht von hohen Gebirgen zurückgehalten; 2) die Tiefländer sind sehr ausgedehnt und überaus reich bewässert; 3) unabsehbare Flächen sind mit Waldungen bedeckt, welche in den tropischen Gegenden den Boden vor den brennenden Sonnenstrahlen schützen. — Die Südspitze des Erdtheils hat ein sehr unwirtbares Klima; neblig, regnerisch und stürmisch.

Die Pflanzenwelt ist in Folge des feuchtwarmen Klimas in ganz Süd-Amerika mit Ausnahme Patagoniens außerordentlich üppig und kräftig (Palmen, baumartige Farnkräuter, Schlingpflanzen; Mahagoni-, Fernambukholz-, Cacao- und Chinabaum u. s. w.). Neben den in Süd-Amerika einheimischen Culturpflanzen (Mais, Kartoffel, Taback) findet man hier fast alle nutzbaren Gewächse (Baumwolle, Kaffee, Zucker, Reis) der übrigen Erdtheile.

In Betreff der Thierwelt steht Süd-Amerika in mancher Beziehung der alten Welt nach. Es hat zwar einen großen Reichthum an Thier-Arten, aber es fehlen ihm unter den Vierfüßlern die riesenhaften Gestalten (Rhinoceros, Elephant) Afrikas und Asiens. Ganz ausgezeichnet durch Größe und Farbenpracht, sowie durch die Zahl ihrer Arten sind die Vögel, Amphibien und Insekten Süd-Amerikas. Milchgebende Hausthiere und Pferde waren dem Erdtheil vor seiner Entdeckung ganz fremd.

Die Bevölkerung Süd-Amerikas (25½ Mill.) zerfällt in Ureinwohner, Eingewanderte und Mischlinge. Die ersteren gehören der Amerikanischen Rasse an, haben hell- bis dunkelbraune Hautfarbe und zerfallen in mehrere Hundert verschiedene Stämme (Cariben und Domaken am Orinoco; Guarani und Botocuden in Brasilien; Inkas in Peru; Araucaner in Chile; Patagonen; Pescheras auf Feuerland).

Zu den Eingewanderten gehören hauptsächlich Europäer und Neger; unter jenen sind besonders Spanier und Portugiesen stark vertreten, und darum ist auch die spanische Sprache und die katholische Religion in Süd-Amerika allgemein verbreitet und herrschend. — Seit Aufhebung der Sklaverei (zuletzt in Brasilien im Jahre 1871) werden viele eingeführte Chinesen (Kulis) zum Anbau des Bodens benutzt.

Die Nachkommen eingewanderter Europäer nennt man in Amerika, wenn sie sich unvermischt erhalten haben, Creolen. Die Kinder von Europäern und eingeborenen Amerikanern heißen Mestizen, die von

Europäern und Negern nennt man Mulatten, die von Negern und Eingeborenen Zambos.

## Die Staaten von Süd-Amerika.

### A. Die neun<sup>10</sup> Republiken.

§ 99.

Süd-Amerika war nach seiner Entdeckung zum bei weitem größten Theile in den Besitz der Spanier und Portugiesen gekommen. Aber vor etwa 50 Jahren befreite sich ein Land nach dem andern von der europäischen Herrschaft, und jetzt bilden die früher spanischen Besitzungen 10 Republiken, (und die ehemals portugiesischen das beschränkt-monarchische Kaiserreich Brasilien) Dazu kommt noch das herrenlose Nomadenland Patagonien und der unter Briten, Niederländer und Franzosen getheilte Coloniestaat Guayana. — Wir betrachten zunächst die Republiken:

1. Venezuela umfaßt beinahe das ganze Orinoco-Gebiet. Grenzen. — Hauptstadt Caracas, 50,000 E., mit der Hafenstadt La Guayra, treibt lebhaften Handel mit Kaffee, Taback, Baumwolle und Cacao. — Angostura, Haupt-Ans-<sup>Colonia</sup>fuhrhafen am Orinoco.

2. Die Vereinigten Staaten von Columbia (früher Neu-Granada), ein aus neun Republiken bestehender Bundesstaat (Conföderation), umfaßt den nordwestlichen Theil der Andes und den schmalen Isthmus von Panama. Grenzen. — Hauptstadt Santa Fé de Bogotá, 50,000 E., auf der gleichnamigen Hochfläche (fast 8000' hoch). — Cartagena, Hafenstadt am Caraischen Meere. — Panamá, Hafenstadt am Stillen Ocean, wichtig durch seine Lage am Endpunkte der Panama-Eisenbahn.

3. Ecuador, von seiner Lage unter dem Aequator benannt, enthält die vulkanreiche (8000' hohe) Hochebene von Quito. Grenzen. — Hauptstadt Quito, 76,000 E., fast unter dem Aequator.

4. Perú, größtentheils Hochland. Grenzen. — Perú war bis zur Eroberung durch die Spanier (Pizarro 1531) ein blühendes, von seinen Inkas beherrschtes Culturland. — Heimat des China- oder Fiebereindenbaumes. — Haupthandelsartikel: Guano, der auf Küsteninseln große Lager bildet, und Salpeter. — Lima, 160,000 E., Hauptstadt mit der ältesten Universität Americas. — Callao (Kaljao), Haupthafen von Lima. — Südöstlich Cuzco, die alte Hauptstadt des Inka-Reiches.

5. Bolivia, eines der höchsten Länder der Erde, auf den Andes und auf dem Plateau des Titicaca-Sees gelegen; nur auf einer kurzen Strecke berührt es den Großen Ocean. Grenzen. — La Paz, bedeutendste Stadt des Landes, unweit des Titicaca. — Südöstlich Potosí (12,500' über dem Meere), eine sehr herabgefunkenene Stadt in der Nähe ehemals sehr reicher Silberbergwerke.

6. Chile (Tschile), ein gebirgisches Küstenland ungefähr vom Wendekreis des Steinbocks südwärts bis zur Chiloe-Insel. Grenzen. — Die Regierung von Chile sorgt besser als die der anderen südamerikanischen Republiken für Hebung der Volksbildung, des Handels, des Bergbaues, der Landwirtschaft und der Industrie. Hauptausfuhrartikel: Kupfer und Weizenmehl. — Haupt- und Universitätsstadt Santiago, 115,000 E.; ihre Hafenstadt ist Valparaiso, 70,000 E., einer der wichtigsten Handelsplätze an der Westküste Americas. — Waldivia im Lande der Arantaner.

7. Die Vereinigten Staaten am La Plata oder die Argentinische Republik, ein aus 14 Republiken bestehender Staatenbund, zwischen den Andes von Chile und dem Atlantischen Meere. Grenzen. — In den Pampas große Heerden halberwilderter Rinder und Pferde. Ausfuhrartikel: Wolle, Häute, Falg, Fleisch.

— Buenos-Ayres, 178,000 E., Bundeshauptstadt am rechten Ufer des La Plata, treibt großen Handel.

8. Uruguay, wie die La Plata=Staaten besonders zur Viehzucht geeignet. Grenzen. — Montevideo, 105,000 E., an der Mündung des La Plata, treibt Handel mit Wolle, Häuten, Talg und Fleisch=Extract.

9. Paraguay, der einzige Staat Süd=Americas, der das Meer nicht berührt. Grenzen. — Asuncion, 48,000 E., Hauptstadt am Paraguay.

## § 100.

## B. Das Kaiserreich Brasilien.

Es ist größer als der Continent Neu=Holland und umfaßt beinahe das ganze Brasilianische Hochland und den größten Theil der Tiefebene des Amazonenstromes. Grenzen. — Das Innere dieses äußerst fruchtbaren Landes ist fast ein einziger zusammenhängender Wald und noch sehr unbekannt. Der überwiegende Theil der sehr schwachen Bevölkerung besteht aus Negern und Mischlingen. Die weißen Bewohner sind hauptsächlich Portugiesen. Die Indianer (darunter selbst noch menschenfressende, wie die Botofuden) weichen immer weiter in die Wälder des Innern zurück. — Hauptproducte: Kaffee, Baumwolle, Zucker, Häute, Diamanten u. s. w.; das südliche Brasilien ist ein Land unermesslicher Viehzucht.

Rio de Janeiro, auch bloß Rio genannt, 420,000 E., Haupt- und Residenzstadt und zugleich erste Handelsstadt Süd=Americas, fast unterm Wendekreise des Steinbocks, hat einen ausgezeichneten Hafen und betreibt den größten Kaffeehandel auf der Erde. — Bahia, 180,000 E., die zweite Handelsstadt des Landes, führt besonders Zucker aus. — Bernambuco, 118,000 E., dritte Handelsstadt des Reiches, führt Zucker, Baumwolle und Färbeholz aus. — Pará (am Mündungsgolf des Tocantins) führt Gummieasthon und Cacao aus. *Diamant.*

## § 101.

## C. Das Nomadenland Patagonien.

Patagonien bildet das Südennde des amerikanischen Continents. Die Unwirtbarkeit des Landes hat bisher noch keine europäische Macht zu Niederlassungen und zur Besitznahme angelockt. Die Bewohner sind nomadische Indianer, die weite Jagdzüge unternehmen. — Die Küsten sind reich an allerhand Seethieren und werden von Walfisch= und Kobben=fängern besucht.

Durch die schmale, klippenreiche Magelhaensstraße wird die unwirthbare, von Pescheräs spärlich bewohnte Gruppe der Feuerlands=Inseln vom Festlande getrennt; der südlichste Punkt derselben ist das Cap Horn, welches wegen seiner Klippen und Stürme von Seefahrern möglichst gemieden wird. — Die baumlosen Falklands=Inseln oder Maluinen, nordöstlich von Feuerland, sind ein Britisches Besitzthum und als Station für den Kobben= und Walfischfang von einiger Bedeutung. *Walfisch.*

## § 102.

## D. Der Coloniestaat Guayana.

Er umfaßt einen Theil des Hochlandes von Guayana und das vor-  
*Zucker, Kaffee, Cacao, Erdöl, Gold, Baumwolle, Landpfähel, Gold.*

gelagerte Küstenland. Der Boden ist überaus fruchtbar, aber das Klima höchst ungesund.

Den westlichen Theil des Landes besitzt England; der mittlere Theil, Surinam genannt, ist niederländisch, und der östliche mit der Verbrechercolonie Cahenne (Kajänu') französisch.

## II. Nord-Amerika.

### Gliederung und Bewässerung.

§ 103.

1. Nord-Amerika hat ebenso wie Süd-Amerika, mit dem es durch die Landenge von Panama zusammenhängt, die Gestalt eines Dreiecks; es hat aber eine größere Küstenentwicklung und demzufolge eine reichere Halbinsel- und Inselbildung. Die reichste Inselbildung besitzt die Nordseite; ungleich wichtiger sind aber die Inseln an der Ostseite, welche auch vier bedeutende Halbinseln aufweist. — Wiederhole die Halbinseln und Inseln Nord-Amerikas nach § 28, Seite 26, und gieb an, von welchen Meerestheilen sie begrenzt werden!

2. In seiner senkrechten Gestaltung unterscheidet sich Nord-Amerika von Süd-Amerika dadurch, daß es mehr Hochland als Tiefland hat; aber das Hochland erfüllt auch hier wie in Süd-Amerika den Westen des Continents, während der Osten desselben fast ganz von einem großen Flachlande eingenommen wird, das sich vom Golf von Mexiko bis an das nördliche Polarmeer ausdehnt.

Die Cordilleren von Nord-Amerika sind niedriger, aber breiter als die Andes-Ketten Süd-Amerikas, von denen sie auf der Landenge von Panamá durch eine tiefe Einsenkung getrennt sind. Sie beginnen mit einer schmalen Kette, den Cordilleren von Mittel-Amerika; darauf folgt (wieder durch eine Einsenkung von diesen getrennt) das Tafelland von Mexiko, das im südlichen Theile Plateau von Anahuac heißt und die höchsten Berge Nord-Amerikas (Popocatepetl und Pit von Orizaba, Beide nahe an 16,800' hoch) trägt. Von hier ziehen drei Gebirgsketten nach Norden, unter denen die mittlere am höchsten ist und in ihrer nördlichen Hälfte den Namen Rocky Mountains oder Felsengebirge annimmt. An die östliche Kette schließt sich die Sierra von Texas, welche nordostwärts zieht und mit den niedrigen Ozarkbergen endet; die westliche Kette, welche die Küste begleitet, heißt im Norden See-Alpen (Eliasberg, 14,000' hoch unter 60° N. Br.).

Von isolirten Gebirgssystemen finden wir in Nord-Amerika nur das Alleghany-Gebirge (mittlere Höhe 3000') und die noch wenig bekannten Höhenzüge von Canada und von Labrador.

Das Nordamerikanische Tiefland erstreckt sich im Osten der Cordilleren vom Golf von Mexiko bis zum Nördlichen Eismeer. Die südliche Hälfte ist die Ebene des Mississippi und Missouri; sie ist in ihrem westlichen Theile mit ausgedehnten Grasfluren (Savannen) bedeckt, in denen zahlreiche Büffelochsen weiden. — Die nördliche Hälfte des Nordamerikanischen Flachlandes ist die Arktische Ebene; sie ist zum großen Theil sehr rauh und äußerst spärlich bewohnt. Wie in den Grasfluren und Waldflächen Süd-Amerikas, so bilden auch hier die Flüsse bis jetzt noch die einzigen Straßen.

3. Nord-Amerika hat wie Süd-Amerika eine reiche Bewässerung, unterscheidet sich aber von diesem durch eine große Anzahl von Süßwasser-Seen. Sämmtliche Ströme der nördlichen und nordöstlichen Abdachung sind Wassersysteme, die aus einem Gemisch von Fluß und See bestehen; ihr Gefälle ist sehr gering und ihre Gebiete sind meist durch so niedrige Bodenerhebungen von einander geschieden, daß man die Flußfahrzeuge über die Wasserscheiden zu tragen vermag. — Nenne die Flüsse und Seen Nord-Amerikas nach § 30, Seite 27, 1. 2 und 3 a—e.

§ 104.

### Klima, Pflanzen- und Thierwelt.

Der Theil Nord-Amerikas, welcher in der gemäßigten Zone liegt, hat östlich vom Felsengebirge eine weit geringere mittlere Jahreswärme und viel größere Unterschiede zwischen der Winter- und Sommertemperatur als Europa unter gleichen Breiten. (Im Gegensatz zu dem Continental-Klima des Ostens hat die Westküste oceanisches Klima mit milden Wintern und kühlen Sommern.) Die Folge hiervon ist, daß an der Westküste hochstämmige Waldungen viel weiter nach Norden reichen, als an der Ostküste. — Der südliche Theil Nord-Amerikas liegt in der heißen Zone und hat in den Niederungen feuchtheißes und sehr ungesundes (gelbes Fieber) Klima. Auf den Westindischen Inseln wehen im Herbst oft die furchtbarsten Stürme.

Das kalte und gemäßigte Nord-Amerika hat in seiner Pflanzen- und Thierwelt Vieles mit Europa und Asien gemeinsam. — Unter den Culturpflanzen werden in der gemäßigten Zone nördlich vom Ohio die aus Europa eingeführten Getreidearten (namentlich Weizen) und der einheimische Mais angebaut, südlich vom Ohio hauptsächlich Reis, Zuckerrohr, Tabak und sehr viel Baumwolle. — Die europäischen Hausthiere sind eingeführt worden. Sehr merkwürdig sind die Wandertauben, welche in auffallend großen Zügen im nordöstlichen Amerika vorkommen, und der Büffel, welcher in den Prärien östlich vom Felsengebirge weidet. — In Mittel-Amerika und auf den Westindischen Inseln findet man im Allgemeinen dieselbe Pflanzen- und Thierwelt, wie in dem übrigen tropischen Theile des Continents.

§ 105.

### Bevölkerung.

Die Ureinwohner, gewöhnlich insgesammt Indianer genannt, werden von den Europäern immer mehr nach Westen gedrängt und gehen sichtlich ihrem Aussterben entgegen. Sie haben graubraune bis kupferrothe Hautfarbe (Rothhäute) und zerfallen in mehr als 100 verschiedene Stämme (Azteken in Mexiko; Irokesen an den Canadischen Seen; Athabaska-Indianer nördlich vom Athabaska-See; die Eskimo in den Polarländern).

Unter den eingewanderten Völkern sind besonders die Europäer

vertreten, und zwar in Central-Amerika und Mexiko hauptsächlich die Spanier, im übrigen Nord-Amerika: Engländer, Deutsche, Ir-länder und Franzosen. — Neger und Farbige finden sich in bedeutender Anzahl in Central-Amerika und in den südlichen Staaten der Nordamerikanischen Union. — ~~Sklaverei~~ besteht nur noch auf der Insel Cuba, wo sie wegen des jetzt dort herrschenden Aufstandes noch nicht aufgehoben worden ist.)

## Die Staaten von Nord-Amerika.

### A. Die Republiken Central-Amerikas.

§ 106.

Central-Amerika besteht aus Hochländern, die an den Rändern viele Vulkangipfel tragen und terrassenförmig nach den flachen, ungesunden Küstensäumen an beiden Meeren abfallen. Der Boden ist sehr fruchtbar und erzeugt alle tropischen Gewächse; Hauptproducte sind: Cochenille, Indigo, Kaffee, Cacao und Taback.

Central-Amerika war früher spanisch, enthält aber gegenwärtig fünf Re-publik: Costa Rica, Nicaragua, Honduras, San Salvador und Guatemala. *Manama*

An der Ostküste der Halbinsel Yucatan besitzen die Engländer Britisch-Honduras oder den Honduras-Holzdistrikt mit dem Hafensorte Belize (fr. Béleis); Ausfuhr von Mahagoni-Holz.

### B. Westindien.

§ 107.

Mit dem Namen Westindien bezeichnet man die Inselreihen, welche sich von der Mündung des Orinoco bis zu den Halbinseln Florida und Yucatan hinziehen und auf diese Weise eine insularische Brücke zwischen Nord- und Süd-Amerika bilden. Man unterscheidet: a) die vier Großen Antillen, b) die Kleinen Antillen und c) die Bahamá- oder Lucayanischen Inseln. — Fast alle diese Inseln sind gebirgig und zum Theil vulkanisch; die Bahamá-Inseln sind flache, wasserarme Korallen-Inseln. — Durch die maßlose Ausrottung der Wälder hat die Fruchtbarkeit besonders der kleineren Inseln gelitten; immerhin ist sie noch sehr bedeutend. Hauptproducte sind: Zucker, Taback und Kaffee.

1. Die Großen Antillen: a) Cuba, *mit 11* spanisch, die „Perle der Antillen“; Hauptstadt Havana, 200.000 E, mit ausgezeichnetem Hafen, wichtigster Handelsplatz Westindiens; Taback, Zucker. — b) Jamaica, britisch, mit Kingston Hafen- und Handelsstadt; Zucker, Kaffee, Englisch Gewürz. — c) Haiti. Auf dem östlichen, ehemals spanischen Theile der Insel liegt die Republik San Domingo; auf dem westlichen, französisch redenden Theile: die Neger-Republik Haiti mit der Hauptstadt Port au Prince. — d) Porto Rico, *mit 11* spanisch.

2. Die Kleinen Antillen: Britisch sind: Trinidad, Barbados, St. Lucia und andere. — Französisch sind: Martinique mit vorzüglichem Kaffee, Guadeloupe und einige kleinere Inselchen. — Außerdem besitzen die Dänen (St. Thomas, St. John und St. Croix), Schweden (St. Barthelemy) und Niederländer (Curacao) einige kleinere Inseln.

3. Die Bahamá-Inseln; sie gehören den Engländern. Auf Guanahani

oder San Salvador soll Columbus 1492 zuerst amerikanischen Boden bestiegen haben.

4. Die Bermuda- oder Somers-Inseln liegen isolirt nordöstlich von den vorigen; sie gehören den Briten und bilden eine wichtige Militär- und Handelsstation. 360

## § 108.

## C. Die Republik Mexiko.

Mexiko ist ein 6—8000' hohes Tafelland (siehe S. 135), das aber im Gegensatz zu den südamerikanischen Hochebenen nicht von Randgebirgen eingefasst ist. Die Hochebene hat kühles, die terrassenförmigen Abhänge derselben gemäßigtes und die beiden Küstenstriche feucht-heißes, ungesundes Klima: Der Boden ist größtentheils sehr fruchtbar und könnte bei sorgfältigem Anbau die Producte fast aller Länder der Erde erzeugen. Die Lage des Landes zwischen zwei Weltmeeren ist für den Handel überaus günstig; aber an der Ostseite giebt es keinen sichern Seehafen. Ausgeführt werden: edle Metalle, Vanille, Cochinille, Farbehölzer u. s. w. — Flächeninhalt etwa 36,000 □ Meilen mit 9 Mill. Bewohnern.

Im Jahre 1519 unterwarf Ferdinand Cortez das Land der spanischen Herrschaft. Wie die übrigen spanischen Besitzungen auf dem Festlande, so machte sich auch Mexiko (1822) unabhängig und wurde mehrmals abwechselnd Kaiserthum und Republik. — Mexiko, 200,000 E., die schöne und regelmäßig gebaute Hauptstadt, liegt auf der Hochebene, wie auch die meisten Städte zweiten Ranges (La Puebla, Guanajuato, Gadalaraga, San Louis Potosi u. a.). — Veracruz, Handelsplatz am Golf von Mexiko, mit einer unsicheren Röhde. — Acapulco und Mazatlan, die wichtigsten Hafenplätze an der Westseite. — Zu Mexiko gehören auch die Halbinseln Californien und Yukatan; auf der letzteren Ruinen großer Städte.)

## § 109. D. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika oder die Nordamerikanische Union.

Die Nordamerikanische Union (fast 170,000 □ Meilen und beinahe 39 Mill. Bewohner) erstreckt sich mit ihrer Hauptmasse vom 30° bis 49° N. Br. und vom Großen bis zum Atlantischen Ocean. — Grenzen. ✚ Außerdem gehört noch das frühere Russische Amerika (Alaska) zu den Vereinigten Staaten.

An der Küstenterrasse der Alleghanies siedelten sich zuerst im 16. und 17. Jahrhundert Auswanderer aus Europa an und behaupteten sich gegen die Indianerstämme, welche diese Gegenden ursprünglich inne hatten. Nach und nach kamen diese Colonien (im vorigen Jahrhundert waren es dreizehn) in den Besitz Englands; aber Streitigkeiten mit dem Mutterlande führten den Aufstand der Colonien und den Nordamerikanischen Krieg (1775—83) herbei, in welchem England diese Besitzungen verlor, die nun einen republikanischen Staatenbund gründeten. So entstand die Nordamerikanische Union, welche jetzt aus 1 Bundesdistrikt, 38 Staaten und 10 Gebieten besteht.

Die eingewanderte Bevölkerung besteht größtentheils aus Eng-

Ländern und Deutschen; in den Südstaaten leben viele (seit 1865 freie) Neger. — Die Union besitzt einen großen Reichtum an Producten: die nördlichen Staaten liefern Getreide, Mehl, Holz und Petroleum, die mittleren und südlichen: Baumwolle, Taback, Zucker und Reis. Der Westen des Landes liefert die meisten edlen Metalle: Gold, Silber u. a., während reiche Eisen- und Kohlenlager über das ganze Unionsgebiet zerstreut sind. — Der Handel der Union wird nur von dem Englands übertroffen. Viele schiffbare Flüsse, Kanäle und Eisenbahnen befördern den Binnenhandel; besonders wichtig ist die Pacific-Eisenbahn, welche den Atlantischen mit dem Großen Ocean verbindet.

Die Staaten und Gebiete der Union bilden, wie die Cantone der Schweiz, einen Bund mit einer gemeinschaftlichen Verfassung, während jeder einzelne Staat wieder seine besondere Verfassung hat. Der Congress (bestehend aus dem Senat und dem Hause der Repräsentanten) giebt die Gesetze für die allgemeinen Angelegenheiten. Die vollziehende Gewalt übt ein auf 4 Jahre erwählter Präsident aus.

1. Die 6 nordöstlichen Staaten oder Neu-England: Maine (Meh), New-Hampshire (Nu-Hämpshir), Vermont, Massachusetts (Massatschüsets), Rhode Island (Röd Eiland) und Connecticut. — Darin die Stadt: Boston, 250,000 E., in —? treibt sehr großen Handel (Mehl, Walfischthran, Eis) und ist Hauptstz großartiger Fischereien.

2. Die 5 mittleren Staaten an der Ostseite; New-York (nach Volkszahl, Handel und Wohlstand der erste Staat der Union), Pennsylvanien, New-Jersey (Nischerji), Delaware (Delemär), Maryland (Märtiland). — Darin: New-York, mit den Vororten gegen  $4\frac{1}{2}$  Mill. E., an der Mündung des Hudson, nächst London die erste Handelsstadt der Erde. — Philadelphia, 674,000 E. (darunter 80,000 Deutsche), in —? zweite Stadt der Union; Handel und großartige Industrie. — Pittsburg, 86,000 E., in —? liegt am Ohio im Mittelpunt großartiger Kohlen- und Eisenlager; Fabriken und Hauptmarkt für Petroleum. — Baltimore, 267,000 E., in —? der größte Tabackmarkt der Union und für den Ahrerhandel der erste Ort der Erde.

3. Der Bundesdistrikt Columbia steht unter der unmittelbaren Regierung des Congresses, mit der Bundeshauptstadt Washington, 109,000 E., Sitz der Regierung.

4. Die 10 südöstlichen und südlichen Staaten Ost- und West-Virginien (viel Taback), Nord- und Süd-Carolina (sehr viel Reis und Baumwolle), Georgien, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana, Texas. — Diese Staaten eignen sich vornehmlich zum Anbau von Taback, Reis, Baumwolle und Zuckerrohr; daher herrscht hier vorzugweise Plantagenwirtschaft. — Darin Charleston, 49,000 E., in —? ein Haupthafen für Baumwolle. — New-Orleans, 190,000 E., am Anfange des Mississippi-Delta, treibt großartigen Handel und ist für Baumwolle der wichtigste Hafenplatz der Erde.

5. Die 9 Binnenstaaten im Osten des Mississippi: Tennessee (Tennessi), Kentucky, Ohio, Indiana, Illinois (Illinois), Michigan und Wisconsin. — Darin Cincinnati (Cincinnati), 216,000 E., am Ohio in —? treibt großen Handel mit Schweinefleisch und Mehl. — Chicago (Schitagago), 300,000 E., am Michigan-See, der erste Getreide- und Fleischmarkt der Erde. — Milwaukee (Milwaki), 71,000 E., am Michigan-See, in —? Handel mit Mehl, Getreide und Pötsfleisch.

6. Die 7 Binnenstaaten im Westen des Mississippi: Minnesota, Iowa (Ioweh), Missouri, Arkansas, Kansas, Nebraska und (seit 1875) Colorado. — Darin St. Louis, 310,000 E., in —? Die Stadt liegt am Mis-

Mississippi nicht fern von seinem Zusammenflusse mit dem Missouri und ist daher Mittelpunkt einer großen Binnenschiffahrt. ~~† Omaha in † ? an der Pacific-Eisenbahn.~~

7. Die **3 Pacific-Staaten**: Oregon, Californien und Nevada; letzterer grenzt nicht ans Meer. ~~†~~ Diese Staaten sind überaus reich an Gold, Silber, Quecksilber und Kupfer; dazu ist Californien ein sehr fruchtbares und herrliches Land, ein Zielpunkt vieler Auswanderer aus Europa und China. — **San Francisco**, 150,000 E., an einer herrlichen Hafencüste, ist der bedeutendste Handelsplatz (das „New-York am Pacific“) an der ganzen Westküste Amerikas.

8. Die **10 Territorien oder Gebiete** (das Indianer-Territorium, Dakota, Montana, Wyoming, ~~Neu-Mexiko~~, Arizona, Utah, Idaho, Washington, Alaska). Sie sind größtentheils noch Urwald und Prärie und werden von Indianerstämmen, von weißen Jägern und Goldsuchern durchstreift. — Im Utah-Gebiet (sprich Zutäh), östlich von Nevada, hat sich die religiöse Secte der **Mormonen** niedergelassen. Ihre Hauptstadt, **Neu-Jerusalem oder Salzsee-Stadt**, liegt am Großen Salzsee und am Jordan, der den Großen Salzsee mit dem kleineren Utah-See verbindet.

§ 110.

### E. Das Britische Nord-Amerika.

Das Britische Nord-Amerika umfaßt, mit Ausnahme Grönlands und des Alaska-Territoriums, das ganze ungeheure Ländergebiet zwischen der Nordamerikanischen Union und dem Nördlichen Eismeere (170,000 □ Meilen mit kaum 4 Mill. Bewohnern). Nur der Westen des Landes ist gebirgig, den übrigen Raum füllt die Arktische Fels- und Seenplatte aus, welche in ihrer nördlichen Hälfte sehr rauh und unwirthbar ist (siehe S. 135). Die Bevölkerung besteht aus Indianern, Eskimo und eingewanderten Europäern. Jagd, Fischerei, Ackerbau und Handel mit Pelzthieren, Holz und Getreide sind die Haupt-Erwerbsquellen.

Das Britisch-Nordamerikanische Reich besteht aus folgenden Theilen:

1. Die **Dominion of Canada**. Das ist ein Bundesstaat, welcher jetzt die meisten Provinzen des Reiches umfaßt; nämlich:

a) **Ontario**, früher Ober-Canada, treibt Ackerbau und ist reich an Salz und Petroleum. — **Toronto**, am Ontario-See, Hauptstadt der Provinz. — **Ottawa**, Hauptstadt der Dominion und Sitz des Parlamentes.

b) **Quebec**, früher Unter-Canada, sehr reich an Eisen, treibt Holzhandel und Schiffbau; Bevölkerung französisch. — **Montreal**, 118,000 E., und **Quebec**, 60,000 E., beide am Lorenzstrom, sind wichtige Handelsstädte.

c) **Neu-Braunschweig**, fruchtbar. — Hafenstadt **St. Johns**, Schiffbau, Fischerei.

d) **Neu-Schottland**, große Fischerei, Schiffbau. — Hafenstadt **Halifax**.

e) **Prinz-Edwards-Insel**, im St. Lorenz-Golf, sehr fruchtbar.

f) Das **Nordwest-Territorium** und **Nupertstland**. Dieses ungeheure Gebiet zwischen dem Felsengebirge und der Hudsonsbai (135,000 □ Meilen mit etwa 100,000 Bewohnern) gehörte früher (bis 1869) der Hudsonsbai-Compagnie. — Es ist sehr reich an Pelzthieren und hat im mittleren Theile große fruchtbare, anbaufähige Ebenen. — Vor der Nordküste Amerikas liegen viele unbewohnte Inseln (**Cockburn**, **Prinz-Wales-Land**, **Banks-Land**, **Parry-Inseln** u. a.), zwischen denen sich die lange gesuchte und 1850 entdeckte nordwestliche Durchfahrt hindurchwindet.

g) **Manitoba**, das Land am Winipeg-See und westwärts davon nach dem Felsengebirge hin. Es gehörte früher auch der Hudsonsbai-Compagnie, ist fruchtbar und sehr reich an Pelzthieren.

h) Britisch-Columbia, die Provinz jenseit des Felsengebirges mit Ein-  
schluß der Insel Vancouver; fruchtbar, reich an Gold und Pelzthieren.

2. Neu-Fundland. Das Innere dieser Insel ist noch wenig er-  
forscht; sehr wichtig ist sie durch unerschöpfliche Fischerei (Stöckfisch), be-  
sonders auf der Großen Bank von Neu-Fundland. — Hauptstadt  
St. Johns.

Die rauhe unwirthliche Halbinsel Labrador gehört theils zu Neu-  
Fundland und theils zur Dominion of Canada.

## F. Grönland.

§ 111.

Grönland, dessen Nordgrenzen noch unbekannt sind, liegt im Osten  
der Baffins-Bai und Davisstraße und reicht mit seiner Südspitze (Cap  
Farewell) bis zum 60° N. Br. Seiner vertikalen Erhebung nach ist  
Grönland ein Hochland (2000' mittlerer Höhe) mit ungeheuren Gletscher-  
und Schneefeldern. Die Vegetation ist äußerst dürftig; beerentragende  
Sträucher, verkrüppelte Birken und Weiden, Moose und Flechten sind  
der ganze Reichthum. Am zugänglichsten und bekanntesten ist die West-  
küste. Hier haben die Dänen mehrere Colonien gegründet, die von ein-  
gewanderten Europäern und zum Christenthume bekehrten Eskimo bewohnt  
sind; Jagd und Fischerei sind ihre Hauptbeschäftigungen, der Hund ihr  
einziges Zug- und Hausthier.

## Besitzungen der Europäer in Amerika.

§ 112.

1. Britische Besitzungen: Die Falklands-Inseln, Britisch Gua-  
yana, Britisch Honduras, Jamaika, eine Anzahl der Kleinen Antillen,  
die Bahama-Inseln, die Bermuda-Inseln, Britisch Nord-Amerika.

2. Französische Besitzungen: Französisch Guayana und einige  
der Kleinen Antillen.

3. Spanische Besitzungen: Cuba und Porto Rico.

4. Niederländische Besitzungen: Niederländisch Guayana und  
einige unbedeutendere der Kleinen Antillen.

5. Dänische Besitzungen: Colonien auf Grönland und einige  
der Kleinen Antillen.

6. Schwedische Besitzung: Eine der Kleinen Antillen.

160,000 □ Meil. *4 Mill. Bevölkerung*

## V. Australien.

§ 113.

16000 □ Meil. mit 4 1/2 Mill. Bewohnern.

Name und Entdeckung. — Der Erdtheil Australien (d. h. Südland)  
zerfällt in ein größeres Festland, Australien oder Neu-Holland ge-  
nannt, und in viele Inselgruppen, die man wohl auch Oceanien oder

Polynesien nennt, obschon der letzte Name nur den östlichen Theil der Australischen Inselwelt umfaßt.

Australien ist der zuletzt entdeckte Erdtheil; zuerst wurden einige seiner Inseln (die Marianen) bekannt, die Ferdinand Magelhaens bei der ersten Weltumsegelung (1519—22) auffand. Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts wurden dann auch andere Inseln und einzelne Theile des Continentes aufgefunden; die eigentliche Entdeckungszeit Australiens fällt aber in die zweite Hälfte des 18. und in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

§ 114.

## I. Das Festland Australien.

4 Mil. Qin.

138,100 □ Meil.

1. Lage, Gliederung und Bewässerung. Der vom Indischen und Großen Ocean umgrenzte Continent Australien (138,500 □ Meilen mit  $\frac{12}{3}$  Mill. Bewohnern) liegt auf der südlichen Hälfte der östlichen Hemisphäre und zwar zu beiden Seiten des Wendekreises des Steinbocks; etwa  $\frac{1}{3}$  gehört der heißen und  $\frac{2}{3}$  der gemäßigten Zone an. (Wiederhole die Caps nach § 32, S. 29!) — Die Küstengliederung des Continents ist unbedeutend und nur bei Afrika und Süd-Amerika noch geringer. Nenne die Meerestheile, Halbinseln und zum Continent gehörigen Inseln nach S. 29! — So einfach und einförmig die wagerechte Gliederung des Continents ist, scheint auch die senkrechte zu sein. Am bekanntesten ist die Gebirgsumwallung an der Südostküste; sie besteht aus einer Reihe von Hochebenen, denen vereinzelte Bergketten aufgesetzt sind. Die höchsten Erhebungen sind hier die Australischen Alpen mit Gipfeln bis 7000' Höhe; nördlich von ihnen erheben sich die bedeutend niedrigeren, von tiefen Thalschluchten durchbrochenen Blauen Berge. — Das Innere des Continents ist noch sehr unbekannt. Es scheint ein von niedrigen, steinigen Höhen durchzogenes Flachland zu sein; aber weder eine ununterbrochene große Sandwüste, noch ein großes Binnenmeer erfüllen dasselbe. Wüsteneien breiten sich namentlich in Süd-Australien und im Südwesten des Erdtheils aus.

Die Gewässer Neu-Hollands sind noch wenig bekannt; jedenfalls ist aber das Innere des Continents wasserarm. Vielen Flüssen mangelt es an festen Quellen, die ihnen das ganze Jahr hindurch Wasser geben; auch fehlt es ihnen häufig an bestimmt abgegrenzten Betten, so daß sich ihr Wasser, Sümpfe bildend, nach allen Seiten hin ausbreitet. In der dünnen Zeit trocknen viele Flüsse ganz oder stellenweise aus, und zur Regenzeit überschwebmen sie ihre Ufer im Uebermaß; sie dienen daher mehr zur Zerstörung der Landschaft, welche sie durchlaufen, als zur Befruchtung derselben. Wiederhole die Flüsse nach Seite 29!

2. Klima und Producte. Der nördliche Theil des Continents hat nur zwei Jahreszeiten, eine nasse und eine trockne; in dem südlichen Theile dagegen wechseln wie bei uns vier Jahreszeiten. (In welche Monate fällt eine jede?). Der Sommer ist wegen der großen Hitze, die zuweilen Thiere tödtet und die Weiden in dürre Wüsten verwandelt,

Die unangenehmste, der Winter mit seiner kühlen Temperatur die schönste und gesundeste Jahreszeit.

Die Pflanzen- und Thierwelt bietet viel Eigenthümliches dar, ist aber einförmig (auf weiten Strecken oft nur einerlei Pflanzen- und Thierart) und arm an Gattungen. Die Wälder bestehen vorherrschend nur aus zwei Pflanzenfamilien (Gummibäumen und Akazien); dabei sind sie auffallend licht und grasreich, so daß sie ein parähnliches Ansehen haben und für die Viehzucht nutzbar sind. Auffallend arm ist der Australische Continent an Nahrungspflanzen; aber seit der Besiedelung des Landes durch die Europäer sind die europäischen Getreide-, Gemüse- und Obstarten mit dem günstigsten Erfolge eingeführt worden.

In der Thierwelt fehlen die größeren Raubthiere, die Affen und Wiederkäuern; die meisten der einheimischen Säugethiere gehören der Gattung der Beuteltiere an, wie z. B. das Känguru. Merkwürdig sind das Schnabelthier, der Ameisen-Igel, der Dingo oder Australische Hund und der Casuar. Von Europa sind unsere Hausthiere eingeführt worden; Viehzucht, besonders Schafzucht wird in großem Maßstabe betrieben. — Die beiden wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Gold und Schafwolle.

3. **Bevölkerung.** Die Urbewohner heißen Negritos oder Australneger, auch wohl Neu-Holländer. Sie haben schwarzbraune Hautfarbe, krauses, aber nicht wolliges Haar und häßliche Gesichtsbildung. Sie stehen auf der niedrigsten Stufe der Cultur und gehen sichtlich ihrem Aussterben entgegen. Dagegen mehrt sich die Zahl der Bewohner europäischen Stammes, besonders Engländer und Deutsche. Die ersten Colonisten waren Verbrecher, welche die englische Regierung 1788 in Neu-Südwaales an der Ostküste ansiedelte; jetzt werden keine Verbrecher mehr nach dem Festlande Australiens verbannt.

4. Die staatlichen Verhältnisse. Der ganze Australische Continent gilt als Besitztum der Englischen Regierung, welche an den Küstenstrichen folgende Colonien gegründet hat:

- 1) Neu-Südwaales (erste Ansiedelung 1788 an der Botanik-Bai), die älteste Colonie, an der Südküste. — Hauptstadt Sydney, 135,000 E., Sitz des General-Gouverneurs, treibt großen Handel: Gold, Wolle, *Wagn*.
- 2) Queensland (fr. Queens), nördlich von Neu-Südwaales, die blühendste Colonie; fruchtbar und sehr goldreich. — Hauptstadt Melbourne (Melbörn), 200,000 E., wichtigster Handelshafen: Gold, Wolle, *Säure*, Vieh, *Wagn*.
- 3) Süd-Australien, betreibt Weizen- und Weinbau und hat sehr viel Kupfer. — Adelaide, Hauptziel der deutschen Auswanderer. *Wolle*.
- 4) West-Australien, wegen ungünstiger Bodenbeschaffenheit die unbedeutendste Colonie. *Gold, Pflanz*.
- 5) Die continentale Insel Tasmania, früher Vandiemens-Land, gebirgig, wohlbewässert und fruchtbar. Urbewohner nicht mehr vorhanden. — Hauptstadt Hobarttown (Hobarttown), treibt Handel mit Wolle; Station für Walfischfänger.

Die Versuche der Engländer, in Nord-Australien Colonien zu gründen, sind wiederholt mißglückt.

*G. Rawlinson, Adelaide  
Kalbarney, J. L. Darwin.*

## II. Australiens Inselwelt.

1. **Lage und Bodenbeschaffenheit.** Mit Ausnahme Neu-Seelands und einiger Eilande liegen sämtliche oceanischen Inseln Australiens zwischen den beiden Wendekreisen. Man unterscheidet gewöhnlich drei Hauptgruppen: den inneren Inselgürtel, den äußeren Inselgürtel und die isolirten Inseln. Siehe Seite 29!!!!!!

Der innere Inselgürtel enthält fast lauter gebirgige Inseln, der äußere dagegen außer hohen vulkanischen Inseln sehr viele niedrige Koralleninseln, die sich nur wenig über die Meeresfläche erheben. Die Korallenthierchen bauen ihre Risse nur so hoch, als die gewöhnliche Fluth reicht; aber heftigere Fluthen überdecken die Risse mit losgebrochenen Korallenbruchstücken; Pflanzenreste werden angeschwemmt, und so bildet sich nach und nach eine Schicht Dammerde, in der zuletzt auch größere Pflanzen Wurzel fassen können.

2. **Klima, Pflanzen- und Thierwelt.** Die Inseln Australiens liegen zwar fast sämmtlich in der heißen Zone, aber die herrschenden Passatwinde und das Meer mäßigen die Hitze, so daß hier beständig ein milder und angenehmer Sommer herrscht. — Die Pflanzenwelt ist zum großen Theil indischen Ursprungs, aber nicht sehr mannigfaltig. Im Gegensatz zum Continent sind die Nahrungspflanzen reichlicher vertreten: sehr wichtig sind besonders die Cocospalme und der Brodfruchtbaum. Auch die Thierwelt ist arm, und die Zahl der Arten nimmt, ebenso wie bei der Pflanzenwelt, nach Osten hin ab; einheimisch sind von Säugethieren: Schweine, Hunde, Vampyre, Katten und Mäuse.

3. **Bevölkerung.** Die Ureinwohner zerfallen in einen schwarzen und einen hellfarbigen Stamm. Zu dem ersten gehören die Papuas, welche den Negritos verwandt sind und den inneren Inselgürtel mit Ausnahme von Neu-Seeland bewohnen. Zu dem hellfarbigen Stamme gehören die sogenannten Südfsee-Inulaner, welche den Malayen verwandt sind; sie bewohnen fast alle Inseln des Außengürtels, sowie auch die isolirten Inseln und Neu-Seeland. Sie sind unter allen Urbewohnern Australiens die bildungsfähigsten und haben zum großen Theil das Christenthum angenommen.

4. **Beschreibung der wichtigsten Inseln:**

A. Der innere Inselgürtel. — 1) Neu-Guinea, an der Nordseite des Festlandes und östlich von den Molukken gelegen, ist nächst Grönland die größte Insel der Erde (12,675 □ Meilen<sup>2</sup>), aber wegen der Feindseligkeit ihrer Bewohner noch nicht einmal an den Küsten genau erforscht. Heimath der Paradiesvögel. Der westliche Theil der Insel gilt als niederländischer Besitz. — 2) Der Britannia-Archipel (Neu-Britannien, Neu-Irland) an der Ostseite von Neu-Guinea. — 3) Die Salomons-Inseln, südöstlich von den vorigen. — 4) Die Neuen Hebriden, wie die vorigen zum Theil von Menschenfressern der ärgsten Art bewohnt. — 5) Neu-Caledonien, eine französische Besitzung und Verbannungsort für Verbrecher. \* 6) Neu-Seeland besteht aus zwei durch die Cooksstraße getrennten größeren Inseln und einer kleineren. Die beiden großen

*Ordnung Inseln.*

Inseln tragen hohe (bis 13,000') Gebirge und namentlich zeigt die südliche eine großartige Alpennatur. Der Boden ist fruchtbar und stellenweise sehr goldreich. Die bildungsfähigen, zum Christentume bekehrten Urbewohner (Maoris) gehen dem Aussterben entgegen. — Neu-Seeland ist eine britische Besitzung. Auf der Nordinsel die Städte Auckland und Wellington, letztere an der Cooksstraße.

B. Der äußere Inselgürtel. — 1) Die Marianen oder Padronen (Diebs-Inseln), vulkanische Gebirgsinseln; spanisch. — 2) Die Carolinen, eine Reihe niedriger Koralleninseln (Laguneninseln). — 3) Die Biti oder Fidschi-Inseln, sehr fruchtbar; britisch. Die Bewohner sind den Australnegern ähnlicher als den Malayen. — 4) Die Freundschafts-Inseln und 5) die Schiffer-Inseln; die Bewohner beider Gruppen sind fast sämtlich Christen. — 6) Die Gesellschafts-Inseln, gebirgig, mit herrlicher Vegetation. Die Bevölkerung hat das Christentum und europäische Cultur angenommen. Tahiti und einige andere Inseln dieser Gruppe stehen unter Frankreichs Protectorat. — 7) Der Marquesas (Nukahiva) Archipel wurde von Frankreich in Besitz genommen, später (1860) aber wieder aufgegeben.

C. Die isolirten Inseln. — Hierzu gehören die Sandwich oder Hawaii-Inseln, nahe dem Wendekreise des Krebses gelegen, sehr wichtige Stationsorte zwischen Asien und Amerika. Die Inseln sind gebirgig und tragen (13,000') hohe Vulkane. Die Bewohner sind Christen, treiben Ackerbau, Viehzucht, Gewerbe und Handel und werden von einem Könige nach europäischer Weise (Ministerium, Parlament) regiert. Die Hauptstadt Honolulu auf der Insel Oahu, hat einen guten Hafen und ist die erste Handelsstadt des Reiches.

*Tasmanien*  
*Japan*  
*China*  
*Indien*  
*Arabien*

Oberinseln Kala-y-Gomey.